Fachliche Unterstützung von Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen

Kira Klever
440985

Kirsten Molendyk
432579

Bachelor - Thesis SP
Fachbereich: Sozialwesen / AMM
Saxion Enschede

Fachliche Unterstützung von Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen

Kira Klever

Studentennummer: 440985

Kirsten Molendyk

Studentennummer: 432579

Studiengruppe: ESP4DDA1

Bachelorbegleiter: Udo Siefen

Studieneinheit: 9.2

Prüfungscode: T.AMM 37489

Fachbereich Sozialwesen / AMM

Saxion Enschede

Laar, Neuenhaus, 28. Februar 2018

Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit entstand im Zeitraum von September 2017 bis Februar 2018 an der Saxion Hogeschool Enschede. Thematisch befasst sich die Bachelorarbeit mit dem Bereich Kindertagespflege. Durchgeführt wurde die Forschung in den Familien Service Büros und Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim.

Die Kindertagespflege ist ein Themengebiet mit dem wir, Kirsten Molendyk und Kira Klever, im Rahmen des Studiums bereits beide Berührungspunkte hatten. Innerhalb des Studiums haben wir beide ein Jahrespraktikum in einem Familien Service Büro absolviert und dadurch unser Interesse an dem Themengebiet der Kindertagespflege entdeckt. Das starke Interesse sowie das bereits erlangte Wissen in diesem Themengebiet führten zu der Entscheidung, sich im Rahmen der Bachelorarbeit mit diesem Thema zu befassen. Darüberhinaus bestand ein guter Kontakt zu den Mitarbeitern der Familien Service Büros, was ebenfalls als vorteilhaft und hilfreich empfunden wurde. Das endgültige Thema der Bachelorarbeit ergab sich schließlich während eines persönlichen Gespräches mit einer der Fachberaterinnen aus den Familien Service Büros.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Dozenten Udo Siefen und Tugba Arik für ihre umfassende und zeitintensive Betreuung während des gesamten Forschungsprozesses bedanken.
Zudem möchten wir uns bei den Fachberaterinnen der Familien Service Büros, die uns stets unterstützend zur Seite standen, bedanken. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Tabea Kamps.
Des Weiteren möchten wir uns bei den Tagespflegepersonen aus den Großtagespflegestellen für ihre Bereitschaft an dem empirischen Teil der Forschung mitzuwirken sowie für ihre Ehrlichkeit bedanken.
Unser Dank gilt besonders unseren Familien, Partnern und unseren Freunden, die uns während des gesamten Prozesses nicht nur in jeglicher Hinsicht unterstützend, sondern auch motivierend zur Seite standen.

Kira Klever und Kirsten Molendyk

Laar, Neuenhaus, 28. Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis I
Abbildungsverzeichnis II
Tabellenverzeichnis II
1. Einleitung 1
2. Theoretischer Rahmen 2
2.1 Hintergrundinformationen 2
2.2. Relevanz und Anlass der Forschung 3
2.2.1 Bezug zur Mikro-, Meso- und Makroebene 5
2.3 Öffentlich geförderte Kindertagespflege 5
2.3.1 Gesetzliche Grundlagen 7
2.3.2 Großtagespflege 8
2.4 Landkreis Grafschaft Bentheim 9
2.4.1 Verteilung der Familien Service Büros und der Großtagespflegestellen im Landkreis Grafschaft Bentheim 9
2.5. Fachliche Unterstützungsmöglichkeiten 10
2.5.1 Derzeitige fachliche Unterstützung der Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim 12
3. Ziel der Forschung 13
4. Forschungshauptfrage 13
4.1 Operationalisierung der Forschungshauptfrage 13
4.2 Teilfragen 14
4.3 Operationalisierung der Teilfragen 15
5. Forschungsrahmen 15
6. Untersuchungsmethodik 15
6.1 Forschungsart 15
6.2 Forschungsstrategie und Forschungsdesign 16
6.3 Forschungsmethode 17
6.3.1 Population 18
6.3.2 Stichprobe 18
6.4 Forschungsinstrument 18
6.5 Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren 19
7. Darstellung der Forschungsergebnisse 21
7.1 Ergebnisse der Tagespflegepersonen 21
7.2 Ergebnisse der Fachberaterinnen 26

8. Auswertung und Interpretation 34
9. Schlussfolgerungen 45
9.1 Beantwortung der Teilfragen 45
9.2 Beantwortung der Forschungshauptfrage 51
10. Überprüfbarkeit der Ergebnisse 53
11. Diskussion 54
11.1 Stärken der Forschung 54
11.2 Schwächen der Forschung 55
11.3 Der Nutzen und das Ergebnis der Forschung auf Mikro-, Meso- und Makroebene 56
12. Empfehlungen 57
12.1 Handlungsempfehlungen für die Praxis 57
12.2 Empfehlungen für Folgestudien 59
13. Fazit 60
Literaturverzeichnis 61
Anhang 65
Anhang I: Operationalisierung der Forschungshauptfrage 66
Anhang II: Operationalisierung der Teilfragen 67
Anhang III: Tabellarische Übersicht der befragten Personen 68
Anhang IV: Interviewleitfaden für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen 69
Anhang V: Interviewleitfaden für die Fachberaterinnen der Familien Service Büros 70
Anhang VI: Soziodemographischen Daten der Tagespflegepersonen 71
Anhang VII: Soziodemographischen Daten der Fachberaterinnen 76
Anhang VIII: Transkriptionsregeln nach Desing und Pehl 81
Anhang IX: Transkripte der Tagespflegepersonen 83
Anhang X: Transkripte der Fachberaterinnen 124
Anhang XI: Zusammenhang von Kategorien und Teilfragen 162

Abkürzungsverzeichnis

i.F. …….im Folgenden

SGB VIII……Achtes Sozialgesetzbuch

TPP……Tagespflegeperson/Tagespflegepersonen

FSBs……..Familien Service Büros

FSB……Familien Service Büro

Abs. ……..Absatz

ggf. ……gegebenenfalls

KiFöG……Kinderförderungsgesetz

ca. ……..circa

bzw. ……..beziehungsweise

z.B. ……zum Beispiel

vgl. ……vergleiche

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl an Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim im Jahr 2017 (eigene Abbildung) 9

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kategoriensysteme der TPP und Fachberaterinnen (eigene Tabelle) 20

Tabelle 2: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Angebote an fachlicher Unterstützung“ (eigene Tabelle) 34

Tabelle 3: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Bekanntheit der Angebote“ (eigene Tabelle) 36

Tabelle 4: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung“ (eigene Tabelle) 36

Tabelle 5: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Erleben der derzeitigen Unterstützung“ (eigene Tabelle) 38

Tabelle 6: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Bekanntheit weiterer fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten“ (eigene Tabelle) 42

Tabelle 7: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Zusätzliche fachliche Unterstützung“ (eigene Tabelle) 42

1. Einleitung

Seit den 1960er Jahren hat sich in Deutschland ein gesellschaftlicher Wandel in den Bereichen der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie in den Bedingungen des Aufwachsens vollzogen. Darunter fallen vor allem Änderungen im Bildungsbereich, im Geschlechterverhältnis und in der Arbeitswelt. Das Zusammenleben von Familien und ihren Kindern hat sich dadurch nachhaltig geändert. Dabei werden Elternpaare und Alleinerziehende mit Arbeitsbedingungen konfrontiert, die eine hohe Bereitschaft der Mobilität abverlangen. Sie stehen unter dem Druck den Anforderungen des Berufsalltags gewachsen zu bleiben (Münch, 2011 a).
Aus diesen Änderungen entsteht die Notwendigkeit Erziehung, Erwerbstätigkeit und Haushaltsarbeit in Einklang zu bringen (Taprogge-Essaida, 2011). Um diese Vereinbarkeit herstellen zu können und zu gewährleisten das Elternpaare und Alleinerziehende ihre Berufstätigkeit weiter ausüben können, sind sie auf eine flexible und zuverlässige Kinderbetreuung angewiesen (Münch, 2011 a). Dies kann unter anderem durch die öffentlich geförderte Kindertagespflege, die im Achten Sozialgesetzbuch (i.F. SGB VIII) geregelt ist, ermöglicht werden (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013).

Kindertagespflege ist die zeitweilige Betreuung von Kindern bei einer qualifizierten Tagespflegeperson (i.F. TPP). Dabei ermöglicht es die Kindertagespflege flexibel auf die Erwerbsbedingungen der Eltern zu reagieren. Eine qualifizierte TPP ist dazu berechtigt bis zu fünf Kinder gleichzeitig zu betreuen (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, 2008). Neben dieser klassischen Kindertagespflege, die entweder im Haushalt der TPP oder im Haushalt der Eltern stattfindet, findet die Form der Großtagespflege immer weitere Verbreitung. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von zwei oder mehreren Kindertagespflegepersonen, die gemeinsam mehrere Kinder betreuen dürfen (Beher, et al., 2017).

Unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind im Landkreis Grafschaft Bentheim sieben Familien Service Büros (i.F. FSBs) eingerichtet worden. Diese bieten einen zentralen Anlaufpunkt rund um das Thema Kindertagespflege. In jedem Familien Service Büro (i.F. FSB) ist mindestens eine Fachberaterin[1] angestellt. Diese Fachberaterinnen gewährleisten die gesetzlich festgeschriebene Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege, sowohl für die TPP als auch für die Eltern (§ 23 Absatz (i.F. Abs.) 4 SGB VIII). Zudem sind sie dafür zuständig, dass die TPP nicht nur im Vorfeld qualifiziert werden, sondern auch fortlaufend unterstützt und begleitet werden. Dies ist für die Qualität der Kindertagespflege wichtig (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013).

In der vorliegenden Arbeit geht es im besonderen Maße um die Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim, die sich in den vergangenen Jahren immer stärker verbreitet haben. So ist die Anzahl vom Jahr 2011 bis 2017 von neun auf 15 Großtagespflegestellen gestiegen (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2017 a). Auch die TPP aus Großtagespflegestellen erhalten in der Grafschaft Bentheim die Unterstützung und Begleitung durch das jeweilige FSB. Mehreren Fachberaterinnen aus den FSBs ist jedoch unklar, ob den TPP aus Großtagespflegestellen die derzeitige Unterstützung

[1] In den Familien Service Büros des Landkreises Grafschaft Bentheim sind ausschließlich Frauen tätig, sodass im Verlauf der Arbeit nur von Fachberaterinnen gesprochen wird.

ausreicht und was sie darüber hinaus gegebenenfalls (i.F. ggf.) noch an weiterer fachlicher Unterstützung benötigen. Aus diesem Grund wird im Rahmen dieser Forschungsarbeit erhoben, welche fachliche Unterstützung die TPP aus Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim zusätzlich benötigen.

Die Studie beginnt mit dem theoretischen Rahmen der Forschungsarbeit. Danach wird in Kapitel 3 das Ziel der Forschung vorgestellt. Die Forschungshauptfrage sowie die Teilfragen werden in Kapitel 4 erläutert. Kapitel 5 beschreibt den Forschungsrahmen und Kapitel 6 die einzelnen Aspekte der Untersuchungsmethodik. In Kapitel 7 bis 9 werden die Forschungsergebnisse dargestellt, ausgewertet und interpretiert sowie Schlussfolgerungen gezogen. Anschließend werden die Ergebnisse anhand der Gütekriterien überprüft. In Kapitel 11 folgt eine Diskussion über die Stärken und Schwächen der Forschung. Zuletzt werden Empfehlungen ausgesprochen sowie ein persönliches Fazit formuliert.

2. Theoretischer Rahmen

2.1 Hintergrundinformationen

Die Kindertagespflege wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, wie beispielsweise in England, Frankreich und den skandinavischen Ländern als eine mögliche Betreuungsform angeboten (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016). In Dänemark galt die Betreuungsform der Kindertagespflege zunächst als eine Art Notlösung bevor sie ein fester Bestandteil des Betreuungsangebotes und als gleichrangig mit Kindertagesstätten angesehen wurde (Bech Madsen & Lindskov, 2017). In Deutschland stand die Kindertagespflege ebenfalls für lange Zeit im Hintergrund institutioneller Betreuungs- und Bildungsangebote (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016). Sie war hauptsächlich in der Nachbarschaftshilfe oder in nicht existenziellen Arbeitsverhältnissen angesiedelt (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013). Um die Kindertagespflege in Deutschland in Umfang und Qualität auszubauen und weiterzuentwickeln, wurde 2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz novelliert (Krings, 2009). Dieses Gesetz stellt seitdem die Kindertagespflege mit der Kindertagesbetreuung gleich. Somit liegt den beiden Betreuungsangeboten der gleiche Förderauftrag zu Grunde. Dieser Förderauftrag beinhaltet Betreuung, Bildung und Erziehung. Durch diese Novellierung konnte eine Professionalität und Qualifizierung der Kindertagespflege hergestellt werden (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016).
Durch das im Jahre 2008 in Kraft getretene Kinderförderungsgesetz (i.F. KiFöG) wurde eine weitere starke Profilierung der Kindertagespflege sichergestellt (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013). In diesem wurde vereinbart, dass ab August 2013 alle Kinder mit Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz haben (Pabst & Schoyerer, 2015). Dadurch, dass die neu geschaffenen Plätze nicht nur durch die institutionelle Kinderbetreuung gedeckt werden konnten, wurde im KiFöG verankert, dass 30 % dieser neu zu schaffenden Plätze durch die Kindertagespflege gewährleistet werden sollten (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016). So kam es zu einer weiteren Aufwertung und zum Ausbau der Plätze in der Kindertagespflege (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013). Dieser Ausbau hat sich in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016).

Laut dem Statistischen Bundesamt (2011) wurden in Deutschland im Jahre 2011 durch die öffentlich geförderte Kindertagespflege insgesamt 63.760 Kinder im Alter von 0-14 Jahren betreut. Bereits ein Jahr nachdem für alle Kinder mit Vollendung des ersten Lebensjahres der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz beschlossen wurde, stieg die Zahl im Jahr 2014 auf 147.507 betreute Kinder an (Statistisches Bundesamt, 2014). Bis März 2017 kam es zu einer weiteren Steigerung. Dort wurden 162.395 Kinder durch die öffentlich geförderte Kindertagespflege betreut (Statistisches Bundesamt, 2017).
Neben der klassischen Kindertagespflege ist die Großtagespflege eine Betreuungsform, die immer größere Verbreitung findet. In Deutschland bestanden im Jahr 2012 knapp 1.900 Großtagespflegestellen. Bis zum Jahr 2016 hat sich diese Anzahl bereits auf über 3.000 erhöht. Die Zahl der durch Großtagespflegestellen betreuten Kinder stieg vom Jahr 2012 bis 2016 von 17.000 auf 28.000 an (Beher, et al., 2017).

Auch in der Grafschaft Bentheim hat in den vergangenen Jahren eine steigende Entwicklung im Ausbau der Platzzahlen der Kindertagespflege und Großtagespflegestellen stattgefunden. Diese Entwicklung wird im Folgenden dargestellt. Dabei wird Bezug auf den Monat September der Jahre 2011 und 2014 genommen. Für das Jahr 2017 wird vom Stand Juli ausgegangen.
Im Jahre 2011 wurden im Landkreis Grafschaft Bentheim circa (i.F. ca.) 471 Kinder im Rahmen der öffentlich geförderten Jugendhilfe betreut (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2011). Im Jahr 2014 stieg diese Zahl auf 649 betreute Kinder an (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2014). Im Juli 2017 lag die Zahl der betreuten Kinder bei 873 (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2017 a).
Die Zahl der durch Großtagespflegestellen betreuten Kinder stieg vom Jahr 2011 bis 2014 von 54 (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2011) auf 144 betreute Kinder an [2] (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2014). Im Jahr 2017 wurden bereits 217 [3] Kinder durch die Betreuungsform der Großtagespflege bereut (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2017 a). Auch die Anzahl an Großtagespflegestellen hat sich in den Jahren positiv entwickelt. Vom Jahr 2011 bis 2017 hat sich die Zahl an Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim von neun (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2011) auf 15 Stellen (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2017 a) erhöht. Auf die Betreuungsform der Großtagespflege wird im Kapitel 2.3.2 gesondert eingegangen.

2.2. Relevanz und Anlass der Forschung

Wie aus dem vorherigen Abschnitt deutlich wird, zeigt sich in Deutschland ein steigendes Interesse der Eltern beziehungsweise (i.F. bzw.) Sorgeberechtigten an der Betreuungsform der Kindertagespflege. Die Kindertagespflege erfuhr in den letzten Jahren eine deutliche Aufwertung und es ist davon auszugehen, dass der Bedarf auch weiter ansteigen wird (Pabst & Schoyerer, 2015). Dabei ist die Kindertagespflege ein komplexes Fachgebiet, bei der die fachliche Beratung und Praxisbegleitung einen hohen Stellenwert besitzt. Im Vergleich zu Kindertageseinrichtungen besitzen die TPP keine Leitung und keinen Träger, der die verschiedenen Aufgaben der

[2] Zu diesen beiden Angaben muss erwähnt werden, dass die Zahl der in Nordhorn durch Großtagespflegestellen betreuten Kinder nicht mit einberechnet ist, da zu diesen Jahren keine Angaben bestehen bzw. nicht mehr zu ersehen sind.
[3] Um einen Vergleichswert zu schaffen wurde bei dieser Angabe die Anzahl der Betreuungen durch Großtagespflege in Nordhorn nicht mit einberechnet.

Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung übernimmt (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013).
Um Qualität auch in der Kindertagespflege zu gewährleisten, müssen die TPP nicht nur im Vorfeld qualifiziert werden, sondern die fortlaufende Unterstützung und Begleitung spielt eine ebenso wichtige Rolle. Diese Aufgaben müssen durch die zuständige Fachberatung übernommen werden (Kerl-Wienecke, Schoyerer, & Schuhegger, 2013).

Auch die Form der Großtagespflege hat in Deutschland große Verbreitung gefunden und die Anzahl ist, wie bereits veranschaulicht, in den letzten Jahren deutlich gestiegen (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, 2017). Der Ausbau dieser Großtagespflegestellen ist oftmals mit vielen Herausforderungen verbunden. Es entsteht bei den TPP aus Großtagespflegestellen nicht nur ein Beratungs- und Begleitungsbedarf zu administrativen und behördlichen Belangen, sondern der Bedarf besteht besonders auch hinsichtlich pädagogisch-fachlicher Beratung und Begleitung. Weiterhin ist es notwendig die TPP über die zusammenhängenden betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen und Verantwortlichkeiten aufzuklären (Pabst & Schoyerer, 2015).

Damit die Anzahl an Großtagespflegestellen weiterhin steigt und sich diese stärker etablieren können, ist es wichtig, den TPP der Großtagespflegestellen die Unterstützung und die Angebote anzubieten, die sie für die Arbeit benötigen. Es gibt bislang keine gesicherten theoretischen Erkenntnisse darüber, was TPP aus Großtagespflegestellen an Unterstützung benötigen. Gesetzlich festgeschrieben ist nach § 23 Abs. 1 SGB VIII nur der Anspruch auf Beratung und weitere Qualifizierung. In der Literatur werden lediglich Empfehlungen an fachlicher Unterstützung ausgesprochen. Diese Empfehlungen richten sich jedoch in den meisten Fällen an TPP die alleine tätig sind und nicht speziell an TPP aus Großtagespflegestellen. Auch mehreren Fachberaterinnen des Landkreises Grafschaft Bentheim ist unklar, ob den TPP aus Großtagespflegestellen die derzeitige Unterstützung ausreicht und was sie darüber hinaus noch an weiterer fachlicher Unterstützung benötigen. Deshalb wird im Rahmen dieser Bachelorarbeit erforscht, was die TPP aus Großtagespflegestellen im Landkreis Grafschaft Bentheim an zusätzlicher fachlicher Unterstützung benötigen. Gerade durch die gesteigerten pädagogischen und persönlichen Anforderungen an die TPP in den Großtagespflegestellen ist es wichtig Angebote zur Verfügung zu stellen (Pabst & Schoyerer, 2015). Es ist von elementarer Bedeutung, die Kindertagespflege weiter zu fördern, denn dadurch werden einerseits Betreuungsplätze geschaffen und andererseits wird eine qualitativ hochwertige frühe Förderung ermöglicht (Bendt & Erler, 2012). In einer kürzlich vorgestellten wissenschaftlichen Studie des Landesverbandes Kindertagespflege Baden-Württemberg e.V. wird ebenfalls gefordert, dass der Stellenwert von Großtagespflegestellen stärker herausgearbeitet werden sollte und die Entwicklungspotenziale dieser Betreuungsform zu stärken sind (Metke, 2017).

Ein weiterer Anlass für die Wahl dieses Themas ist darin begründet, dass die FSBs des Landkreises Grafschaft Bentheim für das Jahr 2018 geplant haben, sich näher mit der Form der Großtagespflege auseinanderzusetzen und eine Art Bestandsaufnahme durchzuführen. Diesbezüglich kann diese Forschungsarbeit als eine Grundlage fungieren und einen nützlichen Beitrag zur Bestandsaufnahme leisten.

2.2.1 Bezug zur Mikro-, Meso- und Makroebene

Im Folgenden wird dargestellt, welchen Nutzen die Forschung auf der Mikro-, Meso- und Makroebene haben könnte.

Auf Mikroebene könnte die Forschung besonders für die TPP aus Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim einen Nutzen haben. Durch die Studie besteht für die TPP die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse an weiterer fachlicher Unterstützung zu äußern. Sollte es zum Ausbau der unterstützenden Maßnahmen kommen, kann dadurch die Professionalität und Qualität der TPP im Alltag nachhaltig gesichert werden. In diesem Zusammenhang könnten besonders auch die zu betreuenden Kinder einen großen Nutzen an dieser Forschung haben, da diese bedeutend von der Qualitätssteigerung der TPP profitieren würden (Bendt & Erler, 2012).

Auf Mesoebene könnten besonders die Fachberaterinnen der sieben FSBs des Landkreises Grafschaft Bentheim einen Nutzen von dieser Forschung tragen. Sie können durch diese Forschung erfahren, was die TPP an zusätzlicher Unterstützung benötigen und könnten, je nach Ergebnis der Forschung, die Erkenntnisse umsetzen und den TPP dadurch optimale Bedingungen ermöglichen. Zudem ist, wie bereits erwähnt, im Jahr 2018 von den FSBs geplant eine Bestandsaufnahme der Großtagespflegestellen durchzuführen. Dabei kann diese Forschung als eine gute Ausgangsposition genutzt werden. Die FSBs könnten bereits im Vorfeld neue Einsichten gewinnen und die geplante Bestandsaufnahme an die Ergebnisse dieser Forschung anknüpfen. Außerdem würde ihnen dadurch ein großer Arbeitsaufwand entfallen.

Auf Makroebene könnte die gesamte Gesellschaft von einem Nutzen profitieren. Die Betreuungsform der Großtagespflege könnte an Anerkennung gewinnen und das Interesse in dieser, als TPP zu arbeiten, gesteigert werden. Dadurch könnten mehr Betreuungsplätze geschaffen werden. Das Ziel, Familie und Beruf zu vereinbaren, könnte somit weiter angekurbelt werden. Des Weiteren wird darauf abgezielt, dass auch die größeren Verbände, wie zum Beispiel (i.F. z.B.) der Bundesverband Kindertagespflege (mit Sitz in Berlin), das Niedersächsische Kindertagespflegebüro (mit Sitz in Göttingen) sowie der TagesmutterVerein Freiburg e.V. auf diese Ergebnisse aufmerksam gemacht werden. Dadurch könnten die größeren Verbände neue Erkenntnisse gewinnen, anhand welcher sie ggf. Änderungen jeglicher Art auf Bundes- und/oder Landesebene vornehmen könnten.

2.3 Öffentlich geförderte Kindertagespflege

Kindertagespflege ist die zeitweilige Betreuung von Kindern bei einer TPP (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, 2008). Es handelt sich dabei um eine Betreuungsform, die gesetzlich anerkannt und nach SGB VIII der Betreuung in Kindertageseinrichtungen gleichgestellt ist (Hillmann-Stadtfeld, 2009). Nach § 22 Abs. 3 SGB VIII bezieht sich der Förderauftrag der Kindertagespflege auf die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Dabei steht die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes im Vordergrund. Die TPP ist also nicht nur für die Betreuung und Beschäftigung des Tageskindes zuständig, sondern sie hat einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, der sich

neben der Betreuung auch auf die Erziehung und Bildung des Kindes bezieht (Taprogge-Essaida, 2011).

Die Kindertagespflege ist eine familienähnliche Betreuungsform, die sich an Kinder im Alter von 0-14 Jahren richtet. Der Schwerpunkt der Betreuung liegt dabei auf Kinder im Alter von 0-3 Jahren (Münch, 2011 a). Dies ist mit dem in 2008 in Kraft getretenen KiFöG, den in der Kindertagespflege familienähnlichen Strukturen und vielseitigen Betreuungsformen zu begründen (Rhein, 2015). Die verschiedenen Betreuungsformen sind in § 22 Abs. 1 SGB VIII verankert. Die am häufigsten angebotene und praktizierteste Form der Kindertagespflege ist die, die im Haushalt der TPP erfolgt (Vierheller & Teichmann-Krauth, 2013). Die TPP stellt bei dieser Form ihre eigenen Räumlichkeiten zur Verfügung und richtet diese nach Vorschriften entsprechend aus. Dabei dürfen von einer TPP maximal fünf Kinder gleichzeitig betreut werden. Die Kindertagespflege kann als weitere Form auch im Haushalt der Erziehungsberechtigten bzw. der Eltern erfolgen. Neben diesen beiden Betreuungsformen kann die Kindertagespflege auch in anderen geeigneten Räumen stattfinden (z.B. in öffentlich angemieteten Räumen). Hierbei wird noch einmal zwischen zwei Formen unterschieden. Zum einen kann eine einzelne TPP die Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen durchführen. Zum anderen können sich zwei oder mehrere TPP zusammenschließen und gemeinsam Räume für die Kinderbetreuung anmieten bzw. nutzen. Diese Form der Kindertagespflege wird als Großtagespflege bezeichnet (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013).
Mit der Kindertagespflege und den unterschiedlichen Betreuungsformen soll erwerbstätigen Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden.
Die berufliche Situation der Eltern findet somit innerhalb der Kindertagespflege Berücksichtigung. So können Betreuungszeiten mit der TPP flexibel abgesprochen werden (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, 2008). Dabei können die Eltern selbst entscheiden, wie viele Stunden sie für ihr Kind pro Woche in Anspruch nehmen (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013).
Außerdem soll mit dem Ausbau der Kindertagespflege das Recht auf frühkindliche Bildung gewährt werden (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013). Innerhalb der Kindertagespflege können die TPP individuell auf jedes Kind und auf deren Bedürfnisse eingehen (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, 2008). Dementsprechend kann jedes Kind in seinen Fähigkeiten, aber auch Neigungen gefördert werden (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016). Die Kindertagespflege bietet Kindern darüber hinaus die Möglichkeit, innerhalb einer kleinen Gruppe erste Erfahrungen außerhalb der eigenen Herkunftsfamilie zu sammeln (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013).

Die TPP benötigen nach § 43 Abs. 1 SGB VIII eine Pflegeerlaubnis, wenn sie ein oder mehrere Kinder außerhalb des Haushalts der Eltern während des Tages und mehr als 15 Stunden wöchentlich gegen Entgelt länger als drei Monate betreuen. Bevor diese Pflegeerlaubnis erteilt wird, führt das Jugendamt eine Überprüfung der Eignung der potentiellen TPP durch. Geeignet für die Kindertagespflege sind TPP, die sich durch ihre Persönlichkeit, ihre Sachkompetenz und ihrer Kooperationsbereitschaft mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und anderen TPP auszeichnen. Des Weiteren sollten sie über kindgerechte Räumlichkeiten verfügen (§ 43 Abs. 2 SGB VIII). Die TPP müssen auch fachlich geeignet sein und dementsprechend über Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen an die Kindertagespflege verfügen. Die Fachlichkeit und Kenntnisse müssen die TPP über Qualifizierungen sicherstellen oder anderweitig nachweisen (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016). In den meisten

Jugendamtsbezirken müssen die potentiellen TPP, wenn sie nicht bereits über eine pädagogische Ausbildung verfügen, an einem Grundqualifizierungskurs zur Kindertagespflegeperson im Umfang von mindestens 160 Stunden teilnehmen. Darüber hinaus werden für die Erteilung der Pflegeerlaubnis Hausbesuche und Einzelgespräche durchgeführt. Außerdem muss ein Erste-Hilfe-Kurs für Säuglinge und Kleinkinder absolviert und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2017 a). Mit der Erteilung der Pflegeerlaubnis nach § 43 SGB VIII sind TPP zur Betreuung von bis zu fünf gleichzeitig anwesenden Kindern befugt.

Die TPP sind in der Regel selbstständig tätig, werden aber durch die öffentliche Jugendhilfe gefördert (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016). Die Förderung in der Kindertagespflege ist in § 23 SGB VIII gesetzlich verankert. Im Rahmen der öffentlich geförderten Kindertagespflege gewährt der örtliche Träger eine laufende Geldleistung an die TPP mit der Vorrausetzung, dass die Eltern einen entsprechenden Anspruch auf Kinderbetreuung nach § 24 SGB VIII nachweisen können. Bei der laufenden Geldleistung handelt es sich um eine Vergütung, die der örtliche Träger den TPP zahlt. Diese laufende Geldleistung beinhaltet Sachaufwandskosten (z.B. für die Anschaffung von Ausstattungsgegenständen), einen Beitrag zur Anerkennung der Förderungsleistung für Bildung, Betreuung und Erziehung, einen Beitrag zur Unfallversicherung, die hälftige Erstattung für eine Alterssicherung der TPP sowie die hälftige Erstattung zu einer angemessenen Kranken- und Pflegeversicherung. Diese Vergütung bzw. diese laufende Geldleistung setzt die Eignung der TPP voraus, die das zuständige Jugendamt, wie bereits beschrieben, prüft und feststellt (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013). „Öffentliche Förderung meint darüber hinaus die Vermittlung der Betreuungsverhältnisse sowie die Beratung, Begleitung und weitere Qualifizierung der Kindertagespflegeperson.“ (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013, S. 31).
Die Eltern beteiligen sich in der öffentlich geförderten Kindertagespflege an den Kosten. Der Beitrag der Eltern wird nach deren Einkommen und der Betreuungsleistung sozialverträglich ausgestaltet (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013). Die Kostenbeteiligung richtet sich nach § 90 SGB VIII. Die Länder und Kommunen legen jedoch mit ihren entsprechenden Satzungen die tatsächliche Berechnungsgrundlage und Höhe der Elternbeiträge fest (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013).

2.3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Regelungen zur Kindertagespflege bilden eine Rangfolge auf drei verschiedenen Ebenen (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2017 b).
Auf Bundesebene und somit für ganz Deutschland geltend, steht das SGB VIII im Vordergrund (Hillmann-Stadtfeld, 2009). Auf einige Paragrafen wurde in den vorherigen Abschnitten bereits Bezug genommen. Zur Vervollständigung werden im Folgenden die Gesetze des SGB VIII aufgelistet, die sich auf die Kindertagespflege beziehen.

§ 22 SGB VIII: Grundsätze der Förderung
§ 23 SGB VIII: Förderung in Kindertagespflege
§ 24 SGB VIII: Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
§ 43 SGB VIII: Erlaubnis zur Kindertagespflege

§ 90 SGB VIII: Pauschalierte Kostenbeteiligung

An zweiter Rangstelle stehen die gesetzlichen Regelungen, die auf Landesebene einzuhalten sind (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2017 b). In Niedersachsen fallen darunter:

- „(…) das Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (AG KJHG)
- die Gesetze für die Kindertagesbetreuung (z.B. Kindertagesbetreuungsgesetz, Kindertagesstättengesetz oder Kindertagesförderungsgesetz)
- ergänzende Gesetze (z.B. zur Kostenbeteiligung)
- Rechtsvorschriften, Ausführungsvorschriften, Ergänzende Ausführungen und Regelungen (…)." (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2017 b).

An dritter Stelle dieser Rangliste stehen die Regelungen auf kommunaler Ebene. Dies bedeutet für jede Kommune, dass sie zusätzlich ihre eigene Satzung mit ergänzenden Ausführungen und Regelungen erstellen darf (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2017 b).

2.3.2 Großtagespflege

Eine Großtagespflegestelle ist ein Zusammenschluss von zwei oder mehreren Kindertagespflegepersonen, die gemeinsam mehrere Tageskinder betreuen. Großtagespflegestellen stellen somit Verbünde von zwei oder mehreren Kindertagespflegepersonen dar (Pabst & Schoyerer, 2015). Jede der TPP benötigt jedoch eine eigene Pflegeerlaubnis um die Betreuung in einer Großtagespflegestelle durchführen zu dürfen. Die TPP erhalten, im Unterschied zu einer Kindertagesstätte oder einer Krippe, eine Pflegeerlaubnis für maximal fünf Kinder (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016). „Es besteht (…) [*dadurch]* also weiterhin eine an die Tagespflegepersonen gebundene Verantwortung für „ihre" Kinder, um ein „familienähnliches" Betreuungssetting sowie eine tragfähige Beziehung zwischen den Kindern und der verantwortlichen Tagespflegeperson sicherzustellen." (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016, S. 32).
In den meisten Fällen findet diese Form der Kindertagespflege, wie bereits unter Kapitel 2.3 beschrieben, außerhalb des privaten Haushaltes der TPP in zumeist extra angemieteten Räumen statt (Pabst & Schoyerer, 2015). Aufgrund des Länderrechtsvorbehalts variieren die rechtlichen Grundlagen und die Möglichkeiten der Ausgestaltung der Großtagespflege von Bundesland zu Bundesland (Schoyerer, Weimann-Sandig, & Klinkhammer, 2016).
Die kommunale Regelung für den Landkreis Grafschaft Bentheim besagt, dass zwei qualifizierte TPP in einer Großtagespflege bis zu acht Kinder gleichzeitig betreuen dürfen. Verfügt eine der beiden TPP über eine pädagogische Ausbildung (beispielsweise zum/r ErzieherIn), dürfen bis zu zehn Kinder gleichzeitig betreut werden. Ab dem neunten Tageskind muss also eine pädagogische Fachkraft anwesend sein. Insgesamt dürfen in einer Großtagespflege nicht mehr als zehn Kinder gleichzeitig betreut werden (Gülker-Alsmeier, 2016).
Wie auch in der klassischen Kindertagespflege, ist es auch in der Großtagespflege eine Voraussetzung, dass jedes Tageskind genau einer TPP zugeordnet wird (Kerl-Wienecke & Schumacher, 2013). Das gemeinsame Arbeiten im Team, der mögliche Austausch mit Kollegen und die Möglichkeit verwaltungstechnische Aufgaben auf die

Mitarbeiter zu verteilen, sind einige Vorteile, die mit die Arbeit in einer Großtagespflegestelle verbunden sind (Pabst & Schoyerer, 2015).

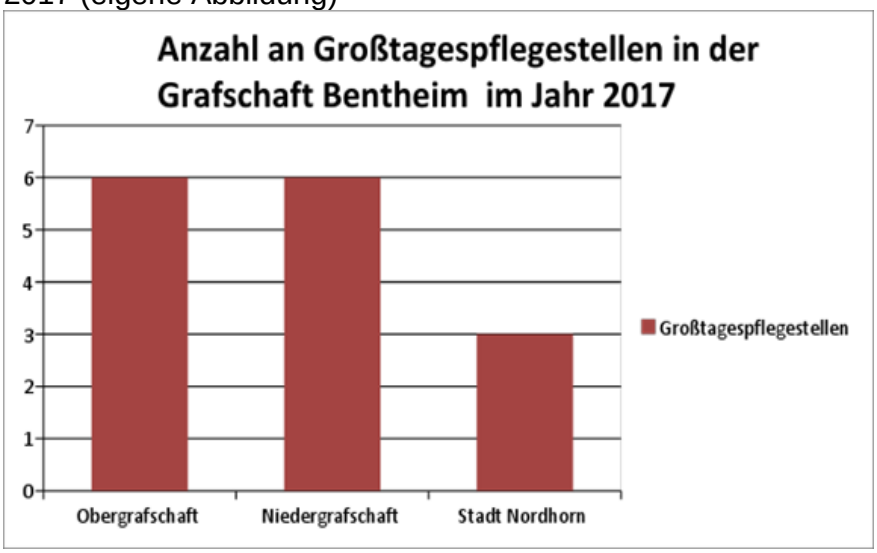
2.4 Landkreis Grafschaft Bentheim

Die Grafschaft Bentheim befindet sich im Südwesten von Niedersachsen und grenzt an die Niederlande sowie an Nordrhein-Westfalen an. Der Landkreis Grafschaft Bentheim besaß im Dezember 2016 135.662 Einwohner und verfügte über eine Fläche von insgesamt 980,87 km² (Landkreis Grafschaft Bentheim, Der Landrat, 2017). Die Grafschaft Bentheim unterteilt sich in die Regionen Obergrafschaft, Niedergrafschaft und Stadt Nordhorn. Die südliche Region der Grafschaft Bentheim wird als Obergrafschaft bezeichnet. Der nördliche Teil des Landkreises bildet die Niedergrafschaft. Die Stadt Nordhorn gehört weder der Niedergrafschaft noch der Obergrafschaft an. Zur Obergrafschaft gehört die Stadt Bad Bentheim und die Samtgemeinde Schüttorf. Der Niedergrafschaft sind die Samtgemeinde Emlichheim, die Samtgemeinde Neuenhaus, die Samtgemeinde Uelsen und die Gemeinde Wietmarschen zugeordnet (Balke & Oppolzer, 1985).

2.4.1 Verteilung der Familien Service Büros und der Großtagespflegestellen im Landkreis Grafschaft Bentheim

Im Landkreis Grafschaft Bentheim gibt es insgesamt sieben FSBs, in denen die Fachberaterinnen für die TPP angesiedelt sind. Zwei FSBs befinden sich in der Obergrafschaft (Bad Bentheim und Schüttorf) und vier in der Niedergrafschaft (Neuenhaus, Uelsen, Emlichheim und Wietmarschen). Ein FSB wurde in der Stadt Nordhorn eingerichtet. Die Verteilung von Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim sieht derzeit wie folgt aus:

Abbildung 1: Anzahl an Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim im Jahr 2017 (eigene Abbildung)



(Landkreis Grafschaft Bentheim, 2017 a)

Wie aus der Abbildung ersichtlich wird, gibt es in der Ober- und Niedergrafschaft jeweils sechs und in der Stadt Nordhorn drei Großtagespflegestellen. Insgesamt

verfügt die Grafschaft Bentheim derzeit über 15 Großtagespflegestellen. Diese werden durch das im Wohnort zuständige FSB begleitet und beraten.
Diese Großtagespflegestellen besitzen den gleichen rechtlichen Rahmen und unterliegen der kommunalen Regelung des Landkreises Grafschaft Bentheim. Unterschiede kann es in den einzelnen Großtagespflegestellen z.B. in der Besetzung (Anzahl der tätigen TPP) oder in der Anzahl der zu betreuenden Kinder geben, wobei die Maximalgrenze nicht überschritten werden darf. Zudem befinden sich vereinzelnd Großtagespflegestellen im Haushalt oder auf dem privaten Grundstück von einer TPP. Für andere Großtagespflegestellen werden wiederum Räume öffentlich angemietet. Des Weiteren kann es Unterschiede in den einzelnen Konzeptionen der Großtagespflegestellen geben.

2.5. Fachliche Unterstützungsmöglichkeiten

Grundsätzlich haben alle TPP aber auch die Erziehungsberechtigten einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege (§ 23 Abs. 4 SGB VIII). Dieser wird durch die jeweiligen Fachberater gewährleistet und ermöglicht somit eine erste fachliche Unterstützungsmöglichkeit.
§ 23 Abs. 1 & 3 SGB VIII regeln die Grundqualifizierung einer TPP als Voraussetzung sowie die weitere Qualifizierung in der Tätigkeit als TPP. Die weitere Qualifizierung kann durch thematische Weiterbildungen erreicht werden. Thematische Weiterbildungen können alle Bereiche des Arbeitsfeldes einer TPP beinhalten. Diese reichen von der Konzeptentwicklung, zur Förderung der musischen Kompetenzen bis hin zu entwicklungspsychologischen Aspekten. Die Entscheidung an welchem Bildungsangebot eine TPP teilnimmt trifft sie selbst (Bendt & Erler, 2012).
Eine anhaltende Weiterbildung hat für jede TPP mehrere Vorteile. Sie dient dazu neue Erkenntnisse für die Arbeit zu erlangen, in Reflektion über die eigene Arbeit zu treten und sich darüber hinaus fachlich auszutauschen. Zum anderen besteht die Möglichkeit die eigenen Kompetenzen zu stärken sowie neue Fähigkeiten zu erwerben (Bendt & Erler, 2012).
Bei solchen Fort- und Fachbildungen können zwar Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Betreuungsalltag einfließen, doch das Hauptaugenmerk liegt eben im gewählten Thema und lässt wenig Raum Alltagssituationen zu reflektieren. In diesem Punkt entstehen jedoch häufig die meisten Fragen. Ob im Alltag alles funktioniert hat und die Kinder zufrieden sind, wird von TPP oft auf ihr persönliches Handeln zurückgeführt. Doch wie sie dahin kommen und durch welche Zweifel sie begleitet werden, darüber findet nur selten ein qualifizierter Austausch statt (Spohn, 2011).
Im Folgenden werden fachliche Unterstützungsmöglichkeiten, die für den Alltag von TPP von Bedeutung sein könnten, vorgestellt. Dabei handelt es sich um literarische Empfehlungen die sich meistens auf die alleintätigen TPP beziehen. Da TPP die in Großtagespflegestellen tätig sind denselben Qualifizierungskurs wie TPP die alleine arbeiten absolviert haben, sind diese Unterstützungsmöglichkeiten auch für in Großtagespflegestellen tätige TPP empfehlenswert.

Kollegiale Beratung
Eine Möglichkeit wäre, einmal im Monat eine Gesprächsgruppe für die TPP anzubieten, die z.B. durch die Fachberatung fachlich moderiert und begleitet wird. Diese Treffen können unter Kollegen/Kolleginnen für die Reflexion des pädagogischen Handelns und Alltags sowie zum fachlichen Austausch genutzt werden (Weiß, 2003).

Auf diese Weise wird eine kollegiale Beratung und Unterstützung sowie eine Vernetzung sichergestellt (Schoyerer, 2012).

Niederschwellige Angebote
Eine weitere Möglichkeit neben Beratungs- und Begleitungsangeboten besteht darin, Räume zum informellen Austausch anzubieten. Dabei kann die Fachberatung in einer lockeren Form weitere Möglichkeiten für Begegnung schaffen und das Kennenlernen und den Austausch fördern. Ideen dieser Art wären Stammtische für TPP oder ein TPP-Café mit ihren Kindern. Diese Angebote sollten in regelmäßigen Abständen stattfinden (z.B. einmal im Monat) und bei Bedarf durch die Fachberatung begleitet werden (Schoyerer, 2012).

Netzwerkarbeit / Vernetzung
Mit der Vernetzung ist ein Beziehungsnetz gemeint, das eine TPP zur Unterstützung ihrer täglichen Arbeit aufbaut. Ein Beziehungsnetz kann beispielsweise zu anderen Kindertagespflegepersonen, Eltern, anderen Fachleuten/Vereinen, die mit dem Bereich der Kindertagespflege vertraut sind, aber auch zu allen anderen Personen, die die TPP in ihrer Arbeit auf irgendeiner Art und Weise unterstützen, aufgebaut werden. Durch die Vernetzung kann die Arbeit einer TPP erleichtert, aber auch verbessert werden (Hinke-Ruhnau, 2013). Dies gilt insbesondere für Krisen. „Tagespflegepersonen müssen mit der Möglichkeit von überraschenden Ereignissen rechnen, seien es Krisen, die sie selbst, ihre Familie, die Tagespflegekinder oder deren Eltern betreffen.“ (Münch, 2011 b, S. 222). Allein aus diesem Grund ist es wichtig, dass TPP externe Unterstützungsmöglichkeiten kennen auf die sie im Notfall zurückgreifen bzw. verweisen können (Münch, 2011 b).

Information durch Internet-Plattformen und Infobriefe
Die rasante Entwicklung in der Kindertagespflege lässt auch den Bedarf an aktuellem Wissen steigen. Dieser Bedarf ist mit der Personalausstattung der Fachberatungsstellen zu decken. Allerdings ist diese häufig nicht angemessen mitentwickelt, sodass die Fachberatungsstellen vor der Herausforderung stehen den steigenden Informationsbedarf zeitgemäß abdecken zu müssen. Um diesem Problem entgegenwirken zu können ist es empfehlenswert die Informationsbereiche, die von schnellen Veränderungen geprägt sind und zunächst keine persönliche Beratung bedürfen, zu bündeln. Dabei wird z.B. an die Bereiche Steuern, Sozialversicherungen, Rechtsfragen und Informationen über Fortbildungen und Netzwerktreffen gedacht. Für die Verbreitung der Informationen und ggf. Änderungen könnten die Informationen postalisch in regelmäßig erscheinenden Infobriefen allen TPP zugesandt werden. Eine andere Möglichkeit wäre, eine Internet-Plattform zu entwickeln die nur für die TPP zugänglich ist und auf der dann diese Änderungen vermerkt werden (Schoyerer, 2012).

Supervision
Supervision dient der Sicherstellung der Qualität der professionellen Arbeit. Dabei sehen ein Supervisor und die anderen Gruppenmitglieder mit einer notwendigen Distanz auf ein geschildertes Problem eines Gruppenmitgliedes. Die Unterstützung der persönlichen Entwicklung steht somit im Vordergrund. Im beruflichen Kontext ist es das Ziel, die Beziehung zu einem/einer Klienten/Klientin besser zu verstehen sowie aus dem persönlichen Repertoire neue Handlungsalternativen und Sichtweisen zu entwickeln. Somit steht nicht nur die Beziehung, zwischen in diesem Fall der TPP und dem Klienten, im Mittelpunkt, sondern auch der organisatorische und strukturelle Kontext in dem die Arbeit stattfindet (Weinberger, 2013). Für TPP wird empfohlen, sich

ca. jede vier bis sechs Wochen in kleinen Gruppen von bis zu sechs Personen für zwei Stunden zu treffen (Spohn, 2011).

Coaching
Das Coaching ist eine weitere Unterstützungsmöglichkeit die für TPP nützlich sein könnte. Coaching ist eine persönliche Beratung innerhalb der Spannungsbereiche Privatleben, Organisation und Beruf und eine Vorgehensweise um Probleme zu lösen (Radatz, 2015). Ausgangspunkt ist hierbei der Ergebnis- und Lösungsorientierte Beratungsansatz (Spohn, 2011). Bei dieser Methode wird das Ziel, welches erreicht werden soll, vom Kunden bestimmt. Dabei stellt der Coach die Fragen und überlässt dem Kunden das Finden der Antworten. So kann die Reflexion von Situationen sichergestellt werden (Radatz, 2015). Dadurch wird die Kompetenz, Probleme im eigenen Kontext zu erfassen und eine Lösung zu entwickeln, gestärkt (Spohn, 2011).

Teambildung und Teamentwicklung
Da TPP in Großtagespflegestellen im Gegensatz zu alleintätigen Kindertagespflegepersonen in einem Team arbeiten, kann einen fachliche Unterstützung auch darin liegen die Teamentwicklung zu fördern. Der Beratungsbedarf in Großtagespflegestellen steigt diesbezüglich besonders hinsichtlich der Teambildung und den Formen der Zusammenarbeit (Pabst & Schoyerer, 2015).
Die Entwicklung eines Teams beginnt in den meisten Fällen mit der Aufgaben- und Zielbestimmung, wobei hier oftmals direkt am Anfang versäumt wird Klarheit zu schaffen. Es wird so getan als wäre der Auftrag allen klar. Dadurch ersparen sich die Mitglieder Auseinandersetzungen und Diskussionen untereinander. Besteht jedoch keine gemeinsame Sichtweise führt dies nicht selten dazu, dass sich im weiteren Verlauf unterschiedliche Zielvorstellungen entwickeln (Kauffeld, 2001). Aus diesem Grund könnte es sinnvoll sein, besonders für Großtagespflegestellen, Teamentwicklungsmaßnahmen anzubieten. Teamentwicklungsmaßnahmen bestehen nicht aus speziellen Interventionen. Vielmehr wird eine Menge an unterschiedlichen Interventionen zusammengefasst. Diese beziehen sich innerhalb eines bestehenden Teams auf soziale sowie auf aufgabenbezogene Prozesse und werden in der direkten Interaktion der Teammitglieder angewandt. Dabei kann es sich um Gruppengespräche, Einzelgespräche, Workshops und/oder Trainings handeln. Ziel ist es, mit den Mitgliedern eins Teams Barrieren abzubauen, Rollenbilder aufzuschlüsseln und die zwischenmenschlichen Beziehungen zu stärken (Kauffeld, 2001). „Teaminteraktionen und -prozesse stehen im Mittelpunkt.“ (Kauffeld, 2001, S. 27).

2.5.1 Derzeitige fachliche Unterstützung der Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim

In der kommunalen Regelung “Kindertagespflege“ für den Landkreis Grafschaft Bentheim ist festgeschrieben, dass allen TPP monatliche Dienstbesprechungen durch das jeweilige FSB angeboten werden. Unter fachlicher Begleitung wird in diesen ein gegenseitiger Austausch ermöglicht. Für Weiterqualifizierungskosten der tätigen TPP beteiligt sich der Landkreis pro TPP mit einem Budget von 150 Euro im Jahr. Zudem bieten die FSBs bzw. der Landkreis regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themen an (Gülker-Alsmeier, 2016).
Die FSBs gewährleisten zudem allen TPP den Anspruch auf Beratung nach § 23 Abs. 4 SGB VIII.

3. Ziel der Forschung

Ziel der Forschung ist es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was die TPP aus Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim an zusätzlicher fachlicher Unterstützung für ihre Arbeit benötigen. Dabei soll das Ziel der Forschung anhand einer Triangulation untersucht werden. Von dieser Forschung können nicht nur die TPP profitieren, sondern, wie bereits unter Kapitel 2.2.1 deutlich wurde, auch die zu betreuenden Kinder, die FSBs und die Gesellschaft.

4. Forschungshauptfrage

Die Forschungshauptfrage wurde aus dem Ziel der Forschung hergeleitet. Dabei bezieht sie sich auf zusätzliche fachliche Unterstützungsmöglichkeiten für die TPP aus den Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim und lautet:

„Was benötigen Tagespflegepersonen, die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, an zusätzlicher fachlicher Unterstützung?“

Mit dieser Frage soll herausgefunden werden, was die TPP aus Großtagespflegestellen zusätzlich, zu den bisherigen Angeboten, an fachlicher Unterstützung benötigen. Zur Beantwortung der Hauptfrage werden nicht nur die TPP aus Großtagespflegestellen selbst, sondern auch die jeweils zuständigen Fachberaterinnen befragt. Zudem wird ein theoretischer Bezug hergestellt.
Durch die individuellen Sichtweisen der TPP aus Großtagespflegestellen und der Fachberaterinnen können ggf. Entwicklungspotentiale erkannt werden. Inhaltlich werden den beiden Parteien annähernd die gleichen Fragen gestellt. Beide Parteien besitzen bereits im Rahmen ihrer pädagogischen Ausbildung und ihrer Berufserfahrung ein großes fachliches Wissen. Die TPP haben in der Regel einen Qualifizierungskurs in einem Zeitraum von einem Jahr absolviert und dadurch ein breites Spektrum an Wissen erlangt. Die Fachberaterinnen haben ein Studium im Bereich Sozialpädagogik absolviert. Es liegt nahe, dass die Fachberaterinnen beispielsweise aufgrund der Art und Intensität ihrer Ausbildung ein umfangreicheres Wissen darüber besitzen, welche unterschiedlichen Unterstützungsmöglichkeiten es gibt und welche davon für die TPP aus Großtagespflegestellen nützlich und geeignet sein könnten. Somit spielt die Befragung der Fachberaterinnen eine ebenso wichtige Rolle wie die Befragung der TPP aus Großtagespflegestellen.

4.1 Operationalisierung der Forschungshauptfrage

„Was benötigen Tagespflegepersonen, die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, an zusätzlicher fachlicher Unterstützung?“
Die Operationalisierung der Forschungshauptfrage lässt sich aus dem Anhang I entnehmen. Auf eine Operationalisierung der Begriffe “Tagespflegepersonen“ und “Großtagespflegestelle“ wurde dabei verzichtet, da diese im theoretischen Teil bereits erklärt wurden.

4.2 Teilfragen

In der Forschung wird der Schwerpunkt auf die bisherigen fachlichen und die ggf. gewünschten bzw. benötigten Unterstützungsmöglichkeiten aus Sicht der TPP aus Großtagespflegestellen sowie aus Sicht der Fachberaterinnen gelegt. Aufgrund der Triangulation richten sich die Teilfragen auf die TPP aus Großtagespflegestellen, auf die Fachberaterinnen der FSBs sowie auf die Theorie. Die Teilfragen zielen darauf ab, die Forschungshauptfrage zu beantworten.
Dabei wird die erste Teilfrage rein theoretisch erhoben. Die Teilfragen zwei bis vier werden durch die TPP und durch die Fachberaterinnen beantwortet, wobei Teilfrage zwei zudem theoretisch untermauert wird. Die Teilfragen fünf und sechs richten sich an die TPP. Die Teilfrage sieben wird aus Sicht der Fachberaterinnen beleuchtet.
Im Folgenden wird jede Teilfrage aufgeführt und das jeweilige Ziel der Teilfrage erläutert.

Teilfrage 1
Welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung für Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen gibt es?
Ziel dieser Teilfrage ist es herauszufinden, welche Unterstützungsmöglichkeiten es im Allgemeinen für TPP aus Großtagespflegestellen gibt. Dadurch kann ein Überblick erhalten und darüber hinaus Fachwissen erlangt werden.

Teilfrage 2
Welche fachliche Unterstützung erhalten die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen derzeit vom FSB bzw. vom Landkreis?
Mit dieser Frage soll zunächst theoretisch erhoben werden, welche Unterstützungsmöglichkeiten den TPP aus Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim momentan angeboten werden. In der praktischen Forschung soll diese Frage aus Sicht der TPP und Fachberaterinnen erhoben werden. Durch die Befragung beider Parteien können die Antworten miteinander verglichen und somit in Erfahrung gebracht werden, ob den TPP die Möglichkeiten bekannt sind.

Teilfrage 3
Wie wird die derzeit angebotene fachliche Unterstützung in Anspruch genommen?
Mit dieser Frage soll aus Sicht der TPP und Fachberaterinnen erhoben werden, ob und in welchem Ausmaß die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten von den TPP in Anspruch genommen werden.

Teilfrage 4
Wie werden die derzeitigen fachlichen Unterstützungsmöglichkeiten erlebt?
Diese Frage soll aus Sicht der TPP und Fachberaterinnen beleuchtet werden.

Teilfrage 5
Welche zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten sind den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen bekannt?
Ziel dieser Frage ist es herauszufinden, welche weiteren Unterstützungsmöglichkeiten den TPP, neben den derzeit angebotenen, bekannt sind. Es soll erforscht werden, welche Unterstützungsangebote die TPP ganz allgemein kennen, unabhängig davon ob sie sich diese für ihre Arbeit vorstellen können.

Teilfrage 6
Welche Möglichkeiten an Unterstützung sind für die Tagespflegepersonen zusätzlich denkbar?
Mit dieser Teilfrage soll erfragt werden, welche weiteren Unterstützungsmöglichkeiten sich die TPP ggf. für ihre Arbeit vorstellen können bzw. wünschen würden. Dadurch können erste Ideen als Empfehlungen im Rahmen der Bachelorarbeit erhoben werden.

Teilfrage 7
Welche fachliche Unterstützung sollte aus Sicht der Fachberatung zusätzlich angeboten werden?
Ziel dieser Frage ist es zu erfahren, in welchen Bereichen die Fachberaterinnen Unterstützungsbedarf sehen und welche zusätzlichen Angebote sie dementsprechend als sinnvoll ansehen.

4.3 Operationalisierung der Teilfragen

Die vollständige Operationalisierung der Teilfragen befindet sich im Anhang II. Dabei wurden verschiedene Begrifflichkeiten aus den einzelnen Teilfragen operationalisiert. Da sich einige Begriffe aus der Hauptfrage wiederholen, wurde auf eine erneute Operationalisierung verzichtet.

5. Forschungsrahmen

Die Forschung wurde in den Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim und den zuständigen Fachberatungsstellen durchgeführt. Die zuständigen Fachberatungsstellen befinden sich im Landkreis Grafschaft Bentheim in den FSBs. Insgesamt hat der Landkreis sieben dieser Büros eingerichtet. Die örtliche Verteilung der FSBs kann dem Kapitel 2.4.1 entnommen werden. In der Grafschaft Bentheim gibt es derzeit 15 Großtagespflegestellen die durch das im Wohnort zuständige FSB begleitet und beraten werden. Das Ziel der Forschung wurde anhand der geplanten Triangulation untersucht. Innerhalb der Forschung wurde Bezug auf die TPP aus Großtagespflegestellen und den Fachberaterinnen der FSBs genommen. Die dritte Säule der Triangulation wurde durch die theoretische Untermauerung sichergestellt. Der Forschungszeitraum nahm eine Dauer von 25 Wochen in Anspruch.

6. Untersuchungsmethodik

6.1 Forschungsart

Um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was die TPP aus Großtagespflegestellen an zusätzlicher fachlicher Unterstützung für ihre Arbeit benötigen, wurde eine anwendungsorientierte empirische Sozialforschung durchgeführt. Die Anwendungsforschung zielt darauf ab, eine spezifische soziale Maßnahme oder ein soziales Problem zu erforschen, über das bislang nur ungesicherte, sich widersprechende oder nur wenige bzw. keine Kenntnisse vorhanden sind (Schaffer, 2014). Die Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim wurden bisher nur wenig untersucht. Gesicherte Erkenntnisse darüber, was die TPP aus den Großtagespflegestellen an zusätzlicher fachlicher Unterstützung benötigen, fehlten

derzeit. Um diesen Kenntnislücken entgegenzuwirken, wurde eine Anwendungsforschung praktiziert.
Verschuren und Doorewaard (2010) teilen die anwendungsorientierte Forschung in fünf Phasen auf.

1. Problemsignalisierende Forschung
2. Diagnostizierende Forschung
3. Entwurfsgerichtete Forschung
4. Intervention
5. Evaluationsforschung

Diese einzelnen Phasen bauen aufeinander auf. Die Phase der Diagnose kann beispielsweise erst stattfinden, wenn die Phase der Problemsignalisierung abgeschlossen ist.
Da keine gesicherten Erkenntnisse darüber bestehen, dass die derzeitige fachliche Unterstützung, die die TPP erhalten, nicht ausreicht, bestand kein evidentes Problem. Mehrere Fachberaterinnen sind sich unsicher, ob die TPP für ihre Arbeit weitere fachliche Unterstützung benötigen und ob somit die derzeitige Unterstützung ausreicht. Dementsprechend befand sich die Forschung in der Phase der Problemsignalisierung. Es wurde im Rahmen der Problemsignalisierung analysiert, was die TPP an zusätzlicher Unterstützung benötigen. Somit wurde auch der Frage nachgegangen, ob die derzeitigen Angebote ausreichen.

6.2 Forschungsstrategie und Forschungsdesign

Im vorliegenden Abschnitt wird Bezug auf die Forschungsstrategie und das Forschungsdesign genommen. Zuerst wird erklärt, ob es sich bei der Forschung um eine empirische oder nicht empirische Forschung gehandelt hat. Anschließend wird die Wahl der qualitativen oder quantitativen Ausrichtung sowie die Wahl der Querschnitt- oder Längsschnittuntersuchung erläutert. Zuletzt wird verdeutlicht, welches Forschungsdesign verwendet wurde.

Die Empirische Forschung sucht durch die systematische Auswertung von Erfahrungen nach Erkenntnissen (Bortz & Döring, 2006). „Empirisch bedeutet direkt oder indirekt beobachtbar, messbar (operationalisierbar) und nicht-theoretisch.“ (Schaffer, 2014, S. 33). Die Forschung strebte an, durch einen systematischen Prozess und durch eine systematische Auswertung, Erkenntnisse über das Untersuchungsobjekt zu erlangen (Stangl, 2017). Das Untersuchungsobjekt bezog sich in der Forschung auf die TPP aus Großtagespflegestellen. Genauer gesagt ging es um die zusätzliche fachliche Unterstützung die diese benötigen. Um Erkenntnisse über dieses Untersuchungsobjekt zu erhalten, wurden Kriterien festgelegt und die einzelnen Phasen der Forschung exakt geplant. Zudem wurden Operationalisierungen durchgeführt, um die Messbarkeit der Erfahrungen zu gewährleisten. Dies entspricht auch den Ansprüchen einer empirischen Forschung nach Schaffer (2014). Es handelte sich dementsprechend um eine empirische Forschung. Dabei wurden die Erkenntnisse durch eine qualitative Ausrichtung erhoben.
In der qualitativen Forschung geht es nicht um Quantifizierung und Messung von Ausschnitten der Beobachtungsrealität, die in eine statistische Verarbeitung von Messwerten mündet, sondern die qualitative Forschung operiert mit Verbalisierungen der Erfahrungswirklichkeit. Diese werden interpretativ ausgewertet. In der qualitativen Forschung wird Erfahrungsrealität also zunächst verbalisiert, während sie in der

quantitativen Forschung numerisch beschrieben wird (Bortz & Döring, 2006). Die zugrundeliegende Forschungsfrage zielte weder darauf ab etwas zu messen oder zu beweisen, noch sollten Fakten oder Thesen überprüft werden. Vielmehr sollten Aussagen und Meinungen (Verbalisierungen) erhoben werden. Es sollten detaillierte Informationen dazu gewonnen werden, was TPP aus Großtagespflegestellen an zusätzlicher Unterstützung benötigen. Dies ließ sich nur mit einer qualitativen Forschung realisieren. Um diese Informationen und Meinungen zu erhalten, wurde sowohl Bezug auf die Fachberaterinnen, als auch auf die TPP genommen. In der Forschung ging es somit nicht um eine statistikbasierte Erklärung sozialen Handelns, sondern um eine fallbasierte Erklärung des sozialen Handelns (Schaffer, 2014).
Die Forschung basierte auf einer Querschnittstudie. Querschnittstudien stellen eine Momentaufnahme dar und weisen im Vergleich zu Längsschnittuntersuchungen einen wesentlich kürzeren Forschungs- und Erhebungszeitraum auf (Schaffer, 2014). Der Forschungs- und Erhebungszeitraum der Forschung lag bei 25 Wochen und stellte somit einen relativ kurzen Erhebungszeitraum dar. Die Untersuchung war eine Momentaufnahme, in der erforscht wurde, was die TPP momentan an zusätzlicher Unterstützung benötigen. Dabei wurde die empirische Untersuchung einmalig und nicht zu mehreren Zeitpunkten durchgeführt, was die Wahl der Querschnittstudie in dieser Forschung fundierte (Schaffer, 2014).
Das Forschungsdesign dieser Studie war eine explorative Studie bzw. eine explorative Untersuchung. „Explorative bzw. erkundende Untersuchungen werden in erster Linie mit dem Ziel durchgeführt, in einem relativ unerforschten Untersuchungsbereich neue Hypothesen zu entwickeln oder theoretische bzw. begriffliche Voraussetzungen zu schaffen, um erste Hypothesen formulieren zu können.“ (Bortz & Döring, 2006, S. 50). Die Großtagespflegestellen der Grafschaft Bentheim waren ein bislang wenig untersuchter Bereich. Es gab bisher keine Erkenntnisse darüber, was die TPP aus den Großtagespflegestellen der Grafschaft Bentheim an fachlicher Unterstützung zusätzlich benötigen und ob somit die derzeitige Unterstützung ausreicht. Dies ist auch mehreren Fachberaterinnen der FSBs nicht klar. Mit der explorativen Studie wurden erste Erkenntnisse und Informationen in diesen Bereich gewonnen, die dann im Rahmen späterer Untersuchungen konkretisiert werden könnten.

6.3 Forschungsmethode

Die Wahl der quantitativen oder qualitativen Ausrichtung beeinflusst die Methode, mit der die Forschung durchgeführt werden soll. Diese Forschung basierte, wie im Kapitel 6.2 deutlich wurde, auf einem qualitativen Verfahren. Dabei wurde für die zugrundeliegende Forschung die Methode der qualitativen Befragung in Form von Interviews gewählt (Schaffer, 2014). Es gibt unterschiedliche Arten von Interviews, die sich im Grad der Standardisierung unterscheiden. Es wird zwischen vollstandardisierten, teilstandardisierten und nichtstandardisierten Interviews unterschieden (Bortz & Döring, 2006). Die Forschung basierte auf teilstandardisierte Interviews in Form von leitfadengestützten Interviews (Schaffer, 2014). Bei dem leitfadengestützten Interview wird ein Fragenkatalog vorbereitet, der flexibel eingesetzt und durch weitgehend offene Fragen gekennzeichnet ist. Der Fragenkatalog lässt jedoch genug Spielraum in der Reihenfolge, aber auch neue Fragen und Themen anzusprechen (Bortz & Döring, 2006). Teilstandardisierte Interviews werden in der Regel mündlich geführt und zielen auf die subjektiven Sichtweisen und Erlebniswelten der Befragten ab (Schaffer, 2014). Qualitative teilstandardisierte Interviews werden besonderes dann eingesetzt, wenn bisher nur wenig über ein Untersuchungsfeld

bekannt ist. Da es sich bei der Forschung um eine explorative Studie handelte, wurde die Wahl dieses Interviewtypus damit bestärkt (Schaffer, 2014). Durch die leitfadengestützten Interviews konnten detaillierte Informationen und Aussagen dazu gewonnen werden, was TPP aus Großtagespflegestellen an zusätzlicher Unterstützung benötigen. Mit den teilstandardisierten Interviews wurde den Befragten viel Spielraum ermöglicht, ihre subjektive Sicht und Wahrnehmung zu diesem Thema zu äußern (Schaffer, 2014).

6.3.1 Population

Die Population beschreibt die Grundgesamtheit der Personen, über die Aussagen getätigt werden sollen (Bortz & Döring, 2006). Die Population bezog sich auf alle TPP die in den Großtagespflegestellen des Landkreises Grafschaft Bentheim tätig sind sowie auf alle Fachberaterinnen der FSBs des Landkreises. Im Forschungszeitraum arbeiteten 42 TPP innerhalb der 15 Großtagespflegestellen. Die Anzahl der zuständigen Fachberaterinnen lag bei neun. Somit betrug die Grundgesamtheit (N) 51.

6.3.2 Stichprobe

Da qualitative Verfahren in den meisten Fällen sehr aufwendig sind, ist der Stichprobenumfang in der Regel kleiner als bei quantitativen Verfahren (Bortz & Döring, 2006).
Im Forschungsplan wurde ein Stichprobenumfang von acht Personen festgelegt, der sich aus vier TPP aus Großtagespflegestellen und vier Fachberaterinnen aus den FSBs der Grafschaft Bentheim zusammensetzte. Aufgrund guter zeitlicher Planung konnte innerhalb der empirischen Erhebung der Stichprobenumfang auf insgesamt zehn Personen erweitert werden. Dabei wurden jeweils fünf Fachberaterinnen aus den FSBs und fünf TPP aus Großtagespflegestellen der Grafschaft Bentheim befragt. Die zu Befragenden wurden jeweils anhand einer einfachen Zufallsstichprobe ausgewählt. Zu erwähnen ist, dass in der Grafschaft Bentheim keine männlichen TPP in Großtagespflegestellen und auch in den FSBs keine männlichen Fachberater tätig sind. Somit zielte die Befragung rein auf weibliche Personen ab. Im Anhang III befindet sich eine Übersicht der befragten Personen.
In der qualitativen Forschung werden in der Regel so viele Personen befragt bis eine theoretische Sättigung erreicht wird. Die theoretische Sättigung wird dann erreicht, wenn keine neuen Erkenntnisse und Einsichten mehr geliefert werden (Baumgarth, Eisend, & Evanschitzky, 2009). Da diese Forschung in einem begrenzten Zeitrahmen durchgeführt wurde, stand somit auch für die Erhebung der Interviews nur ein kurzer Zeitraum zur Verfügung. Aufgrund dessen konnte die theoretische Sättigung nicht erreicht werden.

6.4 Forschungsinstrument

Wie Kapitel 6.2 bereits deutlich machte, handelte es sich in dieser Forschung um eine Querschnittstudie mit qualitativem und empirischem Ansatz. Zudem lag das Forschungsdesign einer explorativen Studie zugrunde. Da die Forschungsfrage, aber auch die Wahl der qualitativen oder quantitativen Ausrichtung, die Wahl der Forschungsmethode beeinflusst, hat sich für die Forschung die Methode der Befragung in Form von Interviews am sinnvollsten ergeben (Schaffer, 2014). In der qualitativen

Forschung geht es darum, Erfahrungsrealität zu verbalisieren (Bortz & Döring, 2006). Da mit der Forschungsfrage detaillierte Informationen, Aussagen und Meinungen (Verbalisierungen) erhoben werden sollten, wurde die Methode des Interviews ausgewählt. Durch die Form des Interviews kommen die Untersuchungssubjekte selbst zur Sprache. Dies ist wichtig und wertvoll, denn sie selbst sind die Experten (Mayring, 2002). Als Interviewtyp wurde das leitfadengestützte Interview, welches teilstandardisiert aufgebaut ist, ausgewählt (Bortz & Döring, 2006).
Für die leitfadengestützten Interviews wurden im Vorfeld zwei Fragenkataloge vorbereitet. Diese konnten flexibel eingesetzt werden und waren durch weitgehend offene Fragen gekennzeichnet (Bortz & Döring, 2006). Die erstellten Leitfäden für die Forschung sind dem Anhang IV und dem Anhang V zu entnehmen. Dabei ist zu erwähnen, dass für die unterschiedlichen Befragungsparteien (TPP aus Großtagespflegestellen und Fachberaterinnen) jeweils ein Leitfaden erstellt wurde.
Die Leitfäden wurden anhand der Teilfragen zwei bis sieben entwickelt. Dabei sind für die TPP sechs und für die Fachberaterinnen fünf Leitfragen entstanden. In den Interviews wurden diese nicht wortwörtlich, jedoch inhaltlich bedeutungsgleich erfragt. Weiterhin sind auf den Leitfäden zu jeder Leitfrage vertiefende Fragen aufgeführt worden, die ebenfalls offen gestellt wurden. Diese dienten im Interview dazu, die jeweilige Frage/das Thema noch spezifischer und genauer zu hinterfragen. Da bisher nur wenig über das Untersuchungsfeld bekannt war, konnte im Interview mit den Beispielen an vertiefenden Fragen individuell auf das Gesagte eingegangen werden. Dies ist ein Vorteil gegenüber der Befragung durch einen Fragebogen, denn bei diesem kann eine individuelle Vertiefung nicht stattfinden. Somit wurden die Leitfäden mit der Grundhaltung erstellt, die Fragen so zu entwickeln, dass sie das, was untersucht werden soll, auch restlos erfassen (Schaffer, 2014). Zudem wurde darauf geachtet, dass die Leitfragen in einer logischen Reihenfolge gegliedert sind. Nach Bortz & Döring (2006) sollte dieser Fragenkatalog jedoch genug Spielraum in der Reihenfolge, aber auch neue Fragen und Themen anzusprechen, besitzen. Dadurch kann auch während des Interviews flexibel auf das Gesagte der Befragten eingegangen und ggf. die Reihenfolge der Fragen spontan verändert und angepasst werden.
Erwähnenswert ist, dass allen Befragten die gleichen Leitfragen gestellt wurden. Dies ist nach Schaffer (2014) für die spätere Vergleichbarkeit und Auswertung der Interviews unabdingbar. Darüber hinaus wurden die geführten Interviews mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet.
Neben den Leitfäden wurde zur Erhebung der soziodemographischen Daten für jede Befragungspartei ein Formblatt erstellt. Die ausgefüllten Formblätter der soziodemographischen Daten befinden sich im Anhang VI und VII. Um die Anonymität zu gewährleisten, wurden im Nachhinein die Arbeitsorte der jeweiligen Befragten unkenntlich gemacht.

6.5 Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren

Für die Materialaufbereitung und Materialauswertung wurde die Konstruktion deskriptiver Systeme als Technik angewandt. Dabei wurden zunächst Kategoriensysteme entwickelt, denen das Material anschließend zugeordnet wurde. Dementsprechend wurde das zugrundeliegende Material entsprechenden Oberbegriffen, sprich Kategorien, zugeordnet und somit für die anstehende Auswertung vorstrukturiert. Nach Mayring (2002) ist die Bildung der Kategorien, innerhalb dieser Technik, von zwei Grundsätzen geprägt. Zunächst muss der

Gegenstand, der geordnet werden soll, genau bestimmt werden. In dieser Forschung stellte die Forschungsfrage, was TPP aus Großtagespflegestellen an zusätzlicher fachlicher Unterstützung benötigen, den Gegenstand dar. Anschließend wird nach Mayring (2002) theoriegeleitet überlegt wie der Gegenstand geordnet werden soll. Daraufhin kann das Kategoriensystem gebildet werden. Im nächsten Schritt werden Probeläufe durchgeführt. Dabei wird zunächst das gebildete Kategoriensystem anhand eines Materialausschnittes erprobt. Sollten währenddessen Unstimmigkeiten auftauchen, muss dieses System überarbeitet werden. Dies beinhaltet, dass neue Kategorien aus dem Material entstehen oder überflüssige bzw. nicht relevante Kategorien gestrichen werden können. Diese Probeläufe werden solange durchgeführt bis ein Kategoriensystem entsteht, welches theoretisch und empirisch abgesichert ist (Mayring, 2002). „Die Konstruktion deskriptiver Systeme steht also im Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Empirie.“ (Mayring, 2002, S. 100).
In der vorliegenden Forschung sind durch mehrmalige Probeläufe zwei Kategoriensysteme entstanden. Ein Kategoriensystem bezog sich auf die TPP aus Großtagespflegestellen und das zweite Kategoriensystem auf die Fachberaterinnen. Dabei sind für die TPP fünf Hauptkategorien mit fünf Subkategorien und für die Fachberaterinnen fünf Hauptkategorien mit sechs Subkategorien entstanden. Es wurden nur Kategorien entwickelt, die für die Beantwortung der Forschungsfrage sowie für die Teilfragen relevant waren. Diese lauten wie folgt:

Tabelle 1: Kategoriensysteme der TPP und Fachberaterinnen (eigene Tabelle)

Tagespflegepersonen	Fachberaterinnen
1. Angebote an fachlicher Unterstützung 1.1 Vergangenheit / einmalig 1.2 Derzeit	1. Angebote an fachlicher Unterstützung 1.1 Vergangenheit / einmalig 1.2 Derzeit 1.3 Unterschiede in den Angeboten
2. Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung	2. Bekanntheit der Angebote
3. Erleben der derzeitigen Unterstützung 3.1 Positive Aspekte 3.2 Negative Aspekte 3.3 Bewertung insgesamt	3. Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung
4. Bekanntheit weiterer fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten	4. Erleben der derzeitigen Unterstützung 3.1 Positive Aspekte 3.2 Negative Aspekte 3.3 Bewertung insgesamt
5. Zusätzliche fachliche Unterstützung	5. Zusätzliche fachliche Unterstützung

Die Anordnung der Kategorien folgte einer logischen Reihenfolge. Dabei richteten sich die Kategorien an den Teilfragen zwei bis sieben. Zudem sind im Verlauf der Datenaufbereitung vereinzelnd neue Kategorien entstanden. Die Kategorien wurden dementsprechend theoriegeleitet und auf das Material bezogen herausgearbeitet (Mayring, 2002). Für eine einfachere und übersichtlichere Zuordnung des Materials zu

den Kategorien wurde das Programm MAXQDA verwendet (VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH, 2017).

Im Vorfeld wurden die aufgezeichneten Interviews zunächst transkribiert. Da das Softwareprogramm MAXQDA auch Transkriptionsprozesse unterstützt, wurde dieses Programm ebenfalls für die Transkription der Interviews verwendet. Dieses Programm ermöglichte es Audiodateien verlangsamt abzuspielen. Dadurch konnte der Transkriptionsprozess erleichtert und beschleunigt werden. Zudem wurden durch das Programm automatisch Zeitmarken gesetzt (VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH, 2017). Um die Transkripte auf ihre Richtigkeit zu überprüfen, wurden die Audiodateien im Anschluss noch mehrmals abgespielt und mit dem geschriebenen Transkript verglichen.
In den Transkripten wurden Namen und Orte durch “xxx“ ersetzt um die Anonymität sicherzustellen. Da für die Auswertung der Interviews nur die inhaltlichen Aspekte von Bedeutung waren, wurden die Transkripte in Anlehnung an die Transkriptionsregeln nach Dresing und Pehl (2015) angefertigt. Diese Transkriptionsregeln sind dem Anhang VIII beigefügt.

7. Darstellung der Forschungsergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Forschung dargestellt. Dabei wird zuerst auf die Ergebnisse eingegangen, die sich aus der Befragung der TPP ergeben haben. Anschließend werden die Ergebnisse der Fachberaterinnen beleuchtet. Es wurden insgesamt fünf TPP aus Großtagespflegestellen und fünf Fachberaterinnen befragt. Eine Übersicht der interviewten Personen ist, wie bereits erwähnt, im Anhang III vorzufinden.
Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt anhand der Kategorien, die bereits unter Kapitel 6.5 aufgeführt wurden. Im Folgenden werden die Kategorien zunächst benannt und definiert. Daraufhin werden die Ergebnisse zusammengefasst dargestellt. Nach jeder Aussage oder nach jedem Beispiel folgt der Buchstabe des transkribierten Interviews (A-J) sowie die Zeilennummer (Z.). Die Interviewtranskripte der TPP befinden sich im Anhang IX. Die Interviewtranskripte der Fachberaterinnen sind dem Anhang X beigefügt.

7.1 Ergebnisse der Tagespflegepersonen

Kategorie 1: Angebote an fachlicher Unterstützung
In dieser Kategorie geht es um die fachliche Unterstützung, die die TPP aus Großtagespflegestellen vom FSB und vom Landkreis Grafschaft Bentheim erhalten bzw. erhalten haben. Diese Kategorie unterteilt sich in zwei Subkategorien. Die erste Subkategorie bezieht sich auf Unterstützungsmöglichkeiten, die einmalig oder in der Vergangenheit durchgeführt worden sind. Subkategorie zwei befasst sich mit den Angeboten an fachlicher Unterstützung, die die TPP aus Großtagespflegestellen derzeit erhalten.

Subkategorie 1.1: Vergangenheit / einmalig
Eine der fünf Befragten berichtete im Interview davon, dass sie in der Vergangenheit mit ihrem Team einmalig an einer Supervision von sechs Sitzungen teilgenommen hat (B, Z. 18). Dazu sagte sie: „(…) die Supervision fanden wir schon sehr, sehr gut und

auch sehr hilfreich und das war auch toll, dass wir das finanziert bekommen haben." (B, Z. 40) sowie: „Und durch die Supervision haben wir natürlich jetzt besonders viel noch wieder über uns gelernt und auch Kompromisse zu schließen und eben aufeinander einzugehen." (B, Z. 54).

Subkategorie 1.2: Derzeit

Vier der fünf befragten TPP aus Großtagespflegestellen gaben an, einmal im Monat eine Dienstbesprechung angeboten zu bekommen (A, Z. 48ff, C, Z. 8, D, Z. 18 & E, Z. 18). Zwei der Befragten äußerten zudem, dass die Dienstbesprechung abends stattfindet (C, Z. 20 & D, Z. 18). Die Befragte E gab an, dass die Dienstbesprechung im monatlichen Wechsel vormittags und abends stattfindet (E, Z. 41ff.). Drei der Befragten gaben an, dass alle TPP, unabhängig davon ob sie in einer Großtagespflegestelle oder allein tätig sind, zu der Dienstbesprechung eingeladen werden (A, Z. 51f., C, Z. 14 & E, Z. 55). Die vierte TPP antwortete: „Das ist freiwillig und da kommt jeder so wie er Zeit und Lust hat. Also es ist nichts Verpflichtendes." (D, Z. 24). In der Dienstbesprechung werden beispielsweise Änderungen aus der Kindertagespflege bekannt gegeben und ein Austausch über Probleme oder schwierige Fälle wird ermöglicht (A, Z. 50, C, Z. 14, D, Z. 18 & E, Z. 36). Zudem bereitet die Fachberaterin für die Dienstbesprechung ab und zu etwas vor. Es werden beispielsweise Videos zu verschiedenen Einrichtungen angeschaut (E, Z. 36) oder manchmal werden auch Dozenten in die Dienstbesprechung eingeladen (C, Z. 10).

Vier Mal wurde von den TPP genannt, dass ihnen durch den Landkreis ein bestimmtes Budget für Fortbildungen zusteht. Zwei von ihnen konnten dabei benennen, dass es sich um ein Budget in der Höhe von 150 Euro handelt (D, Z. 28 & B, Z. 6). Die anderen beiden Befragten wussten, dass ihnen dieses Angebot zusteht, konnten aber nicht die Höhe des Budgets benennen (E, Z. 20 & C, Z. 52). Diese beiden wiesen aber noch darauf hin, dass sie sich die Fortbildungen selber aussuchen dürfen (E, Z. 18 & C, Z. 52).

Vier von den fünf TPP nannten zudem, dass sie durch das FSB bzw. den Landkreis Fortbildungen angeboten und organisiert bekommen (D, Z. 28, E, Z. 24, C, Z. 6 & A, Z. 6). Eine TPP benannte dabei eine Fortbildung im Jugendamt, in der es darum ging wie sie als TPP bei einem Verdacht von Kindesmisshandlung reagieren müssen (E, Z. 74ff.).

Als ein weiteres derzeitiges Angebot gaben alle fünf Befragte an, dass sie sich jederzeit an die zuständige Fachberaterin im FSB wenden können (E, Z. 19, A, Z. 6, B, Z. 6, C, Z. 30 & D, Z. 16). So hieß es z.B.: „(...) wenn es irgendwelche Schwierigkeiten gibt oder wenn wir Unterstützung brauchen (…) oder wenn wir irgendwelche speziellen Fragen haben zu Kindern wo wir dann denken, da müssten wir jetzt mal auch jemand drittes noch fragen (...)." (B, Z. 6).

Auf die Frage, welche Unterstützungsmöglichkeiten den TPP derzeit angeboten werden, haben vier von fünf TPP noch die alle zweijährige verpflichtende Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs benannt (E, Z. 28, C, Z. 8, A, Z. 6 & D, Z. 18).

Kategorie 2: Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung

Unter dieser Kategorie wird Bezug auf die unter Subkategorie 1.2 genannten Unterstützungsmöglichkeiten genommen. Es wird dargestellt, in welchem Umfang die TPP diese Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen. Da die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs verpflichtend ist und nicht, wie die anderen Angebote, freiwillig in Anspruch genommen werden kann, wird dieses Angebot im weiteren Verlauf der Arbeit nicht weiter beachtet.

Bezüglich der Inanspruchnahme der Dienstbesprechung sagten zwei TPP, dass sie momentan aufgrund eines anderen Termins nicht immer daran teilnehmen können (D, Z. 32 & C, Z. 22). Befragte D ergänzte jedoch, dass ihre Kollegin die Dienstbesprechung zurzeit besucht: „Und somit tauschen wir uns auch aus und sind dann halt auf dem neusten Stand, was unten im Tageselternforum dann halt /“ (D, Z. 32). Die Frage, ob somit regelmäßig eine Tagesmutter im Wechsel teilnimmt, bejahte sie (D, Z. 33f.). Die Befragte C merkte zudem an: „(...) wenn was Wichtiges ist und Fortbildungen, welche ich noch nicht hatte, dann nehme ich eigentlich immer ganz gerne daran teil, wenn es gerade zeitlich passt.“ (C, Z. 24). Sie sagte weiterhin: „Ansonsten war ich immer bei jeder Dienstbesprechung eigentlich.“ (C, Z. 40). Auf die Frage, ob es einen Grund gibt nicht teilzunehmen, antwortet sie mit: „Nein, nein um Gottes Willen.“ (C, Z. 43f.). Die dritte Befragte gab an, dass sie und ihre Kollegen ab und zu mal an der Dienstbesprechung am Abend teilnehmen (E, Z. 44). Bezüglich der Dienstbesprechung am Vormittag äußerte sie: „(…) das ist ein bisschen schwierig.“ (E, Z. 40).
Bezüglich des zur Verfügung stehenden Fortbildungsbudgets (150 Euro) gab eine TPP an, dass sie versucht dies auszuschöpfen (B, Z. 6). Als Beispiel nannte sie Fortbildungsangebote die von der Volkshochschule oder der Familienbildungsstätte angeboten werden (B, Z. 6). Sie würde aber auch gerne noch mehr machen, doch da mangelt es an der zeitlichen Komponente (B, Z. 26). Sie merkte sie an: „(...) es gibt hier auch die Fachtagungen die sind dann über Tag und wir wissen dann nicht wohin mit unseren Kindern. Wir können den Eltern nicht absagen dafür.“ (B, Z. 26). Sie fügte weiter hinzu: „(…) es gibt auch in Hannover Fachtagungen da würde ich auch schon sehr gern dran teilnehmen, aber das ist immer dann ein Problem.“ (B, Z. 26). Teilweise finden zwar auch Fortbildungen am Wochenende oder am Abend statt, allerdings wird dies als sehr anstrengend empfunden (B, Z. 26 & C, Z. 56). Zudem gab Befragte C weiter an: „Viele sind auch morgens, das geht dann einfach nicht, wenn ich hier bin.“ (C, Z. 56).
Bezüglich der Fortbildungen, die vom FSB bzw. vom Landkreis organisiert und angeboten werden, äußerte eine TPP: „Also da nehme ich eigentlich regelmäßig teil, wenn was Neues kommt, was ich noch nicht hatte.“ (C, Z. 48). Die anderen drei Befragten äußerten, dass sie diese auf jeden Fall in Anspruch nehmen (D, Z. 32, E, Z. 40 & A, Z. 16).
Zwei TPP gaben an, die individuelle Beratung bzw. Unterstützung durch das FSB, bei aktuellen Themen oder wenn sie einen Rat von außen brauchen, in Anspruch zu nehmen (B, Z. 18 & E, Z. 14). Zwei weitere TPP äußerten die Beratung in sehr hohem Umfang in Anspruch zu nehmen (A, Z. 14 & D, Z. 42). Wobei die Befragte A noch ergänzte: „Manchmal aber auch 14 Tage gar nicht, dann läuft alles (...).“ (A, Z. 14).

Kategorie 3: Erleben der derzeitigen Unterstützung
In dieser Kategorie geht es um das Erleben der derzeitigen fachlichen Unterstützung aus Sicht der TPP. Dabei wird in drei Subkategorien unterteilt. Die erste Subkategorie erfasst die positiven Aspekte der derzeitigen Unterstützung. Subkategorie zwei befasst sich mit den negativen Aspekten der derzeitigen Unterstützung und in der dritten Subkategorie geht es um eine allgemeine Bewertung bzw. Einschätzung des derzeitigen Unterstützungsangebotes.

Subkategorie 3.1: Positive Aspekte
Zwei der befragten TPP gaben an, dass der Austausch in der Dienstbesprechung positiv ist (C, Z. 44 & D, Z. 56). Eine TPP benannte zudem, dass die

Dienstbesprechungen sehr informativ sind (C, Z. 44). Zwei TPP äußerten, dass dort Dinge besprochen werden können und dass sie dort Unterstützung erhalten (A, Z. 50 & D, Z. 56). Dazu Befragte A: „Wenn man dann einen schwierigen Fall hat, kann man das schön besprechen." (A, Z. 50).
Als positiv an den Fortbildungen, die sie mit dem Fortbildungsbudget in Anspruch nehmen können, empfindet es eine TPP, dass diese teilweise samstags angeboten werden (C, Z. 56). Auch die Befragte E äußerte sich positiv zu diesem Angebot: „Und so kann man gucken (...) was interessiert mich." (E, Z. 66). Sie sagte weiter: „Also das finde ich total gut." (E, Z. 66). Eine weitere TPP äußerte, dass sie es grundsätzlich als positiv empfindet, dass Fortbildungen angeboten werden und die Kosten vom Landkreis übernommen werden (D, Z. 38).
Bezüglich der Fortbildungen, die vom FSB bzw. vom Landkreis angeboten werden, äußerte eine TPP, dass sie diese immer interessant findet. (C, Z. 48). Die Befragte A äußerte, dass sie das Fortbildungsangebot sehr gut und interessant findet (A, Z. 6 & 16). Als Beispiel nannte sie: „Trauerbewältigung hatten wir schon, fand ich sehr gut (...)." (A, Z. 20).
Positiv benannten vier TPP, dass die Fachberaterinnen einen bei Fragen oder Problemen unterstützen (A, Z. 14, B, Z. 6, C, Z. 30 & D, Z. 42, E, Z. 62). Die Befragte A nannte dazu als Beispiel, dass die Fachberaterin Bücher oder Fachbroschüren zum Nachlesen weitergibt und Kontakte, z.B. zum Jugendamt, herstellt (A, Z. 6). Die Befragte B äußerte zudem: „(...) das sind Menschen, die nochmal von außen drauf gucken und auch uns kennen mittlerweile und für uns auch da sind. Also das ist schon ein sehr vertrauensvolles Verhältnis miteinander, dass wir wirklich auch fachliche Beratung haben oder eben gerade auch, wenn es um Kinder geht. Wir haben manchmal Kinder aus etwas schwierigen Verhältnissen, dass wir uns da mal drauf berufen können und zurückfragen können und die Fachkompetenz da auch nochmal erfragen können." (B, Z. 24). Weiterhin betonte sie die sehr gute und hilfreiche Unterstützung in der Anfangsphase als Team (B, Z. 62). Die Befragte E äußerte: „(…) man kann immer anrufen und wenn sie auch gerade im Gespräch ist, dann wird man, wenn sie fertig ist, auf jeden Fall zurückgerufen. Das finde ich richtig gut." (E, Z. 62).

Subkategorie 3.2: Negative Aspekte
Als einen negativen Aspekten an der Dienstbesprechung gab eine TPP an, dass es für sie zu viel und unruhig ist wenn alle TPP aus den Großtagespflegestellen und auch die Alleintätigen daran teilnehmen (E, Z. 55ff). „(…) und wenn man mal ein Thema hat und dann geht das ganz schnell, dass gleich was anderes wieder gesprochen wird. Also mir bringt es persönlich nicht so viel." (E, Z. 52). Zudem äußerte sie, dass die Dienstbesprechungen am Vormittag unheimlich unruhig sind, da jeder seine Tageskinder mitbringt (E, Z. 54). Eine andere TPP antwortete auf die Frage, ob sie an den Dienstbesprechungen etwas als negativ empfindet, mit: „Nein." (C, Z. 35f.).
Auf die Frage, ob das Fortbildungsbudget ausreicht, antwortete eine TPP mit: „Jain." (B, Z. 26). Die Befragte aus Interview D äußerte als negativ, dass die Inanspruchnahme des Budgets nicht verpflichtend ist. Dazu: „Also das wäre eigentlich schon mal eine ganz wichtige Sache, dass das verpflichtend ist. Einmal im Jahr so etwas zu machen." (D, Z. 38). Weiterhin bemerkte sie, dass die Fortbildungen umfassender und moderner der Zeit angepasst sein dürften. Dazu sagte sie, dass dieselben Sachen immer wieder kommen (D, Z. 38 ff.). Die Befragte E antwortete auf die Frage, ob es bezüglich der Fortbildungen, die sie mit ihrem Budget in Anspruch nehmen können, noch etwas Verbesserungswürdiges gibt, mit: „Ne. Im Moment alles gut." (E, Z. 67f.).

Zu den Fortbildungen, die vom FSB bzw. vom Landkreis angeboten werden, beschrieb eine TPP als negativ: „Also so mittlerweile in den Jahren kommt nichts mehr Neues (…).“ (C, Z. 48).
Bezüglich der individuellen Beratung bzw. Unterstützung durch das FSB bemerkte eine TPP, dass sie bei einer Inobhutnahme eines ihrer Tageskinder keine Begleitung vom FSB erhalten hat: „Ich aber in keinster Weise aufgefangen wurde, dass man ja, mich auch ein Stück weit begleitet hat.“ (D, Z. 44ff.). Weiterhin sagte sie, dass sie in einem Teamkonflikt keine Unterstützung durch das FSB bekommen hat (D, Z. 80ff.). Eine TPP antwortete, dass es nichts Negatives gibt (E, Z. 63).

Subkategorie 3.3: Bewertung insgesamt
Vier TPP äußerten, dass das derzeitige Unterstützungsangebot sehr gut und positiv ist (A, Z. 18, B, Z. 72, C, Z. 38 & E, Z. 50). Drei von ihnen sagten auch, dass sie momentan zufrieden sind mit dem was angeboten wird (A, Z. 66, B, Z. 68 & C, Z. 128). Die Befragte aus Interview B äußerte zudem: „(…) wir sind sehr dankbar, dass wir das haben (…).“ (B, Z. 24).

Kategorie 4: Bekanntheit weiterer fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten
Diese Kategorie befasst sich damit, welche weiteren Unterstützungsmöglichkeiten den TPP aus Großtagespflegestellen neben den derzeit angebotenen bekannt sind. Dabei spielt es keine Rolle ob sie sich diese für ihre Arbeit vorstellen können oder nicht.

Alle fünf Befragten konnten weitere fachliche Unterstützungsmöglichkeiten nennen. Dabei benannten drei der Befragten das örtliche Jugendamt als Unterstützungsmöglichkeit um sich z.B. im Falle einer Kindeswohlgefährdung Unterstützung zu holen, aber auch um sich selbst zu schützen (A, Z. 24, E, Z. 70 & D, Z.69). Supervision benannten zwei der Befragten als weitere Unterstützungsmöglichkeit (D, Z. 69 & B, Z. 37ff.). Die Befragten A und C äußerten zudem, dass sie sich an andere Träger, wie z.B. die Frühförderung (C, Z. 62), die EB (Ergänzung: Erziehungsberatungsstelle) und die Hobbit (Ergänzung: Beratungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt), wenden können (A, Z. 24).

Kategorie 5: Zusätzliche fachliche Unterstützung
Mit dieser Kategorie wird erfasst, welche fachliche Unterstützung sich die TPP aus Großtagespflegestellen zusätzlich wünschen bzw. vorstellen können.

Zwei der Befragten gaben an sich mehr Unterstützung im Bereich Elternzusammenarbeit zu wünschen. Dabei betonten sie besonders den Aspekt der Gesprächsführung. (A, Z. 78 & D, Z. 89). Weiterhin wünscht sich die Befragte A mehr Fortbildungen zu den Themen Dyskalkulie, Legasthenie und Hochbegabung (A, Z. 22 & 66). Eine Befragte äußerte den Wunsch, dass es eine begleitete Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen gibt (E, Z. 58). Dazu: „(...) dann würde ich mir wünschen, wenn man mal einen Wunsch hätte, also das nur die Großtagespflegen sich treffen. Einmal im Monat oder jeden zweiten Monat vielleicht. Ich glaube das wäre noch interessanter für uns.“ (E, Z. 58). Zudem kann sie sich auch vorstellen, dass die derzeitige Gruppe verkleinert wird (E, Z. 51ff. & 103f.). Die Befragte D wünscht sich mehr Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Dazu: „Ganz wichtig ist die bessere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in genau solchen Fällen wie Kindeswohlgefährdung. Also das ist GANZ wichtig. Und auch eben diese

Nachbereitung.“ (D, Z. 88f.). In diesem Zusammenhang kann sie sich auch die Einführung von Supervisionsrunden für Tagesmütter gut vorstellen (D, Z. 89ff.). Dazu sagte sie: „Ich weiß nicht in welchem Rahmen, wie viele daran teilnehmen können, aber das es einfach solche Dinge gibt, wo man DIESE Sachen, die man jeden Tag in sich hineinfrisst, dass man die auch mal loswerden kann. Und die NICHT mitnimmt nach Hause.“ (D, Z. 93).

7.2 Ergebnisse der Fachberaterinnen

Kategorie 1: Angebote an fachlicher Unterstützung
In dieser Kategorie geht es um die fachliche Unterstützung, die die TPP aus Großtagespflegestellen vom FSB und vom Landkreis Grafschaft Bentheim erhalten bzw. erhalten haben. Diese Kategorie unterteilt sich in drei Subkategorien. Die erste Subkategorie bezieht sich auf Unterstützungsmöglichkeiten, die einmalig oder in der Vergangenheit durchgeführt worden sind. Subkategorie zwei befasst sich mit den Angeboten an fachlicher Unterstützung, die die TPP aus Großtagespflegestellen derzeit erhalten. Die letzte Subkategorie beschäftigt sich damit, ob und welche Unterschiede es in den Angeboten für TPP aus Großtagespflegestellen und alleintätigen TPP gibt.

Subkategorie 1.1: Vergangenheit / einmalig
Eine Fachberaterin gab an, dass sie einmal für das Team einer Großtagespflegestelle eine Teamberatung, in der es um Teamfindung und Teambildung ging, durchgeführt hat (F, Z. 14 ff.). Diese Teamberatung kam in der Anfangszeit der Großtagespflege zum Einsatz, wo es noch viel zu regeln gab (F, Z. 32). Eine weitere Fachberaterin gab an, dass aufgrund von Konflikten in einer Großtagespflegestelle ein Fachtag vom FSB vorbereitet und durchgeführt wurde (H, Z. 18). „Also wir haben einen Fachtag quasi mit denen gemacht, den wir vorbereitet haben inhaltlich, um am Teamkonzept zu arbeiten und haben mit denen Regeln erarbeitet, wie man miteinander nochmal anders umgehen kann, wie man Verfahrensweisen innerhalb des organisatorischen Ablaufes vereinfachen kann, dass die Arbeit an sich am Kind reibungsloser laufen kann.“ (H, Z. 18). Im Interview I Zeile 22 hieß es, dass es einmal eine Fachwoche für TPP gab. In dieser wurden verschiedene Workshops mit verschiedenen Referenten angeboten (I, Z. 26). Zwei der Befragten gaben an, dass sie in der Vergangenheit eine Zeit lang jeweils eine ihrer Großtagespflegen bei intern durchgeführten Dienstbesprechungen begleitet haben (H, Z. 12 & I, Z. 96). Interviewpartnerin H fügte hinzu, dass sie diese Dienstbesprechungen in der Anfangszeit begleitet hat und dort „(...) wurden dann spezifische Fragen, die nur die Großtagespflege betreffen, erörtert und geklärt.“ (H, Z.12). Da ging es vermehrt eher um organisatorische Angelegenheiten und da war es, laut Aussage der Interviewpartnerin H, auch sinnvoll, dass sie diese mitbegleitet hat (H, Z. 30). Mittlerweile geht es in den Dienstbesprechungen dieser Großtagespflege primär um interne Angelegenheiten, bei denen sie ihre Teilnahme als nicht erforderlich ansieht (H, Z. 30).

Subkategorie 1.2: Derzeit
Alle Fachberaterinnen gaben an, dass den TPP einmal im Monat eine Dienstbesprechung bzw. ein Tagesmütterforum angeboten wird (F, Z.14, G, Z. 14, H, Z. 20, I, Z. 14 & J. Z. 17). Einige Fachberaterinnen sprachen in den Interviews von Dienstbesprechungen und andere von Tagesmütterforen. Es handelt sich aber, wie in den Interviews F, Z. 56, G, Z. 14 oder I, Z. 14 deutlich wurde, um das gleiche Angebot.

Zwei Befragte gaben in diesem Zuge auch an, dass diese Dienstbesprechungen für alle TPP angeboten werden, unabhängig ob sie in einer Großtagespflegestelle arbeiten oder nicht (H, Z. 20 & I, Z. 14). In diesen Dienstbesprechungen geht es um einen Austausch von aktuellen Themen, um einen Austausch der TPP untereinander und um Fallbesprechungen (F, Z. 14, G. 14, H, Z. 20 & J, Z. 19). So heißt es beispielsweise: „(...) falls eine Tagesmutter gerade sich intensiver mit einem Kind beschäftigt, weil es Fragen dazu gibt oder mit den Eltern Schwierigkeiten oder auch Problematiken beim Kind, dann können wir das hier besprechen." (G, Z.14). Zudem gab die Befragte G an, dass sie in den Dienstbesprechungen gelegentlich auch kleine Infoveranstaltungen oder Fortbildungen organisiert: „Zum Beispiel, dass wir die Frühförderung einladen oder dass wir jemanden von der Fachberatung einladen die zum Beispiel nochmal etwas zu Elterngesprächen sagen können oder mal eine Logopädin einladen." (G, Z. 14). Eine weitere Befragte gab an, dass ein Teil ihrer Dienstbesprechung auch immer daraus besteht, dass sie ein Thema vorbereitet und vorstellt (J, Z. 19). Zwei der Befragten gaben an die Dienstbesprechungen im Wechsel durchzuführen. Das bedeutet in dem einen Monat findet sie vormittags statt und in dem folgenden Monat in den Abendstunden (F, Z. 30 & H, Z. 50). Zwei weitere Befragte gaben an, die Dienstbesprechungen in den Abendstunden durchzuführen (I, Z. 48 & J, Z. 71).
Vier Fachberaterinnen gaben an, dass jede TPP ein Fortbildungsbudget von 150 Euro pro Jahr zur Verfügung hat. Damit können sie Fortbildungen frei und selbstständig wählen und an diesen teilnehmen (G, Z. 14 ff., H, Z. 22 ff., I, Z. 16 & J, Z. 21 ff.). Fachberaterin J fügte hinzu, dass dieses Fortbildungsbudget unabhängig davon ist ob eine TPP in einer Großtagespflegestelle arbeitet oder nicht (J, Z. 21). Eine Befragte erwähnte das Beispiel, dass es letztes Jahr in Hannover eine Fortbildung speziell für TPP gab, an denen auch TPP aus der Grafschaft Bentheim teilgenommen haben (H, Z. 22). Diese Befragte gab auch weiter an, dass es in der Grafschaft Bentheim zwei Bildungsträger gibt (die Familienbildungsstätte und die Volkshochschule) die beispielsweise Seminare für den Bereich der Kindertagespflege anbieten (H, Z. 60). Zudem haben alle Fachberaterinnen angegeben, dass den TPP auch Fortbildungen angeboten werden (F, Z.14, G, Z.14, H, Z. 56, I, Z. 14 & J, Z. 21). Diese Fortbildungen können zum einen von allen FSBs zusammen angeboten und organisiert werden (G, Z.14, I, Z.16 ff. & J, 23). Zum anderen besteht die Möglichkeit, dass die Fortbildungen mit dem jeweiligen Tandem[4] FSB zusammen angeboten und organisiert werden (I, Z. 14 & J, Z. 23). Eine Fachberaterin sagte auch, dass diese Fortbildungen durch eigene Kollegen aus dem "Hause" durchgeführt werden können: „Zum Teil sind es ja Fortbildungen die wir hier im Inhouse-Bereich geben (...) wir hatten jetzt letztes Jahr im Bereich Kindeswohlgefährdung, das war ein großes Thema und da haben wir Kollegen, die dafür speziell ausgebildet sind in dem Bereich. Das sind so 8a-Kräfte, die haben wir eingeladen und die haben referiert." (H, Z. 56). Es können aber auch Referenten eingeladen werden, die über ein spezifisches Thema referieren: „Zum Beispiel hatten wir schon das Gesundheitsamt da. Da ging es dann um das Thema "Impfen". Oder wir hatten das Frauenhaus da, die dann auch nochmal über den Bereich der Babyklappe berichtet haben." (H, Z. 56). Die Fortbildungsthemen ergeben sich aus den Wünschen der Tagesmütter (F, Z. 24 & I, Z. 14) und die Fachberaterin aus Interview I gab an, dass die Inanspruchnahme dieser Fortbildungen für die Tagesmütter kostenlos ist (I, Z. 16).
Als weiteres derzeitiges Angebot wurde von Seiten der Fachberaterinnen genannt, dass sich die TPP immer und mit allen Fragen an das FSB wenden können und dort

[4] „Tandem bedeutet, dass immer jeweils zwei Familien Service Büros etwas enger miteinander arbeiten." (I, Z. 60)

individuell behandelt und beraten werden (F. Z. 20ff, G, Z. 14, H, Z. 28, J, Z. 13ff.). Sie erhalten beispielsweise Unterstützung und Begleitung bei Konflikten, sei es mit anderen TPP oder mit den Eltern (J, Z. 13, H, Z. 18, H. Z. 64). Zwei Fachberaterinnen gaben zudem noch an, dass die TPP die Möglichkeit haben in schwierigen Fällen, bzw. im Interview J heißt es “in Crash-Situationen“, eine Supervision zu bekommen (I, Z. 82 & J, Z. 55).
Darüber hinaus gaben einige Fachberaterinnen weitere Angebote an. Diese wurden jedoch nur einmalig, sprich jeweils von einer Fachberaterin, genannt.
Eine Befragte gab an, dass sie die Großtagespflegestellen, die sich neu errichten, in der Anfangsphase enger begleitet (H, Z. 12 & 117 ff.). Dies ist aus ihrer Sicht auch notwendig, da es „(...) völliges Neuland für die ist.“ (H, Z. 120). Es gibt viele Sachen die beachtet werden müssen und die zum Teil auch sehr kompliziert sind (H, Z. 120).
Die Fachberaterin aus Interview H gab auch an, dass sie regelmäßig andere Beratungsstellen oder andere Träger besuchen, um den Arbeitshorizont der TPP im Bereich Pädagogik zu erweitern und damit sie Kenntnisse darüber erlangen, was es in der Region an Möglichkeiten gibt (H, Z. 20). Die Befragte aus Interview I erwähnte noch, dass sie den Tagesmüttern immer auch ein Sommerfest oder ein Weihnachtsfest anbieten. „Das hat dann keine Fortbildung als Thema, sondern einfach ein nettes Beisammensein, was im entfernteren Sinne ja auch Qualitätssicherung ist, weil sich die Tagesmütter untereinander austauschen und somit auch Netzwerkarbeit entsteht in dem Rahmen.“ (I, Z. 24). Die Fachberaterin aus Interview J erwähnte noch, dass Erste-Hilfe-Kurse angeboten werden (J, Z. 21).

Subkategorie 1.3: Unterschiede in den Angeboten
Alle Befragten gaben an, dass TPP aus Großtagespflegestellen und alleintätigen TPP die gleichen Angebote erhalten und das diesbezüglich keine Unterschiede gemacht werden (F, Z. 36 ff., G, Z. 20, H, Z. 68, I, Z. 14 & J, Z. 13 & 28 f.). Im Interview J Zeile 15 wurde erwähnt, dass es keine spezielle Begleitung für Großtagespflegen gibt. Eine Befragte fügte hinzu, dass sich die TPP aus Großtagespflegestellen von ihrem Budget natürlich individuelle Fortbildungsveranstaltungen suchen können (G, Z. 20ff.).

Kategorie 2: Bekanntheit der Angebote
In dieser Kategorie wird die Bekanntheit der Angebote bei den TPP, aus Sicht der Fachberaterinnen, eingeschätzt.

Vier der befragten Fachberaterinnen gehen davon aus, dass die TPP wissen welche Angebote ihnen zustehen (F, Z. 40, G, Z. 26, H, Z. 38 & J, Z. 31). Drei Fachberaterinnen fügten hinzu, dass sie die TPP auch mehrfach darauf hingewiesen haben (G, Z. 26, H, Z. 38 & I, Z. 30). Eine Fachberaterin äußerte, dass sie befürchtet, dass nicht alle TPP das komplette Angebot zusammenfassen könnten (I, Z. 30). Sie fügte aber hinzu, dass sie von Anfang an den TPP mitteilt was angeboten wird und wofür sie als FSB da sind (I, Z. 30).

Kategorie 3: Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung
Unter dieser Kategorie wird Bezug auf die unter Subkategorie 1.2 genannten Unterstützungsmöglichkeiten genommen. Die jeweils nur einmalig genannten Unterstützungsangebote finden unter dieser Kategorie keine weitere Berücksichtigung. Es wird aus Sicht der Fachberaterinnen dargestellt, in welchem Umfang die TPP diese Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen.

In Bezug auf die Teilnahme an den Dienstbesprechungen gab eine Fachberaterin an, dass die Tagesmütter aus ihrer Großtagespflegestelle in den letzten Monaten weniger vertreten waren, aber in der Vergangenheit eigentlich ganz rege (F, Z. 46). Sie fügte hinzu, dass die Teilnahme an den Dienstbesprechungen unter anderem auch mit der persönlichen Situation der Tagesmutter zusammenhängt: „Wie viel sie jetzt wirklich der Alltag auch fordert und wie viel freie Kapazität die da noch haben." (F, Z. 48). Eine weitere Fachberaterin gab an, dass aus ihrer Großtagespflege zwei (von insgesamt vier) Tagesmütter regelmäßig an der Dienstbesprechung teilnehmen (G, Z. 28 ff.). Die Fachberaterin aus Interview H gab an, dass eine komplette Großtagespflege immer an der Dienstbesprechung teilnimmt (von insgesamt drei Großtagespflegestellen) (H, Z. 44 & 51f.). Dazu sagte sie: „Die anderen haben manchmal die Problematik, dadurch, dass sie individuellere Betreuungszeiten anbieten (...) können die manchmal zu den Zeiten nicht, die wir anbieten." (H, Z. 44). Ihrer Ansicht nach werden die Dienstbesprechungen zu wenig in Anspruch genommen und könnten mehr frequentiert werden (H, Z. 74). Die Befragte aus Interview I gab an, dass die Dienstbesprechungen im Allgemeinen recht regelmäßig angenommen werden, es aber auch Tagesmütter gibt, die nur ganz selten bzw. fast nie zur Dienstbesprechung kommen (I, Z. 32 ff.). Sie benannte den Zeitfaktor als einen Grund der die Tagesmütter manchmal daran hindert zu kommen (I, Z. 38). Eine weitere Fachberaterin gab an, dass in der Regel jede Großtagespflege in der Dienstbesprechung vertreten ist (J, Z. 43). Sie fügte hinzu, dass in der Regel auch alle TPP der jeweiligen Großtagespflege kommen, aber nicht immer (J, Z. 43). Nur eine ihrer Großtagespflegestellen (von insgesamt fünf) nimmt gar nicht teil (J, Z. 35). Auch sie nannte den Zeitfaktor als einen Grund der die Tagesmütter manchmal zur Teilnahme an der Dienstbesprechung hindert (J, Z. 69). Zudem erwähnte sie, dass sie sich vorstellen kann, dass Tagesmütter oft auch keine Lust mehr haben nach so einem langen Tag sich dann abends nochmal aufzuraffen und loszugehen (J, Z. 71).

Die Fachberaterinnen aus Interview F und H gaben an, dass die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis organisiert und angeboten werden, gut besucht und angenommen werden (F, Z. 49 f. & H, Z. 55 f.). Die Fachberaterin aus Interview F äußerte: „Da die Themen ja auch von den Tagesmüttern kommen, haben die natürlich auch großes Interesse daran teilzunehmen." (F, Z. 50). Auch die Befragte aus Interview I gab an, dass diese Fortbildungen regelmäßig besucht und angenommen werden, es jedoch auch Tagesmütter gäbe, die fast nie an Fortbildungen teilnehmen (I, Z. 32 ff.). Die Fachberaterin aus Interview J gab ebenfalls an, dass diese Fortbildungen von den TPP angenommen werden (J, Z. 37). Sie sagte, dass nicht immer alle TPP aus derselben Großtagespflege zu den Fortbildungen kommen, aber in der Regel schon immer einer da ist. „Bis auf diese eine Großtagespflegestelle. Mit der ist das ein bisschen anderes." (J, Z. 37).

Auf die Frage, wie das Budget (150 Euro), also die selbstständige Teilnahme an Fortbildungen, in Anspruch genommen wird, gaben zwei Fachkräfte konkret an, dass dieses Angebot nicht so gut in Anspruch genommen wird wie die Fortbildungen die vom Landkreis bzw. vom FSB angeboten werden (H, Z. 83 f. & J, Z. 45). So äußerte Fachberaterin J: „(...) es kommt auch vor, dass die das in Anspruch nehmen, aber es wird nicht so in Anspruch genommen, wie die anderen Fortbildungen." (J, Z. 45). Die Fachberaterin aus dem Interview H begründete dies unter anderem mit dem Aspekt der Initiative: „Also wenn man das präsentiert bekommt und es ja inhaltlich auch für einen hilfreich ist, warum muss ich dann erst noch was weiß ich hier für Anstrengungen unternehmen, um dann selber tätig zu werden?" (H, Z. 86). Auch die Befragte aus Interview G berichtete, dass die Tagesmütter auch bei ihr nicht zwingend von sich aus aktiv werden um nach Fortbildungen zu suchen (G, Z. 34). Die Fachberaterin aus

Interview I gab an, dass die TPP selbst regelmäßig Fortbildungen suchen und besuchen, es jedoch auch Tagesmütter gäbe, die selten oder fast nie an Fortbildungen teilnehmen (I, Z. 32 ff.).
Die Fachberaterin aus dem Interview G gab an, das Fortbildungstage Tage sind, die nicht vergütet werden und dass dieser Punkt manche daran hindert eine Fortbildung zu besuchen. So sagte sie: „(...) und die haben ja auch nur einen begrenzten zeitlichen Rahmen wo die halt Urlaub nehmen können, das sind ja diese drei Wochen im Jahr und alles was darüber hinausgeht sind ja Tage, die nicht bezahlt werden würden. Und das überlegen die sich schon sehr wohl “lasse ich einen Tag einfach so ausfallen, weil da fehlt mir das Geld oder arbeite ich lieber doch?“ Ich glaube, das ist auch so ein bisschen dazugekommen.“ (G, Z. 34). Zudem können, wenn die TPP eine Fortbildung besuchen, die Kinder nicht betreut werden, was ebenfalls Einfluss auf die Teilnahme an Fortbildungen haben kann (G, Z. 36). Die Fachberaterin aus Interview I gab als einen Grund an, dass auch z.B. Erzieherinnen nebenberuflich als Tagesmutter arbeiten, die dann schon andere Berührungspunkte mit den Fortbildungsthemen hatten und deshalb nicht so oft an Fortbildungen teilnehmen (I, Z. 36).
Auf die Frage, wie die individuelle Beratung bzw. Unterstützung durch das FSB in Anspruch genommen wird, gab Fachberaterin F an, dass sie das Gefühl habe, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht und dass die Tagesmütter wirklich auch wissen, dass sie sich bei allen Fragen oder Problemen an das FSB wenden können (F, Z. 52). Auch die Befragte aus Interview G äußerte: „(...) dadurch, dass die Großtagespflege auch einfach hier mit in den Räumlichkeiten ist, ist das ein ganz kurzer Weg. Das heißt, wenn die Themen haben kommen die eigentlich immer noch zu mir ins Büro und sprechen mich halt direkt an, dass wir es schon direkt an dem Tag vor Ort klären können.“ (G, Z. 30). Die Fachberaterin aus Interview H antwortete auf die oben genannte Frage mit „gut“ (H, Z. 64). Die Befragte I gab an: „Wir haben Tagesmütter die regelmäßig hier vorbei schauen, alleine wenn die ihre Stundenzettel abgeben oder aber eine kleine Frage haben, zum Beispiel zum Ausfüllen des Stundenzettels.“ (I, Z. 32). Die Befragte aus Interview J äußerte sich wie folgt: „Also die, die örtlich am Nächsten ist, die nimmt sie am Meisten in Anspruch, weil es einfach am Einfachsten ist. Ich habe zwei Großtagespflegestellen noch in Gemeindehäusern. Das machen Tagesmütter, die noch nicht so lange im Geschäft sind. Mit denen habe ich auch eigentlich einen sehr engen Kontakt. Und die eine, mit der ich insgesamt nicht viel zu tun habe, die nimmt das auch nicht so oft in Anspruch. Da geht es dann, wenn Fragen da sind, immer eigentlich eher um finanzielle Fragen, selten um pädagogische oder sonstige.“ (J, Z. 39).

Kategorie 4: Erleben der derzeitigen Unterstützung
In dieser Kategorie geht es um das Erleben der derzeitigen fachlichen Unterstützung aus Sicht der Fachberaterinnen. Dabei wird in drei Subkategorien unterteilt. Die erste Subkategorie erfasst die positiven Aspekte der derzeitigen Unterstützung. Subkategorie zwei befasst sich mit den negativen Aspekten der derzeitigen Unterstützung und in der dritten Subkategorie geht es um eine allgemeine Bewertung bzw. Einschätzung des derzeitigen Unterstützungsangebotes. Wie bereits unter Kategorie 3, finden auch hier die jeweils nur einmalig genannten Unterstützungsangebote keine weitere Berücksichtigung.

Subkategorie 4.1: Positive Aspekte
Drei Fachberaterinnen gaben an, dass sie an der Dienstbesprechung positiv finden, dass sich die Tagesmütter in diesen gegenseitig austauschen und beraten können (F,

Z. 38, I, Z. 44 & J, Z. 73). Die Befragte aus Interview J fügte hinzu, dass die Tagesmütter in den Dienstbesprechungen viel voneinander lernen (J, Z. 73). Fachberaterin F gab als einen weiteren positiven Aspekt an der Dienstbesprechung an, dass alle voneinander profitieren, besonders dann, wenn es um Fallbeispiele geht (F, Z. 38). Zudem empfindet sie es als eine Bereicherung, dass auch die Tagesmütter aus der Großtagespflege an der Dienstbesprechung teilnehmen (F, Z. 72). Fachberaterin I äußerte als einen weiteren positiven Aspekt an der Dienstbesprechung: „Ich persönlich empfinde als sehr positiv, dass die Tagesmütter dieses Forum nutzen um wirklich ihre gemeinsamen Erlebnisse mit den Kindern miteinander zu teilen." (I, Z. 44). Sie fügte weiter hinzu, dass die Tagesmütter in den Foren eine Gemeinschaft erleben und Hilfe und Unterstützung erfahren (I, Z. 44). In den Dienstbesprechungen herrscht, nach Aussage von Befragte I, eine gelungene und professionelle Atmosphäre (I, Z. 76). Zwei Fachberaterinnen gaben zudem an, dass die TPP es in den Dienstbesprechungen einfach auch genießen mit ihren Kolleginnen zusammenzusitzen und sich auch einfach mal nicht fachlich, sondern über alltägliche Themen und Begebenheiten, auszutauschen. (F, Z. 56 & H, Z. 72). Die Fachberaterin H erwähnte noch positiv, dass die Tagesmütter in den Dienstbesprechungen immer auf den neusten und aktuellsten Stand gebracht werden (z.B. Gesetzesänderungen im Bereich Kindertagespflege) (H, Z. 72).

Auf die Frage, was sie an den Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, als positiv empfinden, gaben drei Fachberaterinnen den Aspekt an, dass die Fortbildungen bzw. die Themen der Fortbildungen aus Befragungen und somit aus den Wünschen der Tagesmütter entstehen (F, Z. 58, H, Z. 82 & I, Z. 50). Die Befragte aus Interview F gab zudem an, dass diese Fortbildungen den Betreuungsalltag der Tagesmütter bereichern (F, Z. 58). Die Fachberaterin aus Interview H empfindet zudem als positiv, dass es immer unterschiedliche Themenbereiche sind: „Es geht nicht immer nur um das Rechtliche, nicht immer nur um das Pädagogische, sondern wir versuchen auch einen Mittelweg zu finden, dass wir so ein Potpourri von allem quasi anbieten." (H, Z. 78). Zwei Befragte erwähnten als positiv, dass die Fortbildungen kostenlos sind, vor Ort stattfinden und die Tagesmütter somit nicht noch weite Fahrtwege auf sich nehmen müssen (H, Z. 78 & I, Z. 50).

An dem Fortbildungsbudget, dass den Tagesmüttern zur Verfügung steht um sich selbst Fortbildungen auszusuchen, empfindet Fachberaterin I als positiv, dass die Tagesmütter somit auch kleine Veranstaltungen ganz unkompliziert besuchen können, ohne dies vorher absprechen zu müssen (I, Z. 56). Sie fügte hinzu: „Und das positive daran ist natürlich, dass auch ein viel größeres Themenspektrum angeboten werden kann. Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung angeboten wird die nur drei Tagesmütter interessieren, dann könnte ich hieraus nicht eine Veranstaltung über das Familien Büro organisieren und trotzdem können diese Tagesmütter dann dort hingehen." (I, Z. 56). Zudem erwähnte sie, dass das Angebot an Fortbildungen in der Grafschaft (z.B. durch die Familienbildungsstätte oder die Volkshochschule) positiv zu benennen ist (I, Z. 58). Die Befragte aus Interview H gab an, dass sie das Budget als ausreichend empfindet (H, Z. 61f.). Eine weitere Befragte gab an, dass die Tagesmütter durch das Fortbildungsbudget die Möglichkeit haben sich nach ihrem Bedarf fortzubilden. So sagt sie weiter: „Es ist nicht vorgegeben was die halt machen müssen, die können wirklich für sich schauen." (G, Z. 32). Die Fachberaterin aus Interview F äußerte noch, dass sie es befürwortet, dass die Teilnahme an Fortbildungen freiwillig und nicht verpflichtend ist. So sagte sie weiter: „Ich finde, wenn man etwas aus freien Stücken macht, weil es einen interessiert, dann fruchtet so eine Fortbildung ganz anders, als wenn man sich jetzt zwangshingeschickt fühlt." (F, Z. 64).

Auf die Frage, was an der individuellen Beratung bzw. Unterstützung durch das FSB als positiv empfunden wird, äußerten zwei Fachberaterinnen, dass man dadurch viel voneinander mitbekommt und nahe an den TPP dran ist (J, Z. 63 & F, Z. 60). So äußerte Fachberaterin J: „Man ist nahe dran und man kriegt ganz viel mit “wie tickt die Tagesmutter“ und daraus ziehe ich ja auch für die Vermittlungstätigkeit nachher einen Rückschluss (...).“ (J, Z. 63). Fachberaterin H empfindet die Individualität als einen positiven Aspekt: „Die Individualität, wirklich zu versuchen jeden da abzuholen wo er steht mit seiner Problematik oder seinen Themen in dem Moment.“ (H, Z. 88). Zudem nannte sie die Ad-hoc-Beratung als einen weiteren positiven Aspekt: „Also wir bemühen uns wirklich relativ schnell eine Lösung zu finden und nicht erst zu sagen: „Kommen Sie mal in drei Wochen wieder, dann reden wir darüber.““ (H, Z. 88).

Subkategorie 4.2: Negative Aspekte

In Bezug auf die Dienstbesprechungen gab die Fachberaterin H als einen negativen Aspekt an, dass sie insgesamt zu wenig besucht werden (H, Z. 74). Zudem gab sie an, dass die Teilnahme an den Dienstbesprechungen freiwillig ist. Ihrer Ansicht nach sollte diese Teilnahme jedoch mit einer gewissen Verpflichtung versehen werden (H, Z. 74ff.). So hieß es: „Also ich persönlich finde, dass da schon eine gewisse Verpflichtung dahinterstecken müsste, weil es um Qualitätsentwicklung geht und auch, dass man die Qualität hält und dazu gehört eben auch, wie gesagt, sich auszutauschen.“ (H, Z. 76). Die Befragte aus Interview I äußerte in Bezug auf die Dienstbesprechung: „Ich fände es natürlich schön, wenn mehr Tagesmütter teilnehmen würden.“ (I, Z. 46). Eine weitere Befragte gab konkret an, dass sie an den Dienstbesprechungen nichts als negativ empfindet (F, Z. 56).

Auf die Frage, ob es einen negativen Aspekt an den vom FSB bzw. dem Landkreis angebotenen Fortbildungen gibt, gab eine Fachberaterin an, dass das Budget für Fortbildungen bzw. für die Referenten die eingeladen werden, erhöht werden könnte (I, Z. 52). Eine weitere Fachberaterin gab konkret an, dass sie nichts als negativ an den vom FSB bzw. dem Landkreis angebotenen Fortbildungen sieht (H, Z. 80).

In Bezug auf die individuelle Beratung und Unterstützung durch das FSB wurde der zeitliche Faktor als ein negativer Aspekt geäußert (F, Z. 62). Auch Fachberaterin J äußerte sich in Bezug auf das Thema Zeit. So hieß es: „Nur so ist im Moment der zeitliche Faktor echt ein Problem, weil die eine andere Begleitung brauchen.“ (J, Z. 83).

Subkategorie 4.3: Bewertung insgesamt

Interviewpartnerin F gab an, dass die Zeit oft nicht ausreichend ist. Sie hätte insgesamt gerne mehr Zeit um die Betreuungsverhältnisse noch mehr zu begleiten, um intensiver zu arbeiten und um weitere Angebote speziell für die Tagesmütter aus der Großtagespflegestelle anzubieten bzw. zu entwickeln (F, Z. 54). Eine weitere Befragte äußerte sich in Bezug auf das derzeitige Angebot wie folgt: „Ich glaube schon, dass das Angebot gut und auch ausreichend ist. Ich habe jetzt nicht das Gefühl, dass die sagen: „Da fehlt mir was oder wir fühlen uns ein bisschen hintenangestellt hinter den anderen Tagesmüttern, dass da einfach mehr gemacht wird.“ Also das Gefühl habe ich nicht.“ (G, Z. 32). Die Fachberaterin aus Interview H gab an, dass die personelle Ausstattung eine Rolle spielt. So ist sie der Ansicht, dass, wenn keiner beispielsweise krankheitsbedingt ausfällt und sie somit personell gut aufgestellt sind, die Unterstützung die sie anbieten ausreicht (H, Z. 70). Eine Fachberaterin gab an, dass sie die Unterstützung als nicht ausreichend empfindet. Sie äußerte: „Also ich würde sagen das ist zu wenig. Also ich glaube, dass die Großtagespflegen eigentlich nochmal eine andere Begleitung bräuchten.“ (J, Z. 47).

Kategorie 5: Zusätzliche fachliche Unterstützung
Mit dieser Kategorie wird erfasst, welche fachliche Unterstützung sich die Fachberaterinnen für die TPP aus Großtagespflegestellen zusätzlich wünschen bzw. welche zusätzlich fachliche Unterstützung sie als sinnvoll ansehen.

Zwei Fachberaterinnen empfinden es als sinnvoll, dass sich die TPP aus den Großtagespflegestellen untereinander mehr austauschen. So sagte Fachberaterin F: „Gut wäre eigentlich noch, dass wir vielleicht ein Treffen machen mit Tagesmüttern aus den Nachbargemeinden, dass also speziell nur für Tagesmütter aus Großtagespflegestellen. Vielleicht mal zusammenkommen, dass ein Austausch stattfindet, dass sie von ihren unterschiedlichen Erfahrungen berichten können." (F, Z. 18). Fachberaterin H äußerte: „Dass die sich miteinander vernetzen würden, die sind nämlich nicht miteinander vernetzt." (H, Z.94). Zwei Fachberaterinnen gaben an, dass sie sich eine andere, intensivere bzw. engere Begleitung für die Großtagespflegestellen wünschen würden (F, Z. 69f. & J, Z. 47ff.). Beide können sich gut vorstellen eine Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen anzubieten (F, Z. 70 & J, Z, 49). Fachberaterin J begründete dies damit, weil die Bedarfe und Themen in einer Großtagespflegestelle nochmal andere sind (J, Z. 55). Fachberaterin F fügte hinzu, dass diese Dienstbesprechung zusätzlich zu der derzeitig stattfindenden Dienstbesprechung, an der alle TPP teilnehmen, angeboten werden sollte. So sagte sie: „(...) ich würde wohl dieses Forum für alle gemeinsam lassen, weil ich es auch immer eine Bereicherung finde, wenn die von der Großtagespflegestelle mit dabei sind. Aber würde denen darüber hinaus gerne nochmal extra die Möglichkeit einer Dienstbesprechung geben." (F, Z. 72). Beide können sich vorstellen dieses Angebot in einem Intervall von zwei bis sechs Monaten anzubieten (F, Z. 74 & J, Z. 59). Als weitere intensivere Begleitung kann sich Fachberaterin J das Angebot einer regelmäßigen Supervision für die Großtagespflegestellen vorstellen (J, Z. 55ff.). Sie gab weiter an, dass sie sich vorstellen könnte, dass eine Person die Begleitung der Großtagespflegestellen komplett für den Landkreis übernimmt (J, Z. 56f.). Die Fachberaterin aus Interview I empfindet es als wertvoll, die Großtagespflegestellen regelmäßig zu besuchen und wünscht sich diesbezüglich mehr Zeit. Darunter kann sie sich einen Hausbesuch pro Quartal vorstellen (I, Z. 96ff.). Darüber hinaus findet sie es sinnvoll, dass speziell für die TPP aus Großtagespflegestellen pro Halbjahr oder Quartal ein Angebot zu den Themen Teamarbeit, Zusammenarbeit und zur Gestaltung des pädagogischen Alltags eingerichtet wird. Dies könnte sie sich in Kooperation mit der FABI oder mit den anderen FSBs vorstellen (I, Z. 78ff.). Zudem kann sie sich vorstellen, dass speziell für die Anfangsphase einer Großtagespflegestelle ein spezielles Modul entwickelt wird (I, Z. 87ff.). Dazu sagte sie: „Das könnte sein, dass zum Beispiel (...) vier Samstage bei der Volkshochschule oder bei der FABI angeboten werden, wo es speziell darum geht: Wie erstelle ich mit mehreren TPP ein Konzept? Wie wollen wir den Alltag miteinander gestalten? Wie wollen wir uns mit dem Thema Teamarbeit auseinandersetzen? Was ist überhaupt Teamarbeit oder auch was ist ein Konflikt? Wie wollen wir damit umgehen, wenn ein Konflikt auftaucht? Wie wollen wir unsere Schwerpunkte untereinander erkennen oder auch wertschätzen und einsetzen? Solche Themen." (I, Z. 92). Laut Fachberaterin H wird die derzeit angebotene Dienstbesprechung von den Tagesmüttern aus Großtagespflegestellen zu wenig in Anspruch genommen (H, Z. 74). Sie würde sich für die Fachlichkeit und für die Qualität der TPP wünschen, dass die Teilnahme an den Dienstbesprechungen gewissermaßen verpflichtend wird. Dazu sagte sie: „Also ich persönlich finde, dass da schon eine gewisse Verpflichtung dahinter stecken müsste, weil es um Qualitätsentwicklung geht und auch, dass man die Qualität hält und dazu gehört eben auch, wie gesagt, sich

auszutauschen.“ (H, Z. 76). Sie fügte weiter hinzu: „Es muss ja auch nicht sein, dass sie jetzt an jeder Dienstbesprechung daran teilnehmen, sondern man könnte ja sagen, man macht im Jahr eine Stunde X, die sie dann wirklich auch kommen müssten, die man nachweisen muss, damit es einfach darum geht auch am Ball zu bleiben.“ (H, Z. 76). Zudem gab sie an, dass es für die Qualität der Großtagespflege gut wäre, wenn jede Großtagespflegestelle eine interne Dienstbesprechung für sich durchführt (H, Z. 31ff.). Darüber hinaus sieht sie es als sinnvoll an, die TPP aus der Großtagespflege im Bereich Elternzusammenarbeit zu fördern und zu unterstützen (H, Z. 114).

8. Auswertung und Interpretation

In diesem Kapitel werden die Forschungsergebnisse ausgewertet und interpretiert. Dabei wird jede Kategorie aus der Ergebnisdarstellung einzeln beleuchtet und ausgewertet. Die jeweiligen Auswertungen der TPP und der Fachberaterinnen jeder Kategorie werden tabellarisch dargestellt, wobei Kategorien, die sowohl auf die TPP als auch auf die Fachberaterinnen zutreffen, gegenübergestellt werden. Anschließend findet eine interpretative Zusammenfassung statt und Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden erfasst.
Zu erwähnen ist, dass die vertiefenden Fragen des Interviewleitfadens nicht immer jeder befragten Person gestellt wurden. Dennoch werden alle erhobenen Antworten ausgewertet und interpretiert. Eine kritische Betrachtung diesbezüglich findet im Kapitel 11.2 statt.

Tabelle 2: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Angebote an fachlicher Unterstützung“ (eigene Tabelle)

Kategorie: Angebote an fachlicher Unterstützung: Subkategorie: Vergangenheit / einmalig	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Obwohl im Interview nicht nach vergangenen oder einmaligen Angeboten gefragt wurde, sondern nur nach derzeitigen Angeboten, gab eine TPP an, einmalig mit ihrem Team eine Supervision im Umfang von sechs Sitzungen erhalten zu haben. Auffällig ist, dass sie sich im Interview sehr positiv über die Supervision äußerte und auch mehrfach darauf zurückgekommen ist. Es kann vermutet werden, dass sie die Supervision wirklich als sehr hilfreich empfunden hat und dieses Angebot deshalb für sie noch so präsent war.	Obwohl im Interview nicht nach vergangenen oder einmaligen Angeboten gefragt wurde, sondern nur nach derzeitigen Angeboten, gaben auch hier einige Fachberaterinnen Angebote aus der Vergangenheit an. Dabei handelte es sich um sehr unterschiedliche Angebote die auch mehrheitlich nur einmalig durchgeführt wurden. Daraus kann vermutet werden, dass die Fachberaterinnen sehr individuell auf Bedarfe eingehen und diesbezüglich spezifische Angebote anbieten.
Auffällig war, dass sowohl die TPP als auch die Fachberaterinnen sich zu vergangenen/einmalig angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten äußerten, obwohl sie im Interview nicht darauf angesprochen wurden.	
Kategorie: Angebote an fachlicher Unterstützung: Subkategorie: Derzeit	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Jeweils vier von fünf TPP gaben an, dass	Die Fachberaterinnen gaben die

ihnen derzeit eine monatliche Dienstbesprechung angeboten wird, sie ein Fortbildungsbudget erhalten und dass ihnen Fortbildungen durch das FSB bzw. dem Landkreis angeboten werden. Die Angebote die den TPP laut der kommunalen Regelung “Kindertagespflege“ für den Landkreis Grafschaft Bentheim zustehen, sind den TPP also mehrheitlich bekannt (vergleiche (i.F. vgl.) Kapitel 2.5.1). Nur jeweils eine Person hat das jeweilige Angebot nicht benannt. Es lässt sich vermuten, dass die jeweiligen Personen in der Situation nicht sofort daran gedacht haben oder aber das jeweilige Angebot aufgrund geringer Inanspruchnahme für sie nicht präsent war. Die individuelle Beratung und Unterstützung, die gesetzlich festgeschrieben (§ 23 Abs. 4 SGB VIII) ist, wurde von allen TPP als derzeitiges Angebot benannt. Somit ist ihnen dieses Angebot ebenfalls bekannt.	Angebote, die den TPP laut der kommunalen Regelung “Kindertagespflege“ für den Landkreis Grafschaft Bentheim zustehen, allesamt an (vgl. 2.5.1). Nur eine Fachberaterin hat ein Angebot nicht benannt. Vermutlich ist es ihr in der Situation entfallen. Zudem wurde die individuelle Beratung und Unterstützung, die gesetzlich festgeschrieben (§ 23 Abs. 4 SGB VIII) ist, von allen Fachberaterinnen als derzeitiges Angebot benannt. Neben diesen schriftlich festgehaltenen Angeboten wurde Supervision als ein weiteres derzeitiges Angebot von zwei Fachberaterinnen geäußert. Dieses Angebot ist weder in der kommunalen Regelung noch gesetzlich festgeschrieben. Da die kommunale Regelung aus dem Jahre 2016 stammt, könnte es sein, dass es sich dabei um ein relativ neues Angebot handelt und es somit eventuell nicht jeder Fachberaterin sofort präsent war. Es wird deutlich, dass die Angebote, die kommunal und gesetzlich festgeschrieben sind, einheitlich von allen FSBs angeboten werden. Darüber hinaus wurden noch individuelle Angebote genannt, die aber immer jeweils nur von einer Fachberaterin geäußert wurden. Vermutlich werden diese entweder nur von dem jeweiligen FSB angeboten oder die anderen Fachberaterinnen sehen diese Angebote nicht als eine fachliche Unterstützung an.
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Aussagen der TPP über die derzeitig angebotene Unterstützung mit denen der Fachberaterinnen als auch der kommunalen und gesetzlichen Grundlage decken. Somit kann davon ausgegangen werden, dass den TPP die kommunal und gesetzlich festgeschriebenen Angebote grundsätzlich bekannt sind. Die von den Fachberaterinnen individuell genannten Angebote wurden von den TPP nicht benannt. Gründe dafür könnten sein, dass diese Angebote grundsätzlich nicht bekannt sind, nur von dem jeweiligen FSB angeboten werden und deshalb nicht allen TPP bekannt sind oder sie sehen diese Angebote ebenfalls nicht als eine fachliche Unterstützung an. Auffällig war, dass zwei Fachberaterinnen Supervision als ein derzeitiges Unterstützungsangebot benannten. Alle weiteren Fachberaterinnen und alle TPP dieses Angebot aber nicht als ein derzeitiges Angebot betitelten. Darüber hinaus ist erwähnenswert, dass sogar eine TPP, die bereits eine Supervision mit ihrem Team in	

Anspruch genommen hat, die Supervision als einmaliges und nicht derzeitiges Angebot bezeichnete. Vermutlich herrscht bei den TPP als auch bei den Fachberaterinnen noch Unklarheit darüber, ob Supervision ein Angebot ist, welches derzeit in Anspruch genommen werden kann. Es könnte jedoch auch sein, dass die Information, dass es sich dabei um ein derzeitiges Angebot handelt, noch nicht einheitlich verbreitet wurde.	
Kategorie: Angebote an fachlicher Unterstützung: Subkategorie: Unterschiede in den Angeboten	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
	Die Angebote, die die TPP aus Großtagespflegestellen erhalten, sind, laut Aussagen aller Fachberaterinnen, identisch mit den Angeboten, die die alleintätigen TPP erhalten.

Tabelle 3: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Bekanntheit der Angebote“ (eigene Tabelle)

Kategorie: Bekanntheit der Angebote	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
	Die Fachberaterinnen sind grundsätzlich der Ansicht, dass den TPP die Angebote an Unterstützung bekannt sind.

Tabelle 4: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung“ (eigene Tabelle)

Kategorie: Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Aus zwei Aussagen bezüglich der Inanspruchnahme der Dienstbesprechung wurde deutlich, dass diese TPP versuchen regelmäßig an der Dienstbesprechung teilzunehmen sobald es ihnen zeitlich möglich ist. Aktuell haben diese beiden TPP zu den Zeiten an denen die Dienstbesprechung stattfindet wichtige private Termine. Aus diesen Aussagen wurde deutlich, dass die Dienstbesprechung von diesen TPP in der Regel regelmäßig, jedoch derzeit, aufgrund privater Termine, eher weniger frequentiert wird. Die dritte Aussage lässt vermuten, dass die Dienstbesprechung von dieser TPP nicht regelmäßig in Anspruch genommen wird. Eine TPP nannte bereits bei den derzeitigen Angeboten nicht die Dienstbesprechung, sodass die Inanspruchnahme hier nicht hinterfragt	Aus den Aussagen der Fachberaterinnen lässt sich schließen, dass die Dienstbesprechungen von den TPP aus Großtagespflegestellen unterschiedlich in Anspruch genommen werden. Die Aussagen der Fachberaterinnen reichen von einer regelmäßigen bis hin zu einer geringen Teilnahme. Auffällig ist, dass mehrmals geäußert wurde, dass oft die gleichen TPP bzw. die gleichen Großtagespflegestellen in den Dienstbesprechungen vertreten sind. Die individuellen Betreuungszeiten, die persönliche Situation und der Zeitfaktor wurden mehrfach als Grund für eine unregelmäßige Teilnahme genannt. Die Fortbildungen, die vom FSB bzw. vom Landkreis angeboten werden, werden, aus Sicht der Fachberaterinnen, regelmäßig in Anspruch genommen. Bezüglich der selbstständigen Suche

werden konnte. Die Teilnahme an der Dienstbesprechung ist also unterschiedlich und reicht von einer regelmäßigen bis hin zu einer unregelmäßigen Teilnahme. Die Fortbildungen, die vom FSB bzw. vom Landkreis angeboten werden, werden regelmäßig in Anspruch genommen. Den TPP fällt es oft schwer das Fortbildungsbudget vollkommen auszuschöpfen, da die Fortbildungen, beispielsweise von der FABI oder der Volkshochschule, mehrheitlich tagsüber angeboten werden und somit des Öfteren nicht mit den Betreuungszeiten vereinbart werden können. Teilweise finden die Fortbildungen zwar auch in den Abendstunden oder am Wochenende statt, dies wird jedoch von manchen TPP als anstrengend empfunden und deshalb oft nicht in Anspruch genommen. Die individuelle Beratung und Unterstützung wird grundsätzlich von allen TPP gut angenommen. Besonders in Situation in denen ein Rat benötigt wird oder allgemein Bedarf besteht, greifen die TPP auf diese Unterstützungsform zurück. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Angebote unterschiedlich in Anspruch genommen werden. Die individuelle Beratung und die Fortbildungen, die vom FSB bzw. dem Landkreis angeboten werden, werden gut in Anspruch genommen. Das Fortbildungsbudget kann nicht immer voll ausgeschöpft werden. Die Dienstbesprechungen werden im Allgemeinen unterschiedlich in Anspruch genommen. Aktuell werden diese jedoch eher weniger frequentiert.	nach Fortbildungen (150 Euro Budget) wird aus den vier Aussagen der Fachberaterinnen mehrheitlich deutlich, dass dieses Angebot von den TPP weniger in Anspruch genommen wird wie die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden. In Bezug dessen betonten zwei Fachberaterinnen, dass die TPP nicht so oft von sich aus aktiv werden. Die individuelle Beratung und Unterstützung wird, aus Sicht der Fachberaterinnen, insgesamt gut angenommen. Dabei wenden sich die TPP in den meisten Fällen bei offenen Fragen an die Fachberaterinnen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Angebote unterschiedlich in Anspruch genommen werden. Die individuelle Beratung und die Fortbildungen, die vom FSB bzw. dem Landkreis angeboten werden, werden gut in Anspruch genommen. Die eigenständige Suche nach Fortbildungen wird weniger praktiziert. In Bezug auf die Dienstbesprechungen kann festgehalten werden, dass diese in den einzelnen FSBs unterschiedlich angenommen werden.
Sowohl aus den Aussagen der TPP als auch aus denen der Fachberaterinnen wird deutlich, dass die Angebote unterschiedlich in Anspruch genommen werden. Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass die individuelle Beratung bzw. Unterstützung und die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, aus Sicht beider Parteien gut angenommen werden. Zudem decken sich die Angaben der Parteien dahingehend, dass die eigenständige Suche nach Fortbildungen weniger in Anspruch genommen wird, wie die vom FSB bzw.	

Landkreis angebotenen und organisierten Fortbildungen. Wenn die privaten Termine, die die beiden TPP derzeit hindern an der Dienstbesprechung teilzunehmen, außer Betracht gelassen werden, kann von einer regelmäßigen Teilnahme dieser beiden ausgegangen werden. Die dritte Befragte sprach von einer unregelmäßigen Teilnahme. Die Teilnahme der TPP an der Dienstbesprechung ist also unterschiedlich und reicht von einer regelmäßigen bis hin zu einer unregelmäßigen Teilnahme. Dies deckt sich auch mit den Aussagen der Fachberaterinnen, da diese ebenfalls von einer geringen bis hin zu einer regelmäßigen Teilnahme sprachen.

Tabelle 5: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Erleben der derzeitigen Unterstützung“ (eigene Tabelle)

Kategorie: Erleben der derzeitigen Unterstützung: Subkategorie: Positive Aspekte	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Die Dienstbesprechung wurde insgesamt als positiv bewertet. Besonders der Austausch, die Möglichkeit Fälle zu besprechen und sich gegenseitig zu unterstützen wurde hervorgehoben. Zwei TPP äußerten sich zu den Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, sehr positiv. Konkret geäußert wurde, dass die Fortbildungen immer interessant sind. Auch wenn das Fortbildungsbudget nicht immer voll ausgeschöpft wird, wurde das Angebot trotzdem überwiegend positiv bewertet. Zu den positiven Aspekten dieses Angebotes zählten die TPP, dass sie individuell für sich entscheiden können und die Kosten übernommen werden. Die individuelle Beratung bzw. Unterstützung durch das FSB wird einheitlich als sehr positiv empfunden. Dabei wurden die Aspekte, dass sie sich bei allen Fragen und Problemen an das FSB wenden können und dort jederzeit Unterstützung erhalten, genannt. Insgesamt wurden zu jedem Unterstützungsangebot positive Aspekte durch die TPP geäußert. In der nachfolgenden Kategorie werden jedoch auch noch negative Aspekte beleuchtet, sodass hier noch keine endgültige Schlussfolgerung über das gesamte Unterstützungsangebot formuliert werden kann.	Die Fachberaterinnen äußerten sich vielseitig positiv zur Dienstbesprechung. Mehrfach wurden die Aspekte genannt, dass sich die TPP in diesen gegenseitig über z.B. Fälle, Erlebnisse mit den Kindern und/oder alltägliche Themen austauschen und beraten können. Zudem wurde als positiv bewertet, dass die TPP in den Dienstbesprechungen voneinander lernen, sich gegenseitig bereichern und in diesen Hilfe und Unterstützung erfahren. An den Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, wurde mehrheitlich als positiv benannt, dass die Themen der Fortbildungen aus den Wünschen der Tagesmütter entstehen und somit unterschiedliche Themenbereiche erfasst werden können. Zudem wurde von zwei Fachberaterinnen als positiv erwähnt, dass die Fortbildungen für die TPP kostenlos sind, vor Ort stattfinden und somit auch keine weiten Fahrtwege für die TPP anfallen. Bezüglich des Fortbildungsbudgets gab es viele individuelle positive Äußerungen. Deckungsgleiche Aspekte konnten wenig festgestellt werden. Es wurde z.B. als positiv benannt, dass die TPP ohne Absprache auch kleine Veranstaltungen unkompliziert besuchen können. Zudem empfinden die Fachberaterinnen es als positiv, dass ein großes Themenspektrum angeboten wird und die TPP sich somit nach ihrem Bedarf fortbilden können. Ein weiterer positiv genannter Aspekt ist die freiwillige Inanspruchnahme des Budgets. An der individuellen Beratung bzw.

	Unterstützung empfinden zwei Fachberaterinnen als positiv, dass sie dadurch einen guten Kontakt zu den Tagesmüttern haben. Zudem wurde einmalig genannt, dass sie versuchen zeitnah Lösungen auf Fragen bzw. Probleme zu finden und sie die TPP durch die individuelle Beratung “da abholen können, wo sie momentan stehen“. Auch hier wurden zu jedem Unterstützungsangebot positive Aspekte von den Fachberaterinnen genannt, wobei sich diese des Öfteren von Fachberaterin zu Fachberaterin unterscheiden. In der nachfolgenden Kategorie werden jedoch auch noch negative Aspekte beleuchtet, sodass hier noch keine endgültige Schlussfolgerung über das gesamte Unterstützungsangebot formuliert werden kann.
An der Dienstbesprechung empfinden beide Parteien besonders das gegenseitige Austauschen, Beraten und Unterstützen bei Fragen, Problemen und Fällen als positiv. Die TPP bewerteten die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, als sehr interessant. Dies könnte damit begründet werden, dass die Themen der Fortbildungen laut den Fachberaterinnen aus den Wünschen der TPP entstehen. Ein Unterschied ist, dass die Fachberaterinnen detaillierter auf die positiven Aspekte dieses Angebotes eingegangen sind. Bezüglich des Fortbildungsbudgets wurde von beiden Parteien als positiv benannt, dass die TPP die Fortbildungen individuell bzw. nach ihrem Bedarf auswählen können. Darüber hinaus haben beide Parteien weitere, nicht deckungsgleiche Aspekte genannt. Die Aussagen der TPP und der Fachberaterinnen bezüglich der individuellen Beratung bzw. Unterstützung decken sich dahingehend, dass die TPP geäußert haben, dass sie sich jederzeit bei Fragen/Problemen an das FSB wenden können und die Fachberaterinnen angaben, dass sie versuchen zeitnah Unterstützung anzubieten.	
Kategorie: Erleben der derzeitigen Unterstützung: Subkategorie: Negative Aspekte	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Neben positiven Aspekten wurden von den TPP auch negative Aspekte genannt, wobei sich nicht jede TPP zu jedem Angebot diesbezüglich geäußert hat. Eine TPP kritisierte, dass es ihr zu unruhig ist, wenn die TPP aus Großtagespflegestellen und auch die alleintätigen TPP an den Dienstbesprechungen teilnehmen. Sie kritisierte ebenfalls, dass ihr die Dienstbesprechungen vormittags zu unruhig sind, da zu diesen auch die	Neben positiven Aspekten wurden von den Fachberaterinnen auch negative Aspekte genannt, wobei sich nicht jede Fachberaterin zu jedem Angebot diesbezüglich geäußert hat. Zwei Fachberaterinnen empfinden es als negativ, dass die Dienstbesprechung zu wenig besucht wird. Zudem kritisierte eine dieser Fachberaterinnen, dass die Teilnahme an der Dienstbesprechung freiwillig ist. Eine Fachberaterin äußerte, dass das Budget, welches sie als FSB für

Tageskinder mitgebracht werden. Daraus lässt sich vermuten, dass diese TPP mit der momentanen Situation der Dienstbesprechung unzufrieden ist. Eine TPP gab als einen negativen Aspekt an, dass die Inanspruchnahme des Fortbildungsbudgets nicht verpflichtend ist. Daraus kann vermutet werden, dass ihr die stetige Weiterbildung wichtig ist. Zudem wurde als ein weiterer negativer Aspekt benannt, dass sich die Themen der Fortbildungen wiederholen und nicht der Zeit angepasst sind. Es stellt sich hier die Frage, ob dieser TPP bewusst ist, dass sie auch über die Grafschaft hinaus Fortbildungen nach ihren Bedürfnissen/Interessen in Anspruch nehmen kann. Die Antwort „Jain“ von einer TPP auf die Frage, ob das Budget ausreicht, wiederspricht sich möglicherweise mit der Aussage, dass es den TPP schwer fällt das Fortbildungsbudget auszuschöpfen. Unter der Kategorie “Inanspruchnahme“ wurde dies allerdings mit der zeitlichen Komponente begründet. Hier kann die Antwort „Jain“ vermutlich damit begründet werden, dass es einzelne Fortbildungen gibt die teurer sind, sodass es den TPP nicht möglich ist eine weitere Fortbildung mit diesem Budget zu besuchen. Somit kann diese TPP vermutlich nicht eindeutig sagen, ob das Fortbildungsbudget für sie ausreichend ist. Bezüglich der Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, gab es eine negative Äußerung die sich darauf bezog, dass mittlerweile keine neuen Themen mehr angeboten werden. Hier stellt sich die Frage, ob dieser TPP bewusst ist, dass sie Wünsche an Themen im FSB äußern kann. Eine TPP bemängelte eine zu geringe Begleitung von Seiten des FSBs in zwei für sie schwierigen Situationen aus der Vergangenheit. Es stellt sich an diesem Punkt die Frage, ob diese TPP ihre Bedürfnisse gegenüber der zuständigen	Referenten zur Verfügung haben, zu niedrig ist. Zwei Fachberaterinnen gaben in Bezug auf die individuelle Beratung bzw. Unterstützung als negativen Aspekt an, dass der zeitliche Faktor oft ein Problem darstellt. Daraus lässt sich vermuten, dass die Fachberaterinnen für die individuelle Beratung und Unterstützung des Öfteren zu wenig Zeit haben, um auf alle Bedürfnisse ausgiebig reagieren zu können. Auffällig war, dass es hier keine negativen Äußerungen in Bezug auf das Fortbildungsbudget, das den TPP jährlich zusteht, gab. Zu den anderen Unterstützungsangeboten wurden negative Aspekte angesprochen. Zu erwähnen ist auch hier, dass vereinzelnd die Frage, ob es etwas Negatives gibt, verneint wurde. Die allgemeine Schlussfolgerung über das gesamte Unterstützungsangebot erfolgt in der nächsten Kategorie.

Fachberaterin klar genug geäußert hat oder ob die Fachberaterin diese unterschätzt hat. Durch erneutes analysieren des Interviewtranskriptes konnte nicht klar entnommen werden, ob sich diese TPP damals überhaupt mit ihrer Gefühlslage und ihren Bedürfnissen an die Fachberaterin gewandt hat. Insgesamt wurde zu jedem Unterstützungsangebot etwas Negatives angesprochen. Dabei handelt es sich mehrheitlich um einzeln genannte negative Aspekte. Nur selten gab es negative Äußerungen von zwei oder mehreren TPP zu einem Angebot. Zu erwähnen ist, dass vereinzelnd die Frage, ob es etwas Negatives gibt, verneint wurde. Die allgemeine Schlussfolgerung über das gesamte Unterstützungsangebot erfolgt in der nächsten Kategorie.	
Die Fachberaterinnen und die TPP äußerten unterschiedliche negative Aspekte in Bezug auf die Dienstbesprechung. Somit können keine Gemeinsamkeiten festgestellt werden. Zum Fortbildungsbudget können weder Gemeinsamkeiten noch Unterschiede festgestellt werden, da von Seiten der Fachberaterinnen diesbezüglich keine negativen Aspekte geäußert wurden. Zu den vom FSB und Landkreis angebotenen Fortbildungen wurden von den TPP und Fachberaterinnen unterschiedliche negative Aspekte geäußert. Gemeinsamkeiten sind hier nicht vorzufinden. In Bezug auf die individuelle Beratung und Unterstützung durch das FSB wurden von beiden Parteien negative Aspekte geäußert, wobei die TPP sich nur auf zwei einzelne Situationen aus der Vergangenheit bezog, die Fachberaterinnen jedoch von einem aktuellen negativen Aspekt sprachen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die TPP und die Fachberaterinnen sehr unterschiedliche negative Aspekte zum jeweiligen Angebot äußerten.	
Kategorie: Erleben der derzeitigen Unterstützung: Subkategorie: Bewertung insgesamt	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Mehrheitlich empfinden die TPP das derzeitige Unterstützungsangebot als gut und positiv. Zudem sind sie zufrieden mit dem was ihnen angeboten wird. Es wurden zwar auch negative Aspekte an den derzeitigen Angeboten geäußert, jedoch überwiegen die positiv genannten Aspekte. In Verbindung mit den Aussagen innerhalb dieser Kategorie kann insgesamt erschlossen	Zwei Fachberaterinnen empfinden das derzeitige Unterstützungsangebot als ausreichend. Eine Fachberaterin empfindet die Zeit als nicht ausreichend. Sie hätte gerne mehr Zeit um intensiver zu arbeiten und um weitere Angebote speziell für die Großtagespflegestellen entwickeln und anbieten zu können. Eine weitere Fachberaterin äußerte klar, dass das derzeitige Angebot für die Großtagespflegestellen ihrer Ansicht nach nicht ausreicht. Sie ist der Meinung, dass

werden, dass die TPP grundsätzlich mit dem Angebot zufrieden sind.	die Großtagespflegestellen derzeit zu wenig Unterstützung erhalten und eine andere Begleitung bräuchten. Die Bewertung über das gesamte derzeitige Unterstützungsangebot für die Großtagespflegestellen fällt bei den Fachberaterinnen unterschiedlich aus. Die Meinungen reichen von ausreichend, über zu wenig Zeit bis hin zu nicht ausreichend. Eine allgemeine Bewertung auszusprechen ist somit schwierig.
Die Aussagen der TPP decken sich in dieser Kategorie in Teilen mit denen der Fachberaterinnen. Dabei ist auffallend, dass die TPP das gesamte Angebot insgesamt als positiv bewerteten, die Fachberaterinnen jedoch das gesamte Angebot vereinzelnd noch als ausbaufähig ansehen.	

Tabelle 6: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Bekanntheit weiterer fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten“ (eigene Tabelle)

Kategorie: Bekanntheit weiterer fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Insgesamt sind allen TPP weitere Unterstützungsmöglichkeiten bekannt. Mehrheitlich handelt es sich dabei um Unterstützung, die sie durch das Jugendamt, aber auch durch andere Träger (z.B. Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle), bekommen können. Die TPP wissen also, an welche Stellen sie sich bei entsprechenden Fragen wenden können. Sie verfügen somit über ein Beziehungsnetz, auf das sie zurückgreifen können. Zwei TPP gaben zudem die Methode der Supervision als ein weiteres Unterstützungsangebot an.	

Tabelle 7: Auswertung und Interpretation der Kategorie “Zusätzliche fachliche Unterstützung“ (eigene Tabelle)

Kategorie: Zusätzliche fachliche Unterstützung	
Tagespflegepersonen	**Fachberaterinnen**
Drei von fünf TPP äußerten Wünsche im Bereich weiterer fachlicher Unterstützung. Zwei TPP wünschen sich mehr Unterstützung im Bereich Elternzusammenarbeit, insbesondere in der Gesprächsführung mit Eltern. Eine TPP gab an Bedarf in den Themengebieten Dyskalkulie, Legasthenie und Hochbegabung zu	Vier von fünf Fachberaterinnen äußerten weitere sinnvolle fachliche Unterstützungsmöglichkeiten für die TPP aus Großtagespflegestellen. Zwei Fachberaterinnen sehen es als sinnvoll an, wenn die Großtagespflegestellen sich mehr miteinander austauschen würden. Eine Fachberaterin sprach in diesem

haben und sich diesbezüglich mehr Input in Form von Fortbildungen zu wünschen. Eine weitere Befragte äußerte den Wunsch, dass eine begleitete Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen angeboten wird. Zudem kann sie sich alternativ vorstellen, dass die derzeitige Dienstbesprechung in kleineren Gruppen stattfindet. Ein Wunsch einer weiteren TPP besteht darin, dass sie sich besonders in schwierigen Fällen mehr Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wünscht. Des Weiteren äußerte sie den Wunsch nach Supervisionsrunden, um in diesen belastende und schwierige Situationen zu besprechen, zu reflektieren und für sich einen emotionalen Abstand gewinnen zu können. Mehrheitlich wurden von den TPP Wünsche an weiterer fachlicher Unterstützung geäußert. Dabei wurden von den TPP überwiegend unterschiedliche Wünsche geäußert. Nur Zwei TPP sehen einen Bedarf im gleichen Bereich.	Zusammenhang von regelmäßigen Treffen mit den Großtagespflegestellen aus den Nachbargemeinden. Die zweite Fachberaterin sprach dabei von einer Vernetzung der TPP aus Großtagespflegestellen untereinander. Zwei Fachberaterinnen sehen es als sinnvoll an, Dienstbesprechungen in einem Intervall von zwei bis sechs Monaten mit den TPP aus den Großtagespflegestellen gesondert durchzuführen. Dabei betonte eine Fachberaterin, dass für die TPP aus Großtagespflegestellen dennoch die Möglichkeit bestehen bleiben sollte, an der derzeitigen Dienstbesprechung, die mit allen TPP stattfindet, teilzunehmen. Eine weitere Fachberaterin würde im Sinne der Fachlichkeit und Qualität der TPP die derzeitige Dienstbesprechung mit einer gewissen Verpflichtung versehen wollen. Ihre Idee dazu ist, dass die TPP für eine gewisse Stundenzahl im Jahr an der Dienstbesprechung teilnehmen müssen. Diese Fachberaterin sieht es außerdem als sinnvoll an, wenn jede Großtagespflegestelle eine interne Dienstbesprechung für sich durchführt. Eine Fachberaterin empfindet es als sinnvoll, den TPP aus Großtagespflegestellen eine regelmäßige Supervision anzubieten. Auch die TPP aus den Großtagespflegestellen im Bereich Elternzusammenarbeit mehr zu fördern und zu unterstützen empfindet eine Fachberaterin als sinnvoll. Eine weitere Fachberaterin empfindet besonders die Themen Teamarbeit, Zusammenarbeit und die Gestaltung des pädagogischen Alltags in den Großtagespflegestellen als wichtig und wünscht sich diesbezüglich, speziell für die Großtagespflegestellen, ein regelmäßig stattfindendes Angebot (z.B. in Kooperation mit der Familienbildungsstätte). Zudem kann sie sich auch vorstellen, dass für den Beginn einer Großtagespflege ein spezielles Modul entwickelt wird, in dem es um ähnliche Themen, jedoch nochmal mit anderen Schwerpunkten, geht. Als

	wertvoll für die TPP aus Großtagespflegestellen empfindet es diese Fachberaterin auch, die Großtagespflegestellen regelmäßig zu besuchen (z.B. einmal im Quartal). Diesbezüglich erwähnte sie jedoch, dass sie dafür mehr Zeit bräuchte. Eine Fachberaterin sieht es als sinnvoll an, wenn eine Person die Begleitung der Großtagespflegestellen komplett für den Landkreis übernehmen würde. Die Mehrheit der Fachberaterinnen sieht einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf bei den Großtagespflegestellen. Dabei wurden von den Fachberaterinnen überwiegend unterschiedliche Aspekte geäußert. Vereinzelnd gab es Überschneidungen. Obwohl zwei Fachberaterinnen das derzeitige Unterstützungsangebot als ausreichend bewertet haben (vgl. Kategorie “Bewertung insgesamt“), gab eine von diesen dennoch weitere, für sie als sinnvoll empfundene Unterstützungsmöglichkeiten an. Die Frage nach zusätzlich sinnvollen Unterstützungsmöglichkeiten wurde ziemlich zum Ende des Interviews gestellt. Somit kann vermutet werden, dass der Fachberaterin erst durch den weiteren Gesprächsverlauf, die konkrete Frage und durch die Auseinandersetzung damit bewusst geworden ist, was zusätzlich an Unterstützung für die TPP aus Großtagespflegestellen sinnvoll wäre.
Insgesamt wurden viele Möglichkeiten an weiterer Unterstützung genannt, wobei die Fachberaterinnen deutlich mehr Möglichkeiten geäußert haben. Daraus kann vermutet werden, dass die Fachberaterinnen mehr Unterstützungsbedarf für die TPP aus Großtagespflegestellen sehen. Trotz der vielen genannten Möglichkeiten beider Parteien, sehen die TPP und die Fachberaterinnen auch vereinzelnd dieselbe Unterstützungsmöglichkeit als sinnvoll an.Darunter fällt zum einen eine regelmäßig durch die Fachberaterinnen begleitete Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen. Dies wird sowohl von einer TPP als auch von zwei Fachberaterinnen als sinnvoll angesehen. Zum anderen ist die Methode der Supervision von einer TPP und einer Fachberaterin als ein weiteres Unterstützungsangebot genannt worden. In Zusammenhang mit den unter Kategorie “Derzeit“ getätigten Aussagen über die Methode der Supervision, wird die Vermutung, dass sowohl bei den TPP als auch bei den Fachberaterinnen Unklarheit darüber herrscht, wann und ob eine Supervision in Anspruch genommen werden kann, mit diesen Äußerungen bestärkt. Zwei TPP wünschen sich mehr	

Unterstützung und Förderung im Bereich der Elternzusammenarbeit. Dies sieht auch eine Fachberaterin als sinnvoll an. Darüber hinaus wurden viele weitere individuelle Unterstützungsmöglichkeiten genannt.

9. Schlussfolgerungen

In diesem Kapitel werden zunächst die Teilfragen anhand der Ergebnisdarstellung sowie der Auswertung und Interpretation beantwortet. Welche Kategorie/Kategorien zur Beantwortung welcher Teilfrage beiträgt/beitragen, ist der Tabelle im Anhang XI zu entnehmen. Anschließend findet mit Hilfe der beantworteten Teilfragen die Beantwortung der Forschungshauptfrage statt. Die Schlussfolgerungen basieren auf dem durch die qualitative Forschung erlangten Material sowie auf die theoretisch gewonnenen Aspekte. Die genaue Beschreibung sowie das Ziel der jeweiligen Teilfrage kann aus Kapitel 4.2 entnommen werden.

9.1 Beantwortung der Teilfragen

Teilfrage 1
Welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung für Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen gibt es?

Die Beantwortung dieser Teilfrage fand bereits im theoretischen Rahmen unter Kapitel 2.5 statt. Hier wurden literarische Empfehlungen zu fachlichen Unterstützungsmöglichkeiten, die für den Alltag von TPP von Bedeutung sein könnten, vorgestellt.

Teilfrage 2
Welche fachliche Unterstützung erhalten die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen derzeit vom FSB bzw. vom Landkreis?

Wie im Kapitel 2.5.1 deutlich wurde, werden allen TPP aus dem Landkreis Grafschaft Bentheim derzeit monatliche Dienstbesprechungen in dem jeweiligen FSB angeboten. Darüber hinaus stehen jeder TPP durch den Landkreis jährlich 150 Euro für Fortbildungen zur Verfügung und zusätzlich werden regelmäßig Fortbildung durch das FSB bzw. dem Landkreis angeboten (Gülker-Alsmeier, 2016). Gesetzlich festgeschrieben ist zudem der Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege (§ 23 Abs. 4 SGB VIII). Diese Beratung wird vom zuständigen FSB ausgeführt.
Diese Angebote wurden auch mehrheitlich sowohl von den TPP als auch von den Fachberaterinnen als derzeitige Unterstützungsangebote benannt. Mehrheitlich bedeutet, dass mindesten vier TPP bzw. Fachberaterinnen das jeweilige Angebot angaben. Es kann also festgehalten werden, dass sich die Aussagen der TPP über die derzeitig angebotene Unterstützung mit denen der Fachberaterinnen, als auch der kommunalen und gesetzlichen Grundlage decken. Somit kann davon ausgegangen werden, dass den TPP die kommunal und gesetzlich festgeschriebenen Angebote grundsätzlich bekannt sind. Da die kommunale Regelung nicht zwischen alleintätigen TPP und TPP aus Großtagespflegestellen unterscheidet, kann davon ausgegangen werden, dass diesbezüglich kein Unterschied in den fachlichen Angeboten besteht.

Auch aus den Aussagen der Fachberaterinnen kann entnommen werden, dass die derzeitigen Angebote für die alleintätigen TPP identisch mit denen sind, die die TPP aus Großtagespflegestellen erhalten. Somit kann festgehalten werden, dass die TPP aus Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim die gleiche fachliche Unterstützung erhalten wie alleintätige TPP. Neben diesen kommunal und gesetzlich festgeschriebenen Angeboten gaben die Fachberaterinnen weitere individuelle Unterstützungsangebote an. Diese wurden aber auch jeweils nur von einer Fachberaterin genannt.
Eine Fachberaterin gab beispielsweise an, dass sie regelmäßig mit den TPP andere Beratungsstellen oder andere Träger besucht (H, Z. 20). Eine weitere Fachberaterin gab an, dass den TPP immer ein Sommer- oder Weihnachtsfest angeboten wird (I, Z. 24). Dass diese Angebote jeweils nur einmalig, sprich von einer Fachberaterin, genannt wurden, könnte daran liegen, dass die anderen Fachberaterinnen das genannte Angebot nicht anbieten oder es nicht als ein fachliches Unterstützungsangebot ansehen. Ähnlich ist es bei den TPP. Diese haben keines, der von den Fachberaterinnen individuell genannten Unterstützungsangebote, genannt. Gründe dafür könnten sein, dass diese Angebote den TPP grundsätzlich nicht bekannt sind, nur von dem jeweiligen FSB angeboten werden und deshalb nicht allen TPP bekannt sind oder sie sehen diese Angebote ebenfalls nicht als eine fachliche Unterstützung an.
Wie bereits oben verdeutlicht, decken sich die Antworten der TPP über die derzeitige Unterstützung mit denen der Fachberaterinnen sowie mit der kommunal und gesetzlich festgeschriebenen Unterstützung. Die Annahme der Fachberaterinnen, dass den TPP die derzeitige Unterstützung grundsätzlich bekannt ist (vgl. Kapitel 8, Kategorie “Bekanntheit der Angebote“), kann somit bestätigt werden.
Zwei Fachberaterinnen benannten Supervision als ein derzeitiges Unterstützungsangebot (I, Z. 82 & J, Z. 55). Alle weiteren Fachberaterinnen und alle TPP betitelten dieses Angebot aber nicht als ein derzeitiges Angebot. Auffällig ist, dass sogar eine TPP, die bereits eine Supervision mit ihrem Team in Anspruch genommen hat, die Supervision als einmaliges und nicht derzeitiges Angebot bezeichnete (B, Z. 18). Vermutlich herrscht bei den TPP als auch bei den Fachberaterinnen noch Unklarheit darüber, ob Supervision ein Angebot ist, welches derzeit in Anspruch genommen werden kann. Es könnte jedoch auch sein, dass die Information, dass es sich dabei um ein derzeitiges Angebot handelt, noch nicht einheitlich verbreitet wurde.

Teilfrage 3
Wie wird die derzeit angebotene fachliche Unterstützung in Anspruch genommen?

Wie bereits im vorherigen Abschnitt verdeutlicht wurde, handelt es sich bei der derzeitigen fachlichen Unterstützung um verschiedene Angebote. Diese werden, wie aus den Ergebnissen der Fachberaterinnen und der TPP ersichtlich wurde, unterschiedlich in Anspruch genommen.
Das Angebot der individuellen Beratung bzw. Unterstützung und die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, werden aus Sicht beider Parteien gut angenommen.
Die eigenständige Suche nach Fortbildungen mithilfe des 150 Euro Budgets wird aus Sicht beider Parteien weniger in Anspruch genommen. Die TPP nannten die zeitliche Komponente als einen Hauptgrund, der es ihnen erschwert, das Budget voll auszuschöpfen. Diesbezüglich nannten sie, dass sich die Fortbildungen oft nicht mit den Betreuungszeiten vereinbaren lassen (B, Z. 26 & C, Z. 56). Auch theoretisch kann

dies bestätigt werden, denn die Kindertagespflege ist eine Betreuungsform, bei der die Betreuungszeiten individuell und flexibel vereinbart werden können (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016). Ein weiterer Grund ist, dass die Fortbildungen teilweises auch in den Abendstunden oder am Wochenende stattfinden, was für die TPP jedoch als sehr anstrengend empfunden wird (B, Z. 26 & C, Z. 56). Zwei Fachberaterinnen gaben an, dass die eigenständige Suche nach Fortbildungen oftmals daran scheitert, dass zu wenig Eigeninitiative auf Seiten der TPP besteht (H, Z. 86 & G, Z. 34). Fortbildungen sind jedoch sehr wichtig, denn durch Fort- und Weiterbildungen können die eigenen Kompetenzen erweitert und gesteigert werden. Den TPP eröffnen sich durch eine stete Weiterbildung neue Erkenntnisse für ihre Arbeit und die Reflexion der eigenen Arbeit wird ermöglicht. Fortbildungen dienen somit der persönlichen Kompetenzerweiterung und die Qualität der eigenen Arbeit kann gesteigert werden (Niedersächsisches Kultusministerium, 2012).
Aus den Aussagen beider Parteien wurde deutlich, dass die Dienstbesprechung unterschiedlich in Anspruch genommen wird. Die Aussagen reichen von einer regelmäßigen bis hin zu einer unregelmäßigen Teilnahme. Dies wurde sowohl aus den Ergebnissen der Fachberaterinnen als auch aus den Ergebnissen der TPP deutlich. Beide Parteien gaben die persönliche Situation sowie die zeitliche Vereinbarkeit als Gründe für eine unregelmäßige Teilnahme an (D, Z. 56, C, Z. 24, E, Z. 44, F, Z. 48, H, Z. 44, I, Z. 38 & J, Z. 69). Erwähnenswert ist noch, dass von den Fachberaterinnen mehrmals geäußert wurde, dass oft die gleichen TPP bzw. die gleichen Großtagespflegestellen in den Dienstbesprechungen vertreten sind (H, Z. 44, I, Z. 32 & J, Z. 43).

Teilfrage 4
Wie werden die derzeitigen fachlichen Unterstützungsmöglichkeiten erlebt?

Insgesamt wurden zu allen Unterstützungsangeboten positive als auch negative Aspekte geäußert. Mehrheitlich unterscheiden sich dabei die Aussagen der TPP von denen der Fachberaterinnen. Zu dem einen oder anderen Unterstützungsangebot konnten jedoch auch vereinzelnd deckungsgleiche Ansichten festgestellt werden.
An der Dienstbesprechung empfinden beide Parteien besonders das gegenseitige Austauschen, Beraten und Unterstützen bei Fragen, Problemen und Fällen als positiv (A, Z. 50, C, Z. 44, D, Z. 56, F, Z. 38, I, Z. 44, J, Z. 73 & H, Z. 72). Zudem gaben die Fachberaterinnen an, dass die TPP in den Dienstbesprechungen voneinander lernen, sich gegenseitig bereichern und in diesen Hilfe und Unterstützung erfahren (J, Z. 73, F, Z. 72 & I, Z. 44). Neben diesen positiven Aspekten wurden jedoch auch negative Aspekte an der Dienstbesprechung hervorgehoben. Seitens einer TPP wurde kritisiert, dass sowohl die TPP aus Großtagespflegestellen als auch die alleintätigen TPP an den Dienstbesprechungen teilnehmen. Dadurch erlebt sie die Dienstbesprechungen als sehr unruhig. Auch die vormittags stattfindenden Dienstbesprechungen empfindet sie als unruhig, da dort die Tageskinder mitgebracht werden (E, Z. 54ff.). Die Fachberaterinnen gaben als einen negativ empfundenen Aspekt an, dass die Dienstbesprechungen zu wenig besucht werden (H, Z.74 & I, Z. 46). In diesem Zusammenhang kritisierte eine Fachberaterin, dass die Teilnahme auf einer freiwilligen Basis fungiert (H, Z. 74ff.).
Die TPP bewerteten die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, als sehr interessant (C, Z. 48 & A, Z. 6). Dies könnte damit begründet werden, dass die Themen der Fortbildungen, laut den Fachberaterinnen, aus den Wünschen

der TPP entstehen und somit unterschiedliche Themenbereiche abgedeckt werden können (F, Z. 58, H, Z. 78ff. & I, Z. 50). Darüber hinaus wurde von den Fachberaterinnen als positiv erwähnt, dass die Fortbildungen für die TPP kostenlos sind, vor Ort stattfinden und somit keine weiten Fahrtwege für die TPP anfallen (H, Z. 78 & I, Z. 50). Als einen negativen Aspekt empfindet eine Fachberaterin, dass das Budget, welches sie als FSB für Referenten zur Verfügung haben, zu gering ist (I, Z. 52). Eine TPP kritisierte, dass die Fortbildungen, die vom FSB bzw. Landkreis angeboten werden, mittlerweile keine neuen Themen mehr beinhalten (C, Z. 48). Hier stellt sich jedoch die Frage, ob dieser TPP bewusst ist, dass sie Wünsche an Themen im FSB äußern kann.
Auch wenn das Fortbildungsbudget aus Sicht beider Parteien weniger in Anspruch genommen wird, wird das Angebot dennoch als sehr positiv erlebt. Von beiden Parteien wurde als positiv benannt, dass die TPP Fortbildungen individuell bzw. nach ihrem Bedarf auswählen können (E, Z. 66 & G, Z. 32). Zudem wurde von einer TPP der Aspekt, dass sie dieses Angebot in einem gewissen Rahmen (150 Euro) finanziert bekommen, als positiv benannt (D, Z. 38). Weiterhin wurde von einer Fachberaterin als positiv benannt, dass ein großes Themenspektrum angeboten wird und die TPP mit ihrem Fortbildungsbudget auch ohne Absprache kleine Veranstaltungen unkompliziert besuchen können (I, Z. 56). Dass es sich dabei um ein freiwilliges Angebot handelt, wurde von einer Fachberaterin ebenfalls als ein positiver Aspekt geäußert (F, Z. 64). Der Aspekt, dass das Budget freiwillig in Anspruch genommen werden kann, wurde jedoch von einer TPP nicht als positiv, sondern als negativ bewertet. Zudem äußerte sie als negativ, dass sich die Themen der Fortbildungen wiederholen und nicht der Zeit angepasst sind (D, Z. 38ff.). Zu erwähnen ist noch, dass von Seiten der Fachberaterinnen keine negativen Aspekte bezüglich des Fortbildungsbudgets der TPP geäußert wurden.
Die positiven Äußerungen der TPP und der Fachberaterinnen bezüglich der individuellen Beratung bzw. Unterstützung decken sich dahingehend, dass die TPP angaben, dass sie sich jederzeit bei Fragen/Problemen an das FSB wenden können und dort Unterstützung bekommen und die Fachberaterinnen angaben, dass sie versuchen zeitnah Unterstützung anzubieten (A, Z. 14, B, Z. 6 C, Z. 30, D, Z. 42, E, Z. 62 & H, Z. 88). Weiterhin erlebt eine Fachberaterin an der individuellen Beratung bzw. Unterstützung als positiv, dass sie die TPP dadurch von ihrem aktuellen Standpunkt abholen und an diesem anknüpfen kann (H, Z. 88). Zudem gaben zwei Fachberaterinnen an, dass durch die individuelle Beratung ein guter Kontakt zu den TPP besteht (J, Z. 63 & F, Z. 60). Neben diesen positiven Aspekten wurden in Bezug auf die individuelle Beratung und Unterstützung durch das FSB von beiden Parteien auch negative Aspekte geäußert. Die Fachberaterinnen benannten, dass für eine ausgiebige Beratung die ihnen zur Verfügung stehende Zeit oft nicht ausreicht (F, Z. 62 & J, Z. 83). Von einer TPP wurde Kritik an der individuellen Unterstützung ausgeübt. Dabei handelte es sich um zwei für sie schwierige Situationen aus der Vergangenheit. Sie bemängelte, dass sie in diesen eine zu geringe Begleitung durch das FSB erhalten hat (D, Z. 44ff. & 80ff.).
Erwähnenswert ist noch, dass vereinzelnd sowohl von den Fachberaterinnen als auch von den TPP die Frage, ob es etwas Negatives an den derzeitigen Unterstützungsangeboten gibt, verneint wurde.

Insgesamt bewerteten die TPP das derzeitige Unterstützungsangebot mehrheitlich als gut und positiv. Zudem äußerten sie, dass sie mit dem was ihnen angeboten wird zufrieden sind. Es wurden von den TPP zwar auch negative Aspekte an den derzeitigen Angeboten geäußert, jedoch überwogen die positiv genannten Aspekte.

Dies verdeutlicht noch einmal, dass die TPP grundsätzlich mit dem Angebot zufrieden sind.
Die Bewertung über das gesamte derzeitige Unterstützungsangebot für die Großtagespflegestellen fiel bei den Fachberaterinnen unterschiedlich aus. Zwei Fachberaterinnen empfinden das derzeitige Unterstützungsangebot als ausreichend. Eine weitere Fachberaterin findet, dass die Zeit nicht ausreicht um den Großtagespflegestellen noch gerechter werden zu können. Neben diesen Bewertungen äußerte eine weitere Fachberaterin, dass das derzeitige Angebot für die Großtagespflegestellen ihrer Ansicht nach nicht ausreicht. Sie ist der Meinung, dass die Großtagespflegestellen derzeit zu wenig Unterstützung erhalten und eine andere Begleitung bräuchten (vgl. Kapitel 8, Kategorie “Bewertung insgesamt“). Die Meinungen der Fachberaterinnen reichen dementsprechend von einer ausreichenden Unterstützung, über zu wenig Zeit bis hin zu einer nicht ausreichenden Unterstützung der Großtagespflegestellen. Eine allgemeine Bewertung auszusprechen ist somit schwierig.
Die Aussagen der TPP decken sich nur in Teilen mit denen der Fachberaterinnen. Es ist auffallend, dass die TPP das gesamte Angebot insgesamt als positiv bewerteten, die Fachberaterinnen jedoch das gesamte Angebot vereinzelnd noch als ausbaufähig ansehen.

Teilfrage 5
Welche zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten sind den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen bekannt?

Insgesamt sind allen TPP weitere Unterstützungsmöglichkeiten bekannt. Mehrheitlich handelt es sich dabei um Unterstützung, die sie durch das Jugendamt, aber auch durch andere Träger (z.B. Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle) bekommen können (A, Z. 24, E, Z. 70, D, Z. 69 & C, Z. 62). Die TPP wissen also, an welche Stellen sie sich bei entsprechenden Fragen wenden können. Sie verfügen somit über ein Beziehungsnetz auf das sie zurückgreifen können. Dieses Beziehungsnetz kann die Arbeit der TPP erleichtern, aber auch verbessern (Hinke-Ruhnau, 2013). Der Aufbau eines Beziehungsnetzes ist auch eine literarisch empfohlene fachliche Unterstützungsmöglichkeit (siehe Kapitel 2.5). Zwei TPP gaben zudem die Methode der Supervision als ein weiteres Unterstützungsangebot an (D, Z. 69 & B, Z. 37ff.). Die Methode der Supervision ist ebenfalls, wie bereits unter Kapitel 2.5 ersichtlich wurde, eine literarische Empfehlung für TPP.

Teilfrage 6
Welche Möglichkeiten an Unterstützung sind für die Tagespflegepersonen zusätzlich denkbar?

Drei von fünf TPP äußerten Wünsche im Bereich weiterer fachlicher Unterstützung. Zwei TPP wünschen sich mehr Unterstützung im Bereich Elternzusammenarbeit, insbesondere in der Gesprächsführung mit Eltern (A, Z. 78 & D, Z. 89). Eine TPP gab an Bedarf in den Themengebieten Dyskalkulie, Legasthenie und Hochbegabung zu haben und sich diesbezüglich mehr Input in Form von Fortbildungen zu wünschen (A, Z. 66). Eine weitere Befragte äußerte den Wunsch, dass eine begleitete Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen angeboten wird. Zudem kann sie sich alternativ vorstellen, dass die derzeitige Dienstbesprechung in

kleineren Gruppen stattfindet (E, Z. 51ff. & 103f.). Ein Wunsch einer weiteren TPP besteht darin, dass sie sich besonders in schwierigen Fällen mehr Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wünscht (D, Z. 44 & 89). Des Weiteren äußerte sie den Wunsch nach Supervisionsrunden, um in diesen belastende und schwierige Situationen zu besprechen, zu reflektieren und für sich einen emotionalen Abstand gewinnen zu können (D, Z. 89ff.).
Mehrheitlich wurden von den TPP Wünsche an zusätzlicher fachlicher Unterstützung geäußert. Diese sind überwiegend unterschiedlich. Nur Zwei TPP sehen einen Bedarf im gleichen Bereich.

Teilfrage 7
Welche fachliche Unterstützung sollte aus Sicht der Fachberatung zusätzlich angeboten werden?

Vier von fünf Fachberaterinnen äußerten weitere, für sie als sinnvoll empfundene, fachliche Unterstützungsmöglichkeiten für die TPP aus Großtagespflegestellen.
Zwei Fachberaterinnen sehen es als sinnvoll an, wenn die Großtagespflegestellen sich mehr miteinander austauschen würden. Eine Fachberaterin sprach in diesem Zusammenhang von regelmäßigen Treffen mit den Großtagespflegestellen aus den Nachbargemeinden (F, Z. 18). Die andere Fachberaterin sprach von einer Vernetzung der TPP aus Großtagespflegestellen untereinander (H, Z. 94). Zwei Fachberaterinnen sehen es als sinnvoll an, Dienstbesprechungen in einem Intervall von zwei bis sechs Monaten mit den TPP aus den Großtagespflegestellen gesondert durchzuführen (F, Z. 70ff. & J, Z. 49ff.). Dabei betonte eine Fachberaterin, dass für die TPP aus Großtagespflegestellen dennoch die Möglichkeit bestehen bleiben sollte, an der derzeitigen Dienstbesprechung, die mit allen TPP stattfindet, teilzunehmen. Eine weitere Fachberaterin würde im Sinne der Fachlichkeit und Qualität der TPP die derzeitige Dienstbesprechung mit einer gewissen Verpflichtung versehen. Ihre Idee dazu ist, dass die TPP für eine gewisse Stundenzahl im Jahr an der Dienstbesprechung teilnehmen müssen (H, Z. 76). Diese Fachberaterin sieht es außerdem als sinnvoll an, wenn jede Großtagespflegestelle eine interne Dienstbesprechung für sich durchführt (H, Z. 31ff.). Eine weitere Fachberaterin empfindet es als sinnvoll, den TPP aus Großtagespflegestellen eine regelmäßige Supervision anzubieten (J, Z. 55ff.). Auch die TPP aus den Großtagespflegestellen im Bereich Elternzusammenarbeit mehr zu fördern und zu unterstützen, empfindet eine Fachberaterin als wichtig (H, Z. 114). Eine andere Fachberaterin empfindet besonders die Themen Teamarbeit, Zusammenarbeit und die Gestaltung des pädagogischen Alltags in den Großtagespflegestellen als wichtig und wünscht sich diesbezüglich, speziell für die Großtagespflegestellen, ein regelmäßig stattfindendes Angebot (z.B. in Kooperation mit der Familienbildungsstätte) (I, Z. 78ff.). Zudem kann sie sich auch vorstellen, dass für den Beginn einer Großtagespflege ein spezielles Modul entwickelt wird, in dem es um ähnliche Themen, jedoch nochmal mit anderen Schwerpunkten, geht (I, Z. 87ff.). Als wertvoll für die TPP aus Großtagespflegestellen empfindet es diese Fachberaterin auch, die Großtagespflegestellen regelmäßig zu besuchen (z.B. einmal im Quartal). Diesbezüglich erwähnte sie jedoch, dass sie dafür mehr Zeit bräuchte (I, Z. 96ff.). Eine Fachberaterin sieht es als sinnvoll an, wenn eine Person die Begleitung der Großtagespflegestellen komplett für den Landkreis übernehmen würde (J, Z. 56f.).
Die Mehrheit der Fachberaterinnen sieht also einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf bei den TPP aus Großtagespflegestellen. Dabei wurden von den Fachberaterinnen

überwiegend unterschiedliche Aspekte geäußert und nur vereinzelnd gab es Überschneidungen.

9.2 Beantwortung der Forschungshauptfrage

Was benötigen Tagespflegepersonen, die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, an zusätzlicher fachlicher Unterstützung?

Durch die Teilfrage 2 wurde erhoben, welche Angebote die TPP aus Großtagespflegestellen derzeit bekommen. Durch diese Bestandsaufnahme wurde deutlich, was den TPP derzeit angeboten wird und welche genannten Aspekte dementsprechend zum Bereich zusätzliche fachliche Unterstützung zählen. Die Teilfragen 3 und 4 gaben Rückschlüsse auf die Inanspruchnahme und auf das Erleben dieser derzeitigen Unterstützungsangebote. Daraus wurde ersichtlich, dass die TPP das derzeitige Unterstützungsangebot mehrheitlich als gut und positiv bewerteten. Zudem wurde deutlich, dass sie mit dem, was ihnen angeboten wird, zufrieden sind. Die Fachberaterinnen bewerteten das derzeitige fachliche Unterstützungsangebot für die Großtagespflegestellen unterschiedlich. Zwei Fachberaterinnen empfinden das derzeitige Unterstützungsangebot als ausreichend. Eine weitere Fachberaterin findet, dass die Zeit nicht ausreicht, um den Großtagespflegestellen noch gerechter werden zu können. Neben diesen Bewertungen äußerte eine weitere Fachberaterin, dass das derzeitige Angebot für die Großtagespflegestellen ihrer Ansicht nach nicht ausreicht. Sie ist der Meinung, dass die Großtagespflegestellen derzeit zu wenig Unterstützung erhalten und eine andere Begleitung bräuchten. Die TPP bewerteten also das Angebot insgesamt als positiv, während die Fachberaterinnen das gesamte Angebot vereinzelnd noch als ausbaufähig ansehen.
Trotz der überwiegend positiven Bewertung der TPP an der derzeit erhaltenen Unterstützung konnten dennoch Bedarfe an zusätzlich fachlicher Unterstützung festgestellt werden. Auch die Fachberaterinnen sehen bei den TPP Bedarfe an zusätzlicher fachlicher Unterstützung. Insgesamt wurden von Seiten der Fachberaterinnen und TPP viele individuelle Möglichkeiten an zusätzlicher fachlicher Unterstützung genannt, wobei vereinzelnd auch dieselbe Unterstützungsmöglichkeit mehrfach oder auch von beiden Parteien als sinnvoll angesehen wird.
Aus Sicht einer TPP und zwei Fachberaterinnen wird eine regelmäßig durch eine Fachberaterin begleitete Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen benötigt. Aus der Teilfrage 4 wurde bereits deutlich, dass diese TPP den Aspekt, dass alle TPP an der Dienstbesprechung teilnehmen, kritisierte. Dadurch wurde bereits ihr Bedarf nach einer eigenen Dienstbesprechung für die Großtagespflegestellen deutlich. Eine Fachberaterin betonte zudem, dass für die TPP aus Großtagespflegestellen dennoch die Möglichkeit bestehen bleiben sollte, an der derzeitigen Dienstbesprechung, die mit allen TPP stattfindet, teilzunehmen. Zwei TPP gaben an, dass sie einen Bedarf im Bereich der Elternzusammenarbeit (z.B. in der Gesprächsführung mit Eltern) haben und wünschen sich diesbezüglich mehr Unterstützung und Förderung. Dies sieht auch eine Fachberaterin als sinnvoll an. Um an die Bedürfnisse der Familien anzuknüpfen und gewährleisten zu können, dass das Kind individuell gefördert wird, ist die Elternzusammenarbeit nach Kerl-Wienecke, Schoyerer & Schuhegger (2013) für die TPP eine unabdingbare Voraussetzung. Die Kooperation zwischen TPP und Eltern untereinander wird für das Kindertagespflegeverhältnis als beste Basis verstanden (Kerl-Wienecke, 2011 a). Von regelmäßigen Elterngesprächen jeglicher Art (z.B. Einzelgespräche, Elternabende,

Gespräche zwischen Tür und Angel) profitieren nicht nur die TPP und die Eltern, sondern auch das Kind (Kerl-Wienecke, 2011 b). Zum anderen ist die Methode der Supervision von einer TPP und einer Fachberaterin als ein weiteres Unterstützungsangebot genannt worden. Dabei handelt es sich auch, wie unter Kapitel 2.5 bereits deutlich wurde, um eine literarische Empfehlung. „Das allgemeine Ziel der Supervision ist es, die Arbeit der Ratsuchenden (Supervisanden) zu verbessern. Damit sind sowohl die Arbeitsergebnisse als auch die Arbeitsbeziehungen zu den Kollegen und Kunden wie auch organisatorische Zusammenhänge gemeint." (Belardi, 2013, S. 15). Dabei dient Supervision der Sicherstellung der Qualität der professionellen Arbeit und stellt die Unterstützung der persönlichen Entwicklung in den Vordergrund (Weinberger, 2013). Zwei Fachberaterinnen sehen es als sinnvoll an, wenn die Großtagespflegestellen sich mehr miteinander austauschen würden. Eine Fachberaterin sprach in diesem Zusammenhang von regelmäßigen Treffen mit den Großtagespflegestellen aus den Nachbargemeinden. In diesem Fall könnte es sich um ein niederschwelliges Angebot, wie unter Kapitel 2.5 bereits aufgeführt wurde, handeln. Dabei können Möglichkeiten der Begegnung geschaffen sowie das Kennenlernen und der Austausch gefördert werden (Schoyerer, 2012). Die andere Fachberaterin sprach von einer Vernetzung der TPP aus Großtagespflegestellen untereinander. Bei diesem Unterstützungsangebot handelt es sich ebenfalls um eine, wie bereits unter Kapitel 2.5 angesprochene, literarische Empfehlung. Das bedeutet, dass die Großtagespflegestellen ein Beziehungsnetz zu anderen Großtagespflegestellen aufbauen. Dadurch kann die Arbeit der TPP erleichtert, aber auch verbessert werden (Hinke-Ruhnau, 2013). Dies gilt insbesondere für Krisen, in denen die TPP dann auf die Unterstützung der anderen TPP zurückgreifen können (Münch, 2011 b).
Darüber hinaus konnten auch individuelle Bedarfe bei den TPP als auch Fachberaterinnen festgestellt werden. Diese wurden jeweils nur einmalig genannt.
So sieht eine TPP Bedarf in den Themengebieten Dyskalkulie, Legasthenie und Hochbegabung und wünscht sich diesbezüglich mehr Input in Form von Fortbildungen. Ein Anliegen einer weiteren TPP liegt darin, dass sie sich besonders in schwierigen Fällen mehr Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wünscht. Da die Dienstbesprechungen aus Sicht von zwei Fachberaterinnen zu wenig besucht werden (vgl. Teilfrage 4), würde es eine Fachberaterin im Sinne der Fachlichkeit und Qualität der TPP als sinnvoll ansehen, die derzeitige Dienstbesprechung mit einer gewissen Verpflichtung zu versehen. Ihre Idee dazu ist, dass die TPP für eine gewisse Stundenzahl im Jahr an der Dienstbesprechung teilnehmen müssen. Diese Fachberaterin sieht es außerdem als sinnvoll an, wenn jede Großtagespflegestelle eine interne Dienstbesprechung für sich durchführt. Eine weitere Fachberaterin empfindet besonders die Themen Teamarbeit, Zusammenarbeit und die Gestaltung des pädagogischen Alltags in den Großtagespflegestellen als wichtig und wünscht sich diesbezüglich, speziell für die Großtagespflegestellen, ein regelmäßig stattfindendes Angebot (z.B. in Kooperation mit der Familienbildungsstätte). Zudem kann sie sich auch vorstellen, dass für den Beginn einer Großtagespflege ein spezielles Modul entwickelt wird, in dem es um ähnliche Themen, jedoch nochmal mit anderen Schwerpunkten, geht. Auch Pabst & Schoyerer (2015) gaben an, dass der Beratungsbedarf in Großtagespflegestellen besonders hinsichtlich der Teambildung und den Formen der Zusammenarbeit steigt. Als wertvoll für die TPP aus Großtagespflegestellen empfindet es diese Fachberaterin auch, die Großtagespflegestellen regelmäßig zu besuchen (z.B. einmal im Quartal). Diesbezüglich bräuchte sie jedoch mehr Zeit. Dass die Zeit oftmals nicht ausreichend ist, um den Großtagespflegestellen in allen Punkten gerecht zu werden, wurde bereits in Teilfrage 4 deutlich. Eine andere Fachberaterin sieht es als sinnvoll an, wenn eine

Person die Begleitung der Großtagespflegestellen komplett für den Landkreis übernehmen würde.
Insgesamt wurden viele Möglichkeiten an weiterer fachlicher Unterstützung genannt. Dabei haben die Fachberaterinnen mehr Bedarfe gesehen und diesbezüglich Möglichkeiten geäußert. Daraus kann vermutet werden, dass die Fachberaterinnen mehr Unterstützungsbedarf für die TPP aus Großtagespflegestellen sehen, als die TPP selbst. Dies konnte auch bereits aus den Antworten der Teilfrage 4 entnommen werden.

10. Überprüfbarkeit der Ergebnisse

Gütekriterien sind Maßstäbe die entwickelt werden, um die Qualität der Forschungsergebnisse messen zu können. Nach Mayring gibt es in der qualitativen Forschung sechs Gütekriterien. Diese lauten *Verfahrensdokumentation, argumentative Interpretationsabsicherung, Regelgeleitetheit, Nähe zum Gegenstand, kommunikative Validierung* und *Triangulation* (Mayring, 2002). Im Forschungsplan wurden für diese Forschung alle Gütekriterien nach Mayring festgeschrieben. Im Folgenden wird nun überprüft, ob und in welchem Rahmen diese Gütekriterien eingehalten wurden.

Das erste festgeschriebene Gütekriterium war die Verfahrensdokumentation. Dieses wurde in der Forschung dadurch eingehalten, dass das relevante theoretische Hintergrundwissen, das Ziel der Forschung, der Forschungsrahmen, die Untersuchungsmethodik, die Durchführung und Auswertung der Datenerhebung sowie die einzelnen Arbeitsschritte ausführlich und detailliert dokumentiert wurden. Diese ausführliche Dokumentation des Verfahrens wurde durchgehend in der Forschung eingehalten.
Das zweite Gütekriterium, welches eingehalten wurde, war die argumentative Interpretationsabsicherung. Umgesetzt wurde dieses Gütekriterium dadurch, dass jede Interpretation mit Vorverständnis und auf theoretischer Basis hergeleitet wurde. Diese Interpretationen wurden folgerichtig dargestellt. Zudem wurden Alternativen gesucht und überprüft.
Die Regelgeleitetheit ist das nächste eingehaltene Gütekriterium. Umgesetzt wurde dieses Gütekriterium zum einen dadurch, dass die Arbeitsschritte und Schritte der Analyse im Vorfeld festgelegt wurden. Zum anderen wurde das Material in angemessenen Kategorien aufgeteilt. Daraufhin wurde die Analyse systematisch und Schritt für Schritt erstellt.
Die Nähe zum Gegenstand ist das vierte Gütekriterium, welches in der Forschung Berücksichtigung fand. Dadurch, dass die Interviews in der natürlichen Lebenswelt der Befragten stattgefunden haben, konnte dieses Gütekriterium eingehalten werden. Die TPP wurden in den Räumen ihrer Großtagespflegestelle und die Fachberaterinnen in den FSBs (ihrem Arbeitsort) interviewt. Da sich alle Befragten bis zum Schluss am Interview beteiligten und ihre Bedürfnisse/Wünsche äußerten, kann davon ausgegangen werden, dass auch ein reges Interesse auf Seiten beider Befragungsparteien bestand.
Die Triangulation ist das letzte Gütekriterium, welches in der Forschung ebenfalls berücksichtigt wurde. Dies wurde durch die Befragung der TPP aus Großtagespflegestellen sowie durch die Befragung der Fachberaterinnen erreicht. Die dritte Säule der Triangulation konnte durch die Theorieansätze sichergestellt werden. In der Auswertung wurden die jeweiligen Ergebnisse berücksichtigt und miteinander

verglichen. Infolgedessen konnten Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden.
Die kommunikative Validierung ist das einzige Gütekriterium, welches in der Forschung keine Berücksichtigung gefunden hat. Aufgrund des im Forschungsplan festgelegten Zeitrahmens konnten die Ergebnisse den Befragten nicht erneut vorgelegt und darüber diskutiert werden.

11. Diskussion

Das folgende Kapitel beinhaltet eine Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen des Forschungsprozesses. Anschließend wird auf Mikro-, Meso- und Makroebene Stellung zum Nutzen und zum Ergebnis der Forschung genommen.

11.1 Stärken der Forschung

Eine erste Stärke der Forschung liegt in der Zusammenarbeit der Forscher begründet. Es wurden regelmäßig gemeinsame Absprachen bezüglich des weiteren Vorgehens getroffen und Ziele für die jeweiligen Arbeitsprozesse gesetzt. Regelmäßige Treffen ermöglichten einen Austausch über den aktuellen Stand und Folgeschritte. Zudem unterstützten sich die Forscher stets gegenseitig in allen Belangen. Der gesamte Forschungsprozess basierte auf gegenseitiger Verlässlichkeit, guten Absprachen und Harmonie.
Eine weitere Stärke der Forschung liegt in der Zusammenarbeit mit den FSBs begründet. Durch die frühe Kontaktaufnahme zu den einzelnen Fachberaterinnen konnten die Forscher bereits früh Zuspruch und Unterstützung erfahren. Sie konnten sich während des gesamten Forschungsprozesses jederzeit und bei allen Fragen an die Fachberaterinnen der FSBs oder an den Abteilungsleiter wenden. Darüber hinaus stellten die Fachberaterinnen Bücher, Flyer und weitere Informationsquellen zur Verfügung.
Eine weitere Stärke in diesem Zusammenhang war die frühe Vereinbarung der Interviewtermine mit den Fachberaterinnen sowie mit den TPP. Im Forschungsplan wurden insgesamt acht Interviews angezielt. Ein Interview musste aufgrund von Krankheit ausfallen. Es war den Forschern aber dennoch zeitlich möglich dieses Interview nachzuholen. Aufgrund guter Absprachen und zeitlicher Planung konnten zwei weitere Interviews abgenommen werden. Somit wurden statt geplanten acht Interviews, zehn Interviews durchgeführt.
Eine weitere Stärke liegt darin, dass zunächst vor jedem Interview Zeit dafür eingeplant wurde, sich ausgiebig vorzustellen, einen kurzen “Smalltalk“ zu führen und somit eine entspannte Interviewsituation herzustellen. So verdeutlichte auch Schaffer (2014), dass für einen gelungenen Interviewverlauf eine entspannte und offene Gesprächsatmosphäre wichtig ist. Eine weitere Stärke stellt die Aufzeichnung der Interviews mit einem Aufnahmegerät dar. Dadurch konnte zum einen sichergestellt werden, dass kein Material verloren geht, zum anderen wurde eine Transkription der Interviews ermöglicht. Erwähnenswert ist, dass das Diktiergerät bereits vor dem Interviewstart für die befragten Personen sichtbar gemacht wurde. Dadurch konnten sich die interviewten Personen an das Diktiergerät gewöhnen und ggf. Hemmungen diesbezüglich abbauen.
Die Wahl der qualitativen Herangehensweise in Form von Interviews stellt ebenfalls eine Stärke der Forschung dar. Durch diese Befragungstechnik konnten detaillierte

Informationen, Aussagen und Meinungen dazu gewonnen werden, was TPP aus Großtagespflegestellen an zusätzlicher fachlicher Unterstützung benötigen. Somit konnten die subjektiven Sichtweisen der TPP und Fachberaterinnen ermittelt werden (Bortz & Döring, 2006). Zudem ermöglichte es die Form des Interviews, dass die interviewten Personen direkt nachfragen konnten, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Dadurch, dass die Forscher in den Interviews des Öfteren paraphrasiert haben, konnte sichergestellt werden, dass sie das Gesagte der befragten Personen richtig verstanden haben.
Darüber hinaus zeigt sich eine Stärke der Forschung darin, dass, wie bereits unter Kapitel 10 deutlich wurde, fast alle Gütekriterien qualitativer Forschung eingehalten wurden. Besonders die Verwirklichung des Gütekriteriums der Triangulation zeigte sich als sehr gewinnbringend. Durch die verschiedenen Sichtweisen bzw. Blickwinkel der TPP und der Fachberaterinnen und durch die theoretische Untermauerung konnten umfassende Erkenntnisse und Ergebnisse gewonnen werden. Mit Hilfe der Triangulation konnte die Qualität der Forschung vergrößert werden (Mayring, 2002).
Innerhalb des Forschungsprozesses wurde das Softwareprogramm MAXQDA verwendet. Dies wird als eine weitere Stärke empfunden. Dieses Programm unterstützte den Transkriptions- sowie Auswertungsprozess enorm. Durch das Programm MAXQDA konnten Transkriptionsstellen entsprechenden Kategorien einfach zugeordnet und übersichtlich dargestellt werden.

11.2 Schwächen der Forschung

Neben diesen aufgeführten Stärken konnten jedoch auch Schwächen im Rahmen der Forschung festgestellt werden.
Wie bereits im Kaptiel 6.3.2 angesprochen wurde, konnte während der Erhebung keine theoretische Sättigung erreicht werden. Laut Baumgarth, Eisend & Evanschitzky (2009) wird eine theoretische Sättigung dann erreicht, wenn keine neuen Erkenntnisse und Einsichten mehr geliefert werden. Da diese Forschung in einem begrenzten Zeitrahmen durchgeführt wurde und somit auch für die Erhebung der Interviews nur ein kurzer Zeitraum zur Verfügung stand, konnten zwar zwei weitere Interviews abgenommen, aber die theoretische Sättigung dennoch nicht erreicht werden. Da keine theoretische Sättigung eingetreten ist, ist das Ergebnis der Forschung für die Grundgesamtheit (N= 51) nicht repräsentativ. Somit sind keine Rückschlüsse der Ergebnisse auf die Grundgesamtheit möglich. Das Ergebnis gilt daher lediglich für die zehn Befragten als repräsentativ.
Zudem zeigt sich eine Schwäche der Forschung darin, dass die Abnahme der Interviews auf beide Forscher aufgeteilt wurde (eine Forscherin nahm sechs Interviews ab, die andere nahm vier Interviews ab). Dadurch wurden nicht immer jedem Befragten die gleichen vertiefenden Fragen gestellt und es zeigten sich zwei unterschiedliche Stile in der Durchführung der Interviews. In Teilen mangelte es somit an Einheitlichkeit in den Fragen. Dies erschwerte die anschließende Auswertung. Vorteilhafter wäre es gewesen, wenn ein Forscher alle Interviews abgenommen hätte. Zudem hätten in den Interviews einzelne Fragen mehr vertieft bzw. hinterfragt werden können. Dadurch wären nicht nur die Antworten der Befragten deutlicher gewesen, sondern auch die Auswertung und Interpretation hätte erleichtert werden können.
Eine weitere Schwäche der Forschung liegt darin begründet, dass das Gütekriterium “Kommunikative Validierung“ nicht eingehalten wurde (Mayring, 2002). Die Ergebnisse den Befragten vorzulegen und mit ihnen darüber zu diskutieren hätte viel Zeit in Anspruch genommen. Der im Forschungsplan festgelegte Zeitrahmen ließ diese

zusätzliche Ergebnisabsicherung nicht zu, sodass dieses Gütekriterium nicht umgesetzt werden konnte.
Weiterhin wurde während der Auswertung der Interviews des Öfteren festgestellt, dass die Befragten bei der Frage nach zusätzlich fachlicher Unterstützung oftmals auf finanzielle Aspekte eingegangen sind. Zielführender wäre es gewesen im Interview zunächst die Frage zu stellen, was für die jeweilige Befragte fachliche Unterstützung bedeutet. Durch diese Frage hätten sich die Befragten zunächst mit dem Begriff “fachlich“ auseinandergesetzt und inhaltliche Abschweifungen hätten somit gemindert werden können.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Forschung sowohl Stärken als auch Schwächen aufweist. Trotz der Schwächen stellt sich die Forschung als innovativ und nützlich dar. Durch die ausführliche Darstellung und anschließende Auswertung der Interviewergebnisse sowie durch die Berücksichtigung der Gütekriterien, konnte die Forschungshauptfrage erfolgreich beantwortet werden.

11.3 Der Nutzen und das Ergebnis der Forschung auf Mikro-, Meso- und Makroebene

Im Kapitel 2.2.1 wurde sich mit dem möglichen Nutzen der Forschung befasst. In diesem Kapitel wird sich nun damit auseinandergesetzt, ob und in welchem Rahmen dieser Nutzen erreicht wurde. Im Folgenden wird dieser Nutzen sowie das Ergebnis der Forschung auf Mikro-, Meso- und Makroebene beleuchtet.

Auf Mikroebene konnte durch die Forschung erreicht werden, dass die TPP ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern konnten. Dabei konnten viele individuelle und unterschiedliche Bedarfe bei den TPP festgestellt werden. Die Forschung strebte zwar an fachliche Unterstützungsmöglichkeiten zu erfahren, von den TPP wurden aber auch oftmals finanzielle Aspekte oder auch der Wunsch nach mehr Wertschätzung (z.B. durch den Landkreis und die Gesellschaft) geäußert. Wie es bereits in den Schwächen angesprochen wurde, kann dies damit zusammenhängen, dass den Befragten (besonders den TPP) nicht immer ganz deutlich war, was mit dem Begriff “fachlich“ gemeint war. Auf der anderen Seite wurde dadurch aber auch das Bedürfnis der Befragten sich diesbezüglich zu äußern respektiert.
Die Ergebnisse werden im nachfolgenden Kapitel in Handlungsempfehlungen für die Praxis sowie für Folgestudien ausgesprochen und jeweils an die TPP, FSBs und dem Landkreis weitergegeben. Ob es jedoch zur Umsetzung der Empfehlungen kommt und somit die Professionalität und Qualität der TPP nachhaltig gesichert werden kann, ist noch unklar.

Auf Mesoebene wurde ebenfalls deutlich, dass auch die Fachberaterinnen untereinander viele individuelle Unterstützungsmöglichkeiten als sinnvoll ansehen. Nur vereinzelt konnten bei den Fachberaterinnen Überschneidungen festgestellt werden. Insgesamt haben die Fachberaterinnen mehr Unterstützungsmöglichkeiten erwähnt als die TPP. Somit kann vermutet werden, dass die Fachberaterinnen mehr Unterstützungsbedarf bei den TPP aus Großtagespflegestellen sehen. Nach Abgabe der Bachelorarbeit wird das Ergebnis an die FSBs weitergeleitet. Erste Überlegungen dafür sind, das Team der FSBs in der Dienstbesprechung zu besuchen und die Ergebnisse dort vorzustellen. Dadurch erfahren die Fachberaterinnen zum einen was die anderen Fachberaterinnen als sinnvolle Unterstützungsmöglichkeiten ansehen.

Zum anderen erfahren sie, welche Bedarfe die TPP haben. Ob und inwieweit die Fachberaterinnen die an sie gerichteten Empfehlungen realisieren, liegt in der Verantwortung der Fachberaterinnen. An die Ergebnisse können die Fachberaterinnen zudem ihre geplante Bestandsaufnahme anknüpfen.

Auf Makroebene kann bis hierhin noch nicht eindeutig gesagt werden, ob die Betreuungsform der Großtagespflege durch diese Forschung an Anerkennung gewinnt. Zudem können auch noch keine Aussagen darüber getroffen werden, ob dadurch das Interesse, in einer Großtagespflegestelle zu arbeiten, steigt. Die bislang erreichten Ergebnisse sind aus Sicht der Forscher noch nicht aussagekräftig genug, um sie größeren Verbänden, wie beispielsweise dem Bundesverband Kindertagespflege oder dem Niedersächsischen Kindertagespflegebüro, mitzuteilen. Um aussagekräftigere Ergebnisse zu erlangen müsste zunächst die empfohlene Folgestudie durchgeführt werden. Erst dann erscheint es als sinnvoll andere Verbände auf diese Ergebnisse aufmerksam zu machen.

12. Empfehlungen

Im Folgenden werden zunächst unter Kapitel 12.1 Empfehlungen für die Praxis auf Mikro-, Meso- und Makroebene ausgesprochen. Diese resultieren aus den Ergebnissen der Forschung. Aus Sicht der Forscher müssen besonders die mehrfach genannten Bedarfe eine Bedeutung haben. Aus diesem Grund wird im Rahmen der Handlungsempfehlungen lediglich ein Bezug auf die Bedarfe genommen, die mehrfach geäußert wurden.
Die einmalig individuell genannten Bedarfe werden nicht als Handlungsempfehlungen für die Praxis ausgesprochen, da aus Sicht der Forscher kein konkreter Handlungsbedarf besteht, wenn der Bedarf nur einmalig geäußert wurde. Diesbezüglich wird anschließend in Kapitel 12.2 eine Empfehlung für eine Folgestudie erläutert. Darüber hinaus wird in diesem Kapitel noch eine weitere Empfehlung für eine Folgestudie aufgeführt.

12.1 Handlungsempfehlungen für die Praxis

Mikroebene
Den TPP aus den Großtagespflegestellen aus der Grafschaft Bentheim wird empfohlen, dass sie sich untereinander mehr austauschen. Dies kann in Form von regelmäßigen Treffen erfolgen. In Anlehnung an die literarische Empfehlung von Schoyerer (2012) können diese Treffen beispielsweise in Form eines Stammtisches für TPP stattfinden. Dabei wird den TPP aus Großtagespflegestellen empfohlen, dass sie für sich eigene Treffen dieser Art einrichten. Aufgrund der hohen Anzahl an tätigen TPP in Großtagespflegestellen im Landkreis wird empfohlen zwei Gruppen einzurichten. Die Gruppen könnten beispielsweise wie folgt aufgeteilt werden: Die Großtagespflegestellen aus der Niedergrafschaft und die Großtagespflegestellen aus der Obergrafschaft bilden jeweils eine Gruppe. Die Großtagespflegestellen aus dem Raum Nordhorn könnten aufgeteilt und einer jeweiligen Gruppe zugeordnet werden. Da die TPP, wie bereits in der Forschung ersichtlich wurde, aufgrund der flexiblen Betreuungszeiten oft nur wenig freie Kapazitäten haben und sie Treffen in Form von Dienstbesprechungen bzw. Fortbildungen in den Abendstunden als sehr anstrengend empfinden, empfiehlt es sich, diese Treffen tagsüber zu organisieren. Dabei soll die

Möglichkeit eröffnet werden, dass die TPP die Betreuungskinder mitbringen können. Um keine extra Kosten für Räumlichkeiten aufkommen zu lassen, könnte der dem Landkreis zur Verfügung stehende Spielraum dienen. Aus Sicht der Forscher werden diese Treffen in einem Abstand von ca. drei Monaten empfohlen. Diese Treffen ermöglichen gleichzeitig eine Vernetzung der Großtagespflegestellen untereinander. Durch diese aufgebauten Beziehungen zu anderen Kindertagespflegepersonen kann die Arbeit einer TPP erleichtert, aber auch verbessert werden (Hinke-Ruhnau, 2013). Dies kann besonders in schwierigen Situationen hilfreich sein, da sie so auf Rat und Unterstützung anderer TPP zurückgreifen können.

Mesoebene

An die Fachberaterinnen der FSBs richtet sich die Empfehlung bei der Entstehung und Entwicklung der TPP-Stammtische mitzuwirken, den TPP Anreize für die Gestaltung zu geben, diese bei Bedarf zu begleiten und die TPP regelmäßig dazu einzuladen. Dadurch kann bei Bedarf ein Austausch unter fachlicher Begleitung ermöglicht werden. In den Interviews wurde mehrmals der Bedarf geäußert, eine Dienstbesprechung nur für die TPP aus Großtagespflegestellen anzubieten. Diesbezüglich wird aus Sicht der Forscher empfohlen ein solches Angebot einzurichten. Zudem soll jedoch für die TPP aus den Großtagespflegen weiterhin die Möglichkeit bestehen bleiben, an der regulären Dienstbesprechung, die sich an alle TPP richtet, teilzunehmen. Ein Vorschlag wäre, die Dienstbesprechung für die Großtagespflegestellen pro FSB und in einem Intervall von zwei Monaten anzubieten. Dabei sollten die Bedürfnisse und Themen der TPP aus Großtagespflegestellen im Mittelpunkt stehen. Durch zwei Fachberaterinnen wurde bereits in den Interviews deutlich, dass die derzeitige Dienstbesprechung unregelmäßig besucht wird. Da sich diese zusätzliche Dienstbesprechung dann ausschließlich mit den Thematiken und Anliegen der Großtagespflegestellen befassen und nicht monatlich stattfinden würde, könnte dies dazu führen, dass die TPP aus Großtagespflegestellen diese Dienstbesprechung häufiger in Anspruch nehmen. Dadurch, dass in diesen Dienstbesprechungen der Blick hauptsächlich auf die TPP aus Großtagespflegen gerichtet ist, kann die Fachlichkeit und Qualität der Großtagespflegen gesichert und erhöht werden.
In den Interviews kam mehrmals der Bedarf auf, die TPP im Bereich Elternzusammenarbeit, insbesondere der Gesprächsführung, zu fördern. Um diesen Bedarf zu befriedigen wird empfohlen, eine Veranstaltung mit theoretischen, aber besonders auch mit praktischen Anteilen zu organisieren. Diese Veranstaltung könnte durch die Fachberaterinnen selbst vorbereitet und durchgeführt werden oder sie organisieren einen Referenten zu diesem Thema.
Aufgrund der unterschiedlichen Aussagen in Bezug auf die Inanspruchnahme von Supervisionsrunden wird den Fachberaterinnen empfohlen, zunächst untereinander zu klären, ob und in welchen Rahmen dieses Angebot den TPP derzeit zusteht. Bei Bedarf kann die Abteilungsleitung hinzugezogen werden. Im nächsten Schritt sollte diese Information dann einheitlich an alle TPP weitergegeben werden. Um zu gewährleisten, dass auch alle TPP diese Information erhalten, könnte die Information den TPP postalisch, in Form von Infobriefen, zugesandt werden (Schoyerer, 2012).

Makroebene

Sollte das Ergebnis der eben empfohlenen Klärung sein, dass TPP keine regelmäßigen Supervisionsrunden in Anspruch nehmen können, wird dem Landkreis Grafschaft Bentheim empfohlen, für die TPP aus Großtagespflegestellen eine regelmäßig stattfindende Supervision mit einem/einer ausgebildeten SupervisorIn zu finanzieren und anzubieten. Nach Bläsi (o.J.) ist Supervision in allen Berufen notwendig, in denen

Beziehungsarbeit stattfindet. Durch dieses Angebot kann die Qualität der professionellen Arbeit der TPP sichergestellt werden. Dabei steht die persönliche Entwicklung der TPP im Vordergrund (Weinberger, 2013). Nach Spohn (2011) wird empfohlen, dass sich die TPP ca. jede vier bis sechs Wochen in kleinen Gruppen von bis zu sechs Personen für zwei Stunden treffen. Würde Spohns (2011) Empfehlung umgesetzt werden, müssten bei 42 TPP alle sechs Wochen ca. sieben Supervisionsrunden durchgeführt werden. Deshalb weichen die Forscher von dieser Empfehlung ab, da diese relativ hohe Kosten für den Landkreis bedeuten würde. Zudem ist die praktische Umsetzung fraglich. Die Forscher empfehlen die Gruppengröße auf elf Teilnehmer zu erhöhen und somit vier Supervisionsrunden zu bilden. Diese könnten in einem Intervall von drei Monaten für jeweils zwei Stunden stattfinden. Dem Landkreis wird zudem empfohlen, eine Umfrage bei den TPP aus den Großtagespflegestellen durchzuführen, um in Erfahrung zu bringen, welcher Wochentag und welche Uhrzeit für die TPP am geeignetsten ist. Je nach Umfrage könnten die vier Supervisionsrunden an einem Tag oder auf zwei Tage verteilt stattfinden. Zudem sollte die Teilnahme an der Supervision durch den Landkreis vergütet werden.
Die Fachberaterinnen haben in den Interviews mehrfach die ihnen zur Verfügung stehende Zeit für die Begleitung der Großtagespflegestellen kritisch angesprochen. Eine Fachberaterin bemängelte beispielsweise, dass es ihr an Zeit fehlt um intensiver mit den Großtagespflegen zu arbeiten und spezielle Angebote für diese zu entwickeln. Eine weitere Fachberaterin gab an, dass die Großtagespflegen insgesamt eine andere und vor allem engere Begleitung bräuchten, für sie jedoch der zeitlich Faktor oft ein Problem darstellt. Zudem beleuchteten zwei weitere Fachberaterinnen, anhand unterschiedlicher Situationen, die ihnen zur Verfügung stehende Zeit leicht kritisch. Aus Sicht der Forscher stellt sich an dieser Stelle die Frage, ob die Empfehlungen an die Fachberaterinnen mit ihren derzeitigen Stundenkontingenten überhaupt umgesetzt und geleistet werden können. Aufgrund dessen wird es von Seiten der Forscher als sinnvoll angesehen zwei neue Teilzeitstellen (20-25 Stunden) zu schaffen, die die gesamte Begleitung (inklusive der Empfehlungen) der Großtagespflegestellen aus dem Landkreis übernehmen. Auch eine Fachberaterin äußerte im Interview einen ähnlichen Vorschlag um dem zeitlichen Problem entgegenwirken zu können. Diese Äußerung bestärkt die ausgesprochene Empfehlung zusätzlich.

12.2 Empfehlungen für Folgestudien

Die vorliegende Forschung wurde qualitativ und in einem kleinen Rahmen durchgeführt. Von der Grundgesamtheit (N= 51) wurden insgesamt zehn Personen befragt. Dabei wurden viele individuelle Bedarfe festgestellt. Bei der Befragung weiterer Personen könnten diese Bedarfe jedoch auch bei weiteren TPP und Fachberaterinnen festgestellt werden. Um zu erforschen, ob diese einzelnen festgestellten Bedarfe auch für die anderen TPP und Fachberaterinnen eine Rolle spielen, wird diesbezüglich eine Folgestudie empfohlen.
In dieser Folgestudie könnte anhand eines Fragebogens überprüft werden, ob die individuell genannten Aspekte auch von weiteren TPP und Fachberaterinnen als notwendige fachliche Unterstützung angesehen werden. Dies könnte anhand von Skalierungsfragen (z.B. 1= Nein, ich benötige es nicht, 2= Ja, ab und zu, 3= Ja, regelmäßig) erfolgen. Für das Verständnis wäre es wichtig, die Begriffe “ab und zu“ und “regelmäßig“ im Fragebogen zu definieren. Darüber hinaus könnte neben diesen geschlossenen Fragen auch eine offene Frage gestellt werden. Diese könnte Platz für

weitere individuelle Bedarfe bieten. Diese Frage trägt deshalb Bedeutsamkeit, da in unserer Forschung nur zehn von 51 Personen befragt wurden und die 41 noch nicht befragten Personen auch Bedarfe äußern könnten, die in der vorliegenden Forschung noch nicht festgestellt wurden. Dadurch könnten genauere und sicherere Erkenntnisse darüber gewonnen werden, was die TPP aus Großtagespflegestellen aus dem Landkreis Grafschaft Bentheim an zusätzlicher fachlicher Unterstützung benötigen.
Da in den Interviews mehrfach, besonders von den TPP aber vereinzelnd auch von den Fachberaterinnen, finanzielle Aspekte angesprochen wurden, liegt eine weitere empfehlenswerte Folgestudie darin, den finanziellen Rahmen der Großtagespflegestellen zu untersuchen. In dieser Folgestudie wäre es zunächst wichtig zu erforschen, wie die Großtagespflegestellen derzeit finanziell aufgestellt sind und welche finanzielle Unterstützung sie erhalten. Da TPP aus Großtagespflegestellen unter anderen Rahmenbedingungen (z.B. angemietete Räume) wie alleintätige TPP arbeiten, sollte im nächsten Schritt untersucht werden, ob die TPP aus Großtagespflegestellen finanziell mehr oder anderes gefördert werden sollten.

13. Fazit

Diese Forschungsarbeit hat sich mit der Beantwortung folgender Frage auseinandergesetzt: „Was benötigen Tagespflegepersonen, die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, an zusätzlicher fachlicher Unterstützung?“ Zu diesem Zweck wurde eine qualitative Forschung, in Form von leitfadengestützten Interviews, durchgeführt. Diese Herangehensweise wurde als sehr zielführend angesehen, da durch die Interviews ein persönlicher Kontakt zu den Befragten ermöglicht wurde und durch die Vielzahl an offenen Fragen detaillierte Informationen gewonnen werden konnten. Zudem war es beiden Befragungsparteien möglich direkt nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Da diese Forschung in einem begrenzten Zeitrahmen durchgeführt wurde und somit auch für die Erhebung der Interviews nur ein kurzer Zeitraum zur Verfügung stand, konnte die theoretische Sättigung bedauerlicherweise nicht erreicht werden.
Dennoch konnten innerhalb der zehn durchgeführten Interviews Ergebnisse erzielt werden. Diese Ergebnisse verdeutlichten, dass die TPP einen Bedarf an weiterer fachlicher Unterstützung haben. Auch die Fachberaterinnen sehen weiteren fachlichen Unterstützungsbedarf für die TPP aus Großtagespflegestellen. Insgesamt wurden von Seiten der Fachberaterinnen und TPP viele individuelle Möglichkeiten an zusätzlicher Unterstützung genannt, wobei vereinzelnd auch dieselbe Unterstützungsmöglichkeit mehrfach oder auch von beiden Parteien als sinnvoll angesehen wird. Aus den Ergebnissen kann zudem vermutet werden, dass die Fachberaterinnen mehr Unterstützungsbedarf für die TPP aus Großtagespflegestellen sehen, als die TPP selbst. Aus den Ergebnissen konnten anschließend Handlungsempfehlungen für die Praxis formuliert werden. Da viele individuelle Bedarfe festgestellt und in diesem Zusammenhang, aus Sicht der Forscher, keine Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden konnten, wird an dieser Stelle noch einmal ein großer Wert auf die Folgestudie gelegt.
Insgesamt stellt sich die Forschung, trotz der genannten Schwächen, als innovativ und nützlich dar. Durch die ausführliche Darstellung und anschließende Auswertung der Interviewergebnisse sowie durch die Berücksichtigung der Gütekriterien, konnte die Forschungshauptfrage beantwortet und somit das Forschungsziel erreicht werden. Darüber hinaus konnten Empfehlungen ausgesprochen werden.

Literaturverzeichnis

Balke, H., & Oppolzer, U. (1985). *Die Grafschaft. Eine Insel?!.* Melle: Ernst Knoth GmbH.

Baumgarth, C., Eisend, M., & Evanschitzky, H. (2009). *Empirische Mastertechniken. Eine anwendungsorientierte Einführung für die Marketing- und Managementforschung.* Wiesbaden: Gabler.

Bech Madsen, M., & Lindskov, J. (2017). *Dagplejens historie 1966-2016. Dagplejen fylder 50 år*. København V, Dänemark: JA og FOAs trykkeri.

Beher, K., Hanssen, D. K., König, P. D., Peucker, C., Rauschenbach, P. D., Reitzner, B., et al. (2017). *Autorengruppe Fachkräftebarometer. Fachkräftebarometer frühe Bildung 2017*. München, Deutschland: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Belardi, N. (2013). *Supervision. Grundlagen, Techniken, Perspektiven .* München: C.H.Beck.

Bendt, U., & Erler, C. (2012). *Der Praxisratgeber für die professionelle Kindertagespflege. Von A wie Anmeldung bis Z wie Zusammenarbeit mit den Eltern.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Bibliographisches Institut GmbH. (2017). *Benötigen*. Abgerufen am 06. November 2017 von Duden: https://www.duden.de/rechtschreibung/benoetigen

Bläsi, S. (o.J.). *Supervision*. Abgerufen am 24. Januar 2018 von Supervision - Coaching - Körperzentrierte Beratung - Logosynthese: http://einsicht.ch/sebastiaan/coaching-und-supervision/supervision/

Bortz, J., & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler.* Ilmenau und Berlin: Springer Medizin Verlag.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2016). *Kindertagespflege: die familiennahe Alternative. Ein Leitfaden für Tagespflegepersonen.* Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2017 a). *Wie werde ich Tagesmutter oder Tagesvater?* Abgerufen am 23. Oktober 2017 von Frühe Bildung: Gleiche Chancen. Große Schritte für kleine Füße: https://www.fruehe-chancen.de/themen/fachkraefte-und-qualifizierung/ausbildung-und-studium/qualifizierung-kindertagespflege/

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2017 b). *1.2 Gesetzliche Grundlagen*. Abgerufen am 07. November 2017 von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: http://www.handbuch-kindertagespflege.de/1-wegweiser/12-gesetzliche-grundlagen/

Dresing, T., & Pehl, T. (2015). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende.* Marburg: Eigenverlag.

Gülker-Alsmeier, G. (2016). *Kommunale Regelung* "*Kindertagespflege*" *für den Landkreis Grafschaft Bentheim*. Nordhorn: Landkreis Grafschaft Bentheim.

Hillmann-Stadtfeld, A. (2009). *Das Recht der Kindertagespflege. Allgemeinrechtliche, sozialrechtliche und steuerrechtliche Rahmenbedingungen für Tagespflegepersonen.* Köln, Kronach: Carl Link Verlag.

Hinke-Ruhnau, J. (2013). *Kindertagespflege. Arbeitsbuch für Tagesmütter und Tagesväter.* Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.

Kauffeld, S. (2001). *Teamdiagnose.* Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe Verlag.

Kerl-Wienecke, A. (2011 a). Tagespflege und Eltern: So entsteht ein gutes Team. In M. Brüll, M. v. Gathen, È. Hédervári-Heller, A. Kerl-Wienecke, M. Künstler, I. Michels, et al., M. v. Gathen, A. Kerl-Wienecke, & I. Michels (Hrsg.), *Lehrbuch Kindertagespflege* (S. 229-239). Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.

Kerl-Wienecke, A. (2011 b). Gespräche mit Eltern führen. In M. Brüll, M. v. Gathen, È. Hédervári-Heller, A. Kerl-Wienecke, M. Künstler, I. Michels, et al., M. v. Gathen, A. Kerl-Wienecke, & I. Michels (Hrsg.), *Lehrbuch Kindertagespflege* (S. 251-259). Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.

Kerl-Wienecke, A., & Schumacher, A. (2013). *55 Fragen & Antworten. Kindertagespflege.* Berlin: Cornelsen.

Kerl-Wienecke, A., Schoyerer, G., & Schuhegger, L. (2013). *Kompetenzprofil Kindertagespflege. In den ersten drei Lebensjahren.* Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.

Krings, T. (2009). *Kindertagespflege als Beruf. Eine Bestandsaufnahme mit Ausblick.* Marburg: Tectum Verlag.

Landkreis Grafschaft Bentheim. (2011). Gemeinsame Statistik aller FSB-Büros über Tagespflegezahlen im LGB, Stand 15.09.11. Nordhorn: Landkreis Grafschaft Bentheim.

Landkreis Grafschaft Bentheim. (2014). Gemeinsame Statistik aller FSB-Büros über Tagespflegezahlen im LGB, Stand 15.09.2014. Nordhorn: Landkreis Grafschaft Bentheim.

Landkreis Grafschaft Bentheim. (2017 a). Kindertagespflege in der Grafschaft. Nordhorn: Landkreis Grafschaft Bentheim.

Landkreis Grafschaft Bentheim. (2017 b). *Nordhorn - Kreisstadt mit viel Geschichte*. Abgerufen am 06. November 2017 von Die Grafschaft. Landkreis Grafschaft Bentheim: http://www.grafschaft-bentheim.de/staticsite/staticsite2.php?menuid=327&topmenu=246

Landkreis Grafschaft Bentheim, Der Landrat. (2017). *Zahlen Daten Fakten 2017/2018*. Nordhorn: Landkreis Grafschaft Bentheim.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung.* Weinheim und Basel: Beltz.

Metke, C. (2017). *Sehr gutes Zeugnis für die Qualität der „Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen“.* Abgerufen am 20. Oktober 2017 von Fachberatung Kindertagespflege. TagesmütterVerein Freiburg e.V.: http://www.kinder-freiburg.de/perch/resources/uploads/pdf/presse/2017-07-12_PI-Studie-best%C3%A4tigt-Qualit%C3%A4t-von-Kindertagespflege.pdf

Moosbach, D. (2017 a). *Zusätzlich (Deutsch)*. Abgerufen am 06. November 2017 von Wortbedeutung.info: http://www.wortbedeutung.info/zus%C3%A4tzlich/

Moosbach, D. (2017 b). *Fachlich (Deutsch)*. Abgerufen am 06. 11 2017 von Wortbedeutung.info: http://www.wortbedeutung.info/fachlich/

Moosbach, D. (2017 c). *Unterstützung (Deutsch)*. Abgerufen am 06. November 2017 von Wortbedeutung.info.: http://www.wortbedeutung.info/Unterst%C3%BCtzung/

Moosbach, D. (2017 d). *Derzeitig (Deutsch)*. Abgerufen am 06. November 2017 von Wortbedeutung.info.: http://www.wortbedeutung.info/derzeit/

Münch, M.-T. (2011 a). Tagespflegeperson: kein Beruf für jeden. In M. Brüll, M. v. Gathen, È. Hédervári-Heller, A. Kerl-Wienecke , M. Künstler, I. Michels, et al., M. v. Gathen, A. Kerl-Wienecke, & I. Michels (Hrsg.), *Lehrbuch Kindertagespflege* (S. 12 - 48). Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.

Münch, M.-T. (2011 b). Exkurs: Wegweiser bei Krisen. In M. Brüll, M. v. Gathen, È. Hédervári-Heller, A. Kerl-Wienecke, M. Künstler, I. Michels, et al., M. v. Gathen, A. Kerl-Wienecke, & I. Michels (Hrsg.), *Lehrbuch Kindertagespflege* (S. 222 - 227). Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.

Niedersächsisches Kultusministerium. (2012). *Aufbauqualifizierung Kindertagespflege. Fortbildungsnachweis*. Holzminden, Deutschland: Color-Druck GmbH.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit. (2008). *Kindertagespflege - Flexible Betreuung im familiären Rahmen. Wissenswertes für Eltern, Tagesmütter und Tagesväter.* Hannover: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. (2017). *Zahl der Großtagespflegestellen deutlich gestiegen*. Abgerufen am 24. Oktober 2017 von Familien in Niedersachsen: http://www.familien-mit-zukunft.de/index.cfm?uuid=3EBFE269335B478CBF6699B588E9E7BC

Pabst, C., & Schoyerer, G. (2015). *Wie entwickelt sich die Kindertagespflege in Deutschalnd. Empirische Befunde und Analysen aus der wissenschaftlichen Begleitung des Aktionsprogramms Kindertagespflege.* Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Radatz, S. (2015). *Beratung ohne Ratschlag. Systemisches Coaching für Führungskräfte und BeraterInnen.* Wolkersdorf: VSM e.U.

Rhein, I. (2015). *Vertragsgestaltung in der Kindertagespflege. Schritt für Schritt zum sicheren Abschluss.* Köln, Kronach: Carl Link Verlag.

Schaffer, H. (2014). *Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung.* Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schoyerer, G. (2012). *Fachberatung in der Kindertagespflege.* Abgerufen am 25. Oktober 2017 von Deutsches Jugendinstitut e.V.: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/aktionsprogramm-kindertagespflege/Praxismaterialien_fuer_die_Jugendaemter_Nr_5_Handreichung_fachberatung_in_der_kindertagespflege.pdf

Schoyerer, G., Weimann-Sandig, N., & Klinkhammer, N. (2016). *Ein internationaler Blick auf die Kindertagespflege. Deutschland, Dänemark, Englang und Frankreich im Vergleich.* München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.

Spohn, C. (2011). Supervision- ein Instrument zur Professionalisierung in der Kindertagespflege. In M. Brüll, M. v. Gathen, È. Hédervári-Heller, A. Kerl-Wienecke, M. Künstler, I. Michels, et al., M. v. Gathen, A. Kerl-Wienecke, & I. Michels (Hrsg.), *Lehrbuch Kindertagespflege* (S. 218 - 222). Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.

Stangl, W. (2017). *Empirische Forschung*. Abgerufen am 30. Oktober 2017 von Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik.: http://lexikon.stangl.eu/5579/empirische-forschung/

Statistisches Bundesamt. (2011). *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2011.* Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt. (2014). *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2014*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt. (2017). *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflefe am 01.03.2017*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt (Destatis).

Taprogge-Essaida, M. (2011). *Sprungbrett Soziales. Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen in der Kindertagespflege.* Berlin: Cornelsen.

VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH. (2017). *MAXQDA 12 Referenzhandbuch*. Berlin, Deutschland.

Verschuren, P., & Doorewaard, H. (2010). *Designing a research project.* Nijmegen: Eleven International Publishing.

Vierheller, I., & Teichmann-Krauth, C. (2013). *Recht und Steuern in der Kindertagespflege. Grundlagen und Empfehlungen für die Praxis.* Köln, Kronach: Carl Link.

Weinberger, S. (2013). *Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychososziale Berufe.* Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Weiß, K. (2003). *Was bedeutet Qualität im Hinblick auf die fachliche Begleitung in der Kindertagespflege?* Abgerufen am 22. Oktober 2017 von Deutsches Jugendinstitut e.V.: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/kinderbetreuung_in_tagespflege/Fachvortrag_2_Weiss.pdf

Anhang

Anhang I:	Operationalisierung der Forschungshauptfrage
Anhang II:	Operationalisierung der Teilfragen
Anhang III:	Tabellarische Übersicht der befragten Personen
Anhang IV:	Interviewleitfaden für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen
Anhang V:	Interviewleitfaden für die Fachberaterinnen der Familien Service Büros
Anhang VI:	Soziodemographischen Daten der Tagespflegepersonen
Anhang VII:	Soziodemographischen Daten der Fachberaterinnen
Anhang VIII:	Transkriptionsregeln nach Desing und Pehl
Anhang IX:	Transkripte der Tagespflegepersonen
Anhang X:	Transkripte der Fachberaterinnen
Anhang XI:	Zusammenhang von Kategorien und Teilfragen

Anhang I: Operationalisierung der Forschungshauptfrage

Begriffe	**Erläuterung**
zusätzlich	Unter zusätzlich wird das Dazukommen zum bereits Vorhandenen verstanden (Moosbach, 2017 a). In der Forschungsfrage bezieht sich das Wort “zusätzlich“ darauf, was die TPP, neben der derzeit erhaltenen Unterstützung (siehe Kapitel 2.5.1), an weiterer Unterstützung benötigen.
fachliche	Hier ist der Bezug auf ein Fach gemeint (Moosbach, 2017 b). In Bezug auf die Forschungsfrage ist der Fachbezug offen, da nicht klar ist, in welchem Fachbereich die TPP ggf. Unterstützung benötigen. Dies soll durch die Forschung erhoben werden.
Unterstützung	Hierunter wird die Hilfe bzw. die Mithilfe von jemandem verstanden (Moosbach, 2017 c). In der Forschung wird auf die Unterstützung eingegangen, die TPP aus Großtagespflegestellen für ihre Arbeit benötigen.
benötigen	Unter benötigen wird verstanden, etwas aus einem bestimmten Grund nötig zu haben (Bibliographisches Institut GmbH, 2017). In der Forschung sind damit die zusätzlich fachlichen Unterstützungsmöglichkeiten gemeint, die TPP aus Großtagespflegestellen für einen bestimmten Zweck benötigen.

Anhang II: Operationalisierung der Teilfragen

Begriffe	**Erläuterung**
Landkreis Grafschaft Bentheim	Der Landkreis Grafschaft Bentheim ist eine idyllische Region, die unmittelbar an der Grenze zu den Niederlanden liegt. Insgesamt besteht die Grafschaft aus sieben Städten und Gemeinden. Darunter zählen die Städte Bad Bentheim und Nordhorn, die Samtgemeinden Uelsen, Schüttorf, Emlichheim und Neuenhaus sowie die Gemeinde Wietmarschen (Landkreis Grafschaft Bentheim, 2017 b). Eine weitere Ausführung und Beschreibung des Landkreises Grafschaft Bentheim befindet sich bereits im Kapitel 2.4.
derzeit	Unter derzeit ist ein bestimmter Zeitpunkt oder eine Zeitspanne gemeint. Wird dieser Zeitpunkt nicht genau angegeben, ist meistens der momentane gemeint (Moosbach, 2017 d). Mit dem Begriff “derzeit“ wird in der vorliegenden Forschung Bezug auf die fachliche Unterstützung genommen, die die TPP zum momentanen Zeitpunkt erhalten.

Anhang III: Tabellarische Übersicht der befragten Personen

Übersicht der Tagespflegepersonen:

Interview-partner	**Alter**	**Geschlecht**	**Als TPP tätig seit:**	**In der Großtages-pflegestelle tätig seit:**	**Qualifizierung**
A	40	weiblich	2008	2009	Pädagogischer Grundkurs
B	60	weiblich	2008	2008	Tagespflegekurs (nach DJI-Curriculum)
C	47	weiblich	1994	2008	Tagespflegekurs (nach DJI-Curriculum)
D	48	weiblich	2003	2010	Tagespflegekurs (nach DJI-Curriculum)
E	46	weiblich	2007	2011	Tagespflegekurs (nach DJI-Curriculum)

Übersicht der Fachberaterinnen:

Interview-partner	**Alter**	**Geschlecht**	**Als Fachberaterin tätig seit:**
F	54	weiblich	2005
G	39	weiblich	2017
H	42	weiblich	2009
I	42	weiblich	2007
J	52	weiblich	2007

Anhang IV: Interviewleitfaden für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen

Interviewleitfaden zur Forschungsfrage: „Was benötigen Tagespflegepersonen, die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, an zusätzlicher fachlicher Unterstützung“	
Leitfragen	**Mögliche vertiefende Fragen**
Welche fachliche Unterstützung wird Ihnen derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim angeboten?	- Fällt Ihnen noch etwas ein?
Welche davon nehmen Sie in Anspruch?	- Nehmen Sie noch etwas in Anspruch? - In welchen Umfang nehmen Sie die Unterstützung in Anspruch? - Wie oft nehmen Sie teil?
Wie erleben Sie die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten?	- Was empfinden Sie als positiv? - Was empfinden Sie als negativ? - Welche Gründe gibt es dafür, dass Sie … nicht/selten in Anspruch nehmen? - Was müsste sich ändern, damit Sie diese öfter/wieder in Anspruch nehmen?
Welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung sind Ihnen, neben den derzeit angebotenen, noch bekannt?	- Welche sind Ihnen noch bekannt? - In welchen Rahmen haben Sie diese kennengelernt? - Hatten Sie schon mal Erfahrungen damit? - Wie haben Sie diese empfunden?
Anderes als in der klassischen Kindertagespflege, arbeiten Sie mit einer anderen/mit anderen Tagesmutter/Tagesmüttern zusammen. Wie erfahren Sie diese Zusammenarbeit?	- Was läuft gut? - Wo gibt es vielleicht Probleme? - Wie war der Start als Team? Wie ist es jetzt?
Welche Unterstützung wäre für Sie persönlich neben den derzeit angebotenen noch hilfreich?	- Was würden Sie sich noch wünschen? - Was benötigen Sie noch vom Familien Service Büro, vom Landkreis, externen Personen?

Anhang V: Interviewleitfaden für die Fachberaterinnen der Familien Service Büros

Interviewleitfaden zur Forschungsfrage: „Was benötigen Tagespflegepersonen, die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, an zusätzlicher fachlicher Unterstützung“	
Leitfragen	**Mögliche vertiefende Fragen**
Welche fachliche Unterstützung wird den Tagespflegepersonen derzeit von Ihnen und dem Landkreis Grafschaft Bentheim angeboten?	- Gibt es Unterschiede in den Angeboten für Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen und den „alleintätigen“ Tagespflegepersonen? - Wenn ja, welche?
Haben sie das Gefühl, dass die Tagespflegepersonen wissen, welche Angebote Ihnen zustehen?	
Wie werden diese Angebote von den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen angenommen?	- In welchen Umfang nehmen die Tagespflegepersonen die Unterstützung in Anspruch? - Wie oft nehmen Sie teil? - Wer nimmt teil?
Wie erleben Sie die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten?	- Was empfinden Sie als positiv? - Was empfinden Sie als negativ? - Welche Gründe gibt es dafür, dass die Tagespflegepersonen … nicht/selten in Anspruch nehmen? - Was müsste sich ihrer Meinung nach ändern, damit die Tagespflegepersonen diese öfter/wieder in Anspruch nehmen? - Wie wichtig finden Sie die Teilnahme der Tagespflegepersonen an den Angeboten?
Welche Unterstützung wäre aus Ihrer Sicht für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen zusätzlich sinnvoll?	- Welche Bereiche gibt es, die Ihrer Ansicht nach mehr gefördert bzw. unterstützt werden sollten? - In welchem Umfang?

Anhang VI: Soziodemographischen Daten der Tagespflegepersonen

Formblatt soziodemographische Daten der Tagespflegeperson

Geschlecht der/des Befragten:

- ⊗ Weiblich
- ○ Männlich

Alter des/ der Befragten:

40 Jahre

Als Tagespflegeperson tätig seit:

9 Jahre

In der Großtagespflegestelletätig seit:

8 Jahre

[redacted]

Qualifizierung

- ○ Tagespflegekurs (160 Stunden nach DJI-Curriculum)
- ○ Erzieherausbildung
- ⊗ Andere pädagogische Ausbildung:

Pädagogischer Grundkurs

Datum des Interviews:

18.12.2017

Formblatt soziodemographische Daten der Tagespflegeperson

Geschlecht der/des Befragten:

- x Weiblich
- o Männlich

Alter des/ der Befragten:

60

Als Tagespflegeperson tätig seit:

2008

In der Großtagespflegestelletätig seit:

2008

[redacted]

Qualifizierung

- x Tagespflegekurs (160 Stunden nach DJI-Curriculum)
- o Erzieherausbildung
- o Andere pädagogische Ausbildung:

Datum des Interviews:

12.12.2017

Formblatt soziodemographische Daten der Tagespflegeperson

Geschlecht der/des Befragten:

- [x] Weiblich
- [ ] Männlich

Alter des/ der Befragten:

47

Als Tagespflegeperson tätig seit:

1994

In der Großtagespflegestelletätig seit:

ca 2008

[redacted]

Qualifizierung

- [x] Tagespflegekurs (160 Stunden nach DJI-Curriculum)
- [ ] Erzieherausbildung
- [ ] Andere pädagogische Ausbildung:

Datum des Interviews:

11.12.2017

Formblatt soziodemographische Daten der Tagespflegeperson

Geschlecht der/des Befragten:

- [x] Weiblich
- [ ] Männlich

Alter des/ der Befragten:

48

Als Tagespflegeperson tätig seit:

2003

In der Großtagespflegestelletätig seit:

2010

[redacted]

Qualifizierung

- [x] Tagespflegekurs (160 Stunden nach DJI-Curriculum)
- [ ] Erzieherausbildung
- [ ] Andere pädagogische Ausbildung:

Datum des Interviews:

11/12/2017

Formblatt soziodemographische Daten der Tagespflegeperson

Geschlecht der/des Befragten:

- [x] Weiblich
- [ ] Männlich

Alter des/ der Befragten:

46

Als Tagespflegeperson tätig seit:

~~2011~~ 2007

In der Großtagespflegestelletätig seit:

2011

[redacted]

Qualifizierung

- [x] Tagespflegekurs (160 Stunden nach DJI-Curriculum)
- [ ] Erzieherausbildung
- [ ] Andere pädagogische Ausbildung:

Datum des Interviews:

14.12.17

Anhang VII: Soziodemographischen Daten der Fachberaterinnen

Formblatt soziodemographische Daten des Fachberaters

Geschlecht der/des Befragten:

- x Weiblich
- o Männlich

Alter des/ der Befragten:

54 J.

Als Fachberater tätig seit:

2005

[redacted]

Datum des Interviews:

20.12.17

Formblatt soziodemographische Daten des Fachberaters

Geschlecht der/des Befragten:

- [X] Weiblich
- [ ] Männlich

Alter des/ der Befragten:

39

Als Fachberater tätig seit:

01.04.2017

[redacted]

Datum des Interviews:

11.12.17

Formblatt soziodemographische Daten des Fachberaters

Geschlecht der/des Befragten:

- [x] Weiblich
- [ ] Männlich

Alter des/ der Befragten:

42

Als Fachberater tätig seit:

2009

[redacted]

Datum des Interviews:

12. 12. 2017

Formblatt soziodemographische Daten des Fachberaters

Geschlecht der/des Befragten:

- ☒ Weiblich
- ○ Männlich

Alter des/ der Befragten:

42

Als Fachberater tätig seit:

2007

[redacted]

Datum des Interviews:

21.12.2017

Formblatt soziodemographische Daten des Fachberaters

Geschlecht der/des Befragten:

- ⊗ Weiblich
- ○ Männlich

Alter des/ der Befragten:

52

Als Fachberater tätig seit:

2007

[redacted]

Datum des Interviews:

11.12.17

Anhang VIII: Transkriptionsregeln nach Desing und Pehl

Einfaches Transkriptionssystem

- Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. Vorhandene Dialekte werden möglichst wortgenau ins Hochdeutsche übersetzt. Wenn keine eindeutige Übersetzung möglich ist, wird der Dialekt beibehalten, zum Beispiel: Ich gehe heuer auf das Oktoberfest.

- Wortverschleifungen werden nicht transkribiert, sondern an das Schriftdeutsch angenähert. Beispielsweise „Er hatte noch so‘n Buch genannt“ wird zu „Er hatte noch so ein Buch genannt“ und „hamma“ wird zu „haben wir“. Die Satzform wird beibehalten, auch wenn sie syntaktische Fehler beinhaltet, beispielsweise: „bin ich nach Kaufhaus gegangen“.

- Wort- und Satzabbrüche sowie Stottern werden geglättet bzw. ausgelassen, Wortdoppelungen nur erfasst, wenn sie als Stilmittel zur Betonung genutzt werden: „Das ist mir sehr, sehr wichtig.“. „Ganze“ Halbsätze, denen nur die Vollendung fehlt, werden jedoch erfasst und mit dem Abbruchzeichen / gekennzeichnet.

- Interpunktion wird zu Gunsten der Lesbarkeit geglättet, das heißt bei kurzem Senken der Stimme oder uneindeutiger Betonung wird eher ein Punkt als ein Komma gesetzt. Dabei sollen Sinneinheiten beibehalten werden.

- Pausen [*ab drei Sekunden*] werden durch drei Auslassungspunkte in Klammern (...) markiert.

- Verständnissignale des gerade nicht Sprechenden wie „mhm, aha, ja, genau, ähm“ etc. werden nicht transkribiert. AUSNAHME: Eine Antwort besteht NUR aus „mhm“ ohne jegliche weitere Ausführung. Dies wird als „mhm (bejahend)“, oder „mhm (verneinend)“ erfasst, je nach Interpretation.

- Besonders betonte Wörter oder Äußerungen werden durch GROSSSCHREIBUNG gekennzeichnet.

- Jeder Sprecherbeitrag erhält eigene Absätze. Zwischen den Sprechern gibt es eine freie, leere Zeile. Auch kurze Einwürfe werden in einem separaten Absatz transkribiert. Mindestens am Ende eines Absatzes werden Zeitmarken eingefügt.

- Emotionale nonverbale Äußerungen der befragten Person und des Interviewers, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa wie lachen oder seufzen), werden beim Einsatz in Klammern notiert.

- Unverständliche Wörter werden mit (unv.) gekennzeichnet. Längere unverständliche Passagen sollen möglichst mit der Ursache versehen werden (unv., Handystörgeräusch) oder (unv., Mikrofon rauscht). Vermutet man einen Wortlaut, ist sich aber nicht sicher, wird das Wort bzw. der Satzteil mit einem Fragezeichen in Klammern gesetzt. Zum Beispiel: (Xylomethanolin?). Generell

werden alle unverständlichen Stellen mit einer Zeitmarke versehen, wenn innerhalb von einer Minute keine Zeitmarke gesetzt ist.

- Die interviewende Person wird durch ein „I:“, die befragte Person durch ein „B:“ gekennzeichnet. Bei mehreren Interviewpartnern (z.B. Gruppendiskussion) wird dem Kürzel „B“ eine entsprechende Kennnummer oder ein Name zugeordnet (z.B. „B1:“, „Peter:“).

- Das Transkript wird als Rich Text Format (.rtf-Datei) gespeichert. Benennung der Datei entsprechend des Audiodateinamens (ohne Endung wav, mp3). Beispielsweise: Interview_04022011.rtf oder Interview_schmitt.rtf (Dresing & Pehl, 2015, S. 21ff.)

Anhang IX: Transkripte der Tagespflegepersonen

Transkript A
Datum: 18.12.2017
Uhrzeit: 09:00 Uhr-10:00 Uhr

Zeile	
1	I: Zunächst einmal möchte ich mich nochmal bedanken bei Ihnen, dafür, dass Sie sich jetzt Zeit für mich genommen haben und mich nochmal kurz vorstellen. Also ich bin Kira Klever, ich studiere Sozialpädagogik und bin gerade im vierten Studienjahr und im Rahmen meiner Bachelorarbeit befasse ich mich mit dem Thema Großtagespflege in der Grafschaft Bentheim. Dazu möchte ich Sie ja jetzt auch interviewen. Ich habe mir Fragen vorbereitet und wenn Sie zwischendurch Fragen haben, dürfen Sie die gerne stellen. Für Sie ist wichtig, dass das alles anonym läuft und vielleicht können Sie sich ja auch nochmal kurz vorstellen seit wann Sie als Tagespflegeperson tätig sind und vielleicht wie lange in der Großtagespflege, wie viele Kinder Sie so betreuen. 0:00:44.2
2	B: Ja, mein Name ist xxx ich arbeite jetzt seit ca. neun oder zehn Jahren in der Großtagespflege wir betreuen derzeit, muss ich überlegen, 13 Kinder glaub ich und ja in der Großtagespflege bin ich jetzt seit ca. acht Jahren. Vorher bin ich in die Haushalte rein gegangen und habe die Kinder da betreut und dann bin ich bei der Großtagespflege hängen geblieben und seit dem mache ich das da. Bin 40 Jahre alt. 0:01:15.7
3	I: Ok, vielleicht können Sie mir mal erzählen, welche fachliche Unterstützung Sie denn derzeit vom Landkreis erhalten? 0:01:23.1
4	B: Ähhm, fachliche Unterstützung. Zwecks Fortbildung oder? 0:01:27.9
5	I: Allgemein, was Sie so hier vom Familien Service Büro erhalten um Ihre Arbeit fachlich zu unterstützen. 0:01:36.2
6	B: Also xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) ist immer ein Ansprechpartner für uns. Sie ist immer da, wenn irgendwelche Fragen offen sind wie auch immer und dann ist es so, dass sie eigentlich auch immer irgendwelche Fachbroschüren und Bücher für uns hat, wo wir dann viele Dinge nachlesen können. Natürlich gibt sie uns auch, wenn sie halt eben nicht für das Thema zuständig ist, weitere Telefonnummern oder Namen oder stellt halt Kontakte her, dass wir da mit den jeweiligen Personen zum Beispiel vom Jugendamt oder wie auch immer dann Kontakt aufnehmen können. Das wir dann da eben weiter kommen mit den Fragen die wir haben und es werden natürlich immer Fortbildungen angeboten, wo wir dann dran teilnehmen, was auch immer sehr gut und interessant ist. Erste-Hilfe-Kurse natürlich GANZ wichtig, alle zwei Jahre. Von daher kriegen wir gute Unterstützung eigentlich. 0:02:31.2
7	I: Ok, sonst noch irgendwelche Sachen? 0:02:34.1
8	B: In fachlicher Richtung? 0:02:37.6
9	I: Mhm (bejahend). 0:02:38.1
10	B. Ja, dadurch das man das schon so viele Jahre macht hat man eigentlich / das ergibt sich immer aus den Situationen heraus, wo man jetzt gerade irgendwelche Hilfe braucht oder wie auch immer oder Unterstützung und dafür ist xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) dann da. Da gibt es keine Probleme, also da ist sie super dabei und hilft uns. Das kriegen wir immer gut hin. 0:02:56.6

11	I: Ok, was würden Sie sagen, in welchem Umfang Sie das dann in Anspruch nehmen? 0:03:01.9
12	B: Bei xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) hier oder so? 0:03:03.9
13	I: Mhm (bejahend). 0:03:04.6
14	B: Da ich immer recht ja schwierige Kinder will ich nicht sagen, eher schwierige Eltern betreue, nehme ich das schon in sehr hohem Umfang in Anspruch, weil immer wieder gewisse Dinge einfach dokumentiert werden müssen und auch hier bleiben müssen, damit ich das nicht mit nach Hause nehme, auch wenn gewisse schwierige Situationen da sind, dass ich das dann eben hier lasse. Ist schon ein guter Umfang. Also ein, zwei Mal die Woche manchmal bin ich ein, zwei Mal die Woche hier. Manchmal aber auch 14 Tage gar nicht, dann läuft alles, aber das wir uns eben kurz schließen weil ich eben, wie gesagt schwierige Familien betreue. Das ich das wirklich in Anspruch nehme und mit xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) dann auch die Gespräche führe und gucke was noch geht, was nicht geht. 0:03:53.7
15	I: Ok und Fortbildungen? Wie oft werden die angeboten oder nehmen Sie daran teil? 0:03:58.2
16	B: Angeboten werden die eigentlich recht häufig. Zwei Mal im Jahr nehme ich immer an einer Fortbildung teil. Für mich selber um einfach, weil ich denke, gut man hat viele Dinge schon gehört mit den Jahren, aber damit sich das alles nochmal verfestigt, finde ich das immer sehr gut und interessant. Wir haben auch schon an Fortbildungen teilgenommen, die weiter weg waren, weil es einfach nochmal was anderes war. Hier wird sehr, sehr viel Angeboten für ADHS und so was, das weiß man halt irgendwann und dann muss man mal gucken, dass man mal ein bisschen über die Grafschaft hinausgeht. Wir waren schon in Bonn gewesen und alle so ein Kram da in Hannover, dass man da mal war. Aber so zwei Mal im Jahr auf jeden Fall. 0:04:35.5
17	I: Ok und wie erleben Sie so die Unterstützungsmöglichkeiten? 0:04:40.5
18	B: Oh, bislang nehme ich die eigentlich sehr positiv wahr. Es gibt natürlich manchmal andere Ansichten untereinander, aber dafür ist man ja auch da um das dann von allen Seiten zu durchleuchten bevor man irgendwie was macht, was auch meine Kompetenzen letztendlich überschreitet und, aber das nehme ich eigentlich sehr gut wahr, muss ich wohl sagen. 0:05:00.9
19	I: Ok, genau über die Fachberatung haben Sie gerade schon viel erzählt und was sind das immer für so Themen bei den Fortbildungen? 0:05:07.6
20	B: Ja wie gesagt, es wird viel über ADHS angeboten, ich habe jetzt Inklusion gemacht in Nordhorn über mehrere Monate dann. Dass ich eben auch Down-Syndrom Kinder oder einen Autisten in diese Richtung, dass ich die auch betreuen darf und auch kann. Das fand ich sehr interessant. Fand ich sehr gut für Kinder mit Beeinträchtigungen halt und ist ganz unterschiedlich wie gesagt ADHS diese Richtung haben wir dann, dann haben wir natürlich Erziehungsmethoden, verschiedene Weisen und es wird immer irgendwas angeboten. Trauerbewältigung hatten wir schon, fand ich sehr gut, weil wir eben auch sowas hier schon hatten. Das finde ich immer ganz gut. 0:05:47.7
21	I: Würden Sie sagen, dass Ihnen da vielleicht noch irgendein Thema fehlt? 0:05:51.0

22	B: Was heißt ein Thema fehlt, man möchte ja immer mehr, aber man muss auch bedenken, also wir sind Tagesmütter und da ich mit ja schwierigen Familien arbeite, muss ich ja auch mal aufpassen, dass ich meine Kompetenzen nicht überschreite und dann möchte ich natürlich mehr Informationen. Ich wünsche mir mehr Informationen noch über Dyskalkulie, Legasthenie. Da wünsche ich mir noch mal mehr Fortbildungen. Das kann ich sagen. 0:06:19.6
23	I: Ok, welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung sind Ihnen denn neben denen, die Sie bekommen, bekannt? 0:06:27.2
24	B: Ja, das ist ja eben wie ich gerade schon sagte, man geht über das Jugendamt oder in Nordhorn die EB da sind wir auch schon gewesen oder eben die Hobbit da sind wir auch schon gewesen, weil halt eben ja wie gesagt, weil in Großtagespflege hat man viele Situationen, die man vielleicht, wenn man als Einzelperson so arbeitet mit den Kindern nicht immer hat und daher sind uns schon so einige Sachen bekannt, die wir dann auch definitiv nutzen. Weil man muss sich selber auch schützen und auch gucken was kann ich richtig tun und nicht einfach nur was kann ich tun, sondern was kann ich richtig tun. 0:07:05.8
25	I: Also die haben Sie dann auch im Rahmen der Großtagespflege kennengelernt? 0:07:08.7
26	B: Ja. 0:07:09.0
27	I: Gibt es sonst noch irgendwelche Angebote? Ganz allgemein, die Sie vielleicht auch noch nicht in Anspruch genommen haben, was Sie so kennen? 0:07:17.8
28	B: (...) (seufzen), muss ich momentan aus dem Stehgreif passen. (...) Ne, weiß ich so nicht. 0:07:26.1
29	I: Ok. Anders als in der klassischen Kindertagespflege wo Tagesmütter vielleicht alleine arbeiten, arbeiten Sie ja in einem Team zusammen. Was läuft denn in Ihrem Team gut? 0:07:37.7
30	B: Ja wir hatten ja einige Schwierigkeiten in letzter Zeit. Ich weiß nicht ob das bekannt ist, dass wir da nicht mehr in xxx (Ergänzung: Ort) in der Großtagespflege sind, sondern jetzt in xxx (Ergänzung: Ort). Aber das lassen wir mal außen vor. Ja, was gut läuft. Die Zusammenarbeit läuft gut. Vor allen Dingen ist es immer so, wenn einer von uns krank ist, können wir die Kinder trotzdem betreuen, weil ein anderer da ist. Und die Kinder kennen uns ja alle natürlich sind die Kinder der jeweiligen Tagesmutter zugeordnet, so wie das auch muss, aber wir kennen sie alle und wenn dann meine Kollegin mal nicht da ist und ich das Kind übernehme, ist das für das Kind so als wenn alles normal läuft. Es ist nichts außergewöhnliches, weil ja gut die ist halt eben dann nicht da die ist krank, aber es ist ok , weil xxx (Ergänzung: Tagespflegeperson) ist ja da. Dann passt das schon. Das finde ich immer sehr gut und wenn wir dann nicht im Team so zusammenarbeiten würden und es ist ja viel drum rum. Es ist ja nicht einfach nur die Kinderbetreuung, sondern eben die ganzen rechtlichen und finanziellen, all das muss ja auch geklärt werden. Und das haben wir glaub ich eigentlich gut aufgeteilt. Das finde ich läuft richtig gut. 0:08:41.5
31	I: Also wird das untereinander aufgeteilt, wer vielleicht welche Bereiche übernimmt oder welche Aufgaben? 0:08:45.8

32	B: Genau, richtig. Wir machen einmal im Monat eine Dienstbesprechung, dann sprechen wir das durch was in dem Bereich gewesen ist und dann ist jeder auf dem neusten Stand. Meine Kollegin die ist halt Buchhalterin, also macht die die Buchhaltungssachen. Das war auch von vornherein klar. Ich bin eher so dafür da, weil ich eben gut reden kann, dass ich eben wenn irgendwie auch mit den Eltern Gespräche sind und solche Sachen, jetzt zum Beispiel oder eben wenn Gespräche mit dem Jugendamt anstehen oder wie auch immer, dann bin ich meist mit dabei um eben diese Richtung abzudecken. Weil das hat sie wiederum nicht ganz so gut drauf und darum macht sie dann die Seite, ich mach die Seite. Dann haben wir noch xxx (Ergänzung: Tagespflegeperson), die ist halt eben mehr für die Kleineren da. Das ist eigentlich gut aufgeteilt und das läuft eigentlich gut. 0:09:37.0
33	I: Ok und wenn Sie sagen Dienstbesprechung, was heißt das? 0:09:39.7
34	B: Dienstbesprechung heißt, dass wir uns ein Vormittag treffen. Ohne die Kinder und das wir dann eben alles durchsprechen. Alles was mit den Kindern gewesen ist, weil es ist ja in einer Großtagespflege so, die Kinder sind ja da. Und es gibt bestimmte Themen, die bespreche ich definitiv nicht vor den Kindern, weil das brauchen die nicht mitkriegen. Und daher machen wir Dienstbesprechung. Natürlich sprechen wir auch hinterher nochmal, wenn jetzt am Tag was gravierendes gewesen ist, logisch, aber diese Dienstbesprechung ist einfach wichtig damit alle auf dem neusten Stand sind, weil wir auch nicht immer alle drei da sind zum Arbeiten, sondern vielleicht auch mal nur zwei, dann ist der dritte eben nicht (da?), der hat dann frei oder wie auch immer. Dass das vernünftig so ist, dass wir alle über alles Bescheid wissen. Darum machen wir die Dienstbesprechung. 0:10:19.4
35	I: Und die machen Sie dann intern, nur sie (...) drei untereinander? 0:10:24.2
36	B: Ja genau. 0:10:25.1
37	I: Ok und dann wie oft? Einmal im Monat? 0:10:27.5
38	B: Einmal im Monat, ja. 0:10:29.4
39	I: Ok. Gibt es untereinander auch mal Probleme oder Konflikte? 0:10:36.9
40	B: Ja sicherlich, wir sind natürlich drei Tagespflegepersonen mit völlig verschiedenen Charakteren. Natürlich gibt es da mal Probleme, aber wir sind alle Erwachsen, man kann über alles sprechen. Das wird dann auf den Tisch gepackt. Jeder hat unterschiedliche Ansichten und das macht die Arbeit ja auch so interessant und gut, weil wir eben unterschiedliche Ansichten haben. Aber dann wird darüber gesprochen und dann ist das auch erledigt. Ist ja ganz klar, dass mal jeder eine andere Ansicht hat oder wie auch immer, aber wie gesagt, man ist ja im Alter wo man nicht kindergartenmäßig sich da bekrabbelt, sondern man spricht dann darüber und dann ist das erledigt. 0:11:10.7
41	I: Und so können Sie das dann auch untereinander lösen? 0:11:12.4
42	B: Ja, bislang ja. 0:11:15.3
43	I: Ok. Wie war denn die Anfangsphase als Team? 0:11:20.5
44	B: Ja wie Anfangsphasen halt sind. Das ist natürlich immer so eine Sache. Man kennt sich nicht, man muss sich erst mal kennenlernen. Ist natürlich immer etwas schwierig. Wie gesagt, wir sind alles sehr unterschiedliche Charakteren und dadurch ist das natürlich auch erst mal schwierig gewesen am Anfang. Nun bin ich aber auch ein Typ, der erstmal beobachtet und dann

	mit dem Sprechen anfängt oder wie soll ich sagen. Und guckt mit wem ich wie sprechen kann und muss. Und daher, dass wir alle unser gewisses Alter haben, geht man da ein bisschen anders mit um als mit 20 vielleicht noch damals. Das ist einfach so. Man geht offener aufeinander zu. Und da wir alle fachlich von dem Gebiet kommen hat man ja sowieso immer Gesprächsthemen. Und darüber entwickelt sich das dann. 0:12:10.3
45	I: Wie haben Sie sich denn als Team gefunden? 0:12:13.0
46	B: Wie? 0:12:13.7
47	I: Ja. 0:12:14.4
48	B: Also es ist ja damals bei xxx (Ergänzung: Tagespflegeperson) angefangen. Und sie wollte mich gerne haben und xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) wollte eigentlich NICHT, dass ich das (mache?), weil ich die Familien halt abgedeckt habe indem ich in die Familien gegangen bin und irgendwann habe ich aber dann gesagt, ich möchte gerne in einem Team arbeiten und nicht mehr alleine und so kam das dann zustande, dass ich dann bei xxx (Ergänzung: Tagespflegeperson) angefangen habe. Und so peu à peu kam dann irgendwie der Rest immer so dazu. Man findet sich immer irgendwie. Wir haben Dienstbesprechungen ja hier von den ganzen Tagesmüttern wo man sich dann mal trifft und so gibt sich das dann, dass man den und den kennt. 0:12:49.2
49	I: Das ist auch noch ein Angebot die Dienstbesprechung? 0:12:52.6
50	B: Genau richtig. Wir haben einmal im Monat Dienstbesprechung hier oben mit xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) zusammen. Da können wir auch die Sachen / das bleibt auch alles hier was besprochen wird. Wenn man dann einen schwierigen Fall hat, kann man das schön besprechen. 0:13:06.6
51	I: Die ist dann mit allen Tagesmüttern zusammen, die nur aus der Großtagespflege kommen oder auch / ? 0:13:11.2
52	B: Ne, mit allen. 0:13:11.6
53	I: Ok, mhm (bejahend). Haben Sie das Gefühl, dass Sie in ihrem Team am gleichen Ziel arbeiten? 0:13:18.1
54	B: Ja, definitiv. Wir haben uns jetzt ein bisschen umstrukturiert, wir sind jetzt nur noch zu dritt und in einer anderen Einrichtung, wo wir jetzt Kindertagespflege machen und da habe ich deutlich gemerkt, dass wir alle in eine Richtung schwimmen und das gleiche Ziel haben. 0:13:35.6
55	I: Ok. Sie haben gerade schon mal angesprochen eine Dienstbesprechung machen Sie eigenständig als Team? 0:13:42.6
56	B: Ja. 0:13:42.8
57	I: Gibt es sonst noch was, was Sie eigenständig untereinander machen, für Ihre Arbeit? 0:13:47.9
58	B: Ja, die ganze Vorbereitung, die gemacht werden / wenn man bastelt, wenn man sonst irgendwas macht. Kekse backen, Weihnachtsfeier natürlich macht man das. Es sind viele, viele Dinge, die mit der Tagespflege mit den eigentlichen Stunden, die man zur Verfügung hat, nicht abgedeckt werden. Das ist so. Aber ich denke, wenn ich diesen Job mache, dann / ich mache den nicht um Geld zu verdienen. Natürlich auch, aber nicht nur, weil mit vier Euro, wir sind jetzt glaube ich ab nächstes Jahr bei vier Euro sechzig die Stunde. Ich muss das schon mögen. Ich für meine Sache ich kann ganz klar sagen ich

	lebe diese Arbeit, weil das ist einfach meins. Da gibt es für mich auch nichts und wenn ich auch nur zwei Euro verdiene, dann ist das halt so. Man muss ein bisschen Geld haben zum Überleben, aber ich persönlich brauche nicht viel. Ich finde schon, dass man gerade diesen Job genauso wie Krankenschwester oder wie auch immer oder gerade im sozialen Bereich muss man schon gewisse Dinge auch zur Lebenseinstellung machen um diese Arbeit machen zu können. 0:14:51.7
59	I: Wie ist denn die Idee entstanden, dass Sie eine eigene Dienstbesprechung machen? 0:14:56.7
60	B: Weil einfach zu viele Dinge sind, die wie gesagt vor den Kindern nicht besprochen werden müssen und auch nicht meiner Meinung nach nicht dürfen und nicht können. Weil wir viele unterschiedliche Kinder haben und es gibt Dinge, die brauchen Kinder einfach nicht wissen. Und daher ist es besser, dass eben außerhalb des Betriebes zu tun, in einer vernünftigen Dienstbesprechung, bei einer vernünftigen Tasse Kaffee, das man das vernünftig besprechen kann. Da dann eben wie gesagt, jeder auf den neusten Stand gebracht wird, weil wir eben nicht alle immer da sind zur selben Zeit. Und dann weiß der eine von dem anderen nicht und dann gibt es nur irgendwann Schwierigkeiten und dann heißt es “wieso hast du das nicht gesagt?“ wie das dann so läuft. Dann kann man besser eine Dienstbesprechung machen eben alles auf den Tisch packen, auch die Sachen, die einen stören oder wie auch immer und dann ist das Thema wieder erledigt und dann kann man vernünftig in Ruhe weiterarbeiten. 0:15:46.9
61	I: Ist die Dienstbesprechung denn strukturiert durch einen Moderator, Protokollant oder / ? 0:15:51.6
62	B: Also natürlich protokollieren wir wenn was Wichtiges ist, aber das machen wir auch im alltäglichen schon. Und ansonsten wie gesagt, wird eben das auf den Tisch gepackt was es neues gibt, was anliegt, was besprochen werden muss. Also das Gespräch an sich wird nicht weiter protokolliert. 0:16:14.4
63	I: Ok, also würden Sie die Dienstbesprechung auch als sehr hilfreich bewerten? 0:16:18.5
64	B: Ja auf jeden Fall. 0:16:19.9
65	I: Ok. Genau jetzt hatten wir es ja schon über viele verschiedene Möglichkeiten. Gibt es denn noch für Sie persönlich Angebote, die Sie sich wünschen würden? Noch zusätzlich? 0:16:31.0
66	B: (seufzen) was heißt Angebote die ich mir wünschen würde. Wie ich gerade schon mal sagte so Fortbildungen in Richtung Hochbegabung, Dyskalkulie, Legasthenie sowas würde ich mir mehr wünschen. Aber ansonsten bin ich momentan eigentlich gut zufrieden. Mit dem was so läuft. 0:16:50.5
67	I: Ok. Also so vielleicht noch mal aus Sicht so vom Familien Service Büro was Sie sich hier vielleicht noch wünschen oder allgemein vom Landkreis oder auch von externen Personen. 0:17:01.0
68	B: (seufzen) ach weiß ich nicht. Es ist einfach so, damals wurde die Bezeichnung Tagesmutter oder der Berufszweig Tagesmutter aus der Erde gestampft und kein Mensch wusste überhaupt was da für eine Welle auf den Landkreis oder wie auch immer zukommt. Und das hat sich peu à peu

	aufgebaut. Natürlich ist es so, dass wir auf der einen Seite selbstständig arbeiten auf der anderen Seite natürlich auch eben für den Landkreis quasi arbeiten. Wo natürlich einige Dinge denke ich dann so, ja gut eigentlich sind wir ja selbstständig, ABER das wird dann von der Seite wieder vorgeschrieben oder wie auch immer. Was aber ja auch wahrscheinlich so sein muss, weiß ich nicht, aber ja es ist nicht immer so einfach, aber wünschen so jetzt eigentlich, wie gesagt ich bin eigentlich zufrieden. Ne, kann ich eigentlich so nicht sagen. Bisschen von der ähm finanziellen / wir haben uns ja jetzt neu strukturiert. Von der finanziellen Seite her zwecks Anschaffungen oder sonst eben diese Richtung. Da würde ich mir vielleicht auch mal ein bisschen Unterstützung wünschen, weil wir eben geringen Verdienst haben, was auch soweit völlig ok ist, nur wenn dann natürlich größere Anschaffungen sind die man mal machen muss im Laufe der Zeit, wenn da so viele Kinder durchlaufen gehen natürlich auch viele Dinge mal kaputt. Da würde ich mir ein bisschen mehr finanzielle Unterstützung wünschen. Für gewisse Anschaffungen und solche Sachen. 0:18:22.7
69	I: Wie ist das jetzt? Müssen Sie das dann selber zahlen? 0:18:25.7
70	B: Ja. 0:18:25.9
71	I: Ok, mhm (bejahend). 0:18:26.6
72	B: Das finanzieren wir alles selber und das ist dann mit diesem Gehalt doch manchmal schon recht schwierig. 0:18:32.0
73	I: Mhm (bejahend). 0:18:32.9
74	B: Das muss ich wohl sagen, aber es geht auch immer irgendwie, aber es ist halt eben dieses “es geht irgendwie“. Und nicht “so wir haben jetzt mal 200 Euro über dafür investieren wir jetzt und kaufen das und das“. Das ist schon schwierig, das muss ich wohl sagen. 0:18:47.7
75	I: Ok. Fällt Ihnen sonst noch irgendwas ein? 0:18:53.3
76	B: Ne, eigentlich (...) ne. Wichtig ist ja immer die Zusammenarbeit mit den Eltern auch. Gerade in der Großtagespflege, weil natürlich auch von den Kindern viele verschiedene Kinder aufeinander treffen, was eben für viele nicht immer einfach ist. So haben wir ein dunkelhäutiges Kind dabei was für einige erst etwas schwierig war. Wenn man aber drüber spricht und die auch die Umstände besser ein bisschen kennenlernen, dann geht das auf einmal alle und ist ja doch ganz toll, aber wir sind hier nun mal in der Grafschaft und in der Niedergrafschaft da ist natürlich “mein Vorgarten muss besser aussehen, als deiner“. Und die Toleranz ist natürlich auch recht gering in vielen Punkten hier. Wenn man dann mit fünf, sechs Kindern einkaufen geht oder wie auch immer, dann wird man schon ein bisschen angeguckt. So nach dem Motto “hmmm“, es sind aber Tageskinder und keine eigenen. Da vielleicht ein bisschen mehr in den Medien die Aufklärung darüber, was Tagespflege überhaupt bedeutet, weil viele Eltern dann auch so “oooh dann habe ich ja eine billige Haushaltshilfe“ ääh ne, eigentlich sind wir für die Kinder da und sind bereit dann auch mal essen zu kochen und so ein Kram, aber das ist alles kein Problem, aber ob ich dann unbedingt den Schuppen aufräumen muss und Reifen wechseln muss, das ist dann so eine Sache. Die ich dann eigentlich nicht unbedingt tun muss. Das da vielleicht ein bisschen mehr Aufklärung in dieser Richtung getrieben wird. 0:20:25.0

77	I: Mhm (bejahend). 0:20:25.2
78	B: Ja. Das wäre auch nochmal gut, finde ich. Und wie kann ich solche Gespräche mit Eltern führen oder andere konflikthafte Situationen ansprechen und führen. Da würde ich mir auch noch was wünschen. Aber sonst bin ich zufrieden. 0:20:41.3
79	I: Fällt Ihnen nichts mehr ein? 0:20:43.1
80	B: Nö. 0:20:43.8
81	I: Ok. Ja dann waren das auch schon alle meine Fragen. 0:20:47.5
82	B: Ok. 0:20:47.9
83	I: Ich bedanke mich nochmal. 0:20:49.3
84	B: Gerne. 0:20:49.9

Transkript B
Datum: 12.12.2017
Uhrzeit: 09:00-10:00 Uhr

Zeile	
1	I: Zunächst einmal möchte ich mich nochmal bei Ihnen bedanken dafür, dass Sie sich die Zeit jetzt für mich nehmen und mich nochmal kurz vorstellen. Also ich bin Kira Klever und studiere jetzt gerade Sozialpädagogik und bin im vierten Jahr. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit befasse ich mich mit dem Thema Großtagespflege in der Grafschaft Bentheim und möchte Sie dazu jetzt interviewen. Für Sie ist ganz wichtig, dass es anonym ist. Also Ihre Daten werde ich nicht weiter geben. Wenn Sie Fragen haben, dürfen Sie gerne Fragen stellen und ich würde mir gerne zwischendurch Notizen machen, wenn das ok ist. 0:00:33.4
2	B: Ja, das ist ok. 0:00:34.5
3	I: Ok. Dann fange ich mal an. Oder vielleicht können Sie sich nochmal eben kurz vorstellen, seit wann Sie als Tagespflegeperson tätig sind und wie viele Kinder Sie derzeit betreuen, dass Sie mir ein bisschen von Ihrer Großtagespflege hier erzählen. 0:00:47.4
4	B: Ja, ich bin xxx. Ich bin eigentlich von Haus aus Krankenschwester, hab 25 Jahre lang als Krankenschwester gearbeitet in xxx (Ergänzung: Ort). Hab dann 2007 mich entschieden nochmal was anderes zu tun und wollte gerne mit Kindern was machen, hab dann diese 160 Stunden an der Familienbildungsstätte absolviert und mache das jetzt seit 2008. Ich betreue zurzeit fünf Kinder in dieser Einrichtung, insgesamt haben wir bis 15 Kinder und sind zu dritt. 0:01:19.0
5	I: Ok. Vielleicht können Sie mir jetzt mal erzählen welche fachliche Unterstützung Sie vom Landkreis erhalten für Ihre Arbeit. 0:01:28.8
6	B: Ja, wir haben ein Angebot und ein Kontingent, das wir für 150 Euro im Jahr Fortbildungen machen können, die versuche ich auch meistens auszuschöpfen. Es werden viele Fortbildungen angeboten von der Familienbildungsstätte oder von der VHS. Da versuche ich immer regelmäßig dran teilzunehmen. Wir können ansonsten uns jederzeit an das Familien Service Büro wenden, wenn es irgendwelche Schwierigkeiten gibt oder wenn wir Unterstützung brauchen, wenn zum Beispiel jemand krank ist, dass wir da uns dran wenden können oder wenn wir irgendwelche speziellen Fragen haben zu Kindern wo wir dann denken, da müssten wir jetzt mal auch jemand drittes noch fragen, können wir uns jederzeit daran wenden. Da haben wir also eine sehr große Unterstützung. 0:02:16.4
7	I: Ok, gibt es sonst noch irgendwelche Angebote? 0:02:19.2
8	B: Ja, wir haben hier mit dem Kindergarten eine gute Zusammenarbeit da können wir uns jederzeit dran wenden und haben auch mit der Kindergartenleitung einen guten Austausch. Sie nimmt auch an unseren Dienstbesprechungen teil. Zusätzlich sind wir mit der Christusgemeinde stark verbunden. Der Pastor xxx unterstützt uns stark, wenn wir irgendwelche Sachen auch sonst benötigen. Anschaffungen oder zurzeit erstellen wir einen neuen Flyer. Da haben wir eine große Unterstützung, dass der uns da hilft. Ja ansonsten würde ich sagen das ist so der Rahmen in dem wir uns bewegen. 0:02:56.3
9	I: Ok und Dienstbesprechungen, was heißt das? 0:02:58.6

10	B: Dienstbesprechung machen wir einmal im Monat. Da treffen wir uns alle vom Team, wir sind ja vier und haben zwei Ersatzkräfte, also Aushilfskräfte, die kommen dann und dann kommt die Kindergartenleitung auch dazu und manchmal auch der Pastor xxx und wenn wir es nötig befinden rufen wir auch im Familien Service Büro an und da kommt auch dann auch xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) oder xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) auch schon mal dazu. 0:03:23.1
11	I: Ok und die findet einmal im Monat statt? 0:03:25.1
12	B: Einmal im Monat. 0:03:25.4
13	I: Ja ok. Sonst noch irgendwelche Angebote? 0:03:30.7
14	B: (...) Ne, ich würde sagen das ist so das, worauf wir zurückgreifen können. 0:03:38.9
15	I: Ja. Sie haben ja schon gesagt Budget von 150 Euro waren das, nehmen Sie auch jährlich in Anspruch? 0:03:45.8
16	B: Ja, meistens wohl. 0:03:48.0
17	I: Genau und die Beratung im Familien Service Büro wie oft nehmen Sie die so in Anspruch? 0:03:53.4
18	B: Also eigentlich nur sporadisch, so wenn irgendwelche Schwierigkeiten auftauchen oder wenn wir wirklich mal Rat von außen wollen oder manchmal kommen auch Konflikte, ist ja klar, bei so vielen Kindern oder auch mal wenn wir mal irgendwo so denken, jetzt könnten wir mal ein Rat gebrauchen, dann wenden wir uns daran. Und wir haben jetzt auch eine Supervision gemacht über sechs Mal, die auch sehr erfolgreich war. Die haben wir dann auch finanziert bekommen. 0:04:18.5
19	I: Das war so ein zusätzliches, einmaliges Angebot? 0:04:20.6
20	B: Das war ein einmaliges Angebot, das haben wir jetzt gerade vor 14 Tagen abgeschlossen. 0:04:24.3
21	I: Ok. Was hatten wir noch? Kitaleitung ist glaube ich auch hier immer mit involviert und die Dienstbesprechung die ist dann einmal im Monat. Gibt es da dann irgendwie ein Moderator oder ist die irgendwie strukturiert oder kommt nur das auf den Tisch was vielleicht gerade aktuell ist? 0:04:41.1
22	B: Ja, im Vorfeld werden immer die Punkte gesammelt und aufgeschrieben die Tagesordnungspunkte und die werden dann dementsprechend abgearbeitet und auch protokolliert. 0:04:48.3
23	I: Ok. Ja wie erleben Sie denn die Unterstützungsmöglichkeiten, die dann vom Landkreis oder vom Familienbüro angeboten werden? 0:04:58.4
24	B: Also ich will mal so sagen wir sind sehr dankbar, dass wir das haben, weil wir immer denken das sind Menschen, die nochmal von außen drauf gucken und auch uns kennen mittlerweile und für uns auch da sind. Also das ist schon ein sehr vertrauensvolles Verhältnis miteinander, dass wir wirklich auch fachliche Beratung haben oder eben gerade auch, wenn es um Kinder geht. Wir haben manchmal Kinder aus etwas schwierigen Verhältnissen, dass wir uns da mal drauf berufen können und zurückfragen können und die Fachkompetenz da auch nochmal erfragen können. Das ist schon sehr sinnvoll. 0:05:33.2
25	I: Und bezüglich des Budgets würden Sie sagen, dass das ausreicht? 0:05:36.8

26	B: Jain. Also ich würde gerne auch noch mehr machen, aber da müsste man natürlich auch die zeitliche Komponente haben. Das ist ja auch wohl immer ein Faktor. Das findet dann auch oft am Wochenende statt oder in den Abendstunden und das ist für uns dann immer schon sehr anstrengend da an solchen Sachen dann noch teilzunehmen. Es ist mehr ein zeitliches Problem. Wir würden das auch selber zahlen solche Sachen, aber die sind halt für uns zeitlich sehr schwierig auch einzuhalten. Oder es gibt hier auch die Fachtagungen die sind dann über Tag und wir wissen dann nicht wohin mit unseren Kindern. Wir können den Eltern nicht absagen dafür. Das wird nicht gehen. Wir können ja unsere Kinder nicht sagen die können dann nicht kommen und von daher sind diese / es gibt auch in Hannover Fachtagungen da würde ich auch schon sehr gern dran teilnehmen, aber das ist immer dann ein Problem. Das ist nicht wie in einer Schule wo man dann sagen kann die Kinder können jetzt zu Hause bleiben. Sondern die Eltern verlassen sich auf uns und wir sind auch verlässlich. Wir haben uns ja auf die Fahne geschrieben, dass wir keine Ausfallzeiten haben und dadurch ist das dann sehr schwer an solchen (Treffen?) teilzunehmen. 0:06:42.4
27	I: Und was müsste sich dann da ändern? 0:06:44.5
28	B: Ja das vielleicht dann vom Familien Service Büro so Vertretungskräfte zur Verfügung gestellt werden könnten, die das dann übernehmen können. 0:06:55.3
29	I: Ja. 0:06:55.9
30	B: Aber das halten wir auch für sehr schwierig weil die Kinder sehr klein sind und wenn dann jemand fremdes hierein kommt. Das wäre mit Sicherheit für die Kinder auch nicht sehr gut oder würde die Kinder mit Sicherheit auch schwierig drauf reagieren. Das ist halt nicht vergleichbar mit Kindergarten oder mit Schule, weil die Kinder einfach kleiner sind und sehr stark auf uns angewiesen sind. 0:07:14.3
31	I: Mhm (bejahend). 0:07:14.7
32	B: Die können wir schlecht einem anderen Menschen einfach abgeben. Den können wir das nicht erklären, dass jetzt jemand anders / sondern die sind schon sehr stark auf uns fixiert und wir sind die Bezugspersonen und das merken die Kinder. Wenn da jemand fremdes rein kommt, wäre das mit Sicherheit ein großes Problem und deswegen müssen wir leider auf solche Sachen dann verzichten. 0:07:33.8
33	I: Ja und was fehlt vielleicht oder fehlt Ihnen irgendwie was? 0:07:46.0
34	B: (seufzen) ja manchmal fehlt uns (lacht) die finanzielle Unterstützung, wenn Neuanschaffungen sind. Wir müssen uns selber tragen finanziell. Und alles was hier angeschafft wird müssen wir selber zahlen. Also da würden wir uns schon manchmal wünschen, dass wir so eine (Form?) hätten oder eine Quelle hätten wo wir sagen können, wir brauchen dies und jenes und da brächten wir finanzielle Unterstützung also ich finde das ist sehr schwer neue Sachen anzuschaffen. 0:08:15.4
35	I: Müssen Sie dann aus Ihrem privatem oder / 0:08:17.7
36	B: Müssen wir aus unserem privatem oder wir sammeln auch zwei Mal im Jahr Materialgeld ein von den Eltern. Und das wird auch bezahlt, davon können wir

	kleinere Sachen anschaffen für Bücher oder neues Spielzeug, aber wenn was größeres ist / wir haben zum Beispiel zwei Krippenwagen bekommen die haben wir wohl gesponsert bekommen und würden wir uns nicht anschaffen können. Oder wenn neue Buggys anstehen solche Sachen da sind die Kosten dann schon sehr hoch. Das ist schwer für uns sowas anzuschaffen. Da würden wir uns schon wünschen dass da ein (Font?) geben würde wo man drauf zugreifen könnte oder aber den gibt es halt nicht. Es gibt nur die Neunanschaffung, wenn man sich neu irgendwo einrichtet bekommt man gewisses Budget, aber ansonsten ist das finanziell nicht vorgesehen. Das ist schwer, das ist manchmal hart und wir müssen oft mit kleinen Sachen auskommen oder eben können nicht den Standard einer Krippe dadurch erhalten, oder auch nicht aufbauen, weil wir einfach das Geld dafür nicht haben. 0:09:20.5
37	I: Ok. Welche fachliche Unterstützungsmöglichkeiten, neben denen, die Sie bekommen, sind Ihnen denn noch bekannt? 0:09:30.0
38	B: (...) fachliche Unterstützung. Also da würde ich jetzt sagen, da würde ich das was uns angeboten wird / das würde dann vielleicht ins private gehen das wir privat noch irgendwelche Sachen machen würden, die angeboten werden. Ne, aber sonst wüsste ich das so nicht. 0:09:52.1
39	I: Genau, Sie haben ja gerade schon mal angesprochen Supervision. Das ist ja quasi so eine zusätzliche Sache noch irgendwie sowas in diesem Rahmen oder so, was Sie da vielleicht kennen. 0:10:00.7
40	B: Ne, das weiß ich jetzt nicht, weil die Supervision fanden wir schon sehr, sehr gut und auch sehr hilfreich und das war auch toll, dass wir das finanziert bekommen haben. Sonst wüsste ich fachlich nicht was wir da so noch in Anspruch nehmen könnten. 0:10:17.1
41	I: Nicht was Sie in Anspruch nehmen können, sondern einfach ganz allgemein was Sie vielleicht so kennen. Abgesehen davon, ob Sie das finanziell bezahlt bekommen könnten oder selbst bezahlen können. Einfach nur ganz allgemein. 0:10:31.5
42	B: Ne, das sind halt diese Fachtage die da immer in Hannover stattfinden. Die würde ich sehr gern besuchen. Das kommt aber nie hin. Ne, also sonst Vorträge und alles das können wir besuchen was so angeboten wird (eben?) besonders über die FABI oder über die Volkshochschule. Also das können wir ja besuchen und das machen wir auch, aber ansonsten wüsste ich keine weiteren. 0:10:59.3
43	I: Ok. Und die Supervision haben Sie auch hier in diesem Team kennen gelernt? 0:11:05.1
44	B: Ja. 0:11:05.3
45	I: Kannten Sie vorher auch noch nicht? 0:11:07.1
46	B: Doch, ich persönlich wohl, weil ich aus dem Krankenhaus komme und als Krankenschwester gearbeitet habe und da hatten wir das auch. Also das ist bei mir nicht unbekannt. 0:11:14.5
47	I: Ok mhm (bejahend). Und wie haben Sie diese empfunden? Hatten Sie gerade auch schon mal glaube ich so ein bisschen angeschnitten. 0:11:19.6
48	B: Ja, sehr, sehr hilfreich, sehr aufschlussreich und für uns als Team sehr sinnvoll. Ja, gut empfunden also wirklich sehr gut empfunden. 0:11:28.3

49	I: Mhm (bejahend). Anders als so in der klassischen Kindertagespflege wo vielleicht Tagesmütter die Kinder alleine betreuen, so zu Hause, arbeiten Sie ja in einem Team. Was läuft denn in Ihrem Team gut? 0:11:43.7
50	B: Also erstmal ich kenne aus dem Krankenhaus immer in einem Team zu arbeiten ich wäre niemals jemand der die so alleine zu Hause das machen könnte, das war für mich auch immer klar. Ich wollte auch in einem Team arbeiten, weil dieser Austausch doch sehr gut ist und weil die Unterstützung auch sehr stark ist. Und eben der Austausch. Wir können uns gemeinsam drüber unterhalten, “kannst du mir mal einen Rat geben?“, “wie das und das ist oder wie du das empfindest?“. Das ist schon sehr gut. Das wir uns sehr stark unterstützen gegenseitig auch Informationen eigentlich austauschen. Uns beraten uns vertreten. Dadurch haben die Eltern auch große Vorteile, weil wir eigentlich keine Ausfallzeiten haben. Sprich, wenn wirklich eine Epidemie von Krankheit kommt und alle würden flach fallen, aber ansonsten können die Eltern ganz verlässig ihre Kinder bringen. Sie müssen sich niemals auf fremde Personen einstellen. Weil die Kinder alle kennen, auch Vertretungskräfte kennen die Kinder. Das ist ein großes Vertrauensverhältnis zwischen allen. Das ist für die Kinder sehr, sehr wertvoll, dass sie einfach auch niemals auf fremde Personen hier stoßen. Sondern wenn meine Kinder, wenn ich krank werde und meine Kinder müssen vertreten werden, dann kennen sie diese Personen schon, weil die schon immer wieder mal zwischendurch da ist. Das ist ein ganz, ganz großer Vorteil in unserem Team. 0:13:05.5
51	I: Hier Herrscht also eine gute Zusammenarbeit? 0:13:07.1
52	B: Ja, eine sehr gute Zusammenarbeit. Ein gutes Miteinander. Ein guter Austausch und eine gute Gemeinschaft einfach. Und wir haben auch viele Eltern, wenn die herkommen, die bemerken das auch und finden dieses kleine familiäre auch so positiv. Also wir sind hier keine Krippe und das wollen wir auch nicht sein. Wir sind sehr individuell in unserer Betreuung und das finden die Eltern natürlich auch sehr positiv, weil die Kinder halt so klein sind und wir so sagen hier im Team dürfen die Kinder ihren Gewohnheiten, wie sie zu Hause das kennen, so wird das hier auch teilweise weitergeführt erstmal wenn sie kommen. Die Schlafbedürfnisse des Kindes werden berücksichtigt, die Essgewohnheiten werden berücksichtigt. Hier gibt es nicht alle sitzen um zwölf Uhr und essen, sondern jedes Kind wie es erstmal das von zu Hause kennt und so wird das Kind auch schlafen gelegt, also ganz unterschiedlich. Wie die Kinder das so kennen und das versuchen wir möglichst dem anzupassen, wie es von zu Hause gewohnt ist. Das ist ein großer Vorteil für die Kinder, aber auch für die Eltern. 0:14:16.1
53	I: Mhm (bejahend). Und gibt es auch ab und zu Probleme untereinander also im Team? 0:14:20.9
54	B: Ja klar, die gibt es nur (lacht) weil einfach auch unterschiedliche Charaktere hier ja natürlich aufeinander treffen. Unterschiedliche Pädagogische Vorstellungen. Die versuchen wir aber häufig auch durch eben durch diese Supervision auch wieder auf einen gleichen Nenner zu bringen aber na klar gibt es das. Gewohnheiten wie Kinder spielen dürfen/ sollen. Da gibt es schon teilweise auch Konflikte, die werden aber offen angesprochen und darum haben wir auch immer alle vier Wochen unsere Teamsitzung da wird oft über dieses diskutiert und ausdiskutiert. Und durch die Supervision haben wir natürlich jetzt besonders viel noch wieder über uns gelernt und auch Kompromisse zu schließen und eben aufeinander einzugehen. 0:15:09.9

55	I: Durch die Dienstbesprechung können Sie dann eventuelle Konflikte auch untereinander lösen? 0:15:13.8
56	B: Genau, oder was sich so angestaut hat oder was so aufgefallen ist, das wird alles besprochen. Das ist schon so. 0:15:20.9
57	I: Ok. Wie war das so an der Anfangsphase, als Sie sich als Team zusammengeschlossen haben? 0:15:29.1
58	B: Ja, das war natürlich sehr interessant, positiv gesagt (lacht) auch (lacht) klar schwierig. Ich sag ja gerade schon die Charaktere sind halt unterschiedlich. Die Herkunft wie jemand vorher was gemacht hat beruflich war total unterschiedlich. Ich zum Beispiel habe immer im Team gearbeitet und kannte Teamarbeit. Aber es gibt da eine Kollegin die hat nie im Team gearbeitet. Die hat immer nur als Tagesmutter so für sich gearbeitet. Das ist dann schon ein Unterschied, wenn solche Gewohnheiten aufeinander treffen. Das war schwierig. Wir mussten uns wirklich zusammenraufen, aber ich sag nochmal dadurch hatten wir oft vom Familien Service Büro Unterstützung, die einfach dazu kam zu den Teamsitzungen. Regelmäßig in der Anfangszeit und wir diese Teamsitzungen auch immer intensiv geführt haben und dadurch haben wir uns in vielen Dingen einfach ausgetauscht und haben auch unseren Konsens gefunden, dass das klappt. 0:16:32.6
59	I: Also würden Sie sagen die Unterstützung an der Anfangsphase hat ausgereicht? 0:16:36.5
60	B: Ja, die hat ausgereicht, die war aber auch SEHR wichtig. Damals hatten wir noch eine andere Kindergartenleitung die hat uns ganz stark unterstützt. Die war immer dabei. Die ist leider verstorben, aber die hat das Ganze hier mit inszeniert, dass das überhaupt entstehen konnte. Das ist von ihr ausgegangen xxx (Ergänzung: Name der Kitaleitung). Und die war auch immer dabei und wir konnten immer zu ihr gehen und sie hat ganz stark hier mit das aufgebaut. Das hat auch wohl zwei, drei Jahre gedauert bis das so zu dem geworden ist, was es ist. Wir haben auch anfangs ganz wenige Kinder nur gehabt, das hat sich ganz allmählich erst so entwickelt und ist jetzt zu dem geworden, was es ist seit acht Jahren. Also das war schon eine anstrengende Anfangszeit, ja auf jeden Fall. 0:17:20.1
61	I: Würden Sie sagen, Sie hätten sich noch mehr Unterstützung gewünscht? 0:17:23.7
62	B: Nein, die Unterstützung war gut. Die war einfach gut, vom Familien Service Büro und auch wegen xxx (Ergänzung: Kitaleitung) und auch von der Kirchengemeinde. Da sind ja diese Räumlichkeiten auch durch angemietet, von der Christusgemeinde. Nein die Unterstützung war einfach sehr, sehr gut und sehr hilfreich. Das war gut, war einfach gut. 0:17:47.4
63	I: Ok. Haben Sie denn auch das Gefühl, dass Sie untereinander im Team alle so an demselben Ziel arbeiten? 0:17:55.0
64	B: Ja, mittlerweile wohl. Hat gedauert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eben feste Bezugspersonen haben, dass sie sehr intensiv betreut werden und pädagogisch betreut werden und wir haben uns ganz viel überlegt was wir so selber auch machen. Wir machen einmal in der Woche Musikstunde, da kommt mein Mann mit einem Akkordeon. Dann machen wir Musik mit den Kindern. Das haben wir alles so entwickelt was uns wichtig war, wie unser Konzept so sein soll. Und das haben wir zusammen entwickelt und ziehen das auch zusammen durch. Das hat schon Hand und Fuß also wir sind schon nicht Konzeptlos, sondern wir haben uns gemeinsam Ziele gesetzt und die ziehen wir auch durch. 0:18:49.4

65	I: Ok. Sie haben ja gerade schon mal gesagt, dass Sie die Dienstbesprechung eigenständig machen. Machen Sie sonst noch was als Team eigenständig ohne durch Unterstützung vom Familienbüro oder Kitaleitung? 0:19:06.1
66	B: Ja, wir machen also privat auch noch. Wir treffen uns auch privat so mindestens drei Mal im Jahr noch und machen dann meistens einen Grillabend noch oder jetzt hier Weihnachtsessen. Da treffen wir uns. Das ist aber dann wirklich mehr so, ja klar wird da auch ganz viel über die Arbeit gesprochen, aber das ist eben privat. Das machen wir zusätzlich. Oder wir unternehmen mal was gemeinsam das kommt auch vor. 0:19:32.6
67	I: Ok. Dann kommen wir auch schon ungefähr zum letzten Abschnitt. Haben Sie noch irgendwelche Ideen oder / die für Sie zu den derzeit angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten hilfreich wären? 0:19:49.4
68	B: Nein, ich finde es ist gut so wie es ist. Ich habe ja gerade die finanzielle Unterstützung schon mal gesagt. Das passt auch gar nicht hierhin, aber was wir als ganz Schade empfinden, dass die Bezahlung so wirklich schlecht ist. Also das müssen wir immer wieder sagen. Das ist eine ganz hohe Verantwortungsvolle Arbeit und das wird relativ schlecht bezahlt und das finden wir sehr schade. Aber das liegt ja nicht am Familien Service Büro sondern das ist die Gesetzeslage. Also dann hätten wir vielleicht noch mehr Motivation oder könnten noch mehr einfach Motivation mehr. Die ist schon sehr hoch die Motivation und die Stimmung ist auch gut, aber das kommt immer wieder als Thema auf und das merken wir auch immer wieder, weil wir auch schon mal jemanden noch dazu gesucht haben und daran das auch gescheitert hat, das Leute das nicht wollen, weil die finanzielle Situation nicht gut ist. Also das ist wenig was wir bezahlt bekommen. Das ist wirklich schade, das würden wir uns wünschen. Also das einzige was wir an Unterstützung, würde ich sagen müsste ist, das wir finanziell mehr Unterstützung bräuchten. In JEDER Weise. Ansonsten die andere Unterstützung / wir wüssten immer dass wir uns an diese Stellen wenden können und das tun wir auch bei passender Situation, aber das finanzielle lässt echt zu wünschen übrig, ist so. 0:21:14.9
69	I: Ok. Sonst noch irgendwelche Wünsche, ganz egal welche Art ob Gesetzeslage oder persönlich? 0:21:22.8
70	B: Ja, Gesetzeslage die müsste sich positiv verändern, auf jeden Fall (lacht). Das müsste anders finanziert werden, das müsste anders honoriert werden. Das ist wirklich so, weil wir empfinden das als eine hohe Verantwortung, die wir hier tragen und eine ganz wertvolle Arbeit auch. Ich sag immer den Eltern, wenn die die Kinder bringen das wertvollste was man in seinem Leben ist ein Kind und das abzugeben, da muss man schon ein ganz ganz gutes Gefühl haben das Kind abzugeben und wir haben hier ganz viel Anfragen und sind immer besetzt. Unsere freien Plätze sind immer sofort wieder besetzt, weil sich das mittlerweile auch so rumgesprochen haben, dass wir glaub ich ganz gute Arbeit leisten und eben die finanzielle Situation die finden wir einfach schade. Nicht nicht gemessen an dem, was wir hier auch tun und welche Verantwortung wir auch haben für Kinder. Weil Kinder in so kleinem Alter, die sind ja alle zwischen eins und drei, das ist eine sehr hohe Verantwortung, die wir da haben und wir wollen ja auch pädagogisch gute Arbeit leisten und dadurch fühlen wir uns manchmal ein bisschen allein gelassen. 0:22:28.7
71	I: Ok, aber so vom Familien Service Büro oder Landkreis wünschen Sie sich so direkt nicht mehr was? Das ist ja was, was der Landkreis nicht ändern kann. 0:22:40.3

72	B: Nein, das die Unterstützung finden wir gut. Wir waren so dankbar als die uns diese Supervision auch finanziert haben. Ne da stehen wir in gutem Kontakt und wir wissen immer, woran wir uns wenden können und ich persönlich mach das auch, wenn irgendwas ist. Also wir werden einfach gut unterstützt. Das ist einfach gut. 0:23:05.0
73	I: Ja, dann sind wir auch schon durch. Ich bedanke mich nochmal. 0:23:11.0
74	B: Ja bitteschön, ich hoffe Sie können da was mit anfangen (lacht). 0:23:14.0
75	I: Auf jeden Fall. 0:23:14.9

Transkript C
Datum: 11.12.2017
Uhrzeit: 12:00 Uhr-13:15 Uhr

Zeile	
1	I: Zu Beginn möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken, dafür dass Sie sich die Zeit für mich nehmen und dem Interview folgen. Und mich nochmal eben kurz vorstellen. Ich bin Kira Klever, ich bin jetzt gerade im vierten Studienjahr Sozialpädagogik und befasse mich jetzt mit meiner Bachelorarbeit. In diesem Rahmen befasse ich mich mit dem Thema Großtagespflege hier in der Grafschaft Bentheim und möchte dementsprechend ein Interview mit Ihnen durchführen. Ich würde einfach mal fragen, ob Sie sich noch mal kurz vorstellen können. Vielleicht wie lange Sie hier tätig sind, wie viele Kinder Sie betreuen, so ein bisschen über ihre Großtagespflege vielleicht erzählen können. 0:00:41.7
2	B. Ja, ich heiße xxx bin seit Beginn des Familien Service Büros hier in der Großtagespflege. Habe vorher schon zu Hause als Tagesmutter gearbeitet und betreue hier täglich fünf Kinder morgens von 08:00 bis um 13:00 Uhr. Zu Hause habe ich noch andere Kinder, die ich betreue. Und nachmittags von 15:00 bis 18:00 Uhr auch wieder hier in der Großtagespflege. 0:01:07.0
3	I: Und insgesamt waren das jetzt wie viele Kinder? 0:01:09.7
4	B: Insgesamt habe ich fünf, sechs, sieben, acht zehn Kinder. 0:01:17.2
5	I: Ok mhm (bejahend). Dann würde ich jetzt einfach mal zum Thema übersteigen. Vielleicht können Sie mir mal sagen, welche fachliche Unterstützung Sie derzeit vom Landkreis angeboten bekommen? 0:01:29.6
6	B: Wie (lacht) meinen Sie das jetzt, fachliche Unterstützung? Also Fortbildungen bekommen wir. 0:01:37.0
7	I: Was Sie genau vom Landkreis oder was hier im Familien Service Büro für Sie angeboten wird? 0:01:41.4
8	B: Also wir haben einmal im Monat eine Dienstbesprechung. Aber die ist für alle Tagesmütter, nicht nur für die Großtagespflegen, sondern für alle Tagesmütter. Und ansonsten werden uns halt Fortbildungen angeboten, an denen wir freiwillig teilnehmen können. Es gibt aber auch welche wie der Erste-Hilfe-Kurs, der ist alle zwei Jahre Pflicht. Da müssen wir dann dran teilnehmen. 0:02:07.9
9	I: Mhm (bejahend). 0:02:08.7
10	B: Ansonsten bei den Dienstbesprechungen jetzt war die Frühförderkraft da. Da kommen dann halt auch nochmal manchmal Dozenten und stellen was vor oder da gibt es auch nochmal Besonderheiten zwischendurch. 0:02:21.9
11	I: Ok. Das sind alle Angebote, die Sie dann bekommen? 0:02:26.5
12	B: Ja. 0:02:27.2
13	I: Ok. Und die Dienstbesprechung wie ist die so aufgebaut, wie muss ich mir die vorstellen? 0:02:32.2
14	B: Also da werden alle Tagesmütter eingeladen. Das ist immer der erste Donnerstag im Monat. Dann wird halt was neu ist in der Tagespflege uns mitgeteilt oder Änderungen werden uns mitgeteilt. Dann kann jeder so ein

	bisschen was erzählen, was eben vielleicht auf dem Herzen liegt oder sowas. Oder wenn neue Tageskinder zu vergeben sind, dann fragt Frau xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) auch schon mal nach, wer noch Kapazitäten frei hat oder vielleicht das eine andere Tagesmutter Vertretung braucht. Das dann untereinander auch nochmal geguckt wird. Wir haben eine Vertretungskraft, die ist dann eigentlich immer zuständig, aber manchmal, wenn die im Urlaub ist oder wenn jemand krank ist, dann müssen die Kinder ja auch mal ganz spontan untergebracht werden. Solche Sachen kommen dann auch mit auf den Tisch. 0:03:19.6
15	I: Ok. Und die ist einmal im Monat? 0:03:24.7
16	B: Genau. 0:03:25.1
17	I: Ok. Irgendwie morgens oder zu einer festen Zeit immer? 0:03:28.1
18	B: Ne, abends um 19:30 Uhr. 0:03:29.0
19	I: Ok mhm (bejahend). 0:03:29.7
20	B: Jeden ersten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr. 0:03:33.0
21	I: Ok. Welche davon nehme Sie in Anspruch, welche Angebote? 0:03:39.5
22	B: Ja Dienstbesprechungen zwischendurch. Ich kann nicht immer, weil ich da auch noch einen anderen Termin habe (lacht). 0:03:45.8
23	I: Mhm (bejahend). 0:03:46.2
24	B: Aber wenn was Wichtiges ist und Fortbildungen, welche ich noch nicht hatte, dann nehme ich eigentlich immer ganz gerne daran teil, wenn es gerade zeitlich passt. 0:03:55.5
25	I: Ok. Wie oft nehmen Sie so an der Dienstbesprechung teil, wenn man mal so auf ein Jahr blickt? 0:04:01.6
26	B: (seufzen) Das kann ich jetzt gar nicht sagen. Fünf, sechs Mal. 0:04:06.4
27	I: Ok mhm (bejahend). Das waren sie dann aber? Fortbildungen und Dienstbesprechung haben Sie gesagt. Und Erste-Hilfe war Pflicht. 0:04:16.8
28	B: Ja genau, das ist Pflicht alle zwei Jahre Erste-Hilfe. 0:04:21.8
29	I: Ok. Und wie empfinden Sie diese Unterstützungsmöglichkeiten jetzt mal zum Beispiel auf die Dienstbesprechung? 0:04:28.7
30	B: Ja eigentlich hilfreich, aber man kann ja auch so jeder Zeit hier im Familien Service Büro nachfragen bei Frau xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin), wenn man Probleme mit den Kindern oder mit den Eltern hat. Also das ist jetzt nicht nur dass die Dienstbesprechungen dann dafür da sind, also man kann auch jederzeit privat hier nachfragen. 0:04:45.5
31	I: Ok, das ist auch eine Möglichkeit? 0:04:48.1
32	B: Ja das finde ich also auch ganz wichtig. 0:04:48.8
33	I: Ja. Und was finden Sie denn an der Dienstbesprechung dann besonders positiv und oder hilfreich? 0:04:56.7
34	B: Ja das es eigentlich da immer die neuesten Informationen und wenn Änderungen sind, dass wir immer sofort Bescheid wissen was geändert wird. 0:05:05.7
35	I: Mhm (bejahend). Und gibt es auch was Sie als negativ empfinden? An der Dienstbesprechung jetzt? 0:05:09.8
36	B: Nein. 0:05:10.5
37	I: Ok. Oder fehlt Ihnen da irgendwie was? 0:05:15.4

38	B: Ne, das klappt eigentlich mit der Unterstützung ganz gut, ja. 0:05:20.0
39	I: Ok. Und Sie haben ja vorhin gesagt, Sie würden so fünf, sechs Mal irgendwie im Jahr teilnehmen / 0:05:25.3
40	B: Also ich würde regelmäßiger kommen, aber ich habe gerade Donnerstags immer Reha-Sport und ich hatte gerade eine Bandscheibenvorfall, da geht das jetzt im Moment vor. Ansonsten war ich immer bei jeder Dienstbesprechung eigentlich. 0:05:37.6
41	I: Also liegt es einfach nur an privaten Terminen? 0:05:39.3
42	B: Ja, es liegt nur an meinem Termin. Weil ich kein anderen bekommen habe (lacht). 0:05:42.2
43	I: Ok. Also kein Grund irgendwie jetzt dass Sie /
44	B: Nein, nein um Gottes Willen. Die sind immer sehr informativ. Man kann sich auch mal so austauschen, wenn man mal selber sagt “booah, bei uns ist es zur Zeit so stressig“. Und die anderen dann “oh ja bei uns auch“. Es sind halt im Moment die Kinder sehr klein, die in der Tagespflege sind. Das ist sehr anstrengend im Moment und das ist eigentlich ganz schön von den anderen Mal zu hören, dass es da genauso läuft (lacht). Das ist eigentlich positiv. 0:06:07.5
45	I: Mhm (bejahend). In welchem Alter sind die Kinder jetzt? 0:06:08.6
46	B: Also bei uns ist jetzt die jüngste gerade ein Jahr geworden und die ältesten sind gerade zwei geworden. Also dieses Jahr haben wir eine sehr, sehr kleine Gruppe und das ist auch sehr, sehr anstrengend. Also anstrengender als es sonst die Jahre war (lacht). Weil die halt einfach noch so klein sind. 0:06:29.8
47	I: Ja. Und Fortbildungen? Wie oft nehmen Sie da teil? 0:06:34.0
48	B: Also eigentlich, ich habe jetzt dieses Jahr noch an Integration in der Tagespflege teilgenommen. Das ging über ein halbes Jahr. Also da nehme ich eigentlich regelmäßig teil, wenn was Neues kommt, was ich noch nicht hatte. Also so mittlerweile in den Jahren kommt nichts mehr Neues, aber wenn es dann mal was gibt, dann finde ich das immer ganz interessant. 0:06:56.2
49	I: Und wie ist das mit den Kosten? 0:06:58.7
50	B: Die übernimmt dann der Landkreis. 0:07:00.7
51	I: Ok mhm (bejahend). Gibt es sonst noch etwas? 0:07:03.4
52	B: Ja, es gibt ein bestimmtes Budget, das jeder Tagespflegeperson zusteht. Diese Fortbildungen kann sich dann auch jeder selbst aussuchen. Aber jetzt bin ich gerade bei den Fortbildungskosten überfragt. 0:07:12.2
53	I: Ok, aber es nicht jetzt irgendwie, dass man /
54	B: Nein, also teilweise muss man was selber bezahlen. Ich habe dann die Fachkraft Kleinstkind-Pädagogik gemacht. Da musste ich, weil die sehr teuer war, die ging auch eineinhalb Jahre, da musste ich was zuzahlen. Aber es war auch sehr aufschlussreich und ganz toll der Kurs. Muss ich sagen. 0:07:30.4
55	I: Ok. Und von den Zeiten her die Fortbildungen?
56	B: Ja, es passt nicht immer. Dieser war jetzt immer abends. Das war auch immer sehr anstrengend. Da musste ich immer schon nach der Arbeit, ich habe bis 18:00 Uhr gearbeitet, dann um 18:30 Uhr in Nordhorn sein und dann ging das bis 22:00 Uhr. Das waren dann schon sehr lange Tage. Aber ich finde das ganz schön, dass teilweise die Kurse parallel oder samstags laufen, wenn man halt nicht arbeitet. Dann kann man daran teilnehmen. Viele sind auch morgens, das geht dann einfach nicht, wenn ich hier bin. 0:08:06.7

57	I: Ja, das stimmt. Und zählt das auch als Arbeitszeit oder ist das freiwillig? 0:08:14.0
58	B: Nein, das ist Freizeit dann. 0:08:14.9
59	I: Ok. Welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung sind Ihnen denn sonst noch so bekannt? 0:08:25.5
60	B: (...) Jetzt für Tagesmütter direkt fällt mir jetzt persönlich nichts ein. 0:08:33.3
61	I: Ok. 0:08:33.7
62	B: Ich meine wir können uns eigentlich immer (bilden?). Zum Beispiel Frühförderung können wir uns nur melden, wenn wir Fragen zu einem Kind haben, wenn die Eltern das vorher zustimmen und unterschreiben. Also dann hilft uns auch die Frühförderung weiter. Aber dafür brauchen wir denn immer Genehmigung der Eltern, dass die sich das Kind angucken dürfen. Aber da sind die natürlich auch ganz fix und helfen dann und unterstützen einen dann auch. 0:08:59.0
63	I: Was heißt Frühförderung? 0:09:00.5
64	B: Wenn Kinder entwicklungsverzögert sind, wenn uns auffällt, dass Kind ist entwicklungsverzögert, das ist ein bisschen langsamer als die anderen Kinder oder auffällig im Verhalten, dann können wir die Eltern fragen ob die damit einverstanden sind, dass die Frühförderung zu uns kommt und sich das Kind anguckt. Und dann kommen die auch raus, gucken sich das Kind an und dann machen die einen Termin mit den Eltern, wenn es auffällig ist und dann bekommt das Kind dann auch bei uns in der Gruppe Frühförderung. 0:09:28.9
65	I: Da gibt es dann hier vor Ort Fachkräfte? 0:09:30.7
66	B: Genau, die sind in Nordhorn von der Lebenshilfe und das ist eigentlich ein ganz tolles Angebot, das muss ich sagen. Müssen halt die Eltern immer mitspielen. Das ist dann immer nicht ganz einfach. Viele Eltern wollen das dann nicht. Lebenshilfe ist immer sofort “behinderte Kinder, da will ich nichts mit zu tun haben“. Aber ich muss sagen, wir hatten schon einige Fälle hier, wo es wirklich sehr hilfreich war und die Kinder wirklich aufgeholt haben in recht schneller Zeit. 0:09:57.3
67	I: Ok. Das können Sie also jederzeit in Anspruch nehmen? 0:10:00.9
68	B: Ja genau, wenn wir die Bewilligung der Eltern haben. Das ist ganz wichtig. Ohne das können die sich das Kind auch nicht angucken und uns auch keine Tipps geben. 0:10:08.9
69	I: Ok. Und sonst sind Ihnen keine Angebote bekannt? 0:10:15.6
70	B: Fällt mir jetzt nichts ein, nein. 0:10:17.3
71	I: Ok. Anders in der klassischen Kindertagespflege, also wenn Tagespflegepersonen die Kinder zum Beispiel bei sich zu Hause betreuen, arbeiten Sie ja in einem Team zusammen, von wie vielen Tagespflegepersonen nochmal? 0:10:33.0
72	B: Wir sind insgesamt drei. Aber täglich sind immer zwei hier. Und eine Vertretungskraft haben wir noch zusätzlich. Also eigentlich sind wir vier dann. 0:10:41.6
73	I: Ja, was läuft da im Team gut? 0:10:46.1
74	B: Ja das bespricht man eigentlich gegenseitig ab, was man gerne mal basteln möchte oder welche Ideen wir haben. Das passt eigentlich ganz gut zusammen. Wir arbeiten relativ zeitgleich, die eine Kollegin arbeitet ein bisschen weniger. Weil Montag, Mittwoch, Freitag sind wir von 08:00-13:00 Uhr gemeinsam hier und dienstags, donnerstags kommt meine Kollegin von 08:30-12:00 Uhr. Und ich bin dann auch von 08:00-13:00 Uhr hier. 0:11:13.1

75	I: Ok. Und gibt es auch vielleicht ab und zu mal Probleme untereinander? 0:11:17.3
76	B: Ne, eigentlich nicht. Das ist eigentlich ziemlich harmonisch. Wir ergänzen uns eigentlich ziemlich gut hier. 0:11:22.7
77	I: Ok. (...) Wenn Sie noch mal zurückschauen auf die Anfangsphase, vielleicht wie sie als Team zusammen gekommen sind, wie ist die so gelaufen? 0:11:35.8
78	B: Ach eigentlich war ich erst alleine hier mit fünf Kindern und dann kriegten wir mehr Kinder und das ging eigentlich ziemlich schnell, dass wir dann zu zweit waren. Das hat eigentlich immer gut geklappt von Anfang an. 0:11:50.9
79	I: Ok. Haben Sie sich wahrscheinlich auch nicht mehr Unterstützung gewünscht? 0:11:59.9
80	B: Ich wüsste jetzt nicht was. Eigentlich klappt das so ganz gut. 0:12:05.7
81	I: Mhm (bejahend). Haben Sie denn das Gefühl, dass alle Tagesmütter an einem und demselben Ziel arbeiten? 0:12:12.6
82	B: Ja, das ist natürlich ein bisschen unterschiedlich, finde ich so von der Art her. Ich bin mehr der ruhigere Typ mit Vorlesen und Spiele spielen, Tischsspiele. Und sie ist ein bisschen wilder mit turnen und so was und dadurch ergänzt sich das eigentlich ganz schön. Und ich denke im Endeffekt fördert man ja durch beide Sachen die Kinder. Die eine fördert die Motorik, die andere fördert vielleicht die Sprachkompetenz und die Fingerfertigkeit beim Puzzeln und sowas. Also eigentlich klappt das immer ganz gut. Man zieht ja doch am gleichen Strang. 0:12:48.7
83	I: Ja. Also als Team sind Sie in Einklang? 0:12:51.2
84	B: Ja und man kann auch noch mal sagen “du mir fällt bei dem Kind das und das auf, kannst du nochmal gucken, ob du das auch siehst oder meine ich das nur? Ist das nur in dieser Situation jetzt so?“ Ich finde dann immer ganz schön, man kann zu zweit ein Auge auf das Kind werfen oder auch mal zu dritt. Dass man sagt: „Beobachte du das doch heute mal den ganzen Tag“. Wenn man mal auffällige Kinder hat. Das ist eigentlich ganz schön. Manchmal ist man so drin, der MUSS das jetzt schon können und wenn der andere dann guckt “ach Mensch das habe ich gestern gesehen, das kann der eigentlich wohl. Das macht der heute nicht, weil der da heute kein Bock drauf hat“. Das ist eigentlich ganz schön, dass man dann zu zweit mal eben schauen kann, wie sich das Kind entwickelt hat oder welche Fortschritte das gemacht hat. Das finde ich immer im Team ganz schön. 0:13:32.0
85	I: Wann findet dieser Austausch denn dann im Team untereinander satt? 0:13:36.6
86	B: Ach das ist eigentlich zwischen Tür und Angel. Das wir sagen: „Guck du mal“. Also wir haben auch separate Dienstbesprechungen nochmal für uns, aber die sind ziemlich selten. Die machen wir also wirklich wenn Not am Mann ist, das wir sagen wir müssen uns jetzt mal zusammensetzen. Das und das besprechen wir jetzt vielleicht für Karneval oder für Weihnachten, was machen wir? was basteln wir? Wir haben eine interne Whats-App-Gruppe wo nur wir vier drin sind. Dann muss man nicht immer sich in der Freizeit zusammensetzten. Dann kann man sagen: „Mensch, ich habe das und das beim Basteln gesehen, was haltet ihr davon?“ Dann sagt der eine: „Ach finde ich gut“ der andere „Och das finde ich schöner“. Das kappt eigentlich ganz gut. 0:14:13.6
87	I: Also dann machen Sie eine Dienstbesprechung quasi unter sich oder kommt da noch jemand dazu? 0:14:18.6

88	B: Ne. Dann machen wir das so unter uns. 0:14:20.7
89	I: Mhm (bejahend). Ok (...). Dann haben wir schon fast die letzte Frage. Und zwar ob Sie sich halt neben dieser Unterstützung, die Sie dann jetzt so bekommen, wie die Dienstbesprechung oder die Fortbildungen, das Budget was Sie dafür haben, ob für Sie persönlich noch was anderes dazu hilfreich wäre? 0:14:44.5
90	B: Jetzt muss ich gerade überlegen. (lacht) Das ist jetzt eine schwere Frage. Also so in der Tagespflege finde ich nicht alles optimal wie das so ist. Auch in der Großtagespflege. Das gibt es verschiedene Regeln, die für uns zuständig sind, die für uns so ein bisschen unschlüssig sind. Muss ich ganz ehrlich sagen. Da vom Landkreis her da könnte man noch so ein bisschen dran arbeiten. Das ist zum Beispiel mit Vertretungskraft. Wenn einer vertritt, dann darf der andere zum Beispiel jetzt, obwohl wir zu viert arbeiten, es darf nur die Vertretungskraft, die im Vertrag steht, vertreten. Ist die aber krank, dann hat man schon wieder alles / 0:15:31.3
91	I: Wie wird das dann geregelt? 0:15:31.9
92	B: Ja entweder müssen die Kinder dann zu Hause bleiben, wenn die Tagespflegeperson krank ist oder ja, eigentlich müssen die dann zu Hause bleiben. 0:15:42.9
93	I: Auch wenn sonst noch jemand anders könnte von den Tagespflegepersonen? 0:15:47.6
94	B: Ja genau.0:15:47.6
95	I: Ok. 0:15:48.1
96	B: Also die steht dann nicht im Vertrag, also im GANZ Notfall hat Frau xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) jetzt gesagt, dann kann auch jemand anders einspringen, der hier arbeitet. Aber das sind halt so verschieden Sachen so in der Tagespflege, die noch nicht ganz so Rund laufen sag ich mal. Ja da gibt es so einiges, was ich finde was nicht ganz rund läuft, aber das ist dann eher so vom Landkreis oben, wo man sagt das ist alles ein bisschen unlogisch, wenn man zum Beispiel zwei Tagespflegen nebeneinander hätte, die dürften zum Beispiel nicht auf dem gleichen Spielplatz spielen. Wo uns dann die Logik fehlt, warum das so ist. 0:16:23.7
97	I: Was meinen Sie jetzt mit zwei Tagespflegen nebeneinander? 0:16:26.6
98	B: Also wenn wir jetzt zum Beispiel mehrere Räume hätten und hätten zwei Gruppen. Die dürften nicht gemeinsam auf einen Spielplatz. 0:16:33.5
99	I: Ok. 0:16:34.4
100	B: Oder wir arbeiten in der Gruppe zusammen und eigentlich darf ich nur meine Kinder wickeln und die Kollegin ihre Kinder. Also jeder ist für seine Kinder zuständig. Aber es ist immer mal, dass der jenige gerade beschäftigt ist oder das Kind sagt: „Ich möchte jetzt gerne von dir gewickelt werden.“ Offiziell wäre es verboten. Machen wir aber trotzdem, weil wir es Blödsinn finden. Oder Spazieren gehen. Die eine Kollegin sagt: „Ich möchte jetzt gerne raus“ und eins ihrer Kinder sagt: „Oh ich möchte aber nicht, ich möchte liebe puzzeln“ und mein Kind sagt: „Oh ich will aber raus“. Dürfen wir nicht. DAS sind so Sachen, die wir einfach total unlogisch finden. Und wo wir sagen, da müsste mal oben beim Landkreis oder wo auch immer sowas entschieden wird, drauf geguckt werden, warum diese Regelungen so sind. 0:17:23.4
101	I: Das heißt, da gibt es dann die genaue Zuordnung? 0:17:26.7
102	B: Ja genau. 0:17:27.6
103	I: Und dann darf niemand quasi mit dem Kind was anderes machen? 0:17:30.7

104	B: Ja genau. 0:17:31.4
105	I: Mhm (bejahend). Was würden Sie sich da genau wünschen? 0:17:34.9
106	B: Ach da wünschen wir uns einfach, dass man da als Tagesmütter wirklich mal befragt wird und sagt “Mensch, was ist logisch bei euch? Wie sieht es aus?“ Ich mein wir haben jetzt mittlerweile seit 2016 Glück, dass wir drei Wochen Urlaub im Jahr nehmen dürfen und vier Wochen krank sein dürfen. Dann kriegen wir es weiter bezahlt. Aber ist was über diese vier Wochen hinaus oder man will sich mal so einen Tag Urlaub nehmen, dann fehlt einem halt von dem Tag das Gehalt. Weil man es dann nicht bezahlt bekommt. Das sind so Sachen, die sind alle so ein bisschen, wo wir manchmal sagen es könnte besser laufen. Man könnte die Tagesmütter mal befragen, wie es wirklich in der Tagespflege aussieht. Das ist so da sitzt oben wahrscheinlich jemand, der keine Kinder hat oder sich da nicht so mit auskennt und das läuft halt nicht ganz so rund. Da könnte ein bisschen besser dran gearbeitet werden, dass wir mitsprachrecht hätten oder wenigstens Mal befragt würden. Zwei Tagespflegen, warum dürfen die nicht auf einen Spielplatz? oder warum darf meine Kollegin das Kind nicht mitnehmen, wenn es gerne mitmöchte? Weil im Kindergarten ist es ja praktisch auch so, da ist ja auch nicht nur einer zuständig für ein Kind. Da dürfte ja auch jetzt die Kollegin mit den Kindern rausgehen. So solche Sachen, das ist so ein bisschen am Leben vorbei, finde ich so (lacht). 0:18:54.5
107	I: Ja was wären denn das so für Punkte. Dafür ist mein Interview ja jetzt auch da um zu gucken, was läuft vielleicht nicht so gut, wo wünschen Sie sich noch was für sich oder für sich als Team? 0:19:04.1
108	B: Ja, da sitzen ja halt oben die Gesetzte. Das wird ja nicht vom Landkreis glaube ich direkt festgelegt, sondern vom Bundesministerium oder sowas. Ich finde auch, dass es nicht einheitlich ist. Es ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Das Gehalt der Tagesmütter ist unterschiedlich, die Betreuung der Kinder ist unterschiedlich, die Anzahl der Kinder ist unterschiedlich. Und das finde ich so schade, dass das nicht so Deutschlandweit gilt. Ich meine das ist ein Deutschland. Und warum ist das in Niedersachsen anders als im Emsland? Das sind so Saschen, wo ich sage das ist eigentlich Blödsinn. Die eine kriegt 3,30 Euro, die andere 5,50 Euro die Stunde. Und wenn die grenznah wohnen, ist das eigentlich ungerecht finde ich. Da müsste es so ein bisschen Einigung geben. Dass das bei alle gleich behandelt wird. Das ist so mein Anliegen. Und halt vielleicht auch bessere Bedingungen für Tagesmütter. Wenn man es so überlegt, eine Tagesmutter, wenn sie ein Kind betreut, bekommt sie 4,56 Euro die Stunde pro Kind. Da würde sonst keiner für arbeiten gehen. Hat man fünf Kinder, läuft es natürlich besser. Dann hat man einen höheren Stundenlohn. Aber es hat ja nicht jede fünf Kinder in der Tagespflege. Und wenn man sich das so überlegt. Ich hatte mal eine Dame hier, die erkundigte sich und sagte gleich: „Nö, für 4,56 Euro gehe ich nicht arbeiten“. Das ist so schade. Es läuft wo anders in Nordrhein Westfalen zum Beispiel viel lockerer halt auch ab mit der Tagespflege. Mit den Kindern. Und wo ich dann denke, da könnte man, wenn man oben sitzt noch ein bisschen dran pfeilen. Dass die Bedingungen anders sind und besser sind für Tagesmütter. Wenn man krank ist, man traut sich ja gar nicht drei Tage zu Hause zu bleiben, weil du denkst “uhm, kriegst du nicht bezahlt“. Und wenn du dann auf das Geld angewiesen bist als Tagesmutter, wenn du vielleicht Alleinverdiener, wenn du allein alleinerziehend bist, dann sind das schlechte Bedingungen eigentlich. 0:20:59.5

109	I: Auch für Krankheitstage kriegt man das Geld nicht angerechnet? 0:21:02.4
110	B: Also vier Wochen darf man krank sein. Insgesamt. Das ist natürlich nicht viel. Ich hatte einen Bandscheibenvorfall. Das dauert natürlich länger (lacht). Und das sind dann so Sachen, wo man wirklich genau überlegt “na gut, dann gehe ich jetzt wieder arbeiten, weil ich bin auf das Geld angewiesen“ und man ist jetzt aber noch nicht ganz fit. Und ich war jetzt vier Wochen noch in der Reha dieses Jahr. Das sind dann so Sachen. Das Gehalt fehlt einem echt vorne und hinten und ich finde da sind die Bedingungen eigentlich ziemlich schlecht. Aber man ist halt selbstständig. Aber man kann nicht selbstständig entscheiden (lacht). Das ist sowas, wo ich denke, das könnte ein bisschen besser laufen. Die Bedingungen sind nicht optimal für Tagesmütter. Ich meine es ist ja schon alles besser geworden und ich denke, dass das in den nächsten Jahren auch noch weiter besser werden wird, aber müsste noch dran gearbeitet werden. 0:21:58.5
111	I: Wenn wir jetzt nochmal zusammenfassen, wo Sie sich Änderungen wünschen, wären das jetzt zum Beispiel die Rahmenbedingungen? 0:22:06.5
112	B: Ja. 0:22:07.1
113	I: Was würden Sie darunter jetzt alles fassen? 0:22:11.8
114	B: Unter die Rahmenbedingungen denke ich einfach so, dass die Kollegen untereinander sich auch vertreten können. Dass das eigentlich schöner ist, wenn man zu zwei arbeitet, dass dann so jeder die gleichen Rechte am Kind hat. 0:22:23.1
115	I: Mhm (bejahend). 0:22:23.7
116	B: Weil das finden wir ein bisschen unsinnig. Es gibt halt Kinder, die kommen rein, sind zwar auf mich eingetragen, weil halt die Stundenzahl passt. Kommen aber vielleicht mit der Kollegin besser zurecht. Dass die die einfach sympathischer finden oder umgekehrt. Dann wäre es ja eigentlich gemein, wenn ich sage: „Ne ich wickle dich nicht oder ich spiel jetzt mit dir kein Puzzle oder ich nehm dich jetzt nicht mit raus“. Das sind so Sachen wo wir denken, dass müsste ein bisschen optimiert werden. Weil das ist unlogisch, wenn man zu zweit arbeitet. 0:22:50.9
117	I: Also einmal die genaue Zuweisung pro Kind wäre eine Sache und die finanzielle Lage? 0:23:00.3
118	B: Ja, das man da einfach von der Krankenversicherung und sowas, dass man da besser eingestuft wird. Dass, wenn man halt wirklich krank ist, dass man dann auch Krankengeld beziehen kann. Das kann eine Tagesmutter eigentlich nicht beantragen. Ich kann 300 Stunden arbeiten im Monat und trotzdem werde ich als nebenberuflich eingestuft. 0:23:22.0
119	I: Auch wenn Sie Selbstständig tätig sind? 0:23:25.3
120	B: Ja, weil wir selbstständig tätig sind. Und dadurch sind natürlich die Kosten wiederum sehr hoch für uns, wenn wir uns selbst versichern. Da gibt es Tagesmütter die kommen gerade über den Satz. Weil bis 450 Euro bleibt man Familienversichert. Wenn man darüber kommt, muss man sich selbst versichern. Das ist aber so teuer, dass die praktisch für zehn Euro im Monat arbeiten gehen. Der Rest geht an die Krankenversicherung und Rentenversicherung. Das sind so Sachen, die sind also noch nicht optimiert. Das hat jemand anders wenn er arbeiten geht halt nicht. Das ist einfach so. 0:23:57.5
121	I: Also finanzielle Lage nenne ich es mal / 0:24:03.0

122	B: Ja, einfach eine bessere Absicherung. Das man einfach sagt: „Wenn ich krank bin, bin ich krank und schleppe mich nicht krank zur Arbeit, weil sonst kriege ich kein Geld.“ Ich meine vier Wochen, das sind 52 Wochen die man arbeitet, da sind 4 Wochen nichts. Es heißt ja nicht, dass ich jedes Jahr krank bin. Aber wenn man dann wirklich mal schwer krank ist oder die Kollegin einen Unfall hatte, dann hat man schon echt wieder wo man denkt “uhm, ich bin drauf angewiesen, ich bin alleinerziehend. Oh man, ich muss eigentlich schon wieder los obwohl ich noch gar nicht fit bin“. 0:24:33.7
123	I: Ja. 0:24:34.1
124	B: Das sind so Sachen, die eigentlich optimiert werden können. 0:24:36.8
125	I: Ok. Gibt es sonst noch irgendwelche Bereiche wo Sie sich noch Änderung wünschen? 0:24:42.0
126	B: Also sonst sind wir hier ziemlich gut zufrieden. 0:24:45.3
127	I: Ja von den Gesetzen her haben wir ja gerade schon geguckt, aber jetzt vielleicht hier vom Landkreis oder vom Familien Büro noch mal? 0:24:51.8
128	B: Ne, da sind wir eigentlich echt gut zufrieden. Wir haben so mit den Möbeln was wir uns wünschen und sowas. Das klappt eigentlich alles ziemlich gut. 0:24:59.2
129	I: Die räumliche Einstattung / 0:25:00.6
130	B: Genau, die ist also wirklich optimal. Das haben wir jetzt aus einem Kindergarten geerbt. So mehr oder weniger, das ist jetzt wirklich toll geworden, muss ich sagen. 0:25:09.0
131	I: Ok. (...) Dann war es das auch schon, dann sind wir durch mit den Fragen. Ich bedanke mich herzlich dafür. 0:25:20.6
132	B: Gerne. 0:25:21.3
133	I: Und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag. 0:25:24.2
134	B: Ja, danke gleichfalls (lacht) 0:25:26.3

Transkript D
Datum: 11.12.2017
Uhrzeit: 13:00 Uhr-14:00 Uhr

Zeile	
1	I: Ich bedanke mich erst nochmal für das Interview, dass Sie dafür bereit sind und sich die Zeit dafür nehmen. Ich möchte mich erst noch einmal kurz vorstellen. Also mein Name ist Kirsten Molendyk. Ich befinde mich im vierten Studienjahr des Studienganges Soziale Arbeit in Enschede und im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns, also ich schreibe mit einer Kommilitonin zusammen, mit dem Themengebiet der Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim und diesbezüglich möchte ich Sie halt gerne interviewen. Das wird alles anonymisiert die Daten und ob ich mir ein paar Notizen machen darf, hatte ich im Vorfeld ja schon mal gefragt. 0:00:37.3
2	B: Ja. 0:00:37.8
3	I: Super. Wenn Sie irgendwas nicht verstehen oder wenn irgendwelche Fragen auftauchen, können Sie jederzeit fragen. 0:00:43.6
4	B: Mhm (bejahend). Ok. 0:00:44.6
5	I: Genau. Dann würde ich zuerst gerne etwas über Sie und Ihre Großtagespflegestelle erfahren. Wie viele Kinder betreuen Sie derzeit in Ihrer Großtagespflegestelle? Können Sie das sagen? 0:00:56.1
6	B: Ja, gleichzeitig sind es immer acht Kinder. Wir betreuen aber 14 unterschiedliche Kinder. Es teilen sich nämlich auch Kinder einen Platz. Also das heißt, dass ein Kind zum Beispiel nur an drei Tagen in der Woche kommt und ein Kind dann die zwei verbleibenden Tage dann hier betreut werden. 0:01:24.6
7	I: Mit wie vielen Tagesmüttern oder Tagesvätern arbeiten Sie denn in dieser Großtagespflegestelle? 0:01:38.2
8	B: Ich habe eine Kollegin, mit der ich mir das hier teile. Und wir haben noch eine Aushilfe. Die, sollte mal einer von uns krank sein oder Urlaub haben, für uns einspringt. 0:01:50.5
9	I: War das schon immer so? 0:01:51.4
10	B: Das war immer schon so, ja. 0:01:53.2
11	I: Seit wann arbeiten Sie in dieser Großtagespflegestelle? 0:01:57.3
12	B: Seit 2010. 0:02:00.2
13	I: Ok. Gut, dann würde ich jetzt mit meiner ersten Frage starten. 0:02:03.7
14	B: Mhm (bejahend). 0:02:04.6
15	I: Welche fachliche Unterstützung wird Ihnen denn derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim und vom Familien Service Büro angeboten? 0:02:10.9
16	B: Also ich kann davon eigentlich ausgehen, sollten irgendwelche Angebote von der FABI oder von der VHS angeboten werden, werde ich direkt durch das Familien Service Büro informiert und die würden mich dann auch halt einschreiben bei der FABI oder auch bei der VHS. Sollte ich irgendwelche anderen Fragen haben in Erziehungsfragen, im Umgang mit den Eltern steht mir eigentlich auch immer das Familien Service Büro zur Seite. Also da kann ich auch immer noch mal anfragen. Wenn es zum Beispiel auch um Kindeswohlgefährdung geht und ich da nicht sicher bin wie gehe ich da jetzt vor? zum Beispiel. 0:03:00.7
17	I: Fällt Ihnen noch etwas ein, was ihnen angeboten wird? 0:03:03.4

18	B: Ja, wir müssen ja auch alle zwei Jahre den Erste-Hilfe-Kursus auffrischen. Das wird mir auch angeboten. Ja wie gesagt und eben die ganzen Angebote über pädagogische Weiterbildung, die eben im Rahmen von der FABI oder auch von der VHS angeboten werden. Und der Austausch noch. Einmal im Monat gibt es für Tagesmütter einen Abend, an dem wir uns treffen und halt dort auch austauschen können. 0:03:42.7
19	I: Wer organisiert diesen Abend? 0:03:44.4
20	B: Das macht xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin). Das ist die Leiterin des Familien Service Büros. 0:03:50.0
21	I: Ok. Also monatliches Treffen durch das Familien Service Büro. 0:03:53.9
22	B: Ganz genau. Ja. 0:03:55.0
23	I: Wer nimmt daran teil? 0:03:57.4
24	B: Das ist freiwillig und da kommt jeder so wie er Zeit und Lust hat. Also es ist nichts Verpflichtendes. 0:04:06.0
25	I: Und diese Sachen, wenn Sie Interesse an Angeboten der FABI haben, sind das Fortbildungen? 0:04:14.4
26	B: Das sind Fortbildungen. Die werden vom Landkreis dann auch bezahlt und da kann man dann halt auch drauf aufbauen. Es werden neue Angebote, Spielangebote mit Kindern zum Beispiel oder auch pädagogische Ansätze “wie führe ich ein Gespräch mit Eltern?“ das ist auch sehr wichtig. Weil es ist nicht immer einfach. 0:04:43.2
27	I: Und Sie haben gesagt die werden bezahlt durch den Landkreis? Ist da irgendwas vorgeschrieben, wie viele Sie in Anspruch nehmen dürfen oder dürfen Sie so viele Fortbildungen machen? 0:04:55.2
28	B: Nein, das ist im Rahmen. Ich meine es sind 150 Euro. Das ist so die Begrenzung. Die übernimmt der Landkreis. Zudem bietet der Landkreis regelmäßig kostenlos welche an. 0:05:11.1
29	I: Gut, also ich fasse nochmal zusammen. Also Informationen bekommen Sie jederzeit durch das FSB über Angebote, über Fortbildungen. Dann nehmen Sie auch Fortbildungen in Anspruch. Sie haben ein Budget von 150 Euro und der Landkreis bietet regelmäßig welche an. Dann die telefonische oder persönliche Beratung durch das FSB steht Ihnen zur Verfügung. Erste-Hilfe-Kurs und monatliche Treffen, auch organisiert durch die Familien Service Büros? 0:05:37.8
30	B: Ganz genau, mhm (bejahend). 0:05:38.7
31	I: Welche davon nehmen Sie denn auch in Anspruch? 0:05:41.2
32	B: Also ich mache einmal im Jahr auf jeden Fall eine Fortbildung. Die Erste-Hilfe-Auffrischung, die müssen wir wahrnehmen. Je nach dem wer von uns Zeit hat, also meine Kollegin oder ich gehen auch zu dem Tageselternforum. Das ist donnerstags immer. Da ich meinen persönlichen Spanisch-Kurs habe, nehme ich daran zurzeit nicht teil, aber meine Kollegin macht das dann. Und somit tauschen wir uns auch aus und sind dann halt auf dem neusten Stand, was unten im Tageselternforum dann halt / 0:06:33.0
33	I: Also kann man sagen, dass eine Tagesmutter eigentlich regelmäßig daran teilnimmt? 0:06:37.2
34	B: Ja, mhm (bejahend). 0:06:38.2
35	I: Wie erleben Sie die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten? 0:06:43.6
36	B: (...) Sie meinen jetzt im Hinblick auf Weiterbildung oder Unterstützung im Allgemeinem? 0:06:55.8

37	I: Sie haben gerade genannt, welche Sie bekommen und wie Sie diese erleben. Zum Beispiel, was empfinden Sie, das Sie Fortbildungen bezahlt bekommen. Was ist daran vielleicht für Sie positiv? 0:07:07.6
38	B: Mhm (bejahend). Also positiv ist es schon mal, dass die Fortbildungen angeboten werden, dass die vom Landkreis auch übernommen werden. Allerdings wäre es wirklich besser so etwas auch verpflichtend zu machen für alle Tagesmütter. Das man einfach ganz klar sagt: „ALLE müssen sich weiterbilden." Es gibt auch einfach Leute, die sagen: „Ach ne, habe ich gar kein Interesse dran" und die bleiben einfach auf diesem Stand mit den 160 Stunden, dem Curriculum stehen und bilden sich einfach nicht weiter. Also das wäre eigentlich schon mal eine ganz wichtige Sache, dass das verpflichtend ist. Einmal im Jahr so etwas zu machen. Ja, es dürfte auch umfassender und ein bisschen moderner der Zeit angepasst sein. 0:08:03.0
39	I: Die Fortbildungen? 0:08:04.3
40	B: Die Fortbildungen. Dieselben Sachen kommen immer wieder. Also es wird nichts Neues gemacht. Es gibt ja viele neue Sachen. Was ganz wichtig ist sind Tür und Angel Gespräche. Die wirklich wichtig sind. Dass man auch im Gespräch mit den Eltern bleibt. Diese kleinen Menschen mit denen hat man kein Problem, das sind die Erwachsenen mit den man Probleme hat und da wäre es eigentlich in der Hinsicht auch mal ganz wichtig, solche Dinge anzusprechen. Wie man solche Gespräche führt. Tür und Angel Gespräche mit den Eltern. Schwierige Situationen anspricht, die einem vielleicht auffallen, weil das Kind vielleicht leichte Behinderung hat, vielleicht auch ein Stück weit geistig zurückgeblieben ist. Wie will man das denn den Eltern erklären? Ich kann nicht hingehen und sagen: „Also ich glaube Ihr Kind ist behindert." Ich glaube, das ist das allerschlimmste und das wollen Eltern auch gar nicht hören. Also da muss man schon SEHR viel Fingerspitzengefühl haben um daran zu gehen und das wären eigentlich ganz wichtige Themen. Davon gibt es nicht so viele. 0:09:28.5
41	I: Ok. Sie haben gesagt bei Fragen können Sie sich auch immer am FSB wenden. In welchem Umfang nehmen Sie denn diese Unterstützung in Anspruch? 0:09:40.9
42	B: Sehr häufig, sehr häufig. Also die nehme ich eigentlich regelmäßig in Anspruch. Wenn ich Fragen habe, wo ich eben nicht weiß, wie gehe ich jetzt mit dieser Geschichte um, wo ich glaube, dieses Kind braucht zum Beispiel Frühförderung. Ich aber nicht weiß, wie ich es der Mutter das jetzt beibringen soll, dass sie sich vielleicht mal an die Beratungsstelle wendet. Dann spreche ich halt das Familien Service Büro an. "Was meint ihr, wie kann ich das am besten machen?" Und die unterstützen mich dann eigentlich auch in dem Dreiergespräch mit dieser Mutter. Also xxx (Ergänzung: die zuständige Fachberaterin) ist dann dabei, die Mutter ist dann dabei und ich bin dann dabei. Und wir setzen uns dann zu dritt zusammen und besprechen dann zum Beispiel so eine Geschichte für Frühförderung. 0:10:35.8
43	I: Ich habe ja jetzt ganz viel Positives gehört, gibt es vielleicht da auch noch irgendwas was eher negativ ist an der Unterstützung? Gibt es da noch irgendwas was verbessert werden könnte mit dem Familien Service Büro jetzt diesen Austausch? 0:10:48.3

44	B: Ja. Ja, da gibt es sicherlich Sachen. Es gibt zum Beispiel wirklich tatsächlich Sachen, die man auch mit nach Hause nimmt als Tagesmutter. Und ich hatte zum Beispiel jetzt vor, das ist jetzt ungefähr sieben Wochen her, einen Fall. Da wurden einer jungen Mutter beide Kinder weggenommen. Eins dieser Kinder, war hier bei uns in der Betreuung. Es kam jeden Tag für acht Stunden. Also zu diesem Kind hat man auch schon eine ganz besondere Beziehung. Dieses Kind wurde durch das Jugendamt unten im Familien Service Büro abgeholt. Die Mutter wusste zu dem Zeitpunkt nichts davon. Das Jugendamt wollte das Kind erst hier direkt bei mir abholen. Hier in diesen Räumlichkeiten. Und das wollte ich nicht, denn die anderen Kinder hätten das mitbekommen und es ist einfach eine Situation Kinder sind sehr feinfühlig und einige können auch schon sprechen und die hätten das zum Beispiel zu Hause erzählt. Das geht gar nicht. Also das ist etwas, das muss man sich einfach vorstellen, die Leute bringen ihre Kinder hierhin. Die Eltern bringen ihre Kinder hier her. Das ist eine sichere Obhut. Ich bin in dem Falle auf einmal die Person, die ein Kind rausgibt. Einfach abgibt. Und die Eltern hätten kein Vertrauen mehr zu mir. Das ist etwas ganz schwieriges gewesen. Man hat mich einen Tag zuvor vorbereitet, dass dieses Kind abgeholt wird auf jeden Fall und ich hätte da auch gar nicht mich jetzt wehren können. Und ich hatte ganz lange diskutiert, dass ich es nicht möchte, dass das Kind hier abgeholt wird. Das ist auch meine Wohnung hier und ich hab das einfach damit auch begründet, dass ist ein Hausfriedensbruch und das mache ich nicht. “Könnt ihr machen wie ihr wollt, aber das würde ich jetzt nicht mitmachen. Ich bringe das Kind nach unten, das ist eine andere Geschichte, aber das hier heraus mache ich nicht.“ Und dann habe ich das Kind runter gebracht und dann wurde das Kind abgeholt. Und das ist wirklich eine ganz schwere Situation so ein Kind abzugeben. Das wird von der Mutter weggenommen. Die Mutter wusste zu diesem Zeitpunkt gar nichts. Zu wissen, ich muss das den Eltern ja auch erklären. Das ist hier ein ganz kleines Dörfchen. Man begegnet sich beim Einkaufen. Die Leute wohnen in meiner Nähe. Die erzählen das überall weiter. Die erzählen das natürlich aus ihrer Sicht. Das eine Kindeswohlgefährdung da natürlich im Vordergrund stand, das Erzählen die NICHT. Das ist klar. Und dann bin ich auf einmal jemand, der einfach ein Kind mitgibt dem Jugendamt und anderen Leuten gibt. Das ist die eine Sache. Die andere Sache ist, dass mir das auch persönlich ganz nah gegangen ist. Ich aber in keinster Weise aufgefangen wurde, dass man ja, mich auch ein Stück weit begleitet hat. Ich trage ja die Verantwortung in dieser Zeit für dieses Kind. Ich war ungefähr noch ja so drei, vier Tage im Gespräch was denn jetzt mit dem Kind tatsächlich weiter passiert. Die Eltern haben mich immer angesprochen. Also ich bin auf die Eltern zugegangen und habe denen das gesagt: „Euer Kind ist gerade abgeholt worden. Kindeswohlgefährdung. Ich konnte nichts dagegen machen.“ War natürlich mega schwierig gewesen und die Eltern, die Mutter, die wollte halt jetzt ganz viel Wissen. Wie das war, was da passiert ist. Der Opa kam. Alle die ganzen Familienmitglieder wollten wissen, was passiert ist, was sie tun können, was sie tun müssen. So. Vom Jugendamt die Mitarbeiter, die haben mir erzählt und das fande ich echt schon ein Ding, dass sie Supervision bekommen haben DAFÜR. Das finde ich toll. Wer macht das denn bei uns? WIR sind viel näher an diesem Kind dran gewesen, als diese Leute vom Jugendamt, die vielleicht immer so kurze Einblicke hatten, die auch sehen konnten, dass da was schief läuft.

	Gar keine Frage, dass das der richtige Weg war, für diese Kinder. Allerdings hätte ich mir mehr Zusammenarbeit mit dem Jugendamt vor und auch nach dieser Aktion gewünscht. Das gab es aber nicht. Ich glaube im Kindergarten gibt es dort viel mehr Gespräche. Und auch für diese Mitarbeiter gibt es Supervision. Wir sind für den Landkreis eigentlich (...) Tagesmütter. Zwar haben wir eine Qualifikation und wir werden auch bezahlt, das ist auch so eine Geschichte, aber wir werden nicht mit einbezogen in bestimmte Dinge. Wir dürfen nur betreuen, aber wir werden nicht vorher einbezogen und danach fragt keiner mehr nach, wie es uns geht mit dieser Geschichte, keiner. Und das finde ich, ist eigentlich, wir machen hier wirklich einen GUTEN Job. Der ist vergleichbar mit einem Kindergarten. Ich habe im Kindergarten gearbeitet. Vier Wochen lang, Vollzeit. Und ich kann wirklich sagen wir machen das hier genauso. Aber es wird nicht anerkannt. Es ist einfach nur “naja gut Tagesmütter, hmm. Großtagespflege, ja ok, das ist dann so, da kommen dann die restlichen Kinder hin“. Es gibt hier aber Mütter, die sagen: „Heey, wir möchten GENAU dahin. Wir möchten unser Kind gar nicht in diesen großen Kindergarten geben, wo einfach morgens alle Tore aufgemacht werden und auf einmal 100 Kinder aufeinander hocken.“ Und die überhaupt gar keine Bezugsperson haben. Sich gar nicht mehr tatsächlich auf einen Spielkammeraden konzentrieren können. Den gibt es gar nicht. Bei 100 Kindern gibt es den nicht. Man verliert sich. Und das ist hier nicht. Hier sind nur acht Kinder. Und wir sind immer ein und dieselben Personen hier im Haus. Also von daher gibt es da schon Leute, die sagen: „Hmm, das ist ja eigentlich fast schon Luxus, sowas zu haben.“ Wir kochen hier selber, wir backen mit den Kindern. Wir haben hier auch unser Brot schon selber gebacken. Also sie sind immer mit dabei die Kinder. Sie sind viel näher dran. Auch an dem normalen Alltag Leben. Die werden überall mit einbezogen. Das hat man vielleicht im Kindergarten nicht so. Da kommt das Essen von einer Catering-Firma. Die Brote geben die Eltern mit. Allerdings der Landkreis sieht Tagesmütter in Großtagespflegen ebenso “naja also notwendiges Übel an“, weil man ja so viele Nachfragen hat, die man einfach nicht bewältigen kann. 0:18:42.8
45	I: Das heißt Sie hätten sich bei so schwierigen Themen wie Inobhutnahmen bessere Vorbereitung und Begleitung und auch Nachbereitung gewünscht? 0:18:50.3
46	B: Ja, ganz genau. 0:18:51.1
47	I: Bezogen jetzt auf den Landkreis, nicht auf das Familien Service Büro explizit? 0:18:54.7
48	B: Auch. 0:18:55.3
49	I: Auch. Beides. 0:18:56.6
50	B: Ja. 0:18:56.8
51	I: Ok. Und sowas wie Supervision hatten Sie ja gerade angesprochen. Sowas würden Sie auch sehr hilfreich finden? 0:19:05.47
52	B: Ja, auf jeden Fall. 0:19:07.2
53	I: Gut. Dann komme ich nochmal auf die monatlichen Treffen. Sie hatten gesagt, Sie nehmen ab und zu teil? 0:19:13.8
54	B: Mhm (bejahend). 0:19:14.2
55	I: Welche Gründe gibt es dafür? 0:19:16.5

56	B: Es ist der Austausch. Also erst mal ist es bei mir jetzt aus Zeitgründen, aber ich nehme ansonsten sehr gerne daran teil. Erstmal um einen Austausch mit den anderen Tagesmüttern zu haben. Als auch Dinge, die für uns wichtig sind, auch noch mal vielleicht dem Service Büro zu zeigen “hey, das ist nicht nur MEIN Gedanke“. Sei es, wir haben ja auch Urlaubstage, die uns durch den Landkreis bezahlt werden. Es sind 15 Tage. Das ist nicht viel im Jahr. Und bei einer 40-Stunden Woche, die wir hier haben in der Großtagespflege. Würde ich mir zum Beispiel wünschen, dass so etwas dann auch ein Stück weit angeglichen wird. Eben wie es bei anderen Arbeitnehmern auch der Fall ist. Je mehr man arbeitet desto mehr Urlaubstage bekommt man. Und das man so etwas auch mal besprechen kann an so einem Abend. Und auch mal die Reaktion der anderen Tagesmütter zu hören. Oder auch deren Unterstützung zu bekommen. Ich hatte zum Beispiel mal angeregt, dass man eine Art Verein gründen könnte. Tagesmütter-Verein. Wo man sich zusammensetzt und für seine Rechte und für mehr Rechte kämpfen könnte. Sehr schwierig, sehr schwierig. 0:21:07.1
57	I: Gut, Sie nehmen aus Zeitgründen derzeit eher weniger teil. Wann finden die denn immer statt die Tagesmütterforen? 0:21:17.9
58	B: Das ist immer der erste Donnerstag im Monat. 0:21:20.3
59	I: Was müsste sich ändern, damit Sie da wieder öfter teilnehmen könnten? 0:21:25.3
60	B: Da müsste ich den Spanisch-Kurs fallen lassen, aber das (...) mache ich halt nicht. 0:21:35.8
61	I: Ne. Aber sonst, wenn man die Zeit nimmt von dem Tagesmutterforum und ändern würde oder? 0:21:43.4
65	B: Ja, dann würde ich natürlich wieder daran teilnehmen. Aber ja es ist halt an dem Donnerstag. An dem Donnerstag habe ich aber dann auch meinen Spanisch-Unterricht und das ist irgendetwas auch für mich. Eben etwas völlig anderes als Kinder und der Job und ich glaube, das ist auch ganz wichtig. 0:22:08.6
66	I: Also das ist immer abends, zur gleichen Zeit? 0:22:12.1
67	B: Ja, hier in xxx (Ergänzung: Ort der Großtagespflege) auf jeden Fall. Ich weiß nicht, wie das in anderen Familien Service Büros ist, aber hier ist das halt so. 0:22:19.9
68	I: (...) Welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung sind Ihnen denn noch bekannt neben den, die Sie jetzt angeboten bekommen? 0:22:30.2
69	B: Ja, ich könnte natürlich auch zum Beispiel das Jugendamt direkt / da gibt es dann halt Mitarbeiter, in diesem Falle zum Beispiel Kindeswohlgefährdung, die ich dann halt direkt ansprechen könnte. Das zum Beispiel. Ansonsten noch Supervision. 0:22:51.6
70	I: Sie haben gesagt, Sie haben auch schon im Kindergarten gearbeitet, kennen Sie da auch noch irgendwelche Unterstützung, die die Kollegen da bekommen haben? 0:22:57.6
71	B: Nein. 0:22:58.1
72	I: (...) Anders als in der klassischen Kindertagespflege, arbeiten Sie ja auch mit einer anderen Tagesmutter zusammen. Wie erfahren Sie da die Zusammenarbeit? 0:23:10.8

73	B: Sehr gut. Sehr, sehr gut. Also es ist ganz schwierig mit jemandem so eng zusammenzuarbeiten. Wir zahlen ja hier auch die Miete gemeinsam. Das sind 700 Euro jeden Monat, die wir uns teilen. Also es muss sehr viel Vertrauen da sein und das ist es. Wir haben ein gemeinsames Konto. Da gehen die Gelder für das Mittagsessen eben für Hartz IV Empfänger und so weiter geht da drauf. Unsere Miete wird von dort abgezogen. Wir teilen uns das Geld, was wir hier mit den Kindern verdienen. Wir teilen die Stunden exakt auf. Es muss auf ganz viel Vertrauensbasis fußen, damit so etwas klappt. Das ist nicht immer leicht. Also wir hatten ganz, ganz, ganz zu Anfang für ungefähr zwei Monate hier noch eine dritte Person, mit der wir das auch tatsächlich zusammen machen wollten, aber das funktionierte überhaupt nicht. Also sie hatte ein völlig anderen Anspruch an Kindererziehung, an Sauberkeit, an Pünktlichkeit und das funktionierte eben gar nicht. Und dann haben wir uns halt getrennt. 0:24:50.2
74	I: Gab es denn auch schon mal irgendwelche Probleme oder Schwierigkeiten? 0:24:55.5
75	B: Zwischen uns? 0:24:56.6
76	I: Ja. 0:24:57.0
77	B: Ne, noch nie. Absolut noch nie. 0:24:59.6
78	I: Und wie war die Anfangsphase so der Start als Team? War das von vornherein immer so positiv? 0:25:07.9
79	B: Ja wie ich sagte, die ersten zwei Monate war hier noch eine dritte Person mit drin und da war es sehr, sehr schwierig gewesen. Also da kam es auch echt / ja das man sich mal austauschen musste, das manche Dinge eben nicht funktionieren. Dass der eine nicht darauf beharren kann, dass schon fertig gekocht ist, wenn er kommt und er das Essen nicht mehr warm machen muss. Also das geht nicht auf keinen Fall. Jeder hat gleich viel hier sauber zu machen, zuzusehen das alles sauber bleibt, das repariert wird, das gestrichen wird und so weiter und so fort. Das war aber nicht gegeben. Und von daher haben wir uns von dieser Person getrennt. Aber ansonsten war es immer positiv gewesen. Also die Zusammenarbeit mit xxx (Ergänzung: Kollegin). 0:26:04.5
80	I: Haben Sie denn da Unterstützung erhalten in dieser Phase? 0:26:07.8
81	B: Sie meinen jetzt mit dieser Auseinandersetzung mit der Person? 0:26:16.3
82	I: Genau. 0:26:16.6
83	B: Ne. Haben wir nicht. 0:26:18.6
84	I: Haben Sie die denn aufgesucht? 0:26:20.3
85	B: Ja, die haben wir aufgesucht. Ich habe es dann schriftlich gemacht. Wer schreibt der bleibt. Es steht dort und es nicht einfach nur so ein “ich erzähl jetzt mal irgendwas“ sondern ich habe es aufgeschrieben damals um auch mal zu zeigen “hey, diese Frau ist auch Tagesmutter und ihr wollt dort Kinder hingeben in Zukunft in diesen Haushalt?“ Also die hat wirklich Kinder hierhin gesetzt und die saßen acht Stunden da drin. Mit einer voll Windel und das geht nicht, auf keinen Fall. Das waren so einige Dinge, wie zum Beispiel Zigaretten. Zwar draußen geraucht hat, aber dann hier in das Klo geworfen hat oder hier in den Mülleimer. Zigaretten und Kinder, das ist für mich ein no-go und das geht nicht. Also von daher habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass man auch wenn Tagesmütter von zu Hause aus arbeiten, dass man da auch auf Qualität achten muss. Und das war dort eben nicht gegeben. 0:27:33.0
86	I: Hätten Sie sich in dieser Phase denn mehr Unterstützung gewünscht vom Familien Service Büro? 0:27:37.9
87	B: Ja, auf jeden Fall. 0:27:39.8

88	I: (...) Gut. Sie hatten im Gespräch schon einige Dinge angeschnitten, was Sie vielleicht an Unterstützung noch hilfreich finden würden. Also welche Unterstützung für Sie persönlich halt noch hilfreich wäre. Mögen Sie das noch einmal zusammenfassen? 0:27:56.9
89	B: Ja. Ganz wichtig ist die bessere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in genau solchen Fällen wie Kindeswohlgefährdung. Also das ist GANZ wichtig. Und auch eben diese Nachbereitung. Das es zum Beispiel auch Supervision für eine Tagesmutter gibt. Der geht sowas genauso unter die Haut und die nimmt das mit nach Hause und die kann drei, vier Tage damit nicht ins Bett gehen und Augen zu und dann schlafen. Solche Dinge halt. Auch eben mehr Hilfe in Elterngesprächen. Das dort eben mehr Unterstützung gegeben wird. Auch wenn es mal dazu kommt, dass es mit Eltern eskaliert und das dann das Familien Service Büro auch einem eben mehr den Rücken stärkt und sagt "nein, diese Tagesmutter oder die Großtagespflege hat Recht. Und du kannst jetzt nicht einfach sagen, dann gehe ich halt woanders hin, Tschüss. Ich gehe, pack mein Kind." Das ist erst mal für das Kind ganz schlimm. Für die Tagesmutter ist es auch schlimm, weil auf einmal brechen 100 Stunden weg. 100 Stunden heißen 456 Euro. Das ist richtig viel Geld. Das muss man auch so sehen. Und das ist einfach wirklich so, dass Eltern ganz häufig Machtposition haben und ja, das Familien Service Büro sich eigentlich immer so ein Stück weit raus hält. Dann zwar immer argumentiert "ja, wir können die Eltern nicht zwingen". Aber auch im Kindergarten ist es nicht möglich einfach zu sagen: „So, ich gehe heute in den xxx-Kindergarten und wenn es mir da nicht passt, dann gehe ich zum xxx-Kindergarten, wenn es mir dort nicht passt, nehme ich den xxx-Kindergarten." Das geht nicht. Es gibt nicht so ein Hopping. Das gibt es aber wiederum bei den Tagesmüttern. Wird dann sofort "ja melde mich mal hier, ich nehm das Kind wohl". Das ist auch nicht in Ordnung. Denn man entzieht plötzlich auch da der Tagesmutter auch auf einmal eine ganz wichtige wirtschaftliche Grundlage. Wir müssen uns hier selber versichern. Das entspricht Rentenversicherung, Krankenkassenversicherung. Diese Wohnung muss bezahlt werden. Die ganzen Sachen, die wir hier haben, haben wir uns selber gekauft und angeschafft. Da gibt es auch keinerlei finanzielle Unterstützung. Also das sind alles so diese Dinge, wo ich mir eben ein bisschen mehr wünsche. Dass auch das Familien Service Büro mal da ein bisschen mehr Druck macht beim Landkreis. Denn letztendlich arbeiten wir ja für den Landkreis, für das Familien Service Büro und nehmen denen ja auch das Problem ab, der überzähligen Kinder, die eben keinen Platz bekommen haben. Wenn es uns nicht gäbe, dann hätte die ganze Bundesrepublik ein riesiges Problem. 0:31:16.9
90	I: Gut, also Sie wünschen sich eine bessere Vorbereitung, Nachbereitung in Kooperation mit dem Jugendamt. Mehr Unterstützung, also vielleicht noch eine intensivere Unterstützung und auch Rückendeckung durch das FSB. Sie hatten Supervision gerade angesprochen, das erscheint Ihnen auch hilfreich? 0:31:38.3
91	B: Ja, auf jeden Fall. 0:31:39.7
92	I: Wie stellen Sie sich das vor in welchem Umfang? 0:31:42.3
93	B: Ich weiß nicht in welchem Rahmen, wie viele daran teilnehmen können, aber das es einfach solche Dinge gibt, wo man DIESE Sachen, die man jeden Tag in sich hineinfrisst, dass man die auch mal loswerden kann. Und die NICHT mitnimmt nach Hause. 0:32:14.2

94	I: Mhm (bejahend). Müsste dann noch ein Unterschied gemacht werden zwischen Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen und Alleintätigen? 0:32:19.9
95	B: (seufzen) Das ist eine gute Frage. Glaube ich nicht, nein. Glaube ich nicht. 0:32:28.3
96	I: Können Sie sich noch was vorstellen, was hilfreich für Sie wäre an Unterstützung? (...) Oder was Sie sich noch wünschen würden? 0:32:37.8
97	B: (...) Meinen Sie jetzt nur in der Zusammenarbeit mit dem FSB oder insgesamt für uns als Großtagespflege als Tagesmütter? 0:32:50.0
98	I: Beides. 0:32:50.9
99	B: Also da wäre wirklich diese Geschichte, diese finanzielle Geschichte, die halt / wir bekommen 4,56 Euro. 4,56 Euro entspricht nicht einmal dem Mindestlohn, den es heut zu Tage in Deutschland gibt. Von diesen 4,56 Euro werden ja nun auch nochmal eben die Versicherungen bezahlt. Die Miete geht ab. Was da unterm Strich überbleibt, das ist wirklich nicht viel. Und da muss man auch noch mal sehen, so etwas auch vielleicht nochmal sich zu überlegen was der Landkreis sich zum Beispiel überlegt, “hey, das wurde uns schon mal gesagt. Ja ihr bekommt Mietzuschuss“. Bis heute noch tragen wir das immer noch alleine. Also das wäre vielleicht auch eine ganz gute Sache. Das man sagt: „Wir haben hier Räumlichkeiten, die sind mietfrei. Ihr haltet die in Schuss. Wie ihr die einrichtet, müsst ihr mal selber sehen, aber ihr wohnt mietfrei, ihr könnt diese Räumlichkeiten mietfrei nutzen.“ Das gibt es zum Beispiel in xxx (Ergänzung: Ort). Da ist dann wieder die Frage, wieso ist das in xxx (Ergänzung: Ort) so und warum ist es in xxx (Ergänzung: Ort) nicht so? In xxx (Ergänzung: Ort) gibt es auch Räumlichkeiten, die umsonst genutzt werden. So werden solche Unterschiede gemacht. Das ist nicht korrekt. Das muss einheitlich sein und das ist eben auch nicht der Fall. 0:34:36.4
100	I: (...) Fällt Ihnen noch etwas ein? 0:34:41.1
101	B: Ja, ganz wichtig eben auch noch mal diese Urlaubstage. Es sind 15 Urlaubstage, die wir auch nicht einfach so nehmen können, wie wir das gerne möchten. Wenn ich sage ich möchte jetzt mal zwei Tage im Februar Urlaub haben, das geht nicht. Ich muss entweder meine fünf Tage nehmen oder eben zwei Tage unbezahlt. Das ist nicht in Ordnung. Das sind meine 15 Tage, die kann ich nehmen, wann ich sie möchte. Und das kann mir keiner vorschreiben. Das ist so aber nicht in Ordnung. Und es sind eben deutlich für jemanden der mehr als 40 Stunden arbeitet, DEUTLICH zu wenig Urlaubstage.0:35:28.9
102	I: Das ist ja auch noch wieder ein Unterschied zum Kindergarten, obwohl Sie den gleichen Bildungsauftrag haben nach dem Gesetz. Dann sind Sie ja dementsprechend, ich sag jetzt mal eher benachteiligt. 0:35:37.2
103	B: Auf jeden Fall. Das darf man genauso sagen. So sehe ich das auch. Und das war eigentlich auch so meine Idee damals gewesen, einen Tagesmütter-Verein zu gründen. Und zu sagen “hey, wir tun uns mal alle zusammen und sagen mal, wie WICHTIG wir sind. Denn wenn wir auf einmal sagen, wisst ihr was? wir arbeiten dafür nicht, legen jetzt mal alles hin. Jeder macht mit und sagt ich betreue eine Woche lang nicht mehr. Dann habt ihr ein Problem“. Aber alle unter einem Hut zu bekommen, ist sehr schwierig. Aber das fände ich eigentlich mal ganz gut zu sehen, was macht denn dann der Landkreis? 0:36:22.6
104	I: (...) Wünschen Sie sich noch etwas? 0:36:35.2

105	B: Das wären eigentlich schon mal so die allerwichtigsten Dinge. Muss ich wirklich sagen. So das würde dann auch nochmal unterstreichen, “hey, wir sind wichtig, wir gehören dazu. Wir sind nicht einfach außen vor oder wir sind die naja, die man immer so unter den Tisch kehren kann und so wichtig sind die ja nun auch nicht, die Tagesmütter“. Doch das sind sie. 0:37:02.2
106	I: Gut. Wenn Sie nichts mehr hinzufügen möchten, dann würde ich sagen wäre es das. 0:37:09.4
107	B: Ok. 0:37:09.8
108	I: Und ich bedanke mich. 0:37:10.6
109	B: Gut, ja gerne. 0:37:11.6

Transkript E
Datum: 14.12.2017
Uhrzeit: 12:00 Uhr-13:00 Uhr

Zeile	
1	I: Also ich bedanke mich erst noch mal, dass Sie für das Interview breit sind und die Zeit dafür nehmen. Ich stell mich noch mal eben kurz vor. Mein Name ist Kirsten Molendyk, ich befinde mich im vierten Studienjahr des Studienganges Soziale Arbeit und im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Themengebiet der Großtagespflegestellen. Und diesbezüglich möchte ich Sie gerne interviewen. Wichtig ist halt noch, dass die Interviews anonym bleiben und ob das für Sie ok ist, wenn ich mir ein paar Notizen dabei mache. 0:00:29.5
2	B: Ja klar. 0:00:29.9
3	I: Gut. Wenn Sie irgendwelche Fragen haben, dürfen Sie die immer stellen. 0:00:32.7
4	B: Ja. 0:00:33.0
5	I: Ja. Zuerst würde ich dann gerne etwas über Sie und Ihre Großtagespflegestelle erfahren. Wie viele Kinder betreuen Sie denn derzeit etwa? 0:00:40.2
6	B: Im Moment sind es 34 Stück. 0:00:41.6
7	I: 34. 0:00:42.3
8	B: Ja. 34 Kinder. 0:00:44.0
9	I: Mit wie vielen Tagesmüttern oder auch Tagesvätern arbeiten Sie zusammen? 0:00:48.6
10	B: Mit fünf. 0:00:49.2
11	I: War das schon immer so? 0:00:50.6
12	B: Ne, wir sind gestartet mit zwei. Und dann wurde es immer mehr und dann sind wir mittlerweile mit fünf. 0:00:55.8
13	I: Und seit wann arbeiten Sie in der Großtagespflegestelle? 0:00:59.2
14	B: Seit 2011. 0:01:00.0
15	I: Und seit wann existiert die? 0:01:01.9
16	B: Ja auch seit 2011. Da sind wir richtig gestartet. 0:01:06.1
17	I: Dann würde ich jetzt mit meiner ersten Frage starten. Welche fachliche Unterstützung wird Ihnen denn derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim und vom Familien Service Büro angeboten? 0:01:16.7
18	B: Ja, das ist einmal im Monat diese Dienstbesprechung und wenn wir Fragen haben können wir immer im Familien Service Büro anrufen oder halt persönlich hinfahren, wenn irgendwas Aktuelles ist. Und halt, ich weiß nicht ob das hier dazu gehört, wir werden auch immer auf Fortbildung geschickt. Die können wir uns selber aussuchen, wenn wir sagen da haben wir Interesse dran und dann kriegen wir das Geld dafür wieder. 0:01:49.1
19	I: Das heißt Sie können eine bestimmte Anzahl an Fortbildungen besuchen? 0:01:53.2
20	B: Ja genau. Jetzt weiß ich nicht genau wie viel Budget. Das weiß ich nicht, sonst müsste ich das nachgucken. 0:02:02.0
21	I: Ne, das macht nichts. Aber Sie haben ein bestimmtes Budget zur Verfügung? 0:02:04.4
22	B: Ja genau richtig. 0:02:05.2

23	I: Und die können Sie sich dann eigenständig auswählen die Fortbildungen oder wie kann ich mir das vorstellen? 0:02:10.2
24	B: Ja genau, richtig. Und manchmal werden auch Fortbildungen vom Familien Service Büro organisiert. Was dann bei uns zutrifft und wer dann Interesse hat, kann dann mitmachen. 0:02:21.9
25	I: Das heißt, die Familien Service Büros geben auch Vorschläge oder? 0:02:24.9
26	B: Ja auch wohl. 0:02:27.3
27	I: Wird Ihnen sonst noch was angeboten? 0:02:30.1
28	B: Ne aber, alle zwei Jahre Erste-Hilfe-Kurs müssen wir machen. Das ist am Kind. 0:02:38.7
29	I: Und das wird dann vom Familien Service Büro organisiert? 0:02:43.3
30	B: Ja genau. 0:02:45.1
31	I: Sonst noch etwas? 0:02:46.4
32	B: Ne, ich glaube nicht. 0:02:48.3
33	I: Also ich fasse nochmal eben kurz zusammen. Einmal Dienstbesprechung im Monat. Individuelle Beratung durch das Familien Service Büro bei Fragen oder anderweitiges. Fortbildungen Budget, Fortbildungen vom FSB organisiert und Erste-Hilfe-Kurse. 0:03:05.4, die Sie selber aussuchen mit einem bestimmten
34	B: Genau richtig. 0:03:06.6
35	I: Was kann ich mir unter den Dienstbesprechungen vorstellen? 0:03:09.4
36	B: Ja, wir treffen uns immer den ersten oder zweiten Mittwoch im Monat. Alle die Zeit haben, die können dahin kommen alle Tagespflegepersonen und dann werden verschiedene Themen behandelt. Manchmal, wenn es was Aktuelles ist, wenn einer sagt: „Oh ich habe da Probleme“, dann wird das intern da besprochen oder halt dass sie was vorbereitet hat. Oder es wird mal ein Video zu verschiedenen Einrichtungen angeguckt. Ganz verschieden alle. 0:03:45.9
37	I: Ok und welche von diesen, die Sie mir jetzt genannt haben, von diesen Angeboten, nehmen Sie in Anspruch? 0:03:52.0
38	B: Sie meinen jetzt von dem was hier die/ 0:03:57.1
39	I: Genau. Sie haben ja gerade gesagt was angeboten wird. Nehmen Sie davon alles in Anspruch oder nehmen Sie nur bestimmte Sachen in Anspruch? 0:04:03.8
40	B: Ja, also die Fortbildungen wohl. Also das nehme ich in Anspruch. Die Dienstbesprechung ja das ist immer so ein Ding. Die war immer vormittags und vormittags haben wir mit zwei Tagespflegepersonen immer acht Kinder und die dann alle in den Bulli zu packen und im Auto und dahin, das ist ein bisschen schwierig. Jetzt haben wir dieses Jahr zum ersten Mal gemacht, dass wir uns auch mal abends getroffen haben. Das war dann ein Mittwochvormittag und den nächsten Monat war es dann mittwochs abends. Und da konnten wir ab und zu mal hin. Aber das ist immer schwierig dann. 0:04:36.2
41	I: Also ist das aktuell so, dass das sich abwechselt? Einmal morgens und einmal / 0:04:39.5
42	B: Genau richtig. Ja und für nächstes Jahr wollen sie wieder gucken, weil abends wurde nicht so angenommen, dass die das wahrscheinlich wieder alles

	auf dem Vormittag machen, aber das ist wie gesagt, für uns ist das echt schwierig. Wo wir angefangen sind, da hatten wir nur ein paar Kinder, vielleicht vier, dann haben wir die in den Bulli gepackt und sind dahin gefahren. Die können dann da spielen. Aber das ist doch dann unruhig und man kriegt nicht so viel mit, weil ein Kind möchte dies das. Dann muss man wieder zu dem Kinderraum wo die spielen. Das ist dann echt wohl ein bisschen schwierig. 0:05:10.9
43	I: Also nimmt auch derzeit keiner von der Großtagespflegestelle teil oder nur ab und zu? 0:05:16.5
44	B: Ab und zu und dann, wenn dann mal eine frei hat. 0:05:22.2
45	I: Nehmen Sie noch etwas in Anspruch? Sie haben jetzt gerade gesagt die Fortbildung mit dem Budget nehmen Sie in Anspruch. Die Dienstbesprechung. 0:05:30.1
46	B: Genau ja und dann Erste-Hilfe, das ist eigentlich ja ein MUSS sozusagen. Aber ist ja auch ganz wichtig. 0:05:37.7
47	I: Wie ist es mit der individuellen Beratung durch das Familien Service Büro? Nehmen Sie die auch in Anspruch? 0:05:43.8
48	B: Ja, wenn mal was aktuell ist. Also wenn mal irgendwo was brennt. Im Moment läuft alles super gut, aber dann können wir da anrufen und das Familien Service Büro kommt dann auch gerne zu uns. Also wenn was ist oder wir fahren da hin. 0:06:05.6
49	I: Wie erleben Sie denn die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten? 0:06:09.8
50	B: (...) Ja als sehr gut, würde ich sagen. Da sind wir echt gut mit (...) /
51	I: Die Dienstbesprechung, die haben Sie ja gerade genannt. Was empfinden Sie da als positiv? 0:06:27.6
52	B: (...) Weiß ich nicht, ob mir das jetzt persönlich / ich finde es sind eigentlich zu viele Frauen und wenn man mal ein Thema hat und dann geht das ganz schnell, dass gleich was anderes wieder gesprochen wird. Also mir bringt es persönlich nicht so viel. Also würde ich so sagen. 0:06:57.4
53	I: Was müsste sich ändern, dass es Ihnen mehr bringt? 0:07:01.5
54	B: Vielleicht kleinere Gruppen. Kleinere Gruppen und das mit vormittags. Also wenn die Kinder dabei sind. Klar jeder ist am Arbeiten, bringt seine Tageskinder mit und das ist unheimlich unruhig. 0:07:14.0
55	I: Wer nimmt denn derzeit an den Dienstbesprechungen teil? Alle Tagespflegepersonen oder wird es unterschieden zwischen nur klassische Tagespflege sag ich jetzt mal und Großtagespflege? 0:07:24.6
56	B: Ja genau, ne alle. Also das wird nicht unterschieden. Alle die von der Samtgemeinde xxx (Ergänzung: Name der Samtgemeinde). 0:07:29.6
57	I: Wie empfinden Sie das? 0:07:27.9
58	B: Ja ich finde es ein bisschen zu viel, unruhig und dann würde ich mir wünschen, wenn man mal einen Wunsch hätte, also das nur die Großtagespflegen sich treffen. Einmal im Monat oder jeden zweiten Monat vielleicht. Ich glaube das wäre noch interessanter für uns.
59	I: Also Sie würden sich vielleicht eine Dienstbesprechung oder ein Treffen wo sich nur Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen treffen? 0:07:55.0
60	B: Ja, genau. Ja. 0:07:56.4

61	I: (...) Die individuelle Beratung durch das Familien Service Büro. Was empfinden Sie da als positiv? 0:08:07.3
62	B: Oh ja, also man kann immer anrufen und wenn sie auch gerade im Gespräch ist, dann wird man, wenn sie fertig ist, auf jeden Fall sofort zurückgerufen. Das finde ich richtig gut. 0:08:22.5
63	I: Gibt es auch was, was Sie vielleicht auch als negativ daran empfinden? 0:08:25.7
64	B: Ne. 0:08:27.5
65	I: Die Fortbildungen, dass Sie da ein bestimmtes Budget zur Verfügung haben und sich selbst Fortbildungen auch aussuchen dürfen / 0:08:35.0
66	B: Ja, das finde ich sehr gut. Ja, das finde ich da kann man richtig sehen, wenn man jetzt so vormittags Kinder unter drei hat, dass man da auch an was teilnehmen kann. Wichtig auch weil es gibt ja auch Tagespflegepersonen, die ältere Kinder haben. Die interessiert natürlich was anderes. Und so kann man gucken, von der Volkshochschule oder von der FABI was interessiert mich. Man kann den Katalog dann durchblättern und man kann sich da anmelden. Also das finde ich total gut. 0:09:00.3
67	I: Gibt es da noch was, was vielleicht noch verbesserungswürdig ist? 0:09:04.2
68	B: (...) Ne. Im Moment alles gut. So wie es angeboten wird. 0:09:11.4
69	I: (...) Welche Möglichkeiten an fachlicher Unterstützung sind Ihnen denn noch bekannt? Kennen Sie da noch mehr Unterstützungsmöglichkeiten? 0:09:21.9
70	B: Ja also man kann ja auf jeden Fall auch, wenn was ist, im Jugendamt anrufen (…). 0:09:35.3
71	I: Haben Sie das schon mal in Anspruch genommen? Das Jugendamt anzurufen? 0:09:38.4
72	B: Nein. Das nicht. 0:09:39.9
73	I: Aber Sie wissen das die Option Ihnen / 0:09:42.7
74	B: Genau, richtig ja. Da waren wir auch mal abends zu so einer Fortbildung und da haben wir auch so einen ganzen Block mitbekommen mit den Telefonnummern drauf. Und die haben auch noch mal erklärt, wie, was, wenn mal irgendwas sowie Kindermisshandlung im Raum steht, wo man drauf achtet. Wie, was und dass, wenn man sich auch nicht sicher ist, da sich auf jeden Fall auch Hilfe holen kann. Aber unser erster Weg ist eigentlich immer Familien Service Büro und die können dann auch weiterhelfen oder man setzt sich mit denen zusammen und bespricht mal eben die Lage. Aber wir haben es noch nicht in Anspruch nehmen müssen. 0:10:15.8
75	I: Dann haben Sie dann so eine spezielle Fortbildung zum Thema 8a Kindeswohlgefährdung bekommen? 0:10:20.1
76	B: Ja, mhm. Genau. 0:10:20.8
77	I: Sind Ihnen noch weitere Möglichkeiten bekannt an Unterstützung? 0:10:26.7
78	B: (...) Muss eben überlegen, aber (...) ne eigentlich, im Moment nicht. 0:10:46.3
79	I: Ja anders als in der klassischen Kindertagespflege arbeiten Sie ja auch mit mehreren Tagespflegepersonen zusammen. Wie erfahren Sie die Zusammenarbeit? 0:10:54.5
80	B: Oh sehr gut. Sehr gut. Wir sind eigentlich ein tolles Team (lacht) und was natürlich auch echt ein Pluspunkt hat, dass man sich gegenseitig gleich schön austauschen kann. Man kann sich gleich austauschen “hier wie siehst du das?“ und das finde ich total gut. Als wenn man alleine ist. 0:11:22.1
81	I: Gab es vielleicht auch schon mal Probleme oder Schwierigkeiten? 0:11:25.2

82	B: Ne. 0:11:26.0
83	I: Wie war die Anfangsphase? Also der Start als Team? 0:11:30.5
84	B: Auch gut. War echt gut. Wir waren erst so ein ganz kleiner Haufen auch was die Kinder betrifft. Aber das ist in den Jahren echt / das wird so viel in Anspruch genommen. 0:11:43.6
85	I: Haben Sie das Gefühl, dass sie alle am selben Ziel arbeiten? 0:11:47.1
86	B: Ja. 0:11:48.0
87	I: Was ist ihr Ziel? 0:11:50.0
88	B: Auf jeden Fall, dass die Kinder vorbereitet werden auf dieses selbstständige. Nachher, wenn die dann zum Kindergarten gehen das die also dieses Selbstständige / Da haben wir auch schon Feedback von bekommen, dass die das im Kindergarten total merken können ob die, nichts gegen zu Hause, aber jetzt schon in einer Einrichtung waren, dass die das echt schon alles können. Die können Teller wegbringen und Tasche holen und dahin das ist so unser Ziel. Richtig stärken. 0:12:24.1
89	I: Führen Sie als Team vielleicht auch selbstständig irgendwas durch unabhängig vom FSB, Landkreis? 0:12:29.5
90	B: Genau, das machen wir auch. Wir haben jetzt so mal angedacht alle zwei Monate, wenn wir es schaffen können, dann setzen wir uns im Team zusammen und besprechen eben wenn was ist. Jetzt vor Weihnachten oder dann wieder zu Ostern was zu basteln. Oder was man den Kindern so zu Nikolaus geben kann als kleines Geschenk. 0:12:51.0
91	I: Also haben Sie so auch als Team für ich nochmal eine kleine Dienstbesprechung? 0:12:55.5
92	B: Genau richtig. 0:12:56.3
93	I: Wie ist es dazu gekommen? 0:12:57.2
94	B: Durch meine Schwiegertochter. Die ist Erzieherin und arbeitet auch bei mir in dem Team und die hatte das mal vorgeschlagen ob wir das nicht machen könnten. Und dann habe ich gesagt: „Ja, das ist eine tolle Idee, das müssen wir auf jeden Fall machen.“ 0:13:12.6
95	I: Und was ist daran hilfreich? 0:13:14.9
96	B: Ja das man alles eben auch besprechen kann und alles eben planen und wir holen ja auch Kinder ab von Kindergarten und Schule und wer fährt und diese Sachen. Und wenn dann was ist mit Bastelangebote und von allen Seiten. Also echt schön. 0:13:36.4
97	I: Welche Unterstützung wäre denn für Sie persönlich noch hilfreich? Oder welche würden Sie sich vielleicht noch wünschen? 0:13:44.7
98	B: (...) Vielleicht vom Landkreis. Also mehr Unterstützung, weil wenn einer krank ist, dann konnten wir uns gegenseitig vertreten. Das geht jetzt nicht mehr. Also jedes Kind muss seine Tagesmutter haben und dann noch vielleicht eine Ersatz-Tagesmutter und dann nicht mehr. Ja und die legen uns jetzt alle so ein bisschen steil dicke Brocken in den Weg. Das finden wir echt schade, weil wir waren so flexibel und das können wir jetzt im Moment den Eltern nicht mehr anbieten. Entweder, wenn die andere Tagespflegeperson, die in der Betreuungsvereinbarung auch steht, die kann oder wenn die nicht kann hat ein anderen Termin oder sie ist selber krank, dann kann das Kind halt nicht kommen. Von daher vom Landkreis. Wir haben auch hier noch umgebaut und wir haben so viel Zuschuss bekommen von hier, von da von allen und der Landkreis, der auf die Plätze angewiesen ist, der sagt: „Ne, wir geben nichts.“ Das fanden wir echt schade. 0:14:47.2

99	I: Das heißt was wünschen Sie sich da vom Landkreis? 0:14:48.6
100	B: Ja dass die uns ein bisschen mehr unterstützen. Eine kleine Spende mal oder, dass die auch mal raus kommen und gucken wie wir arbeiten und wie das mit den Kindern funktioniert. 0:15:10.7
101	I: Also dass die Mitarbeiter vom Landkreis die für diesen Bereich zuständig sind, dass die auch mal die Großtagespflegestellen aber auch die klassischen Tagespflegepersonen einmal abklappern und sich das mal angucken. Sowas würde Sie sich wünschen? 0:15:24.8
102	B: Ja. Das würde ich mir echt wünschen. 0:15:27.1
103	I: Würden Sie sich noch was wünschen? Sie hatten ja vorhin mal die Dienstbesprechung noch angesprochen, dass sie da vielleicht eventuelle kleiner Gruppen sich gut vorstellen könnten oder auch die Dienstbesprechung alleine für Großtagespflegestellen? 0:15:40.7
104	B: Ja, genau. 0:15:42.2
105	I: Gibt es darüber hinaus noch etwas, was Sie sich gut vorstellen oder wünschen würden? 0:15:47.2
106	B: (...) eben überlegen. Ne im Moment, ne. 0:15:55.3
107	I: Gut, dann fasse ich das auch noch mal eben zusammen. Sie können es sich es gut vorstellen noch eine stärkere Unterstützung vom Landkreis zu bekommen und die Dienstbesprechung in kleineren Gruppen. Sei es einfach nur kleinere Gruppen oder speziell nur für die Großtagespflegestellen. 0:16:16.4
108	B: Genau richtig, ja. 0:16:17.6
109	I: Da hatten Sie glaube ich gesagt, muss auch nicht jeden Monat kann auch zweimonatlich sein, habe ich das richtig verstanden? 0:16:24.6
110	B: Ja richtig, mhm (bejahend). 0:16:25.5
111	I: Gut, dann bedanke ich mich. 0:16:27.6
112	B: Gerne (lacht). 0:16:28.5

Anhang X: Transkripte der Fachberaterinnen

Transkript F
Datum: 20.12.2017
Uhrzeit: 13:00 Uhr-14:00 Uhr

Zeile	
1	I: Ja danke erstmal dass Sie für das Interview bereit sind und sich die Zeit dafür nehmen. Ich stelle mich noch einmal eben kurz vor. Mein Name ist Kirsten Molendyk und ich befinde mich derzeit im vierten Studienjahr des Studienganges Soziale Arbeit. Im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Themengebiet der Großtagespflegestellen und diesbezüglich möchte ich Sie gerne interviewen. Wichtig ist, dass das alles anonym bleibt. Ist das für Sie in Ordnung, wenn ich mir nebenbei ein paar Notizen mache? 0:00:28.8
2	B: Ja, gerne. Dürfen Sie gerne machen. 0:00:30.8
3	I: Wenn Sie irgendwelche Fragen haben, können Sie die immer stellen. Seit wann sind Sie denn als Fachberater im Familien Service Büro tätig? 0:00:37.5
4	B: Im Familien Service Büro mit Eröffnung der Service Büros. Das war ja Ende September 2007. Und davor war ich beim Landkreis für die Tagespflege in der Niedergrafschaft zuständig. Da war es noch ein bisschen anderes organisiert. Da mussten wirklich alle die ein Antrag stellen wollten in die Kreisverwaltung kommen. 0:01:01.1
5	I: Okay. Wie viele Tagespflegepersonen sind derzeit in Ihrer Region aktiv? 0:01:06.2
6	B: Wir haben durchschnittlich jetzt aktive Tagesmütter, also die tätig sind, 25. 0:01:13.7
7	I: Und wie viele davon sind in der Großtagespflege? 0:01:16.1
8	B: In der Großtagespflege sind aktuell fünf Tagesmütter. 0:01:24.4
9	I: Wie viele Großtagespflegestellen gibt es in Ihrer Region? 0:01:29.4
10	B: Hier in der Samtgemeinde haben wir nur eine. Und das hängt einfach auch damit zusammen, dass man schaut wie viel Betreuungskapazität braucht eine Samtgemeinde noch. Im Vorfeld habe ich Rücksprache mit dem Landkreis gehalten und es sieht eigentlich so aus, dass nur in zwei Orten in der Samtgemeinde keine Krippe ist und in diesem einen Ort haben wir eben halt die Großtagespflege installiert und in dem anderen Ort gibt es gar nicht so viele Geburten, dass sich dort eine Großtagespflege auch lohnen würde. 0:02:11.5
11	I: Okay. Dann würde ich jetzt mit meiner ersten Frage starten. 0:02:15.2
12	B: Ja. 0:02:15.9
13	I: Welche fachliche Unterstützung wird den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen denn derzeit von Ihnen und dem Landkreis angeboten? 0:02:23.4
14	B: Also die Tagesmütter haben einmal die Möglichkeit an den Tagesmütterforen teilzunehmen. Die finden einmal monatlich statt und in diesen Foren geht es eigentlich einmal um einen Austausch, dass, wenn man Fallbesprechungen machen will, dass dort die Möglichkeit besteht auch Anregungen zu bekommen von seinen Kolleginnen. Dann bieten wir mehrmals jährlich themenspezifische Fortbildungen an. Und in der Vergangenheit habe ich es eigentlich zu wenig geschafft, dass ich speziell nur für dieses Team eine Teamberatung gemacht habe. 0:03:14.1

15	I: Für welches Team? 0:03:15.4
16	B: Für das Team der Großtagespflege. Nur für die Tagesmütter die in der Großtagespflege tätig sind. 0:03:24.9
17	I: Wie oft haben Sie das gemacht? 0:03:27.0
18	B: Bislang bin ich da nur einmal zu gekommen. Da ging es um Teamfindung und Teambildung. Wichtig finde ich eigentlich, dass in der Großtagespflege alle Tagesmütter gleichberechtigt sind, nicht dass eine den Hut auf hat und sagt so machen wir das, sondern das die wirklich diesen Teamgedanken haben. Ich habe jetzt das Glück, dass die Tagesmütter die in meiner einzigen Großtagespflegestelle sind auch sehr gut miteinander harmonieren und ein guter Austausch zwischen denen stattfindet. Gut wäre eigentlich noch, dass wir vielleicht ein Treffen machen mit Tagesmüttern aus den Nachbargemeinden, dass also speziell nur für Tagesmütter aus Großtagespflegestellen. Vielleicht mal zusammenkommen, dass ein Austausch stattfindet, dass sie von ihren unterschiedlichen Erfahrungen berichten können. Dies war auch schon mal angedacht. 0:04:36.6
19	I: Wird ihnen sonst noch etwas angeboten? 0:04:40.6
20	B: Also Fortbildungen, Dienstbesprechungen und eigentlich stehe ich wöchentlich mit denen in Kontakt. (...) Das sind dann Beratungen per Telefon oder ich fahre wirklich zu der Großtagespflegestelle hin, gerade, wenn neue Betreuungsverhältnisse beginnen, dass wir gemeinsam die Betreuungsverträge besprechen. 0:05:09.1
21	I: Und das ist dann auch ganz individuell? Je nachdem was dann gerade ansteht? 0:05:14.6
22	B:Ja. Die können sich jederzeit melden. 0:05:16.9
23	I: Okay. Also Sie hatten jetzt gesagt, ich fasse das nochmal kurz zusammen, Tagesmütterforen die einmal im Monat angeboten werden, dann themenspezifische Fortbildungen die Sie als Familien Service Büro anbieten. Habe ich das richtig verstanden? 0:05:31.0
24	B: Anbieten oder organisieren, entweder durchführen oder andere Referenten heranholen. Und diese Fortbildungen ergeben sich aus den Wünschen der Tagesmütter heraus. 0:05:42.9
25	I: Dann haben Sie einmal eine Teamberatung gemacht für eine Großtagespflegestelle. Und ansonsten gibt es noch die individuelle Beratung. 0:05:50.5
26	B: Ja. Die ist jederzeit möglich. 0:05:53.9
27	I: Gut. Fällt Ihnen sonst noch etwas ein? 0:05:56.5
28	B: Ne. 0:05:58.8
29	I: Die Tagesmütterforen die finden einmal im Monat statt haben Sie gesagt, finden die morgens statt oder abends oder wie haben Sie das geregelt? 0:06:11.0
30	B: Wir haben das jetzt hier so geregelt, dass wir das im Wechsel machen. An den ungeraden Monaten fangen die vormittags an und in den geraden Monaten ist es in den Abendstunden. So dass jeder einfach auch schauen kann, wie ist die Betreuungssituation der Kinder bei ihnen zu Hause und das sie tatsächlich dran teilnehmen kann. 0:06:34.2
31	I: Warum haben Sie diese Teamberatung bislang nur einmal durchgeführt? 0:06:41.1

32	B: (...) Damals war es noch so relativ am Anfang, wo es noch ganz ganz viel zu regeln gab. Inzwischen habe ich eigentlich so das Gefühl, das ist ein Team was unheimlich gut funktioniert und als ich mit denen da auch nochmal drüber kommuniziert hatte was sie sich wünschen, kam eben halt auch diese Idee auch mal den Austausch mit anderen Großtagespflegestellen zu haben. Bevor jetzt meine Großtagespflege gestartet ist hatten wir das zum Beispiel gemacht, dass wir einfach rundgefahren sind, uns unterschiedliche Großtagespflegestellen die es bei uns im Landkreis gibt angeguckt haben, Ideen gesammelt haben und das dann halt darin einfließen lassen haben. 0:07:32.1
33	I: Gibt es einen Unterschied in den Angeboten für Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen und den Alleintätigen? 0:07:39.1
34	B: Unterschiedliches Angebot mit Themen oder mit /? 0:07:47.6
35	I: Sie haben ja gerade gesagt was ihnen angeboten wird, wird das allen angeboten oder wird das nur den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen angeboten? 0:07:56.7
36	B: Ne das ist wirklich für alle Tagesmütter.0:07:58.9
37	I: Also da werden keine Unterschiede gemacht? 0:08:01.0
38	B: Ne. Wenn es dann wirklich in den Foren auch um Fallbeispiele geht, finde ich, profitieren alle voneinander. Wenn Situationen da sind wo einfach Fragen aufkommen, Tagesmütter dann wissen wollen “Wie würdest du in diesen Situationen reagieren?“. Also das ist eher schon wirklich für alle Tagesmütter dann geeignet. 0:08:30.3
39	I: Haben Sie das Gefühl, dass die Tagespflegepersonen wissen welche Angebote und welche Unterstützung ihnen zusteht ? 0:08:37.1
40	B: Doch das denke ich wohl. 0:08:39.8
41	I: Wie werden denn die Angebote von den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen angenommen? 0:08:44.7
42	B: Eigentlich soweit ganz gut und ich finde es ist auch immer eine Bereicherung, wenn die daran teilnehmen. 0:08:58.2
43	I: Wenn wir jetzt mal auf die Tagesmütterforen gucken, in welchem Umfang werden die so angenommen? 0:09:05.3
44	B: Allgemein von den Tagesmüttern? 0:09:06.8
45	I: Speziell auf die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen. 0:09:11.3
46	B: Also jetzt mit Blick auf die letzten Monate waren sie weniger vertreten, aber in der Vergangenheit eigentlich ganz rege. 0:09:20.5
47	I: Okay. 0:09:23.6
48	B: Ja. Ich denke es hängt auch immer gerade mit deren persönlichen Situation zusammen. Wie viel sie jetzt wirklich der Alltag auch fordert und wie viel freie Kapazität die da noch haben. 0:09:42.5
49	I: Ja. Die Fortbildungen die Sie anbieten oder auch organisieren, wie werden die angenommen? 0:09:49.3
50	B: Da die Themen ja auch von den Tagesmüttern kommen, haben die natürlich auch großes Interesse daran teilzunehmen. Also die werden eigentlich gut besucht. 0:10:00.6
51	I: Und wie wird die individuelle Beratung und der individuelle Austausch mit dem Familien Service Büro in Anspruch genommen? 0:10:10.9

52	B: Also ich habe eigentlich schon das Gefühl, dass wir da eine ganz vertrauensvolle Zusammenarbeit haben und die Tagesmütter wirklich auch wissen, dass, wenn Fragen da sind oder wenn Probleme auftauchen, dass die dann wirklich hierher kommen und wir das dann gemeinsam versuchen zu lösen. 0:10:34.4
53	I: (...) Okay. Wie erleben Sie die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten? Wenn wir jetzt beispielsweise auf die Tagesmütterforen gucken, was empfinden Sie da als positiv? 0:10:47.4
54	B: Die Tagesmütterforen empfinde ich als sehr positiv. Wenn ich aber gesamt gucke muss ich sagen, hätte ich gerne intensivere Zeit um die Betreuungsverhältnisse auch noch mehr zu begleiten oder wie gesagt mit der Großtagespflege auch nochmal weitere Angebote speziell für die Tagesmütter aus der Großtagespflege anzubieten oder zu entwickeln. Und da merkt man einfach, dass die Zeit zu knapp ist. Also aktuell sind das jetzt hier bei mir 123 Kinder die im Rahmen der Kindertagespflege betreut werden, wovon alleine fast, ich schätze jetzt mal, 30-35 Kinder in der Großtagespflege sind und das ist eine ganz schön große Menge und den allen gerecht zu werden, da hätte ich lieber mehr Zeit und würde da noch intensiver dran arbeiten oder Sachen entwickeln wollen. 0:12:07.8
55	I: Gibt es auch etwas, was Sie an den Tagesmütterforen vielleicht als negativ empfinden? 0:12:13.1
56	B: (...) Ne. Es ist wirklich so, dass ich am Ende des Jahres oder Mitte des Jahres wirklich auch nochmal eine Feedbackrunde anfordere um Verbesserungsvorschläge von den Tagesmüttern zu holen. Zu Beginn muss ich ganz ehrlich sagen, habe ich glaube ich mich selber dann ein bisschen unter Druck gesetzt und habe mir vorgestellt das muss ja jetzt hier alles hoch pädagogisch und fundiert sein was im Forum besprochen wird und da haben wir das ja auch noch Dienstbesprechung genannt. Aber im Laufe der Zeit musste ich erkennen, dass die Tagesmütter es auch einfach genießen, wenn sie mit ihren Kolleginnen wirklich mal zusammensitzen können und sich auch mal belanglos austauschen können, belanglos hört sich jetzt nicht so gut an, aber auch so mal austauschen können, ohne dass es jetzt ein Punkt nach dem anderen abzuarbeiten gibt, sondern dass sie das dann einfach auch genießen ihre Kolleginnen so auch mal zu erleben. Und darum haben wir es Tagesmütterforum genannt und darum bin ich jetzt auch entspannter (lachen). 0:13:47.4
57	I: Und die Fortbildungen die Sie anbieten und organisieren, was empfinden Sie daran als positiv? 0:13:53.0
58	B: Positiv daran finde ich einmal, dass die aus den Themen der Tagesmütter entstanden sind und es ist immer eine Bereicherung auch für den Betreuungsalltag der Tagesmütter. Die haben sich jetzt für das kommende Jahr zum Beispiel bewusst eine Fortbildung gewünscht für Beschäftigungsmöglichkeiten der unter Dreijährigen, weil das inzwischen eigentlich die Hauptgruppe ist die die Tagesmütter betreuen. Ein anderes Thema was Tagesmütter im Moment beschäftigt ist der Bereich Adoption, weil in der Vergangenheit jemand ein Kind adoptiert hat von den Tagesmüttern, wo die sagen: „So da hätten wir jetzt gerne noch ein bisschen mehr Informationen.“ Und das finde ich immer total spannend und schön, dass auch solche Themen von denen gewünscht werden. 0:15:02.8
59	I: Die individuelle Beratung und der individuelle Austausch mit Ihnen, also dem Familien Service Büro, was empfinden Sie daran als positiv? 0:15:12.5

60	B: Das man schon das Gefühl hat auch dicht an den Tagesmüttern dran zu sein, das finde ich eigentlich ganz schön. Das die Vertrauen haben und sich dann auch melden würden und positives oder auch negatives berichten mögen, das finde ich eigentlich ganz schön. Das die so offen sind. 0:15:38.3
61	I: Gibt es dahingehend vielleicht auch noch etwas was Sie als negativ empfinden? 0:15:41.6
62	B: (...) Das ist immer wieder die Zeit (lachen.) Ja. 0:15:52.1
63	I: Wie wichtig finden Sie die Teilnahme der Tagespflegepersonen an den Angeboten? 0:15:59.3
64	B: (...) Da streiten sich ja die Gemüter. Es gibt einmal die Meinung das Fortbildungen verpflichtend sein sollten und verbindlich sein sollten und die Meinung vertrete ich nicht. Ich finde, wenn man etwas aus freien Stücken macht, weil es einen interessiert, dann fruchtet so eine Fortbildung ganz anders, als wenn man sich jetzt zwangshingeschickt fühlt. 0:16:29.2
65	I: Welche Unterstützung wäre aus Ihrer Sicht für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen zusätzlich sinnvoll? 0:16:38.0
66	B: Eine finanzielle Unterstützung. 0:16:40.3
67	I: Eine finanzielle Unterstützung. 0:16:41.9
68	B: Also jetzt meine Großtagespflegestelle hatte jetzt 2011 das Glück privat von Firmen und der Samtgemeindeverwaltung hier im Ort finanziell ein bisschen unterstützt zu werden damit notwendige Reparaturen durchgeführt werden konnten. Allerdings würde ich es auch begrüßen, wenn der Landkreis da finanzielle Unterstützung anbieten würde. Denn die beschaffen ja die Räumlichkeiten, richten diese her, das Spielmaterial, Bastelmaterial, Außenspielgelände und ich finde das ist schon eine Menge was da eine Einzelperson nochmal leistet. 0:17:38.0
69	I: Im Gespräch gerade hatten Sie auch noch gesagt, dass Sie sich mehr Zeit für eine engere Begleitung und vielleicht auch nochmal dafür wünschen, mehr Angebote speziell für Großtagespflegestellen anzubieten. Wie stellen Sie sich das so vor? Wie könnte das umgesetzt werden? 0:17:53.6
70	B: Also was ich mir sehr gut vorstellen könnte wäre wirklich, dass man nur allein mit den Tagesmütter der Großtagespflegestellen, dass man mit denen regelmäßig alleine Teamsitzungen hätte, um der weiteren Entwicklung, Belegung und all das was an Themen anfällt, so nochmal mehr Raum zu geben. 0:18:22.2
71	I: Also Sie könnten sich gut vorstellen, dass die Dienstbesprechungen, ich sage jetzt mal, getrennt werden? Dass man die einmal mit den alleintätigen Tagespflegepersonen zusammen macht und einmal mit den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen? 0:18:35.2
72	B: Ne ich würde wohl dieses Forum für alle gemeinsam lassen, weil ich es auch immer eine Bereicherung finde, wenn die von der Großtagespflegestelle mit dabei sind. Aber würde denen darüber hinaus gerne nochmal extra die Möglichkeit einer Dienstbesprechung geben. Im Kontakt sind wir ja wohl gut, aber ich würde dem Ganzen gerne einen anderen Rahmen geben. 0:19:04.6
73	I: In welchem Umfang könnten Sie sich das vorstellen? 0:19:06.6
74	B: Das würde ich einfach mit den Tagesmüttern besprechen was den reichen würde. Ob die jetzt sagen einmal halbjährig oder ob die sagen alle zwei Monate. Obwohl ich alle zwei Monate auch schon schön finden würde. 0:19:22.8
75	I: (...) Was würden Sie sich sonst noch wünschen? 0:19:27.9

76	B: (...) Also ich finde die Tagesmütter leisten eine ganz ganz tolle Arbeit und das denen einfach mehr Wertschätzung noch entgegengebracht wird. Und für die Großtagespflege finde ich persönlich, dass sich das alles so ein bisschen Wiederspricht. Es heißt, sobald die Kinder unter drei Jahren sind ist es gleichrangig mit KiTa und dann wird gesagt Tagespflege soll flexibel sein und sich an den Bedürfnissen der Eltern orientieren. Vorteil der Großtagespflege ist eigentlich, dass es ein Rahmen ist, wo sich Tagesmütter auch optimal mal gegenseitig vertreten können wenn eine Tagesmutter krank ist, weil die Kinder eben halt alle kennen. Und dass dann vom Gesetz irgendwie da so eine Grenze gezogen wird und dann auch mal gesagt wird die persönliche Zuordnung des Kindes ist an erster Stelle zusehen. Und die anderen Vertretungssituationen in der normalen Tagespflege sind oft viel unprofessioneller. Dann hat man eine Tagesmutter wo das Kind hingeht und die Ersatztagesmutter sieht das Kind vielleicht jetzt zum ersten Mal. Wo ich denke, das ist nicht so glücklich. Das wäre in der Großtagespflege alles so schön und so einfach und das wird jetzt gesetzlich so eingegrenzt. Da würde ich mir wünschen, dass das nochmal gelockert wird (lachen). 0:21:07.9
77	I: Okay. Wenn Sie sonst nicht noch etwas hinzufügen möchten, dann wäre es das. 0:21:14.6
78	B: Nein, ich glaube das wäre es. 0:21:19.1
79	I: Ja, super. Danke schön! 0:21:20.7
80	B: Bitte schön! 0:21:21.8

Transkript G
Datum: 11.12.2017
Uhrzeit: 11:00 Uhr-12: 00 Uhr

Zeile	
1	I: Zu Beginn möchte ich mich noch einmal dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit für mich nehmen und möchte mich nochmal kurz vorstellen. Also ich bin Kira Klever. Ich studiere gerade im vierten Jahr Sozialpädagogik und befasse mich im Rahmen meiner Bachelorarbeit gerade mit dem Thema Großtagespflege in der Grafschaft Bentheim, weswegen ich Sie ja auch als Fachberatung heute interviewe. Für Sie ist nochmal ganz wichtig zu wissen, dass das alles anonym läuft und Sie können während des Interviews die ganze Zeit Fragen stellen, also egal was es ist. Und wenn das für Sie Okay wäre würde ich mir zwischendurch Notizen machen. 0:00:39.4
2	B: Ja kein Problem. 0:00:41.3
3	I: Okay. Wollen Sie sich vielleicht auch nochmal kurz vorstellen? Vielleicht wie lange Sie hier tätig sind und wie viele Großtagespflegestellen es hier in Ihrem Bereich gibt? 0:00:50.5
4	B: Ja. Also mein Name ist xxx. Ich bin seit 2017 hier im Familien Service Büro in xxx (Ergänzung: Ort). Wir haben in xxx (Ergänzung: Ort) eine Großtagespflege, die ist hier mit im Familien Service Büro. Das ist die xxx (Ergänzung: Name der Großtagespflegestelle). Soll ich noch sagen wie viele Kinder aktuell betreut werden? 0:01:10.5
5	I: Ja. 0:01:11.3
6	B: Aktuell werden dort vormittags acht Kinder betreut durch zwei Tagespflegepersonen und nachmittags werden aktuell zwei Kinder betreut durch eine Tagespflegeperson. Wobei die Entwicklung nachmittags im Moment nach unten geht (unv.). Eventuell wird das ab Januar komplett geschlossen, weil die Tagespflegeperson für den Nachmittag nicht mehr zur Verfügung steht. Vielleicht übernimmt das eine andere Tagesmutter, aber das ist noch unklar. 0:01:41.6
7	I: Okay. 0:01:42.3
8	B: Genau. Ah ja zur xxx (Ergänzung: Name der Großtagespflegestelle) nochmal. Also es werden halt acht Kinder durch zwei Tagesmütter betreut, wobei davon eine Tagesmutter ist wirklich die kompletten fünf Tage in der Woche anwesend. Eine andere Tagesmutter ist montags, mittwochs und freitags anwesend. Dienstags und donnerstags ist dann quasi eine dritte Tagespflegeperson anwesend, wobei es so ist, dass für die Tagespflegeperson die montags, mittwochs und freitags da ist, das ist Frau xxx (Ergänzung: Name der Tagesmutter), die hat auch montags, mittwochs und freitags drei die gleichen Kinder. Und Frau xxx (Ergänzung: Name der Tagesmutter), die dienstags und donnerstags da ist, hat dienstags und donnerstags auch immer drei die gleichen Kinder. Also es sind nicht drei Kinder die auch fünf Tage die Woche kommen und dann zwei verschiedene Tagespflegepersonen haben, sondern die sind schon jeweilig nur einer Tagespflegeperson zugewiesen. 0:02:45.5
9	I: Okay. 0:02:46.2
10	B: Ist das so verständlich? 0:02:47.7
11	I: Ja. 0:02:48.1
12	B: Okay gut. 0:02:49.5

13	I: Okay. Dann fange ich mal an mit meiner ersten Frage. Welche fachliche Unterstützung wird den Tagespflegepersonen denn derzeit von Ihnen und dem Landkreis Grafschaft Bentheim angeboten? 0:03:02.0
14	B: Die fachliche Unterstützung ist natürlich einmal die Qualifikation die alle Tagesmütter durchlaufen, sofern sie keine Qualifikation als Erzieherin oder zum Beispiel Sozialpädagogin oder Heilpädagogin haben, weil dann müssten sie die Qualifikation zur Tagespflegeperson ja nicht durchlaufen. Ansonsten durchlaufen die halt alle die einjährige Qualifizierung entweder bei der FABI oder bei der Volkshochschule. Im Anschluss daran machen wir einmal im Monat ein Tagesmütterforum, eine Dienstbesprechung, die einmal zum Austausch von aktuellen Themen dient, aber auch zur Fallbesprechung. Das heißt falls eine Tagesmutter gerade sich intensiver mit einem Kind beschäftigt, weil es Fragen dazu gibt oder mit den Eltern Schwierigkeiten oder auch Problematiken beim Kind, dann können wir das hier besprechen. Wir machen auch gelegentlich bei den Dienstbesprechungen kleinere Infoveranstaltungen oder auch Fortbildungen. Zum Beispiel, dass wir die Frühförderung einladen oder dass wir jemanden von der Fachberatung einladen die zum Beispiel nochmal etwas zu Elterngesprächen sagen können oder mal eine Logopädin einladen. Das entscheide ich je nach Bedarf. Also was ist so aktuell Thema bei den Tagesmüttern und wo wäre es ganz gut, wenn nochmal eine Fachkraft von außen kommt die dazu beraten kann. Des Weiteren haben wir von dem Verbund der ganzen Familien Service Büros werden auch im Jahr noch immer Fortbildungsangebote gemacht. Zum Beispiel das nächste Angebot ist jetzt im März 2018. Da kommt jemand von der Gründungsberatung aus Göttingen, xxx (Ergänzung: Name der Person), die nochmal zu dem Thema Selbstständigkeit berät. Dann gibt es immer wieder auch ein Fortbildungsangebot was die Tagesmütter frei wählen können. Das heißt die haben ein Budget von 150 Euro, also jede Tagesmutter. Und wenn die jetzt zum Beispiel eine Fortbildungsveranstaltung sieht die sie gerne besuchen möchte, dass kann Kess sein, zum Beispiel die letzte war Autismus-Spektrum, dann können sie diese Fortbildungsveranstaltung auch besuchen. Alles bis zum Rahmen von 150 Euro würde dann durch uns übernommen werden. Dann ist es natürlich auch noch so, dass jede Tagesmutter natürlich auch die Möglichkeit hat jeder Zeit mit mir zu sprechen. Also Kontakt zu mir aufzunehmen und entweder während der Sprechzeiten zu kommen oder aber auch, wenn es nicht anders geht, dann natürlich auch außerhalb. Ich würde sagen das sind so die gängigen Angebote die wir haben. Wir haben ja noch die Zusatzqualifikation, von der mir jetzt nicht einfällt wie sie heißt, die jetzt bei der FABI angeboten wird, die die halt auch noch machen können. Dann sind die halt qualifiziert für Kinder mit Behinderungen oder mit Verhaltensauffälligkeiten, dass die die nochmal betreuen können. 0:06:18.5
15	I: Und wenn Sie sagen ein Budget von 150 Euro, auf welchen Zeitraum? 0:06:23.2
16	B: Für das Jahr. 0:06:24.8
17	I: Okay. 0:06:25.6
18	B: Das ist für das Jahr. 0:06:26.9
19	I: (...) Gibt es denn Unterschiede in den Angeboten zwischen Tagesmütter die in einer Großtagespflege arbeiten oder die alleine für sich arbeiten? 0:06:38.2

20	B: Da würde ich jetzt spontan sagen erstmal nicht. Also das Angebot was wir hier für die Tagesmütter anbieten, sei es eine Dienstbesprechung oder auch von den gesamten Familien Service Büro, das ist gleich. Wobei die natürlich die Möglichkeit haben sich von den 150 Euro, die sie im Jahr zur Verfügung haben, sich nochmal individuell Fortbildungsveranstaltungen zu suchen. 0:07:05.3
21	I: Okay. Das heißt die können das Budget auch zusammen nutzen und dann als Team sich was suchen? 0:07:13.3
22	B: Könnten sie theoretisch machen, ist bisher, also in meiner Zeit, noch nicht vorgekommen. Aber wenn die jetzt sagen “wir haben speziell Bedarf zum Thema Großtagespflege, da mal eine Fortbildung zu besuchen“, dann könnten die halt in den Fachzeitschriften oder auch einfach mal googeln und könnten das natürlich auch besuchen. Es gibt ja auch immer einmal im Jahr ein Fachtag, der war glaube ich die letzten Male in Hannover. Da haben generell alle Tagesmütter nochmal die Möglichkeit diesen zu besuchen. Das sind auch Kosten die wir auch übernehmen würden. 0:07:46.5
23	I: Das gehört auch noch zu den Angeboten für alle Tagespflegepersonen? 0:07:50.2
24	B: Ja. Genau. 0:07:50.8
25	I: Okay. (...) Haben Sie denn das Gefühl, dass alle Tagespflegepersonen diese Angebote kennen? Oder das sie wissen das sie ihnen zustehen? 0:08:01.8
26	B: Also ich habe das nochmal ganz ausführlich in der Dienstbesprechung mit den Tagesmüttern gesagt. Also ich habe da jetzt schon mehrfach darauf hingewiesen. Daher gehe ich davon aus, dass das bei allen bekannt ist. Und wenn ich so nochmal Fortbildungsangebote bekomme, also per Post, dann leite ich die auch immer an die Tagesmütter weiter und weise auch nochmal in den E-Mails oder in den Briefen darauf hin, dass das halt im Rahmen dieser 150 Euro übernommen werden kann. Also ich gehe davon aus, dass das bei allen bekannt ist, weil ich es wirklich mehrfach gesagt habe. 0:08:37.8
27	I: Ja. Wie werden diese Angebote denn von den Tagespflegepersonen, jetzt besonders aus der Großtagespflegestelle, angenommen? Wenn wir auf die einzelnen Angebote zurückschauen? 0:08:49.9
28	B: Ja das ist unterschiedlich. Also das letzte Fortbildungsangebot von der Familienbildungsstätte zum Autismus-Spektrum, das ist gut angenommen worden, weil das grundsätzlich die Tagesmütter auch interessiert hat. Zur Dienstbesprechung kommen aus der Großtagespflege zwei Tagesmütter regelmäßig. 0:09:11.1
29	I: Und das waren nochmal wie viele insgesamt? 0:09:12.7
30	B: Vier. Also drei vormittags und eine nachmittags. Wobei es natürlich auch so ist, dadurch, dass die Großtagespflege auch einfach hier mit in den Räumlichkeiten ist, ist das ein ganz kurzer Weg. Das heißt, wenn die Themen haben kommen die eigentlich immer noch zu mir ins Büro und sprechen mich halt direkt an, dass wir es schon direkt an dem Tag vor Ort klären können. Und es ist auch so, die Tagesmütter die halt zu den Dienstbesprechungen kommen informieren auch die anderen Tagesmütter über die Inhalte und wenn es dann noch Rückfragen gibt kommen die halt auch eben rein. Das ist der Vorteil dass die wirklich mit uns in den Räumen sind. 0:09:51.1
31	I: Okay. Wie erleben Sie denn die derzeitigen Unterstützungsangebote? 0:09:56.9

32	B: (...) ich finde schon, dadurch, dass die einfach nochmal dieses Fortbildungsbudget im Jahr haben, die schon Möglichkeiten haben sich nach ihrem Bedarf fortzubilden. Es ist nicht vorgegeben was die halt machen müssen, die können wirklich für sich schauen. Und ich denke es ist halt auch so, wenn man merkt es gibt zu einem bestimmten Thema mehrere Interessenten und nicht nur eine Person die sagt das wäre mir wichtig, dann ist es ja auch so, dass ich hier im Rahmen der Dienstbesprechung gucken kann. Dass ich zum Beispiel nochmal jemanden einlade. Des Weiteren ist es ja auch so, dass es auch viele Fortbildungsthemen gibt die für alle relevant sind, wie jetzt zum Beispiel das mit der Selbstständigkeit. Das ist ja in der Großtagespflege nicht anders als bei den anderen Tagesmüttern. Ich glaube schon, dass das Angebot gut und auch ausreichend ist. Ich habe jetzt nicht das Gefühl, dass die sagen: „Da fehlt mir was oder wir fühlen uns ein bisschen hintenangestellt hinter den anderen Tagesmüttern, dass da einfach mehr gemacht wird.“ Also das Gefühl habe ich nicht. Aber ich glaube das liegt auch einfach nochmal daran, dass einfach schon ein enger Kontakt da ist. Das viel Austauschmöglichkeit besteht und es somit nicht so viele offene Fragen gibt. Generell finde ich bei Tagesmüttern, es ist egal ob jetzt Großtagespflege oder Betreuung zu Hause, dass die im Rahmen der Dienstbesprechung schon daran interessiert sind oder wenn wir so Angebote für alle machen, schon im Bereich Fortbildung interessiert sind. Aber alleine nicht so schnell aktiv werden und mal gucken “was könnte ich denn noch gebrauchen und was würde mir in der Arbeit weiterhelfen“. Aber da kann ich auch nur für xxx (Ergänzung: Ort) sprechen. 0:12:05.9
33	I: Das sowas in der Großtagespflege dann eher genutzt wird als Tagespflegepersonen die / 0:12:10.5
34	B: Ne das ist bei beiden gleich. Sowohl in der Großtagespflege, als auch so in der Tagespflege werden die, zumindest hier in xxx (Ergänzung: Ort), jetzt nicht zwingend von sich aus aktiv um zu gucken wo kann ich mich noch fortbilden. Das ist häufig so, die sind halt in der Arbeit drin und sind damit auch gut beschäftigt. Ich meine es ist ja so, die haben fünf Tage in der Woche Kinder und die haben ja auch nur einen begrenzten zeitlichen Rahmen wo die halt Urlaub nehmen können, das sind ja diese drei Wochen im Jahr und alles was darüber hinaus geht sind ja Tage, die nicht bezahlt werden würden. Und das überlegen die sich schon sehr wohl “lasse ich einen Tag einfach so ausfallen, weil da fehlt mir das Geld oder arbeite ich lieber doch?“ Ich glaube, das ist auch so ein bisschen dazugekommen. Zum Beispiel wir von der Arbeit, wenn wir eine Fortbildung besuchen, dann ist das Arbeitszeit. Das ändert bei uns überhaupt nichts im Einkommen. Und wir haben ja trotzdem unsere 30 Tage Urlaubsanspruch und das ist halt in der Tagespflege nicht der Fall und auch nicht in der Großtagespflege. Die haben halt drei Wochen und wie gesagt, alles was darüber hinausgeht, da würden die kein Geld für bekommen. Und ich glaube dann überlegt man sich eher ob man zum Beispiel mal so einen Tag nach Hannover fährt oder irgendwo für einen Tag eine Fortbildung besucht. 0:13:26.6
35	I: Würden Sie sich da noch etwas für die Tagespflegepersonen wünschen? 0:13:30.3

36	B: Das wäre schön, wenn die einfach diesen Fortbildungstag, ja, wenn man das irgendwie als Arbeitszeit anrechnen könnte (lachen). Das die halt da nicht quasi ein Tag kein Geld bekommen. Weil ich glaube das ist schon etwas, was manche daran hindert so eine Fortbildung zu besuchen. Aber genauso ist es, dass die auch für den Tag, wenn die eine Fortbildung besuchen ja auch die Kinder nicht betreuen könnten. Außer die haben eine Vertretung, was manchmal recht schwierig ist, weil alle Tagesmütter in der Regel auch Kinder zu betreuen haben und nicht zusätzlich noch fünf oder drei Kinder nehmen können. Und das ist ja dann auch ein bisschen blöd den Eltern das so beizubiegen (unv.). Zu sagen: „Heute fällt aus, ihr müsst euch heute mal selber kümmern“, weil die Eltern ja auch drauf angewiesen sind. 0:14:26.1
37	I: Ja. Okay gibt es sonst noch irgendwie was, was Sie vielleicht negativ bewerten würden? 0:14:33.3
38	B: Also was ich so ein bisschen negativ bewerte ist zum Beispiel, dass es so rigide ist bei der Zuweisung der Betreuung mit den Kindern. Also es darf ja pro Kind nur eine Betreuungskraft zugewiesen werden, keine zweite. Das heißt theoretisch, die sind da zwar zu zweit in der Gruppe und haben acht Kinder, aber theoretisch darf auch nur die Tagesmutter ihr Kind wickeln, was zum Beispiel bei ihr in der Betreuungsvereinbarung steht. Und es kann auch nur, wenn die jetzt zum Beispiel mal nach draußen gehen möchten, kann man das nicht sagen eine geht nach draußen und die Kinder die mit möchten gehen halt mit, sondern, wenn zum Beispiel Kinder von xxx (Ergänzung: Name der Tagesmutter a) mit nach draußen möchten, muss auch xxx (Ergänzung: Name der Tagesmutter a) mit raus. Und dann reicht es nicht, wenn zum Beispiel xxx (Ergänzung: Name der Tagesmutter b) draußen wäre. Es ist ja klar in der Gruppe und die Kinder kennen ja auch die jeweiligen Tagesmütter und haben auch zu anderen schon eine Bindung aufgebaut und ich finde das sind so Steine die den in den Weg geworfen werden, was ja eigentlich nicht sein müsste. Das macht es ein bisschen kompliziert. Es wäre schöner, wenn es für die einfacher wäre. 0:15:42.3
39	I: Was müsste sich denn da genau ändern? 0:15:44.4
40	B: Das müsste das Land ändern. Das können wir nicht ändern (lachen). Das ist eine Vorgabe vom Land, die halt sagen: „Jedes Kind darf nur einer Betreuungsperson zugewiesen werden.“ Und zwar das aus pädagogischen Gründen. Ich finde es nachvollziehbar das man sagt es soll jetzt nicht ein Kind jeden Tag von einer anderen Person betreut werden. Das ist absolut verständlich. Also für mich ist es einfach zu kompliziert zu sagen, wenn die da zu zweit sind, die zweite Person die nicht in der Betreuungsvereinbarung steht darf halt letztendlich die Kinder weder wickeln, noch mit nach draußen nehmen, noch sonst irgendwas machen. Also im Prinzip müsste das Land das ändern. Und dann müssten aber vielleicht auch Tagesmütter so ein bisschen aktiver werden und vielleicht auch mal was aufsetzen, was einfach auch aus der Praxis kommt. Was vielleicht auch mal so ein Alltag, sei es Tagespflege (unv.) oder auch von der Tagesmutter, wiedergibt, damit vielleicht beim Land da mal was geändert wird. 0:16:46.5
41	I: Okay. (...) Gibt es sonst noch Angebote die Sie für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen als sinnvoll ansehen? 0:17:00.8
42	B: (...) Also speziell jetzt nur auf Großtagespflege? 0:17:06.7
43	I: Ja. 0:17:07.3
44	B: (...) Fällt mir spontan nichts ein. 0:17:14.8

45	I: Keine Bereiche die vielleicht noch irgendwie gesondert gefördert werden sollten? 0:17:20.2
46	B: (...) Ne (lachen). Ich habe auch ja nur das Modell hier vor Augen und hier ist das im Prinzip schon recht einfach für die Tagesmütter gestaltet. Die haben ja die Räumlichkeit gestellt bekommen. Die haben die Einrichtung gestellt bekommen. Das sind so Sachen, da mussten die sich nicht selber kümmern. Das heißt ich kenne diesen Weg nicht, wenn man selber zum Beispiel sagt: „Ich möchte in meinen Räumlichkeiten eine Großtagespflege." Das bin ich so noch gar nicht mitgegangen. Und ich würde mal behaupten hier haben die Tagesmütter wirklich auch alles was die brauchen. Die haben die Räumlichkeit, die haben die Möbel. Wenn irgendetwas kaputt ist oder irgendetwas brauchen haben die den Hausmeister der auch unterstützt, der mit repariert. Wir haben hier eine Vertretung organisiert die einspringt, wenn eine von den Tagesmüttern krank wird. Die Eltern haben einen kurzen Weg zu mir, wenn es um irgendwelche Veränderungen geht. Sei es bei der Betreuung oder der Vertrag muss verlängert werden. Die Tagesmütter haben halt auch einen kurzen Weg zu mir, dass die alles besprechen können. Also hier in xxx (Ergänzung: Ort) finde ich nicht. Aber vielleicht sehen die Tagesmütter das auch anders (lachen). 0:18:37.7
47	I: Und nochmal zu der Vertretung. Jetzt gerade haben Sie gesagt dass es eine Vertretung gibt. 0:18:42.3
48	B: Ja das ist bei uns xxx (Ergänzung: Name der Vertretungskraft). Die macht im Moment die xxx (Ergänzung: Name der Großtagespflegestelle) nachmittags und wenn da vormittags jemand ausfällt, dann springt xxx (Ergänzung: Name der Vertretungskraft) aufjedenfall ein. 0:18:50.5
49	I: Okay. Das ist dann aber auch rechtlich? 0:18:52.9
50	B: Ja. 0:18:54.4
51	I: Das darf dann? 0:18:55.2
52	B: Das darf dann. Genau. 0:18:56.4
53	I: Okay. 0:18:58.1
54	B: Grundsätzlich hat ja sowieso jeder der in Tagespflege ist ein Anspruch auf eine Vertretung, wenn die Tagesmutter erkrankt. Und wir machen ja im Moment in der Grafschaft das Modell, dass eine Tagespflegeperson ein Stundenkontingent von 50 Stunden bekommt, das nur für Vertretung zur Verfügung steht. 0:19:14.3
55	I: Ja okay. 0:19:16.5
56	B: Und es ist ja so, dass, wenn eine Tagesmutter ausfällt, jemand vertreten muss. Und das ist auch rechtlich so okay und auch so vorgesehen. 0:19:24.3
57	I: Okay. 0:19:25.0
58	B: Daher ist das kein Problem. 0:19:27.5
59	I: (...) Ja super. 0:19:30.7
60	B: Ja. 0:19:31.6
61	I: Das waren auch schon meine Fragen. 0:19:33.5
62	B: Okay. 0:19:34.2
63	I: Dann bedanke ich mich nochmal. 0:19:35.8
64	B: Ja gerne. 0:19:36.8

Transkript H
Datum: 12.12.2017
Uhrzeit: 09:00 Uhr-10:15 Uhr

Zeile	
1	I: Ja, ich bedanke mich erst noch einmal dafür, dass Sie für das Interview bereit sind und sich die Zeit dafür nehmen. Ich stelle mich erst nochmal kurz vor. Also ich heiße Kirsten Molendyk und befinde mich derzeit im vierten Studienjahr des Studiengangs Soziale Arbeit und im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Themengebiet der Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim. Ja, und diesbezüglich möchte ich Sie gerne interviewen. Wichtig ist noch, dass das Interview halt anonym bleibt. Genau, und wenn Sie irgendwelche Fragen haben, können Sie die jederzeit stellen. 0:00:31.0
2	B: Gerne. 0:00:31.6
3	I: Seit wann sind Sie denn als Fachberater im Familien Service Büro tätig? 0:00:34.8
4	B: Seit 2009. 0:00:36.1
5	I: Wie viele Tagespflegepersonen sind derzeit in Ihrer Region aktiv? (...) 0:00:44.5
6	B: Circa 68. 0:00:51.2
7	I: Können Sie auch ungefähr sagen wie viele davon in der Großtagespflegestelle? 0:00:56.4
8	B: Die Personen oder die Anzahl der Großtagespflegestellen? 0:00:59.5
9	I: Nein, wie viele Personen aktiv sind in Großtagespflegestellen. 0:01:02.0
10	B: Okay. Ja, das sind (...) sechs. 0:01:06.6
11	I: Sechs, gut. Ja, dann würde ich jetzt mit meiner ersten Frage starten. Welche fachliche Unterstützung wird den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen derzeit von Ihnen und dem Landkreis Grafschaft Bentheim angeboten? 0:01:21.8
12	B: Also grundsätzlich geht es ja erst mal darum, dass wir im Bewerbungsverfahren ja individueller nochmal auf die eingehen, weil es andere Rahmenbedingungen gibt für den Bereich Großtagespflege, wo wir die Tagespflegepersonen darüber informiert haben und die begleitet haben, in dem Verfahren eine Großtagespflege zu errichten. Dann haben wir bei der einen Großtagespflege, die bieten Dienstbesprechungen für sich an, weil die zu dritt sind. Die machen die, glaube ich, einmal monatlich. Und wir haben eine ganze Zeit lang am Anfang die begleitet bei diesen Dienstbesprechungen. Da wurden wir dann immer zu eingeladen und da wurden dann spezifische Fragen, die nur die Großtagespflege betreffen, erörtert und geklärt. Soll ich darauf eingehen, was für Fragen wir geklärt haben zum Beispiel? 0:02:09.2
13	I: Ja, sehr gerne. 0:02:09.9
14	B: Ja. Also bei dieser speziellen Großtagespflege war es so, dass die über den Räumlichkeiten einer Kirchengemeinde ihre Räumlichkeiten haben. Das ist eine ehemalige Mitarbeiterwohnung und da ging es darum, dass erst die Kirchengemeinde alle drei quasi als Mieter hatte und das hat sich dann geändert vor ein paar Jahren, wurde dann nur noch eine Mieterin. Und das haben wir begleitet und unterstützt, dass die anderen beiden Mitarbeiterinnen da quasi jetzt der anderen Miete zahlen und sie zahlt der Kirchengemeinde Miete zum Beispiel. Das ist jetzt was Besonderes. 0:02:47.3

15	I: Und das machen Sie jetzt aber derzeit nicht mehr, dass Sie die Dienstbesprechungen da begleiten? 0:02:51.3
16	B: Genau. Also die führen selber ihre Dienstbesprechungen mittlerweile durch und wir begleiten die aktuell nicht. 0:02:57.5
17	I: Wird den Tagespflegepersonen sonst noch etwas angeboten? 0:03:01.1
18	B: Ja. Also in dem speziellen Fall war es so, dass sich diese Tagespflegepersonen als Team erst mal zusammenfinden mussten und das war nicht ganz einfach zum Teil, sodass diese internen Konflikte, die die drei miteinander hatten – ich muss dazu sagen, dass die erst zu fünft waren und sich nachher dann getrennt haben und drei und zwei geworden sind, es sind zwei Großtagespflegestellen daraus geworden – und als sie dann noch zu fünft waren, gab es große Konflikte, die wir auch begleitet haben. Also wir haben einen Fachtag quasi mit denen gemacht, den wir vorbereitet haben inhaltlich, um am Teamkonzept zu arbeiten und haben mit denen Regeln erarbeitet, wie man miteinander nochmal anders umgehen kann, wie man Verfahrensweisen innerhalb des organisatorischen Ablaufes vereinfachen kann, dass die Arbeit an sich am Kind reibungsloser laufen kann. Das haben wir gemacht. Aktuell ist es so, dass die sich ja getrennt haben und dass dadurch jetzt zwei Kleinteams entstanden sind und die Zusammenarbeit dadurch, glaube ich, vereinfacht wurde. Also wir haben quasi den Schluss ziehen können, je mehr Tagesmütter im Bereich der Großtagespflege zusammenarbeiten, desto mehr Konflikte können auch entstehen und desto mehr muss man auch sich darum kümmern, dass das Team an sich sich findet, dass das Organisatorische und der Ablauf quasi geklärt ist. 0:04:26.7
19	I: Wird den Tagespflegepersonen sonst noch etwas angeboten, vielleicht auch regelmäßig? 0:04:33.2
20	B: Ja, natürlich. Also es ist ja so, dass wir ja nun eine monatliche Dienstbesprechung haben, wo alle eingeladen sind. Aber das ist nicht auf Großtagespflege bezogen, sondern das geht natürlich an alle Tagespflegepersonen. Und während dieser Dienstbesprechungen geht es darum, dass die einen Austausch miteinander pflegen, weil die anderen Tagespflegepersonen alleine arbeiten und das auch wirklich benötigen, so einen Austausch zu haben. Da haben die Großtagespflegepersonen natürlich einen Vorteil durch, weil die einen regelmäßigen Austausch auch haben und auch über ihre Arbeit reflektieren können miteinander, untereinander. Das bieten wir. Wir bieten regelmäßig auch an, dass wir zum Beispiel andere Beratungsstellen, andere Träger besuchen, um nochmal ihren Arbeitshorizont zu erweitern im Bereich der Pädagogik, im Bereich auch was gibt es hier in xxx (Ergänzung: Ort) oder auch im Landkreis, dass die so ein bisschen über den Tellerrand ihrer Tätigkeit hinweg schauen können, um auch in der Pädagogik von anderen zu lernen. 0:05:36.0
21	I: Okay. 0:05:37.4
22	B: Außerdem bieten wir auch nicht nur hier in der Grafschaft eben Fortbildungen an und Besuche bei anderen Trägern, sondern die haben immer wieder die Möglichkeit auch an Fortbildung daran teilzunehmen. Die haben ein Budget, was die jedes Jahr eben auch ausnutzen können. Zum Beispiel gab es jetzt dieses Jahr in Hannover eine Fortbildung speziell für Tagespflegepersonen, da waren auch von unseren Personen welche beteiligt, dass wir auch das sehr unterstützen, dass die eben sich auch weiterbilden. 0:06:12.2
23	I: Wie hoch ist dieses Budget? 0:06:14.8

24	B: 150 Euro im Jahr (...) pro Person. 0:06:22.3
25	I: Gut. Ich fasse nochmal eben kurz zusammen, was Sie mir jetzt gerade gesagt haben. Also es ist so, dass den Tagespflegepersonen 150 Euro im Jahr zur Verfügung stehen, wo die dann selbst Fortbildungen sich raussuchen können. 0:06:33.9
26	B: Genau. 0:06:34.4
27	I: Außerdem bieten Sie und der Landkreis selbst auch Fortbildungen an, an denen die Tagespflegepersonen teilnehmen können. Sie machen es auch oft so, dass Sie andere Träger besuchen um den Horizont zu erweitern mit den Tagespflegepersonen. Monatliche Dienstbesprechungen, an denen alle Tagespflegepersonen, unabhängig, ob die in einer Großtagespflegestelle tätig sind, teilnehmen können. Dann individuelle Beratungen oder wenn Konflikte auftreten, dass Sie da Beratung anbieten und in der Anfangsphase natürlich auch eine stärkere Begleitung, wenn eine Großtagespflegestelle neu aufgebaut wird? 0:07:09.8
28	B: Genau, was als Bett sowieso unten darunter ist, dass wir ja hier eine beratende Funktion haben, dass bei jeder Frage die die Tagespflegepersonen haben, das ist jetzt aber auch unabhängig ob Großtagespflege oder nicht, sie natürlich jederzeit hier anrufen können oder eben auch häufiger mal vorbeikommen. Zwei der Großtagespflegen sind wirklich fußläufig von hier. Dann kommen die wirklich mit ihren großen Kinderwagen, wo dann die kleinen Kinder alle drin sind und besuchen uns dann, um dann die Fragen vor Ort eben zu klären. 0:07:42.3
29	I: Fanden Sie das sinnvoll, bei der Dienstbesprechungen die die eine Großtagespflegestelle selbst angeboten hat, daran teilzunehmen? 0:07:52.2
30	B: Ja. Das war ganz sinnhaft, wobei man natürlich auch sagen muss, dass wir schon so eine übergeordnete Funktion haben und diese Dienstbesprechungen man einfach gucken muss “Wofür brauchen die die? Brauchen die die um zu klären welche Kinder jetzt gerade aufgenommen werden?“ Weil das weiß ich, das ist eins der Punkte, die sie da besprechen. Da muss ich nicht dabei sein, wenn quasi schon Anfragen gestellt wurden und konkret klar ist, wer von diesen Tagespflegepersonen dieses spezielle Kind dann wirklich betreuen wird. Das ist nicht unbedingt eine Aufgabe wo ich daneben sitzen muss. Es ging am Anfang wirklich auch eher um organisatorische Dinge. Was ist mit dem Vermieter? Was ist mit den Räumlichkeiten? Welche Anschaffungen können nochmal wie getätigt werden? Wo können die sich hinwenden, um vielleicht Zuschüsse zu erlangen? Dieses ganze Drumherum quasi. Und da war das schon auch nötig, denke ich, und auch sinnvoll, dass wir dabei waren. Und jetzt geht es eher primär um interne Dinge. Was ist mit den speziellen Kindern vielleicht? Was gibt es da für Auffälligkeiten, dass sie sich intern austauschen? Was werden die da noch besprechen? Vielleicht den Ablauf, wer wann wie putzt möglicherweise oder wer wann wie den Krippenwagen benutzt, um rauszugehen. Und das sind Dinge, wo ich jetzt nicht als Fachberater dabei sein muss. Das, denke ich, ist nicht sinnvoll. 0:09:09.8
31	I: Wissen Sie ob das andere Großtagespflegestellen auch machen, also Dienstbesprechungen für sich alleine? 0:09:14.3
32	B: Das weiß ich gar nicht, nein. Haben wir noch nie darüber gesprochen. Finde ich, gerade wenn es jetzt zwei, drei sind, das gibt nochmal so eine Verbindlichkeit auch auf die Qualität zu achten. Das ist schon so eine Qualitätskontrolle. Ich empfinde das als sehr, sehr hilfreich. 0:09:29.4

33	I: Wenn die Großtagespflegestellen das auch für sich alleine machen? 0:09:31.4
34	B: Ja, für sich auch machen, genau, weil die dann ihre Professionalität nochmal anders wahrnehmen. Weil von außen immer mal wieder auch das Bild der Eltern an die Tagespflegepersonen herangetragen wird von “ach, das ist ja so eine Kinderbetreuung“. Und das ist es definitiv nicht. Es geht auch um Professionalisierung. Und dann, finde ich, gehört auch definitiv eine Dienstbesprechung dazu, auch für sie intern. 0:09:52.1
35	I: Wie wichtig finden Sie dann Ihre Rolle, also ob Sie daran teilnehmen oder nicht? 0:09:57.7
36	B: Wir sind ja sowieso immer im Background. Das ist ja unabhängig von diesem monatlichen Dienstgespräch was die da führen, sind wir ja sowieso immer Ansprechpartner. Also ist diese Rolle, immer Ansprechpartner im Hintergrund zu sein, natürlich sehr, sehr wichtig. Das empfinden die Tagespflegepersonen auch so. Das kriegen wir auch als Rückmeldung. Das ist etwas, was eine andere selbstständige Tätigkeit eben nicht hat. Da ist man ja auf sich selbst quasi bezogen. Das nutzen die auch und auch gerade die Großtagespflegen nutzen das, weil das immer mal wieder auch Fragen vielleicht gibt, die die, die das einzeln in ihrem Haushalt machen, eben nicht haben. 0:10:35.7
37	I: (…) Haben Sie das Gefühl, dass die Tagespflegepersonen wissen welche Angebote an Unterstützungen ihnen zustehen? 0:10:42.2
38	B: Das ist eigentlich mehrfach gesagt worden und eigentlich öffentlich. Also davon gehe ich aus dass die das wissen, weil sie das ja auch in Anspruch/ 0:10:50.9
39	I: “Öffentlich“ heißt? 0:10:51.1
40	B: Öffentlich jetzt im Sinne von dass die wissen, was sie quasi für Rechte haben. Das ist die Frage, denke ich, hoffentlich gewesen. 0:10:57.1
41	I: Das war die Frage, genau. 0:10:58.2
42	B: (lacht) Ja. 0:10:59.5
43	I: Gut. Ja, wie werden diese Angebote denn von den Tagespflegepersonen angenommen, zum Beispiel jetzt die monatlichen Dienstbesprechungen die Sie anbieten? 0:11:07.6
44	B: Von den Großtagespflegestellen, also eine von denen kommt immer. Die anderen haben manchmal die Problematik, dadurch, dass sie individuellere Betreuungszeiten anbieten können oder bzw. das tun, weil die hauptberuflich die Tagespflege ausüben, können die manchmal zu den Zeiten nicht, die wir anbieten. Dabei haben wir schon unsere Dienstbesprechungszeiten verändert. Wir bieten die sowohl vormittags als auch abends an im Wechsel, dass wirklich viele, auch wenn die zum Beispiel abends Kinder haben, vielleicht dann morgens kommen oder so, dass da schon die Wahrscheinlichkeit hoch ist, auch an unseren Dienstbesprechungen und sei es jetzt dann im monatlichen Wechsel, daran teilzunehmen. Und da ist es so, dass die morgens stattfinden, die Dienstbesprechungen, weil die machen wir mit Kindern. Da kommen die Großtagespflegestellen dann mehr dazu. Dann bringen die die mit. 0:12:05.0
45	I: Dann kommen die Kinder mit hierhin? 0:12:07.4
46	B: Ja, genau. 0:12:07.7
47	I: Und sitzen dann mit in der Besprechung, oder? 0:12:09.8

48	B: Ja, das ist nochmal ein anderes Konzept quasi. Also wir haben das jetzt letztes Jahr dann eben ausprobiert, dass wir einen Monat hatten, wo wir abends die Dienstbesprechung hatten und einen Monat quasi im Wechsel, wo wir das morgens hatten. Wir haben spezielle Räumlichkeiten hier, wo die Kinder eben auch spielen können. Da sind die dann im Freispiel in dem Raum. Das ist ein ganz großer Raum, wo wirklich auch Spielmöglichkeiten für die Kleinen dann auch sind und wo die Tagesmütter wirklich auch die Möglichkeit haben, dass wir fachlich sprechen. Und die Kleinen sind eben am Spielen in dem Raum, also in Sichtkontakt, dass sie da die Möglichkeit haben. Und es wird gut genutzt. 0:12:49.0
49	I: Also derzeit ist es so, dass die morgens stattfinden die Dienstbesprechungen oder habe ich das jetzt/ 0:12:51.9
50	B: Nein, es ist beides. Es ist einmal monatlich morgens mit den Kindern in diesem speziellen Raum, wo wir eben auch Spielmöglichkeiten haben und dann aber auch einen Besprechungstisch und dann einmal danach im Monat abends, wo dann eben ohne Kinder das natürlich stattfindet und jede Tagespflegeperson für sich schauen kann, was ihr besser passt vom Konzept. 0:13:14.1
51	I: Sie haben gerade gesagt, eine nimmt immer teil. Meinen Sie damit eine Großtagespflegestelle komplett oder einzelne Tagespflegepersonen? 0:13:20.8
52	B: Genau, eine Großtagespflege komplett nimmt immer teil. 0:13:23.0
53	I: Und die anderen? 0:13:25.9
54	B: Weil die andere Zeiten abdecken. 0:13:27.1
55	I: Okay. Die Fortbildungen die Sie und der Landkreis anbieten, wie wird das in Anspruch genommen? 0:13:35.9
56	B: Gut. Sehr gut. Also das sind auch unterschiedliche Fortbildungen. Zum Teil sind es ja Fortbildungen die wir hier im Inhouse-Bereich geben, also sei es, dass wir aus dem Hause mit den Kollegen, wir hatten jetzt letztes Jahr im Bereich Kindeswohlgefährdung, das war ein großes Thema und da haben wir Kollegen, die dafür speziell ausgebildet sind in dem Bereich. Das sind so 8a-Kräfte, die haben wir eingeladen und die haben referiert. Und wir hatten quasi noch eine Nachbesprechung dann in unserer Dienstbesprechung abends dann alleine mit den Tagespflegepersonen. Das war auch ganz sinnhaft. Das ist aber, glaube ich, schon ein bisschen unterschiedlich wird das gehandhabt von unseren FSBs, weil wir andere Berufshintergründe haben. Und da ich jetzt speziell aus dem Sozialen Dienst komme und viel mit Kindeswohlgefährdung zu tun hatte beruflich, ist es für mich natürlich einfacher zum Beispiel zu dem speziellen Thema auch noch selber Erfahrungswerte auch weiterzugeben an die Tagespflegepersonen. Dazu kommt, das sind Inhouse-Seminare, wie gesagt, wo wir selber Personen haben, die qualifiziert sind. Dann ist es aber auch so, dass wir im Inhouse-Bereich auch Referenten einladen, die dann zu uns kommen und dann referieren. Zum Beispiel hatten wir schon das Gesundheitsamt da. Da ging es dann um das Thema “Impfen“. Oder wir hatten das Frauenhaus da, die dann auch nochmal über den Bereich der Babyklappe berichtet haben. Und das kann ich jetzt so weiterführen, also dass wir da schon auch einige Referenten dann immer zu uns holen. 0:15:08.5
57	I: Und das ist immer gut in Anspruch genommen worden? 0:15:10.3
58	B: Ja, total. 0:15:11.5
59	I: Wie sieht das mit der selbstständigen Suche nach Fortbildungen aus mit diesem Budget? Wie wird das in Anspruch genommen? 0:15:18.0

60	B: Ja, also das ist ja dann eher so bezogen auf zum Beispiel Hannover, wo wir dann spezielle Fortbildungen machen. Da ist es aber eher so, dass wir das dann lesen, dass es das gibt und wir denen das nochmal so vorschlagen “das und das wird angeboten. Habt ihr nicht Lust?“ Dass die jetzt selber die Initiative ergreifen, (…) doch, das tun sie auch. Und zwar haben wir hier zwei Bildungsträger, einmal die Familienbildungsstätte und einmal die Volkshochschule und die bieten auch natürlich Seminare an, die für den Bereich Kindertagespflege interessant sind. Und da kommen immer wieder auch dann Tagesmütter die sagen: „Ich möchte gern daran teilnehmen. Wie viel Budget habe ich noch?“ 0:15:55.9
61	I: Finden Sie dieses Budget als ausreichend? 0:15:59.1
62	B: Ja. 0:16:00.2
63	I: Das reicht aus. Und die individuelle Beratung oder sei es wenn Konflikte auftreten, wie wird diese in Anspruch genommen von den Tagespflegepersonen? 0:16:07.7
64	B: Gut. Also es ist ja immer die Frage, ob sie dann vielleicht auch Konflikte für sich selbst lösen. Das kriege ich ja dann nicht mit. Ich kann nur sagen, dadurch, dass wir relativ viele Tagesmütter haben, ist natürlich auch die Wahrscheinlichkeit dass wir dann auch Konflikte besprechen müssen, etwas höher, denke ich mal. Ja, immer wieder, dass es Konflikte vielleicht gibt zwischen Eltern und Tagespflegepersonen, wo wir dann wirklich auch beraten, alle beide einzeln beraten, aber eben auch im Bereich, dass wir Konflikte versuchen dann zu klären und da bemüht sind eine Lösung herbeizuführen. Oder aber, dass, wenn man merkt, die Fronten sind so verhärtet, dass man dann da behilflich bei der Suche ist, das gut zum Ende zu bringen auch für das Kind, für die Familie und dass man dann möglicherweise eine andere Tagespflegeperson sucht. 0:16:56.1
65	I: Gibt es denn Unterschiede in den Angeboten für Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen und den Alleintätigen? 0:17:03.0
66	B: Also die Rahmenbedingungen sind ja anders. Das heißt, die sind ja in angemieteten dritten Räumen quasi, in anderen Räumen, wo ja auch nochmal geguckt werden muss: Was ist baurechtlich nochmal anders? Was für Möglichkeiten gibt es mit dem Vermieter in Kontakt zu treten, wenn räumlich was verändert werden muss? Diese ganzen Dinge, das sind Themengebiete, die haben die Tagespflegepersonen zu Hause ja gar nicht. Aber die spezielle Arbeit am Kind jetzt, die ist ja gleich, weil auch die haben natürlich eine Maximalanzahl von Kindern die sie betreuen dürfen und wird individuell geguckt, wie alt ist das Kind, um da altersentsprechend die Förderung und Betreuung anzubieten. Und das ist unabhängig ob jetzt einzeln oder in der Großtagespflege. Was nochmal vielleicht Thema ist, dass die Kinder ja individuell Bezugspersonen, Tagesmutter, Tagespflegekind betreut werden, aber die trotzdem sich ja in einem Gruppenverbund eher noch bewegen, weil sie ja bis zu acht bzw. zehn Kinder, je nach Bildungshintergrund der Tagespflegeperson, betreut werden und das natürlich nochmal auch was mit der Gruppe macht, ob man mit fünf Kindern gleichzeitig in einer Gruppensituation zu Hause betreut wird oder ob man mit acht bzw. zehn Kindern zusammen betreut wird. Das macht ja auch was mit der Gruppe. Und in dem Zusammenhang muss natürlich individuell auch nochmal beraten werden und müssen auch die Tagespflegepersonen sich dessen bewusst sein, dass sie anders mit dieser Anzahl der Kinder auch umgehen. 0:18:39.5

67	I: Gut. Ich sage jetzt mal kommunal festgeschrieben, ist da dann auch ein Unterschied in den Angeboten, dass die etwas anderes in Anspruch nehmen können oder dass ihnen was anderes angeboten wird? Sie haben ja gesagt, die Dienstbesprechungen die Sie monatlich anbieten, die sind ja für alle. 0:18:56.0
68	B: Genau. Für die Großtagespflege an sich? Nein, wir sind ja für alle beraterisch tätig und wir gehen ja individuell auf jede Problematik oder auf jede Situation ein, unabhängig davon, ob Einzeltagespflegeperson oder Großtagespflege. Nein. 0:19:10.9
69	I: Wie erleben Sie die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten? 0:19:20.6
70	B: (…) Also ich denke, es liegt ja manchmal an den personellen Ressourcen, die wir auch bieten oder haben. Und wenn wir natürlich etwas geringer ausgestattet sind wie letztes Jahr durch Krankheitssituationen, ist es natürlich so, dass wir dann weniger Möglichkeiten haben vielleicht da auch nochmal individueller darauf einzugehen. Dann werden vielleicht eher allgemeine Fragen da geklärt. Das liegt aber an der personellen Ausstattung die wir dann haben in dem Moment. Grundsätzlich würde ich sagen, wenn alles so ist wie es gut ist und alle sind gesund und alle sind am Arbeiten, dann glaube ich, dass das ausreicht was wir bieten. 0:19:57.3
71	I: Was empfinden Sie denn an den Dienstbesprechungen, die Sie jetzt monatlich anbieten, als positiv? 0:20:06.5
72	B: (…) Dass die Tagespflegepersonen sowohl einen Input von unserer Seite bekommen. Die werden ja immer auf den neuesten Stand gesetzt. Das empfinde ich für die als positiv. Da müssen sie sich nicht selber um diese Informationen kümmern, die zu besorgen, dass irgendwelche Novellierungen es gibt oder was auch immer im Bereich Kindertagespflege gerade gut ist. Das wird denen quasi herbeigeschafft. Was ich gut finde ist, dass sie sich auch nicht fachlich nochmal austauschen können, einfach über Begebenheiten, die bei denen stattgefunden haben im Alltag und jemanden an ihrer Seite haben, der in derselben Situation ist. Das ist was anderes, wenn ich mit einem Berater spreche, der immer so einen Overhead bildet, als mit jemandem der auf derselben Ebene ist und auch Kinder zu Hause hat und sich da nochmal vielleicht besser reinfühlen kann, weil er in derselben Situation ist. Das empfinde ich als positiv. Und ich glaube auch, dieses Gefühl vermitteln zu können, dass sie nicht alleine dastehen, sondern dass es schon so ein großes Ganzes auch ist und sie ein kleines Teil davon sind, auch wenn es eine selbstständige Tätigkeit ist, das glaube ich, dass die das auch als positiv empfinden. 0:21:15.1
73	I: Gibt es auch was, was Sie vielleicht als negativ an den Dienstbesprechungen ansehen? 0:21:19.2
74	B: Ja. Es ist so, dass wir ja nun, ich sagte ja gerade, wir haben ja nun nicht nur zehn Tagesmütter oder so. Die Dienstbesprechungen sind freiwillig. Das heißt also, dass wir einladen, aber es eben freiwillig ist, wer kommt. Die werden wohl vergütet, die Dienstbesprechungen, aber die könnten mehr frequentiert werden. Ich finde, dass da zu wenig kommen. Ich finde, um die Fachlichkeit auch gerade hochzuhalten und sich zu reflektieren, das ist mir wichtig, dass das zu wenig in Anspruch nehmen. 0:21:53.6
75	I: Also sollte das verpflichtend eingeführt werden? 0:21:56.2

76	B: Ja, diese Diskussion hatten wir schon ganz oft in unserer Dienstbesprechung und da gibt es Vor- und Nachteile. Also ich persönlich finde, dass da schon eine gewisse Verpflichtung dahinterstecken müsste, weil es um Qualitätsentwicklung geht und auch, dass man die Qualität hält und dazu gehört eben auch, wie gesagt, sich auszutauschen. Und auch wir müssen an Dienstbesprechungen daran teilnehmen. Da wird nicht darüber diskutiert, das ist selbstverständlich so. Da geht es nicht darum ob ich Lust habe oder nicht Lust habe. Und auf dem Aspekt fände ich das wichtig, wenn man es verpflichtend machen würde, aber das ist eine selbstständige Tätigkeit und das ist eben die große Frage, ob man das dann kann in dem Moment. (...) Ja, und da haben wir auch noch kein Ergebnis so richtig. Es muss ja auch nicht sein, dass sie jetzt an jeder Dienstbesprechung daran teilnehmen, sondern man könnte ja sagen, man macht im Jahr eine Stunde X, die sie dann wirklich auch kommen müssten, die man nachweisen muss, damit es einfach darum geht auch am Ball zu bleiben. Da sind wir gerade aber dabei. 0:23:05.1
77	I: Was empfinden Sie denn an den Fortbildungen, die Sie, also das FSB und der Landkreis anbieten, als positiv? 0:23:13.0
78	B: Es sind unterschiedliche Themenbereiche. Es ist also nicht immer eine Spur. Es geht nicht immer nur um das Rechtliche, nicht immer nur um das Pädagogische, sondern wir versuchen auch einen Mittelweg zu finden, dass wir so ein Potpourri von allem quasi anbieten. Das finde ich positiv. Dass wir versuchen Themen zu finden, die die möglicherweise in ihrem Alltag auch anwenden können, das finde ich auch positiv. Dass sie nicht wer weiß wohin fahren müssen um die Fortbildungen durchführen zu können oder zu müssen, sondern dass das hier vor Ort ist, das finde ich auch positiv. Dass das für die kostenlos ist, weil wir ja ein Budget haben das wir denen zur Verfügung stellen. Die müssen also nicht noch dafür bezahlen. Das ist natürlich auch sehr positiv. Ja. 0:24:02.0
79	I: Gibt es auch negative Aspekte? 0:24:06.2
80	B: Nein. 0:24:06.6
81	I: Haben die Tagespflegepersonen ein Mitbestimmungsrecht oder so einen Wunschrecht? 0:24:11.0
82	B: Ja, also bei uns in xxx (Ergänzung: Ort) schon und zwar ist es so, dass wir zum Ende des Jahres immer abfragen, bei denen natürlich die dann da sind, was sie für Wünsche haben für das nächste Jahr, ob es irgendwas gibt, wo sie sagen “da möchte ich gern nochmal näher darauf gucken. Das interessiert mich“. Ja, das besprechen wir. Und dann sammeln wir das und entscheiden aber natürlich dann eigenständig, was ist jetzt sinnvoll und was ist auch vielleicht nicht realisierbar. Das ist auch positiv. 0:24:32.9
83	I: Sie haben ja grad gesagt, diese Art von Angebot wird sehr gut angenommen, besser noch als die eigenständige Suche nach Fortbildungen innerhalb ihres Budgets. 0:24:44.9
84	B: Ja, auf jeden Fall. 0:24:45.8
85	I: Woran könnte das liegen? 0:24:47.5
86	B: Na ja, da geht es ja dann auch immer um Initiative. Also wenn man das präsentiert bekommt und es ja inhaltlich auch für einen hilfreich ist, warum muss ich dann erst noch was weiß ich hier für Anstrengungen unternehmen, um dann selber tätig zu werden? Das ist ja so eine Persönlichkeitsfrage auch. 0:25:04.2

87	I: Und dann kommen wir nochmal auf die individuelle Beratung die Sie als FSB zur Verfügung stellen, was empfinden Sie daran als positiv? 0:25:14.7
88	B: Die Individualität, wirklich zu versuchen jeden da abzuholen wo er steht mit seiner Problematik oder seinen Themen in dem Moment. Die Ad-hoc-Beratung. Also wir bemühen uns wirklich relativ schnell eine Lösung zu finden und nicht erst zu sagen: „Kommen Sie mal in drei Wochen wieder, dann reden wir darüber." Das ist ja nicht, sondern es ist ja meistens dann in der Situation, dass wir versuchen es zu klären. Also wir sind relativ schnell, denke ich. Wir sind bemüht, dass wir quasi uns, wenn sie zum Beispiel Fragen haben, wo wir nicht sofort eine Antwort darüber wissen, ich meine, ich bin ja auch nicht allwissend, dann versuche ich relativ schnell mir die Fragen selber zu erarbeiten, indem ich mir die Informationen einhole, um sie dann an die Tagespflegeperson weiterzugeben und dann so zu erklären, dass dann die Tagespflegeperson sie auch versteht, die Antwort. Das finde ich auch positiv. Ja. 0:26:07.4
89	I: Gibt es auch was, was Sie da vielleicht noch als verbesserungswürdig ansehen? 0:26:15.4
90	B: (…) Es wäre natürlich spannend was die Tagespflegeperson jetzt selber sagt (lachen), wo sie vielleicht sich mehr wünschen. Ich denke, aufgrund der personellen Situation war es immer wieder jetzt auch in der Vergangenheit im letzten Jahr, davor aber nicht, dass es schon so war, dass wir vielleicht eher kürzere Antworten geben konnten, weil die Zeit einfach gar nicht da war, weil wir personell nicht so gut aufgestellt waren. Aber wenn das der Fall ist und wir sind gut aufgestellt, glaube ich schon, dass das ausreichend ist was wir da bieten. 0:26:47.2
91	I: Wie wichtig finden Sie denn, dass die Tagespflegepersonen an den Angeboten teilnehmen? 0:26:52.1
92	B: Total wichtig. Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Erweiterung – ohne Frage ganz wichtig. 0:27:00.3
93	I: Welche Unterstützung wäre denn aus Ihrer Sicht für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen vielleicht noch zusätzlich sinnvoll? 0:27:09.8
94	B: (…) Dass die sich miteinander vernetzen würden, die sind nämlich nicht miteinander vernetzt. 0:27:14.3
95	I: Also die Großtagespflegestellen untereinander? 0:27:16.8
96	B: Genau, sind die nicht. Das fände ich sinnhaft. Aber das schaffen die oft im Alltag einfach nicht, weil die so viele Kinder betreuen und wirklich auch eine anstrengende Arbeitswoche haben, dass darüber hinaus, glaube ich, das einfach schwierig ist. Also es mangelt nicht an der Motivation. Diese Personen, die alle im Bereich Großtagespflege tätig sind, sind sehr, sehr motiviert. Ich glaube, da geht es dann eher um strukturelle Bedingungen, die es denen erschweren über den Tellerrand hinweg zu schauen, noch über dem, was wir quasi denen bieten, auch noch zusätzlich zu sagen "okay, und jetzt gehe ich mit den anderen noch in Kontakt". Vielleicht haben sie aber auch gar nicht das Bedürfnis, weil sie für sich schon einen guten Austausch haben. Das ist aber nur eine Vermutung. 0:28:01.6
97	I: Würden Sie sich noch was wünschen? 0:28:05.6
98	B:Für die Großtagespflegen? 0:28:06.6
99	I: Mhm (bejahend). 0:28:08.6
100	B: Mehr Geld. 0:28:10.7
101	I: Mehr Geld? 0:28:12.3

102	B: Ja, das würde ich mir wünschen für alle. Ich finde, dass sie sehr wenig Geld kriegen für das was sie da tun. 0:28:17.8
103	I: Wie ist der aktuelle Stundenlohn? 0:28:20.7
104	B: 4,56 Euro pro Stunde pro Kind. 0:28:22.7
105	I: Okay. Gibt es irgendwelche Bereiche die Ihrer Ansicht nach mehr gefördert oder unterstützt werden sollten? 0:28:28.8
106	B: Ich muss eben ganz kurz nochmal zu der Frage mit dem Geld und wie viel die im Moment kriegen. Also die kriegen ja auch noch Zuschüsse für die Miete und so, wenn sie das neu errichten. Also da gibt es mittlerweile Zuschüsse dazu. 0:28:41.7
107	I: Für die Anfangsphase? 0:28:42.8
108	B: Genau. Aber das ist relativ neu, das haben wir am Anfang nicht gemacht, um nämlich zu schauen, dass es auch attraktiv ist natürlich was die bieten, weil die betreuen ja ganz viele Kinder. Das ist für uns ja eine Arbeitserleichterung in dem Moment. Genau. 0:28:57.5
109	I: Aber das bekommen die dann nur für den Anfang oder auch regelmäßig jetzt noch Mietzuschüsse? 0:29:04.4
110	B: (…) Ja, das ist ganz frisch. Wir haben das noch gar nicht durchgeführt bei unseren. Ich glaube das soll kommen dass es regelmäßig ist, aber da muss ich nochmal gucken. Das haben wir noch nicht ganz endgültig entschieden. Genau. 0:29:18.3
111	I: Gibt es sonst noch Bereiche die Ihrer Ansicht nach mehr gefördert oder unterstützt werden sollten? 0:29:22.2
112	B: Jetzt grundsätzlich oder im Bereich dessen? 0:29:23.9
113	I: Innerhalb der Großtagespflege. 0:29:32.4
114	B: (…) Also was denke ich eine große Herausforderung ist für die Großtagespflegepersonen, ist natürlich auch diese Zusammenarbeit mit den Eltern. Für Eltern, glaube ich, ist oft auch nicht so ganz ersichtlich, dass Großtagespflege nicht eine Kita oder eine Krippe ist. Die empfinden das dann auch wie so eine Einrichtung und die werden dann oft auch so behandelt wie eine Einrichtung. Das sind sie aber nicht. Und an der Stelle, glaube ich, an dieser Schnittstelle wäre es ganz gut, wenn man da auch nochmal hingucken würde und da vielleicht Unterstützungsmöglichkeiten finden würde, welcher Art auch immer. 0:30:07.5
115	I: (…) Gut. Hätten Sie sonst noch Wünsche? 0:30:13.0
116	B: (…) Ja, ich hätte gerne mehr Tagespflegepersonen, ob Großtagespflege oder allgemein. Ja, sich immer gern bewerben! 0:30:22.4
117	I: Sie haben noch am Anfang gesagt, dass Sie die Anfangsphase der Großtagespflege, also wenn die sich neu errichten, immer eng begleitet haben. 0:30:29.2
118	B: Mhm (bejahend). 0:30:29.6
119	I: Ist das zeitlich immer möglich? 0:30:31.8
120	B: Die Zeit nehmen wir uns, weil das total wichtig ist. Das muss ja begleitet werden, weil das ja völliges Neuland für die ist. Und es ist wirklich so kompliziert zum Teil auch, was da baurechtlich auch ansteht, dass wir den Kontakt zum Bauamt führen, dass wir wirklich auch die Räumlichkeiten uns nochmal anschauen, auch schauen ist das überhaupt geeignet, mit dem Konzept nochmal genau darauf gucken. Was für ein Konzept ist da

	vorhanden? Was haben die für ein Konzept? Was wollen die anbieten? Das finde ich sehr, sehr wichtig, weil sonst wird es ja möglicherweise nicht gut laufen und dann habe ich ja im Nachgang viel mehr Arbeit damit, weil da vielleicht das einfach nicht funktioniert. Und da macht es natürlich mehr Sinn, am Anfang intensiv mit denen daran zu arbeiten. 0:31:14.5
121	I: Okay, gut. 0:31:16.6
122	B: Ja. 0:31:17.3
123	I: Danke schön! 0:31:17.6
124	B: Bitte. 0:31:21.2

Transkript I
Datum: 21.12.2017
Uhrzeit: 15:00 Uhr-16:00 Uhr

Zeile	
1	I: Ja danke nochmal, dass Sie sich für das Interview bereitstellen und sich die Zeit dafür nehmen. Ich stelle mich noch einmal kurz vor. Mein Name ist Kirsten Molendyk und ich befinde mich im vierten Studienjahr des Studienganges Soziale Arbeit. Im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Themengebiet der Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim und diesbezüglich möchte ich Sie gerne interviewen. Wichtig ist das alles anonym bleibt. Ist das für Sie in Ordnung, wenn ich mir nebenbei ein paar Notizen mache? 00:00:29.5
2	B: Ja. 0:00:32.3
3	I: Gut. Wenn Sie irgendwelche Fragen haben sollten, können Sie die immer stellen. Seit wann sind Sie denn als Fachberater im Familien Service Büro tätig? 0:00:40.1
4	B: Seit September 2007.0:00:43.2
5	I: Wie viele Tagespflegepersonen sind derzeit in Ihrer Region aktiv? 0:00:47.5
6	B: 28 und zwei in der Ausbildung und davon ist eine auch schon tätig. 0:00:54.8
7	I: Und können Sie auch sagen wie viele davon ungefähr in der Großtagespflege arbeiten? 0:01:00.7
8	B: Da müsste ich kurz überlegen (...) neun. 0:01:11.2
9	I: Neun. 0:01:12.2
10	B: Neun. 0:01:12.7
11	I: Wie viele Großtagespflegestellen gibt es in Ihrer Region derzeit? 0:01:16.8
12	B: Drei. 0:01:17.4
13	I: Gut. Dann würde ich jetzt mit meiner ersten Frage starten. Welche fachliche Unterstützung wird den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen derzeit von Ihnen und dem Landkreis Grafschaft Bentheim angeboten? 0:01:29.8
14	B: Wir machen zurzeit keinen Unterschied zwischen allgemeintätigen Kindertagespflegepersonen und den Tagespflegepersonen die in einer Großtagespflegestelle arbeiten. Das Angebot ist halt für beide Zielgruppen und fängt an bei einmal im Monat stattfindenden Tagesmütterdienstbesprechungen. Wir nennen das TP-Forum. Dann bieten wir pro Halbjahr eine Fortbildung für die Tagesmütter an. Meistens in Zusammenarbeit mit dem Tandem Familien Service Büro. Und da schauen wir auch explizit was sich die Tagesmütter wünschen. Das kann natürlich auch das Thema Großtagespflege sein oder etwas was mit der Großtagespflege zu tun hat, aber generell geht es allgemein um Fortbildungen für Kindertagespflegepersonen. 0:02:23.6
15	I: Und die organisieren Sie vom Familien Service Büro aus? 0:02:26.2
16	B: Genau. Wir haben ein Budget, sodass das auch ein kostenloses Angebot für die Tagesmütter ist und versuchen auch immer mal wieder verschiedene Referenten zu gewinnen die den Tagesmüttern noch nicht bekannt sind und somit, wie die Tagesmütter sich das wünschen, ich zitiere das mal “frischen

	Wind reinbringen“. Zusätzlich gibt es ein Budget pro Tagesmutter von 150 Euro im Jahr, dass sie für sich nutzen können um Fortbildungen zu besuchen oder Veranstaltungen. (...) Und das können sie dann mit uns abrechnen. Das wird zusätzlich angeboten zu dem Angebot was wir hier vor Ort für die Tagesmütter anbieten. Dann gibt es noch ab und zu von allen Familien Service Büros sowie eine Art Gemeinschaftsprojekt. Veranstaltungen, das sind dann richtig große Veranstaltungen, wo auch alle Tagesmütter aus dem gesamten Landkreis eingeladen werden. Das findet aber nicht regelmäßig statt, sondern ab und zu. Zum Beispiel haben wir nächstes Jahr das Thema „Lohnt sich die selbstständige Tätigkeit als Kindertagespflegeperson“. 0:03:55.5
17	I: Okay, Sie machen ab und zu Gemeinschaftsprojekte mit allen Familien Service Büros zusammen, haben Sie dafür ein Beispiel? 0:04:04.2
18	B: Wir bieten zum Beispiel nächstes Jahr ein Fortbildungsangebot an. Da kommt eine Referenten die sich besonders gut auskennt mit dem Thema “Die freiberufliche Tätigkeit als Tagesmutter“ und da werden auch alle Tagesmütter eingeladen. 0:04:24.4
19	I: Also handelt es sich bei diesen Gemeinschaftsprojekten oft auch um Fortbildungen? 0:04:27.8
20	B: Ja. 0:04:29.8
21	I: Wird den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen sonst noch etwas angeboten? 0:04:34.5
22	B: Es gab einmal eine Fachwoche für Tagespflegepersonen (...). 0:04:46.1
23	I: Sonst noch etwas? 0:04:49.1
24	B: Wir bieten den Tagesmüttern immer auch ein Sommerfest oder auch ein Weihnachtsfest an. Das hat dann keine Fortbildung als Thema, sondern einfach ein nettes Beisammensein, was im entfernteren Sinne ja auch Qualitätssicherung ist, weil sich die Tagesmütter untereinander austauschen und somit auch Netzwerkarbeit entsteht in dem Rahmen. Und der Hintergrund ist aber auch der, dass wir einfach auch mal wertschätzen wollen was für eine engagierte Arbeit die Tagesmütter leisten. 0:05:28.2
25	I: Sie haben gerade gesagt es gab einmal eine Fachwoche, was kann ich darunter verstehen? 0:05:32.5
26	B: Das könnten Sie fast besser noch die Kollegen fragen die das organisiert haben, weil das während meiner Elternzeit angeboten wurde. Das war soweit ich mich erinnere eine Fachwoche wo verschiedene Workshops mit verschiedenen Referenten angeboten wurden, aber auch Angebote die sich an Tagesmütter mit eigenen Kindern und Tageskindern gerichtet haben. Zum Beispiel wurde gemeinschaftlich gespielt, Märchen wurden vorgelesen. Also es waren nicht nur Angebot für die Großen, sondern auch Angebote für Groß und Klein. Und abgerundet wurde das Ganze, meine ich, mit einem gemeinsamen Besuch im Tierpark und dort wurde auch noch gemeinsam gegrillt. 0:06:22.4
27	I: Aber das war eine einmalige Sache? 0:06:24.2
28	B: Ja. 0:06:24.9
29	I: Haben Sie das Gefühl das die Tagespflegepersonen wissen welche Unterstützung und welche Angebote ihnen zustehen? 0:06:31.5

30	B: (...) Ich befürchte, dass nicht alle Tagesmütter das komplette Angebot jetzt so zusammenfassen könnten wie ich das hier zusammenfassen kann. Wir versuchen das natürlich von Anfang an zu kommunizieren was wir hier anbieten und wofür wir da sind. Ich kann mir aber vorstellen, dass es auch Tagesmütter gibt, die in ihrer Alltagsroutine nicht immer unbedingt sofort daran denken, dass sie auch eigentlich täglich zu uns kommen können mit großen und kleinen Sorgen, Anliegen, Wünschen und Anregungen. Aber es wird tatsächlich wohl immer wieder angesprochen, vor allem auch in den monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen. Da machen wir oft Befindlichkeitsrunden, tauschen uns aus und schauen uns den aktuellen Befindlichkeitsstand, aber auch den Belegungsstand an und da geht es dann auch jedes Mal speziell darum, was sich die Tagesmütter wünschen, nicht nur an Fortbildungen, sondern auch in der Zusammenarbeit mit uns als Fachberatung. 0:07:38.1
31	I: Okay. Wie werden denn die Angebote, also die Unterstützungsangebote, von den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen angenommen? 0:07:46.5
32	B: (...) Es gibt Tagesmütter die regelmäßig an Fortbildungen und Dienstbesprechungen teilnehmen und es gibt auch Tagesmütter, ich mache jetzt gerade gar nicht den Unterschied Großtagespflege oder allgemeine Kindertagespflege, die man ganz selten hier sieht. Und da läuft es einfach, es läuft auch gut. Im Rahmen unserer Erteilung der Pflegeerlaubnis machen wir dann spätestens auch nochmal einen Hausbesuch, wo wir dann spätestens wieder Kontakt hätten. Oft sind es auch kleine formelle Dinge. Wir haben Tagesmütter die regelmäßig hier vorbei schauen, alleine wenn die ihre Stundenzettel abgeben oder aber eine kleine Frage haben, zum Beispiel zum Ausfüllen des Stundenzettels. 0:08:50.1
33	I: Und die Fortbildungen und die Dienstbesprechungen haben Sie gesagt die werden recht regelmäßig wohl angenommen? 0:08:57.9
34	B: Ja, würde ich so sagen. Doch es gibt auch Tagesmütter die fast nie daran teilnehmen. 0:09:04.8
35	I: Welche Gründe könnte es dafür geben? 0:09:07.4
36	B: Ein Grund ist zum Beispiel das Erzieherinnen dabei sind die das Nebenberuflich machen oder aber gerade frisch aus der Ausbildung kommen und somit schon andere Berührungspunkte mit diesen Fortbildungsthemen hatten. Und dann gibt es auch Tagesmütter wo selten Kontakt ist und wo man wirklich glaube ich auch sagen kann, dass die noch nie an einer Fortbildung teilgenommen haben oder ganz selten. 0:09:46.0
37	I: Was müsste sich denn ändern damit die Dienstbesprechungen vielleicht noch häufiger angenommen werden? 0:09:50.9
38	B: Diese Frage stelle ich den Tagesmüttern auch immer direkt. Ich lade sie dann auch immer herzlich ein auch gerne Kritik zu äußern oder Wünsche oder Anregungen. Ich kann natürlich verstehen, dass das nicht so leicht ist das man mir direkt als Fachberatung ins Gesicht vielleicht sagt: „Das würde ich mir

	hier anderes wünschen, das läuft nicht so gut.“ Von daher kann ich das einfach nur anbieten, dass ich wirklich gerne auf alles Rücksicht nehmen möchte oder wenn jemand sagt: „Ich wünsche mir, dass das Tagesmütterforum zum Beispiel anderes gestaltet wird“, dann würde ich das aufjedenfall auch versuchen umzusetzen. Ich kann mir vorstellen, dass ein ganz großer Grund auch der ist, dass Tagesmütter beispielsweise morgens um 7 Uhr anfangen und sich dann den ganzen Tag um die Bedürfnisse kleiner Kinder kümmern. Das heißt, dass die in der Praxis tatsächlich auch überhaupt keine Pause nehmen, sondern wirklich am Stück arbeiten und eine sehr engagierte und ich glaube manchmal auch aufreibende Arbeit leisten und abends, wenn die letzten Kinder vielleicht um 6 Uhr abgeholt werden und dann wird ja auch noch aufgeräumt oder Tagesmütter haben oft noch eigene Kinder oder ihr eigenes Leben zu regeln, dass dann einfach die Zeit fehlt. 0:11:18.2
39	I: Die Fortbildungen haben Sie gesagt die werden auch regelmäßig angenommen, meinen Sie damit die Fortbildungen die Sie selbst organisieren oder die die Tagesmütter selbstständig suchen und besuchen? 0:11:31.1
40	B: Beides. 0:11:32.5
41	I: Beides wird gut angenommen? 0:11:34.5
42	B: Ja. 0:11:35.3
43	I: (...) Wie erleben Sie denn die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten? Wenn wir jetzt zum Beispiel mal auf die Dienstbesprechung gucken, was empfinden Sie da als positiv? 0:11:48.7
44	B: (...) Ich persönlich empfinde als sehr positiv, dass die Tagesmütter dieses Forum nutzen um wirklich ihre gemeinsamen Erlebnisse mit den Kindern miteinander zu teilen. Die Tagesmütter tauschen sich aus, beraten sich gegenseitig und geben mir auch selbst die Rückmeldung, dass es sehr schön ist sich in diesem Forum zu treffen, weil Tagesmütter oft ja auch Einzelkämpfer vor Ort sind, auch in einer Großtagespflege. Und in diesem Forum erleben die Tagesmütter einfach auch eine Gemeinschaft und erfahren auch tatsächlich Hilfe und Unterstützung. 0:12:35.0
45	I: Gibt es da auch etwas, was Sie vielleicht als negativ oder als noch verbesserungswürdig ansehen? 0:12:39.8
46	B: (...) Ich fände es natürlich schön, wenn mehr Tagesmütter teilnehmen würden. Lebe das aber in der Praxis so, dass ich das einfach tatsächlich jeden ersten Donnerstag im Monat anbiete, ganz egal wer und wie viele Tagesmütter kommen. 0:13:00.2
47	I: Zu welchen Zeiten sind die Dienstbesprechungen bzw. Foren? 0:13:03.0
48	B: Wir haben uns letztendlich irgendwann, ich sage mal, eingependelt auf den ersten Donnerstagabend im Monat. 19 Uhr fangen wir an und meistens dauert das so zwei Stunden. Wir haben auch schon ausprobiert einen Vormittag anzubieten oder die Veranstaltung so zu gestalten, dass es möglich ist eigene Kinder oder Tageskinder mitzunehmen. Letztlich haben die Tagesmütter aber so abgestimmt, dass ihnen doch dieser Donnerstagabend am besten passt. 0:13:36.6
49	I: Okay. Die Fortbildungen die Sie organisieren als FSB, was empfinden Sie daran als positiv? 0:13:45.3

50	B: Das wir die im etwas kleineren Rahmen anbieten, also wenn ich das zusammen mit meiner Tandem-Kollegin organisiere, dann sprechen wir gezielt auch nur die Tagesmütter aus zwei Familien Service Büros an. Das heißt es ist wirklich ein kleinerer Rahmen der auch hier vor Ort stattfindet und vielleicht auch nochmal mehr einlädt weil keine Fahrtwege auf die Tagesmütter zukommen. Zudem ist es ein kostenloses Angebot. Und diese Veranstaltungen entstehen tatsächlich aus unseren Befragungen der Tagesmütter. “Was ist gerade aktuell? Was wünscht ihr euch als Thema? Was wird vielleicht auch gerade benötigt?“ Und dann wird abgestimmt und daraus stricken wir dann immer diese Veranstaltungen. 0:14:30.6
51	I: Gibt es da auch noch etwas, was Sie als negativ oder als verbesserungswürdig ansehen. 0:14:34.9
52	B: (...) Das Budget könnte /. Ich glaube das wird aber auch angehoben. 0:14:45.1
53	I: Das Budget für Sie als Familien Service Büro? 0:14:48.4
54	B: Das Budget für die Referenten dieser Veranstaltungen. Aber ich glaube das wird sogar auch angehoben. 0:14:56.7
55	I: Okay. Das Fortbildungsbudget beträgt ja jeweils 150 Euro für die Tagespflegepersonen und damit können sie sich selbst Fortbildungen aussuchen. Was empfinden Sie daran als positiv? 0:15:11.7
56	B: Daran empfinde ich als positiv, dass die Tagesmütter auch kleine Veranstaltungen ganz unkompliziert so für sich besuchen können und einfach, ohne das vorher mit uns absprechen zu müssen, einfach hingehen können und das nachher dann mit uns abrechnen können. Und das positive daran ist natürlich, dass auch ein viel größeres Themenspektrum angeboten werden kann. Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung angeboten wird die nur drei Tagesmütter interessieren, dann könnte ich hieraus nicht eine Veranstaltung über das Familien Büro organisieren und trotzdem können diese Tagesmütter dann dort hingehen. 0:15:53.0
57	I: Gibt es noch was, was daran vielleicht noch verbesserungswürdig ist. 0:15:58.2
58	B: (...) Ich finde die Grafschaft ist eigentlich ganz gut aufgestellt. Wenn wir gucken was die Volkshochschule und was die Familienbildungsstätte anbietet, das ist für so eine ländliche Region finde ich schon ganz positiv zu benennen. In Kooperation mit der Volkshochschule haben wir auch schon mal ein Projekt auf die Beine gestellt was wir von alleine hier so hätten nicht stemmen können, weil dann doch zu wenig Tagesmütter Interesse gehabt hätten. Und mit der Leitung der Familienbildungsstätte habe ich jetzt auch mit einer Kollegin einen kleinen Arbeitskreis, um wirklich auch nochmal darüber zu sprechen, was sich die Tagesmütter tatsächlich wünschen auch an externen Fortbildungsangeboten. 0:16:51.6
59	I: Sie haben gerade von Tandem gesprochen, mögen Sie das nochmal erklären? 0:16:55.2
60	B: Tandem bedeutet, dass immer jeweils zwei Familien Service Büros etwas enger miteinander arbeiten. Das heißt wir teilen uns zum Beispiel mit xxx (Ergänzung: Ort des Familien Service Büros) und xxx (Ergänzung: Ort des Familien Service Büros) eine Sekretärin und die Fortbildungen für die Tagespflegepersonen werden zusammen angeboten oder die Ausflüge, das Sommerfest wird zusammen gestaltet und auch Vertretungssituationen können so nochmal besser aufgefangen werden. 0:17:29.5

61	I: Wie wichtig finden Sie die Teilnahme der Tagespflegepersonen an den Unterstützungsangeboten? 0:17:34.2
62	B: (...) Das ist schon ein Teil von Qualitätssicherung natürlich. Einmal das wir das anbieten und die Teilnahme dann natürlich. 0:17:45.2
63	I: Also stufen Sie das als sehr wichtig ein? 0:17:47.7
64	B: (...) Ja das ist wichtig und einfach ein Teil. 0:17:54.0
65	I: Okay. Welche Unterstützung wäre denn aus Ihrer Sicht für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen noch zusätzlich sinnvoll? 0:18:02.8
66	B: (...) Sinnvoll für die Großtagespflegestellen fände ich nochmal das Thema Teamarbeit. Eine Tagespflegeperson die ganz für sich alleine arbeitet, vielleicht wohl als Vertretung eine andere Tagesmutter hat, die muss sich aber nicht so genau abstimmen wie zum Beispiel drei, vier Kolleginnen einer Großtagespflegestelle. Und da müssen Absprachen getroffen werden, da gibt es vielleicht auch Systeme die sich entwickeln die nicht nur positiv vielleicht sind, die anders zu reflektieren sind, wie wenn ich nur für mich alleine eine Entscheidung treffen muss. Das könnte man nochmal anders (angehen?). 0:18:48.0
67	I: Was stellen Sie sich da vor, wenn Sie sagen Teamarbeit ist wichtig? Was könnte man da anbieten? 0:18:52.2
68	B: Ich habe ja hier auch schon mal überlegt, dass wir eine Dienstbesprechung für die Tagesmütter in Großtagespflegestellen extra anbieten. Das wären dann aber zwei Dienstbesprechungen und das heißt, dass die Tagesmütter die sich auch sehr gerne mit den anderen Tagesmüttern austauschen, nicht mehr die Gelegenheit haben, es sei denn sie besuchen beide Dienstbesprechungen. Und ich glaube nicht, dass das eine Lösung wäre, die dazu führt, dass dann noch mehr Tagesmütter zu einer Dienstbesprechung kommen. 0:19:21.8
69	I: Also Sie können sich vorstellen das zusätzlich zu den jetzt einmal im Monat stattfindenden Dienstbesprechungen nochmal eine extra für Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen angeboten wird? 0:19:33.1
70	B: Haben wir mal überlegt, ich selber finde das aber praktisch nicht umsetzbar und auch die Tagesmütter selbst habe ich einfach auch mal darauf angesprochen und die Tagesmütter haben sich so dazu geäußert, dass sie lieber eine gemeinsame Dienstbesprechung haben, weil oft auch schon bisschen Beziehungen da sind und Kontakte und dann ist es schön für die Tagesmütter, dass die sich dann auch wiedersehen in diesem TP-Fourm. 0:19:59.6
71	I: Das heißt Sie würden es sich wünschen, finden es aber praktisch nicht umsetzbar? 0:20:03.8
72	B: Ne die haben tatsächlich geantwortet, dass sie sich das nicht wünschen, weil sie dann den Kontakt zu anderen Tagesmüttern verlieren würden. 0:20:12.1
73	I: Aber die könnten ja trotzdem auch noch die Andere besuchen. 0:20:14.4
74	B: Dann hätten die aber zwei Sitzungen im Monat. Das wäre halt noch ein Termin extra. Und meine Tagesmütter haben sich halt so geäußert, dass sie sich das nicht wünschen. 0:20:24.5
75	I: Und wenn wir jetzt auf Sie gucken, was würden Sie sich wünschen? 0:20:27.6

76	B: (...) Die Teilnahme zurzeit, also wenn ich jetzt sage ich mal eine Stichprobe einer durchschnittlichen Dienstbesprechung für die Tagesmütter nehme, dann ist das so, dass jeweils aus Großtagespflegestellen und aus normalen Kindertagespflegestellen Tagesmütter kommen und da die sich unheimlich toll austauschen und das einfach auch eine sehr gelungene und professionelle Atmosphäre ist, hat sich da was Schönes entwickelt. Das wäre schade das auseinander zu reisen. 0:21:04.6
77	I: Okay. Also wäre das keine Idee für Sie? 0:21:07.9
78	B:Ne. Also ich habe wohl darüber nachgedacht, aber bei uns ist das so zurzeit nicht aktuell Thema. Aber man könnte diesen Gedanken fortführen und überlegen ob man vielleicht pro Halbjahr oder Quartal in Kooperation mit der FABI oder mit anderen Familien Service Büros ein Angebot speziell für Großtagespflegestellen schafft. Das würde auch zu uns gut passen. 0:21:41.7
79	I: Zum Beispiel auch zum Thema Teamarbeit? Weil Sie ja gesagt haben das können Sie sich auch noch gut vorstellen dass man dahingehend etwas macht. 0:21:48.5
80	B: Ja. Also aufjedenfall das Thema Teamarbeit, Zusammenarbeit aber auch einfach ganz normal die Gestaltung des pädagogischen Alltags mit verschiedenen Vorstellungen oder auch ressourcenorientiertes Arbeiten. Jede Tagesmutter hat ja so ihren Markenkern auch nochmal den sie auch mit in ein Team bringt. 0:22:12.4
81	I: Okay. Ich fasse noch mal zusammen. Sie haben gesagt, dass Sie sich noch zusätzlich vorstellen können, dass etwas auf dem Gebiet der Teamarbeit vielleicht angeboten wird oder auch pro halbes Jahr oder pro Quartal ein Angebot speziell für Großtagespflegestellen, wo vielleicht auch der Aspekt der Teamarbeit behandelt werden könnte. Habe ich das richtig verstanden? 0:22:33.1
82	B: Ja. Mir fällt auch gerade ein, das hätte ich vielleicht vorhin erwähnen müssen, wir haben auch das Angebot für die Tagesmütter, dass Tagesmütter, wenn zum Beispiel ein schwieriger Fall aktuell ist, über uns eine Fallsupervision beantragen können. Diese Möglichkeit besteht natürlich auch in den Großtagespflegestellen und auch da kann man das Thema, sich selbst reflektieren oder Teamarbeit genauer angucken und fokussieren. 0:23:05.7
83	I: Ist das unter den Tagespflegepersonen bekannt? 0:23:09.7
84	B: Wir haben aufjedenfall in den TP-Foren darüber gesprochen dass es dieses Angebot gibt. In meinem TP-Forum wurde deutlich, dass sich die Tagesmütter unter Supervision überhaupt nichts vorstellen können und wir haben dann in einem folge TP-Forum das noch mal ein bisschen vertieft “was ist eigentlich Supervision? Was bedeutet das?“ Ich kann mir vorstellen, dass die Tagesmütter sich wirklich erst so ganz konkret ein Bild davon machen können, wenn sie das mal erlebt haben. 0:23:43.8
85	I: Aber das können sie nur, ich sage jetzt mal, in Extremfällen dann in Anspruch nehmen? 0:23:48.0
86	B: Ich würde das dann in Anspruch nehmen, wenn es Sinn machen würde. Das muss ja nicht unbedingt ein Extremfall sein dass so ein Angebot einfach auch sinnvoll erscheint. 0:23:59.1
87	I: Okay. Gibt es sonst noch etwas was Sie sich für die Großtagespflegestellen als Unterstützung vorstellen könnten oder wünschen würden? 0:24:10.1

88	B: Ich fände, das ist jetzt eine spontane Idee, auch gar nicht verkehrt, wenn Tagesmütter sich zusammenschließen und eine Großtagespflegestelle aufbauen, dass ein spezielles Modul für diese Tagesmütter angeboten wird. 0:24:26.9
89	I: Also in der Anfangsphase? 0:24:28.4
90	B: Ja. 0:24:30.1
91	I: Was stellen Sie sich da für ein Modul vor? 0:24:32.5
92	B: (...) Das könnte sein, dass zum Beispiel, ich denke jetzt echt mal gerade laut nach, vier Samstage bei der Volkshochschule oder bei der FABI angeboten werden, wo es speziell darum geht: Wie erstelle ich mit mehreren Tagespflegepersonen ein Konzept? Wie wollen wir den Alltag miteinander gestalten? Wie wollen wir uns mit dem Thema Teamarbeit auseinandersetzen? Was ist überhaupt Teamarbeit oder auch was ist ein Konflikt? Wie wollen wir damit umgehen, wenn ein Konflikt auftaucht? Wie wollen wir unsere Schwerpunkte untereinander erkennen oder auch wertschätzen und einsetzen? Solche Themen. Ist jetzt wirklich spontan, aber das könnte ich mir gut vorstellen, dass da wirklich ein Modul gestrickt wird speziell für das Thema Großtagespflege. 0:25:24.6
93	I: Da hatten Sie jetzt so grob gesagt vier Samstage. In diesem Umfang dann? 0:25:28.5
94	B: Ja. 0:25:30.4
95	I: Okay. Können Sie sich sonst noch etwas vorstellen? 0:25:34.1
96	B: Es wäre wahrscheinlich auch sehr wertvoll die Tagespflegestellen wirklich regelmäßig zu besuchen. Ich hatte mal eine Großtagespflegestelle, die hat selbst einmal im Monat eine Dienstbesprechung abgehalten, um unter anderem auch die Belegungspläne zu besprechen und so weiter oder die Essenspläne zu verteilen und die haben mich regelmäßig in diese Dienstbesprechungen eingeladen und habe diese mitbegleitet. Ich könnte mir sowas auch vorstellen, dass in Großtagespflegestellen noch mal ein anderer Kontakt auch vor Ort vereinbart wird. Vielleicht sogar von Anfang an. Pro Quartal würde ich einfach einen Hausbesuch machen und nicht einmal nur im Jahr oder pro Halbjahr. 0:26:25.3
97	I:Das wäre auch noch eine Sache die Sie sich für die Großtagespflegestellen wünschen würden? Das Sie vielleicht einmal im Quartal die Großtagespflegestellen besuchen? 0:26:34.1
98	B: Genau, dass ich doch mehr Zeit hätte mich diesen Hausbesuchen zu widmen. 0:26:39.3
99	I: Und bei Bedarf dann auch Dienstbesprechungen in den Großtagespflegestellen selber zu begleiten? 0:26:43.8
100	B: Ja. Das hatten wir so auch schon gemacht und das hat auch wirklich Sinn gemacht. 0:26:49.7
101	I: Was hindert Sie derzeit daran? 0:26:51.4
102	B: Zurzeit hat keine der drei Großtagespflegestellen so eine klassische Dienstbesprechung. 0:26:56.9
103	I: Und für die regelmäßigen Besuche? 0:26:59.3
104	B: Zeit. Also es ist schon so, dass ich das versuche hinzubekommen, aber nicht regelmäßig. 0:27:10.4
105	I: Okay. Danke schön! 0:27:14.2

Transkript J
Datum: 11.12.2017
Uhrzeit: 14:00 Uhr-15:00 Uhr

Zeile	
1	I: Ja, ich bedanke mich noch erstmal das Sie für das Interview bereit sind und sich die Zeit dafür nehmen. Mein Name ist Kirsten Molendyk, hatte ich ja auch schon mal gesagt. Ich befinde mich im vierten Studienjahr des Studienganges Soziale Arbeit und im Rahmen unserer Bachelorarbeit befassen wir uns mit dem Themengebiet der Großtagespflegestellen in der Grafschaft Bentheim und diesbezüglich möchte ich Sie gerne interviewen. Wichtig ist, dass das halt alles anonym bleibt, also die Interviews werden anonymisiert. Wenn Sie irgendwelche Fragen haben, können Sie die immer stellen. Seit wann sind Sie denn als Fachberater im Familien Service Büro tätig? 0:00:37.7
2	B: Seit 2007. Seit Beginn. 0:00:39.7
3	I: Wie viele Tagespflegepersonen sind derzeit in Ihrer Region aktiv? 0:00:44.5
4	B: Zwischen 30 und 35. Eher 35 glaube ich. 0:00:50.1
5	I: Und wie viele davon sind in der Großtagespflegestelle? 0:00:53.4
6	B: (...) (seufzen)
7	I: Ungefähr? 0:00:58.5
8	B: (...) Drei, sechs, acht, zwölf. 0:01:04.0
9	I: Zwölf. 0:01:05.3
10	I: Wie viele Stellen gibt es in ihrer Region? Also Großtagespflegestellen? 0:01:09.5
11	B: Großtagespflegestellen gibt es aktuell zwei, drei, vier, fünf. 0:01:16.0
12	I: Dann würde ich jetzt mit meiner ersten Frage starten wollen. Welche fachliche Unterstützung wird den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen derzeit von Ihnen und halt dem Landkreis angeboten? 0:01:28.1
13	B: Die bekommen die Unterstützung, die alle Tagespflegepersonen bekommen. Zusätzlich dazu reagieren wir natürlich bei individuellen Anfragen, je nachdem was gerade in den Großtagespflegestellen noch los ist. Also wenn Konflikte da sind oder Problemgespräche mit Eltern oder solche Sachen, also die werden immer individuell behandelt. Aber das ist im Prinzip bei anderen Tagesmüttern auch so. 0:01:52.8
14	I: Sie haben gesagt die bekommen alle die gleichen Unterstützungsangebote, welche sind das? 0:01:57.1
15	B: Wir sind tätig bei der Beratung, also bei der Vermittlung. Ne erstmal fangen wir vorne an. Also wir überprüfen die Tagesmütter, die kriegen von uns eine Pflegeerlaubnis und in jeder fachlicher und vermittlungstechnischer Hinsicht sind wir dann anschließend für die auch zuständig. Die komplette Abwicklung der Kostenbeiträge der Eltern läuft über uns. Also immer, wenn Tagesmütter dann noch Fragen haben zu Kosten, wenn sie Geld zu viel oder zu wenig haben oder sonstige Fragen bestehen, das läuft auch komplett über uns. Also alles was eigentlich den Bereich Tagespflege so umfasst. Aber es gibt keine spezielle Begleitung für Großtagespflegen. 0:02:35.7.
16	I: Und welche Angebote werden den Tagespflegepersonen speziell angeboten? 0:02:42.1

17	B: Also speziell angeboten werden Dienstbesprechungen monatlich. Das Angebot immer bei Fragen ansprechbar zu sein aber natürlich auch wenn Probleme mit Eltern da sind oder Fragen zu Kindern. Ich hatte gerade ein Kind wo es drum ging ob da eine Frühförderung erforderlich ist oder nicht. Wenn Tagesmütter sich unsicher sind bei solchen Sachen können sie natürlich auch immer den Kontakt suchen. 0:03:08.1
18	I: Ok. Was machen Sie in den Dienstbesprechungen? 0:03:10.7
19	B: Greifen wir aktuelle Themen auf. Immer was gerade so dran ist, das ist unterschiedlich. Wir machen das hier so, dass wir immer einen allgemeinen Teil haben den ich vorbereite mit einem Thema, was entweder gerade aktuell ist oder was sowieso zur Tagespflege passt und dann gibt es noch einen Teil wo die Tagesmütter sich austauschen können über das was sie gerade bewegt. 0:03:34.0
20	I: Erhalten die Tagespflegepersonen sonst noch eine Unterstützung, vielleicht vom Landkreis? 0:03:39.2
21	B: Fortbildungen gibt es noch. Wir haben auch ein Fortbildungsbudget für jede Tagesmutter, unabhängig davon ob es eine Großtagespflegestelle ist, von 150 Euro im Jahr. Das kann jede Tagesmutter abrufen. Das können die von der Großtagespflege natürlich auch. Erste-Hilfe-Kurse werden angeboten. Und eben verschiedene Fortbildungen, je nachdem was gerade dran ist und Thema ist. 0:04:05.6.
22	I: Die Sie dann organisieren? 0:04:08.3
23	B: Entweder vor Ort, also es gibt verschiedene Varianten. Es gibt einmal die Variante wir machen eine Fortbildung vor Ort nur für xxx (Ergänzung: Ort). Manchmal gibt es aber auch welche die laufen dann für den Landkreis also mit allen FSBs oder nur im Tandem, also das heißt xxx und xxx (Ergänzung: Orte). 0:04:22.8
24	I: Ok. Das heißt die Tagespflegepersonen können selbstständig an Fortbildungen teilnehmen an denen sie Interesse haben, von ihrem Budget? 0:04:29.7
25	B: Genau. Oder eben auch an welchen die wir anbieten. 0:04:32.8
26	I: Ok. Da gibt es beide Varianten. 0:04:34.6
27	B: Es werden regelmäßig welche angeboten. 0:04:36.4
28	I: Und Sie haben gesagt es gibt keine Unterschiede in der Unterstützung von Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen und Alleintätigen? 0:04:43.1
29	B: Aktuell nicht. 0:04:43.9
30	I: Haben Sie das Gefühl, dass die Tagespflegepersonen wissen welche Unterstützung, also welche Unterstützungsangebote, ihnen zustehen? 0:04:50.5
31	B: Ich glaube schon. Die nehmen sie unterschiedlich wahr oder in Anspruch. Je nachdem wie eingebunden die Großtagespflegen hier hin sind oder wie eng der Kontakt zu den Großtagespflegestellen ist , kriegen die einfach mal mehr, mal weniger mit. Also wenn viel Kontakt da ist, dann ist es natürlich schneller das man eben auch in Unterstützung geht, als wenn der Kontakt sehr lose ist und man nur ab und zu mal in Kontakt ist. Dann hat man natürlich nicht so oft ein Ansatzpunkt da irgendwie was zu machen. 0:05:26.2
32	I: Da sind wir auch schon bei meiner nächsten Frage. Wie die Angebote, die Sie derzeit anbieten, von den Tagespflegepersonen angenommen werden? 0:05:34.1

33	B: Aus den Großtagespflegestellen? 0:05:34.7
34	I: Aus den Großtagespflegestellen. 0:05:36.2
35	B: Müsste ich mal eben überlegen. Also eigentlich arbeite ich mit allen Großtagespflegestellen eng zusammen. Die kommen auch fast alle mittlerweile zur Dienstbesprechung, das war auch mal eine Zeit lang anderes. Bis auf eine Großtagespflege die kommen in der Regel gar nicht. 0:05:53.2
36	I: (...) Und die Fortbildungen in welchen Umfang werden die in Anspruch genommen? Erstmal jetzt die, die Sie oder der Landkreis organisieren? 0:06:05.5
37	B: (...) Also ich kriege das nicht immer mit sagen wir es mal so (lachen). Das was sie selbstständig machen, dass kriege ich meistens mit, weil die ja die Abrechnungen nachher hier einreichen. Und die die wir anbieten, die werden eigentlich schon auch angenommen. Eigentlich wohl, doch. Es kommen nicht immer dann alle Kollegen aus derselben Großtagespflegestelle, aber in der Regel ist schon immer auch einer da. Bis auf diese eine Großtagespflegestelle. Mit der ist das ein bisschen anders. 0:06:37.1
38	I: Und die Unterstützung, die individuelle Unterstützung durch das FSB, wie wird die in Anspruch genommen? 0:06:44.2
39	B: Also die, die örtlich am Nächsten ist, die nimmt sie am Meisten in Anspruch, weil es einfach am Einfachsten ist. Ich habe zwei Großtagespflegestellen noch in Gemeindehäusern. Das machen Tagesmütter, die noch nicht so lange im Geschäft sind. Mit denen habe ich auch eigentlich einen sehr engen Kontakt. Und die eine, mit der ich insgesamt nicht viel zu tun habe, die nimmt das auch nicht so oft in Anspruch. Da geht es dann, wenn Fragen da sind, immer eigentlich eher um finanzielle Fragen, selten um pädagogische oder sonstige. 0:07:19.1
40	I: Okay. Und bei den Dienstbesprechungen haben Sie gesagt da nehmen eigentlich alle Großtagespflegestellen teil bis auf eine. 0:07:25.9
41	B: Ja. 0:07:26.4
42	I: Aber nehmen alle Tagesmütter immer dann daran teil oder ist das abwechselnd? 0:07:32.5
43	B: (seufzen). Also es ist eigentlich jede Großtagespflege in der Regel vertreten, aber das ist glaube ich unabhängig davon, dass die sich absprechen. Also in der Regel kommen auch beide, aber nicht immer, weil es manchmal einfach nicht passt. Also das ist ja auch nicht verpflichtend. 0:07:49.6
44	I: Und die Fortbildungen die sie selbstständig von ihrem Budget, ich sage jetzt mal, aussuchen können, das wird auch gut in Anspruch genommen? 0:08:00.1
45	B: Geht so (…). Also es wird insgesamt wohl viel von der zum Beispiel der FABI oder die VHS angeboten und es kommt auch vor, dass die das in Anspruch nehmen, aber es wird nicht so in Anspruch genommen, wie die anderen Fortbildungen. 0:08:27.0
46	I: Ok. Wie erleben Sie die derzeitigen Unterstützungsmöglichkeiten? 0:08:31.4
47	B: Also ich würde sagen das ist zu wenig. Also ich glaube, dass die Großtagespflegen eigentlich nochmal eine andere Begleitung bräuchten. 0:08:42.1
48	I: Und was stellen Sie sich darunter vor? 0:08:44.3

49	B: Ich würde mir wünschen, dass es eine intensivere Begleitung gibt. Das es auch einen anderen Kontakt nochmal gibt, weil die Bedarfe auch anderes sind bei den Großtagespflegen. Die arbeiten ja im Team, das machen die einzelnen Tagesmütter nicht. Da gibt es eben auch Teamkonflikte. Je nachdem wie die gestrickt sind die Großtagespflegen gibt es auch tausend verschiedene Teamvarianten. Und ich könnte mir schon vorstellen das es gut wäre da mehr Zeit für zu haben, um auch intensiver nochmal mit denen etwas zu machen oder eben auch ausschließlich mit denen Dienstbesprechungen zu machen. 0:09:19.8
50	I: (...) Bislang ist das so dass alle Tagespflegepersonen an den Dienstbesprechungen teilnehmen? 0:09:26.9
51	B: Ja. 0:09:27.2
52	I: Und da würden Sie sich vorstellen können, dass es vielleicht besser wäre nur Dienstbesprechungen mit den Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen allein zu führen? 0:09:36.6
53	B: Ja. 0:09:37.1
54	I: Ok. 0:09:37.6
55	B: Oder eben auch zu sagen es gibt eine Möglichkeit regelmäßige Supervisionen mit denen zu machen. Also das habe ich gerade vergessen. Also die Tagesmütter haben auch die Möglichkeit von Supervision in so “Crash-Situationen“, wenn wirklich irgendwie was brennt können die Supervision bekommen. Habe ich aber gerade hier in keinem Team, wo das Team vielleicht sonst droht auseinander zu brechen. Also gut fände ich so etwas wie eine regelmäßige Dienstbesprechung und Supervision vielleicht. Vielleicht auch in einem anderen Intervall als das mit den einzelnen Tagesmüttern ist. Weil ich finde man merkt auch bei den Dienstbesprechungen, die einzelnen Tagesmütter die haben einen ganz anderen Redebedarf, weil sie ja sonst keine Kollegen vor Ort haben und die Tagesmütter die in der Großtagespflege arbeiten, die tauschen sich ja untereinander schon ganz viel aus. Da sind ganz andere Themen dann oft nochmal wichtig. 0:10:25.5
56	I: Gut und diese andere Begleitung, stellen Sie sich da noch etwas konkretes drunter vor? 0:10:32.5
57	B: (seufzen) Also ich könnte mir vorstellen das eine Kollegin vielleicht das komplett für den Landkreis macht. Die müsste dann natürlich anderweitig vielleicht freigestellt werden oder das man sagt man guckt ob anders dieses Angebot über die FABI oder die VHS vielleicht organisiert. Also konkret nicht, weil es so weit auch noch nicht gedacht ist ehrlich gesagt. Aber ich könnte mir auch vorstellen das man sagt es gibt wirklich jemanden, der auch vielleicht nur Großtagespflegen, eine neue Kollegin die nur Großtagespflegen betreut. Müsste man mal gucken wie groß der Bedarf ist und ich weiß ja auch nicht genau wie viele Großtagespflegen im Landkreis da sind. Oder das man einen stundenweise dafür abstellt. Weiß ich nicht genau wie man es dann stricken müsste dass das gut passt. Aber finde ich wäre auch nochmal eine Idee. Oder das man es zusätzlich als Angebot irgendwie einrichtet. 0:11:29.9
58	I: Und die Dienstbesprechungen für die Tagespflegepersonen aus Großtagespflegestellen und Supervision, hatten Sie gesagt vielleicht in einem anderen zeitlichen Rahmen, in einem anderen Umfang. 0:11:39.2

59	B: Ich glaube ja, genau. Das man vielleicht sagt man geht von monatlich runter auf, was weiß ich, quartalsweise oder so. Oder alle zwei Monate, keine Ahnung, je nachdem wie das auch passend ist, weil die sind ja in der Regel auch zeitlich noch mal eingebundener als die einzelnen Tagesmütter. Das stimmt nicht immer, aber oft ist das so, dass die einfach viel mehr Stunden machen. Wie gesagt nicht immer, aber häufig. 0:12:09.7
60	I: Was empfinden Sie denn an der derzeitigen Unterstützung, die Sie als FSB für die einzelnen Tagespflegepersonen individuell aufbringen, als positiv? Sie sind ja, ich sage mal, telefonisch wahrscheinlich erreichbar, aber auch face-to-face. 0:12:27.3
61	B: Sagen Sie nochmal. 0:12:29.1
62	I: Also Sie haben ja gesagt eine Unterstützung die Sie anbieten ist die individuelle Unterstützung, je nach Bedarf. Also wenn die Tagespflegepersonen zum Beispiel Fragen haben. Was empfinden Sie daran als positiv? 0:12:38.9
63	B: Positiv ist einfach, dass man viel mitkriegt voneinander. Man ist nahe dran und man kriegt ganz viel mit “wie tickt die Tagesmutter“ und daraus ziehe ich ja auch für die Vermittlungstätigkeit nachher einen Rückschluss und kann sagen: „Okay da passt die und die Familie vielleicht besser hin als eine andere.“ Sei es persönlich, aber eben auch vielleicht zeitlich oder von der Umgebung her. Also ich denke das ist eine ganz andere Verbindlichkeit die man hat, als wenn man alles nur, ich sage mal, über eine Liste machen würde. Dass Eltern irgendeine Liste abtelefonieren an Tagesmüttern. Solche Vorstellungen kommen ja schon manchmal, dass Eltern sagen haben Sie nicht eine Liste mit Tagesmüttern. Das funktioniert nicht so gut. 0:13:17.9
64	I: Und zu den Dienstbesprechungen da haben Sie gesagt, dass eine Großtagespflege gar nicht daran teilnimmt. 0:13:23.0
65	B: Mhm (bejahend). 0:13:23.4
66	I: Welche Gründe könnte es dafür geben? 0:13:25.3
67	B: Die ist ganz anders aufgestellt als die anderen. Eine Tagesmutter ist, ich sage mal, Inhaberin der Großtagespflege und die Anderen sind angestellt bei ihr. Also ich denke, dass die sich einfach im Team genug sind und die grenzen sich, tja das ist ein bisschen schwierig, die grenzen sich auch ab, weil sie sagen wir sind viel professioneller als die Anderen. Das hat so ein bisschen unterschiedliche Gründe warum das so ist. 0:13:55.3
68	I: Ok. Und nochmal auf die Dienstbesprechungen zurückzukommen, da haben Sie gesagt die wird eigentlich wohl gut besucht. Welche Gründe könnte es denn dafür geben, dass die vielleicht auch manchmal NICHT SO GUT besucht wird. Also dass nicht immer alle teilnehmen. 0:14:13.8
69	B: Es nehmen nicht immer alle teil, das ist so. Ich habe einige Tagesmütter die haben nur ein Kind, zwei Kinder, also die sind nicht besonders belegt. Zu denen habe ich dann auch relativ wenig Kontakt. Die kommen auch zum Teil gar nicht oder unregelmäßig zu den Dienstbesprechungen. Bei anderen ist es manchmal ein zeitliches Problem und jeden Monat ist schon auch nicht selten eigentlich als Taktung (unv.) für die Dienstbesprechungen. Und es können eben nicht immer alle. Es kommen immer, also ich sage mal von allen Tagesmüttern, immer ungefähr ein Drittel. So Pi mal Daumen. Und das finde ich, ist schon okay. Wechselnde Personen, aber so in der Regel ist ein Drittel immer da. 0:14:55.8
70	I: Und wenn man nicht da ist, ist es oft der Zeitfaktor? 0:14:59.9

71	B: Manchmal kein Bock denke ich auch abends dann nochmal loszugehen. Also wir fangen um halb acht mit der Dienstbesprechung an und einige haben bis sieben Uhr dann auch noch Tageskinder und dann nochmal sich aufzuraffen, nach so einem ganzen Tag, das ist natürlich auch eine Ansage. Wir haben verschiedene Modelle schon mal ausprobiert. Vormittags Dienstbesprechung und nachmittags Dienstbesprechung. Ne nachmittags nicht. Vormittags oder abends. Vormittags geht gar nicht. Das ging in der Anfangszeit, als noch nicht so viele Kinder da waren. Aber das geht gar nicht. Dienstbesprechungen mit Tageskindern hier geht nicht (lachen). Dann habe ich hier zehn Tagesmütter mit zwanzig Kindern. Das bieten die Räumlichkeiten nicht und man kann auch an keinem Thema irgendwie dran bleiben. 0:15:44.8
72	I: Ja. Wie wichtig finden Sie denn die Teilnahme der Tagespflegepersonen an den Angeboten? 0:15:50.8
73	B: Wichtig. Ich finde die eigentlich wichtig. Grade an den Dienstbesprechungen, weil man lernt auch viel voneinander, von dem was die anderen haben. Man kann in der Runde nochmal fragen “wie machst du das, wie machst du das?“ Also ich denke das ist ganz wichtig. Ich finde es auch wichtig mit denen in Kontakt einfach zu bleiben und ich gebe ja viele Themen die ich vom Landkreis mitbringe, die gebe ich ja dann auch weiter. Also es ist auch eine Informationsweitergabe einfach oft und das ist natürlich was anderes, wenn man das hier besprechen kann, bestimmte Sachen, als wenn ich das dann per Mail nochmal an alle schicke. Das mache ich nur dann, also klar ich verschicke auch Mails (unv., Mikrofon rauscht), aber wenn das wirklich wichtige Sachen sind, das mache ich wirklich nur dann, wenn das für alle eine besondere Wichtigkeit hat. Wenn irgendwelche Bedingungen sich grundlegend verändern oder so. Das wird an alle in den Verteiler geschickt. Aber ich mache das nicht so, dass ich nach jeder Dienstbesprechung ein Protokoll an alle Tagesmütter schicke. Könnte man überlegen, aber ich finde die sind selbstständig tätig und müssen halt auch sehen wo sie ihre Informationen herbekommen. 0:17:02.6
74	I: Gut. Im Gespräch hatten Sie ja schon einige Sachen erwähnt, was Sie sich an Unterstützung zusätzlich für die Großtagespflegestellen vorstellen könnten. Ich fasse das nochmal ein bisschen zusammen, ob ich Sie da richtig verstanden habe. Sie hatten einmal die Idee oder den Wunsch, dass die Großtagespflegestellen eine ganz andere Begleitung bekommen, eine individuelle Begleitung. Vielleicht ein Kollege der sich speziell auf die Großtagespflegestellen in der Grafschaft spezialisiert. Dann hatten Sie vorgeschlagen das Dienstbesprechungen speziell für Großtagespflegestellen tätige eingeführt werden könnten. Sie hatten glaube ich gesagt nicht monatlich, sondern vielleicht quartalsweise. Oder auch regelmäßig Supervision. Habe ich das richtig / 0:17:59.0
75	B: Oder alle zwei Monate. Genau. 0:18:00.0
76	I: Habe ich Sie da richtig verstanden? 0:18:01.9
77	B: Mhm (bejahend). 0:18:02.6
78	I: Hätten Sie sonst noch Wünsche für die Großtagespflegestellen? 0:18:08.3
79	B: Es wird im Moment angedacht die finanziell nochmal anders auf die Füße zu stellen. Im Moment werden die ja behandelt wie normale Tagesmütter. Die

	Großtagespflegen müssen z.B. die Räume anmieten. Das macht eine normale Tagesmutter eher nicht, die hat ja keine angemieteten Räumlichkeiten. Da wird im Moment nochmal überlegt ob der Landkreis sich beteiligt auch an den Mietkosten. Das wird wahrscheinlich kommen. Das ist denke ich auch angemessen, weil der Aufwand einfach nochmal ein anderer ist. Und das finde ich auch absolut der Sache angemessen, dass der Landkreis sich da nochmal mehr bemüht. Gut fände ich auch, wenn der Landkreis sich nicht nur an Mietkosten, sondern auch Ausstattungsmäßig engagieren würde. Also was die Einrichtung und solche Sachen nochmal angeht. Würde ich mir für Großtagespflege, aber auch in Teilen für Tagesmütter wünschen. Das man sagt man kann irgendwie ein Krippenbus anschaffen oder solche Sachen. Die einfach unverhältnismäßig teuer sind. Was aus den Erlösen durch die Tagespflege natürlich auch nicht so wieder reinkommt. 0:19:16.3
80	I: Gibt es sonst noch Dinge die Sie sich wünschen würden an Unterstützung? 0:19:23.1
81	B: Für Großtagespflegen? 0:19:24.1
82	I: Ja? 0:19:24.9
83	B: (...) Fällt mir so im Moment nichts ein. Also ich fände es gut, wenn jemand auch Zeit hätte sich da nochmal mehr mit denen auseinanderzusetzen. Auch was Räumlichkeiten angeht. Wie gesagt das ist wirklich nochmal ein spezieller Teil Tagespflege. Das hat Vor- und Nachteile dass es in den Service Büros mit dem Anderen zusammen läuft. Also es hat nicht nur Nachteile dass sich das mischt mit den anderen Tagesmüttern. Kann auch sein, dass wenn man sagt wir nehmen den Teil raus, dass man nach einigen Jahren sagt “war doch keine so gute Idee, es ist auch gut, wenn sich das an einigen Stellen doch nochmal wieder mischt“. Das weiß ich nicht, müsste man ausprobieren. Nur so ist im Moment der zeitliche Faktor echt ein Problem, weil die eine andere Begleitung brauchen. 0:20:17.1
84	I: Okay. Wenn Sie sonst nichts mehr hinzuzufügen haben? 0:20:24.4
85	B: Ne (lachen). 0:20:25.6
86	I: Gut. Dann wäre es das. 0:20:28.3

Anhang XI: Zusammenhang von Kategorien und Teilfragen

Im Folgenden wird dargestellt welche Kategorie/Kategorien welche Teilfrage beantwortet. Anschließend wird zu den Kategorien, die nicht ganz klar mit der Teilfrage in Verbindung gebracht werden können, eine Begründung für die Verwendung genannt.

Tagespflegepersonen:

Kategorie	**Teilfrage**	**Begründung**
Vergangenheit /einmalig	2	Diese Kategorie ist während eines Probelaufes entstanden, da diese für die anschließende Auswertung und Beantwortung der zweiten Teilfrage bedeutsame Aspekte liefert
Derzeit	2	
Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung	3	
Positive Aspekte	4	
Negative Aspekte	4	
Bewertung insgesamt	4	
Bekanntheit weiterer fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten	5	
Zusätzliche fachliche Unterstützung	6	

Fachberaterinnen:

Kategorie	**Teilfrage**	**Begründung**
Vergangenheit /einmalig	2	Diese Kategorie ist während eines Probelaufes entstanden, da diese für die anschließende Auswertung und Beantwortung der zweiten Teilfrage bedeutsame Aspekte liefert
Derzeit	2	
Unterschiede in den Angeboten	2	Diese Kategorie bezieht sich auf die Teilfrage 2, da es hier um die derzeitige Unterstützung geht. Diese Kategorie beantwortet, ob es zwischen TPP aus Großtagespflegestellen und alleintätigen Unterschiede in den Angeboten gibt. Durch diese Antworten kann das derzeitige Angebot der TPP aus Großtagespflegestellen noch genauer betrachtet und ausgewertet werden

Bekanntheit der Angebote	2	Diese Kategorie bezieht sich auf die Teilfrage 2, da hier aus Sicht der Fachberaterinnen eingeschätzt wird ob den TPP das derzeitige Unterstützungsangebot bekannt ist. Daraufhin kann diese Einschätzung mit den Antworten der TPP verglichen werden
Inanspruchnahme der derzeitigen Unterstützung	3	
Positive Aspekte	4	
Negative Aspekte	4	
Bewertung insgesamt	4	
Zusätzliche fachliche Unterstützung	7	